

The Oneness of God

Rev. David K. Bernard



Die Einigkeit Gottes

Kapitel 1

Christlicher Monotheismus

“Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einiger HERR. “

(5. Mose 6:4).

“Gott aber ist einer.” (Galater 3:20).

Es gibt einen Gott. Es gibt NUR den EINEN Gott. Diese Lehre ist zentral in der Bibel und zwar im Alten wie auch im Neuen Testament wird dies schlicht und ausdrücklich gelehrt. Trotz der Einfachheit und der Klarheit mit der die Bibel das aufzeigt, haben viele, die an die Existenz Gottes glauben, es nicht verstanden. Auch innerhalb der Christenheit haben viele Leute inklusive einiger Theologen nicht die wunderbare und wesentliche Botschaft begriffen. Unsere Absicht ist es, dieses Problem anzusprechen und die biblische Lehre der Einigkeit Gottes zu versichern und zu erklären.

Monotheismus erklärt

Der Glaube in einen einzigen Gott wird Monotheismus genannt, das kommt aus dem Griechischen und bedeutet:

Monos- allein, einzig, einer;

Theos- Gott;

Jeder der nicht den Monotheismus anerkennt kann als folgende bezeichnet werden:

Atheist- jemand der die Existenz Gottes leugnet

Agnostiker- jemand der über die Existenz Gottes behauptet sie sei unwahrscheinlich und nicht erkennbar

Pantheist- Jemand der Gott mit der Kraft der Natur oder der Kraft des Universums vergleicht.

Polytheist- Jemand der glaubt es gibt mehr als einen Gott.

Ditheismus ist der Glaube in zwei Gottheiten und ist eine Form des Polytheismus und genauso ist der Tritheismus, der Glaube in drei Gottheiten.

Unter den Hauptreligionen der Welt sind 3 monotheistisch:

Judaismus, Islamismus, Christentum.

Innerhalb dieser Reihung von jenen die sich selbst als Christen bezeichnen, sind jedoch einige abweichende Sichtweisen über Eigenart der Gottheit. Eine Sichtweise, genannt

Trinitarianismus, behauptet dass es drei verschiedene Personen in der Gottheit gibt, nämlich: Gott Vater- Gott Sohn- Gott Heiliger Geist- diese jedoch ein Gott sind.

Unter der Gruppe des Trinitarianismus sind zwei extreme Tendenzen wahrzunehmen. Auf der einen Seite, betonen einige Trinitarier nachdrücklich die Einigkeit Gottes, ohne einen ordentlich entwickeltes Verständnis davon zu haben, was drei verschiedene Personen in der Gottheit bedeuten. Auf der anderen Seite, betonen einige Trinitarier- die Dreiheit in der Dreieinigkeit- den Punkt, dass sie an drei selbstbewusste Wesen glauben, und diese Sichtweise ist im Wesentlichen tritheistisch.

Anzufügen zum Trinitarianismus ist die Lehre des Binitarianismus, welche nicht den Heiligen Geist als eine separate Person klassifiziert aber sie glauben an zwei Personen in der Gottheit.

Viele Monotheisten haben bemerkt, dass beide, der Trinitarianismus und der Binitarianismus den genau genommen Monotheismus, der in der Bibel gelehrt, wird geschwächt. Sie bestehen darauf, dass die Gottheit nicht geteilt werden kann in Personen und dass Gott absolut einzig ist.

Diese Gläubigen des strikten Monotheismus fallen in zwei Klassen. Eine Klasse behauptete; es ist nur ein Gott aber verneinten dadurch auch wieder, in der einen und anderen Weise, die volle Göttlichkeit von Jesus Christus. Diese Sichtweise war präsent in der frühen Kirchengeschichte durch die dynamischen Monarchen wie Paulus von Samosata und durch die Arianer, welche von Arius angeführt wurden. Diese Gruppen verbannten Jesus auf die Position eines geschaffenen Gott, einen untergeordneten Gott, einen Junior-Gott, oder Demi-Gott (Demi-Halb).

Die zweite Klasse der wahren Monotheisten glaubt an einem Gott und glaubt weiter an der Fülle der Gottheit welche in Jesus Christus manifestiert ist. Sie glaubt an Vater, Sohn und Heiliger Geist als Manifestationen, Ämter oder Beziehungen die der einige Gott hat, um sich den Menschen zu entfalten. Kirchenhistoriker haben die Bezeichnungen verwendet Modalismus und modalistischer Monarchianismus um diese Sichtweise zu beschreiben, welche gehalten wurden von frühen Kirchenleitern wie Noetus, Praxeas, Sabellius.

Im 20 Jahrhundert verwenden jene, welche in die unteilbare Einheit Gottes glauben und an die volle Göttlichkeit von Jesus Christus häufig dem Terminus Einigkeit um ihren Glauben zu beschreiben.

Sie verwenden auch die Bezeichnung Einheit Gottes und Jesus Namen um sich selbst zu bezeichnen, während Gegner die irreführenden und geringschätzigen Bestimmungen verwenden, „Nur Jesus „und „ Neue Erscheinung“.

(Die Bezeichnung „Nur Jesus“ ist irreführend weil es für Trinitarier eine Ablehnung bedeuten von Vater und Heiliger Geist. Wie auch immer Einigkeitgläubige Verneinen nicht den Vater und den Geist sondern sehen den Vater und den Geist als verschiedene Rollen des einen Gottes, welcher der Geist von Jesus ist.)

Zusammenfassend hat das Christentum vier grundlegende Sichtweisen der Gottheit hervorgebracht:

- 1) Trinitarianismus,
- 2) Binitarianismus,

- 3) Strikter Monotheismus mit einer Leugnung der vollen Göttlichkeit von Jesus Christus
- 4) strikter Monotheismus mit der Bestätigung der vollen Göttlichkeit von Jesus Christus oder der Einigkeit.

Bei Betrachten der Tragweite von menschlichen Glaubens über die Gottheit, lass uns sehen was das Wort Gottes, die Bibel, darüber sagt.

Das Alte Testament lehrt uns es gibt nur einen Gott

Der klassische Ausdruck dieser Lehre von einem Gott ist im 5. Mose 6:4 gefunden:

“Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einziger HERR.“

Dieser Vers in der Schrift wurde der am meisten kennzeichnende und der wichtigste Ausdruck des Glaubens der Juden. Sie nennen es „Shema“, nach dem ersten Wort der Phrase in Hebräisch und es wird in Deutsch oft zitiert als “Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einziger HERR.“

Traditionell macht ein frommer Jude dieses Bekenntnis des Glaubens gerade vor seinem Tod. In 5. Mose 6:5, folgte der Bekanntgabe des vorangehenden Verses mit einem Befehl, der verlangt einen totalen Glauben und totale Liebe für ihn, als einen und einzigen Gott:

“Und du sollst den HERRN, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen.“

Wir sollten die Wichtigkeit bemerken, die Gott dem 5. Mose 4-5 beimisst.

Er befiehlt diese Verse ins Herz zu nehmen(Vers 6), es den Kindern einzuschärfen durchgehend dem ganzen Tag(Vers 7), gebunden werden an der Hand und vor den Augen(Vers 8), an den Pfosten und Toren des Hauses(Vers 9). Orthodoxe Juden befolgen auch heute dieses Gebot genau durch das Aufbinden der Gebetsriemen(Tefilin) am linken Unterarm und auf ihrer Stirne, wenn sie beten und durch das Anbringen der Mesusa an ihren Türen und Toren. (Tefilin sind kleine Schachteln angebunden am Körper mit Lederriemen und die Mesusa sind Rollenähnliche Behälter.)

In beiden Arten der Behältnisse sind Verse der Schrift handgeschrieben mit schwarzer Tinte durch einen gerechten Mann der bestimmte Reinigungsrituale befolgt hat. Die Verse sind üblicherweise: 5. Mose 6:4-9; 11:18-21; 2. Mose 13:8-10; 13:14-16.

Während einer Reise nach Jerusalem sammelten wir folgende Information.

Wir wollten eine Tefilin kaufen. Der orthodoxe jüdische Händler sagte uns er würde uns keine Tefilin an Christen verkaufen, weil sie nicht an sie glauben und nicht die richtige Verehrung dieser Verse der Schrift haben.

Als wir 5. Mose 6:4 zitierten und unser Festhalten an dieser Schrift erklärten, leuchteten seine Augen auf und er versprach uns die Tefilin unter der Voraussetzung zu verkaufen, wenn wir die Tefilin sorgfältig und mit Respekt behandeln.

Seine Sorge zeigte seine äußerste Verehrung und die Tiefe seines Glaubens für das Konzept des Einen Gott.

Es zeigt auch einen Hauptgrund für die jüdische Ablehnung der Christenheit durch die Weltgeschichte, ist die erkennbare Verzerrung der monotheistischen Botschaft.

Viele andere Verse aus dem Alten Testament bestätigen deutlich den strikten Monotheismus. Die 10 Gebote beginnen mit „ du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ (2. Mose 20:3; 5. Mose 5:7).

Gott betont nachdrücklich sein Gebot, durch seine Erklärung, dass er ein eifersüchtiger Gott ist. (2. Mose 20:5).

In 5. Mose 32:39 sagt Gott, „da ist kein anderer Gott neben mir.“

„Denn es ist keiner wie du und ist kein Gott als du.“ (II Samuel 7:22; I Chronik 17:20).

„Dass du so groß bist und Wunder tust und allein Gott bist.“ (Psalm 86:10).

In Jesaja sind nachdrückliche Erklärungen von Gott.

„Ihr aber seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, auf dass ihr wisset und mir glaubt und versteht, das ich's bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein. Ich, ich bin der HERR, und ist außer mir kein Heiland.“ (Jesaja 43:10-11).

„So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“ (Jesaja 44:6).

„Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Hort, ich weiß ja keinen.“ (Jesaja 44:8).

„Ich bin der HERR, der alles tut, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde weit macht ohne Gehilfen;“ (Jesaja 44:24).

„Dass außer mir keiner sei. Ich bin der HERR, und keiner mehr;“ (Jesaja 45:6).

„Habe ich's nicht getan, der HERR? und ist sonst kein Gott außer mir, ein gerechter Gott und Heiland; und keiner ist außer mir. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und keiner mehr.“ (Jesaja 45:21-22).

„Gedenket des Vorigen von alters her; denn ich bin Gott, und keiner mehr, ein Gott, desgleichen nirgend ist,“ (Jesaja 46:9).

„denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.“ (Jesaja 48:11; siehe auch, Jesaja 42:8)

„HERR Zebaoth, du Gott Israels, der du allein über dem Cherubim sitztest, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.“ (Jesaja 37:16).

„Hat uns nicht ein Gott geschaffen?“ (Maleachi 2:10).

Zu der Zeit wird der HERR nur einer sein und sein Name nur einer. (Sacharja 14:9).

Kurz gesagt, das Alte Testament spricht von Gott nur als ein einziger.

Mehrmals wird in der Bibel Gott als der einzige Heilige angesprochen, (Psalm 71:22; 78:41; Jesaja 1:4; 5:19; 5:24) aber niemals als die „Heiligen Zwei“, „die Heiligen Drei“ oder „die Heiligen Viele“.

Eine bekannte Aussage durch Trinitarier über die alttestamentarische Lehre der Einheit Gottes ist das Gott nur seine Einheit betont, wegen der heidnischen Gottheiten, aber er existiert als eine Mehrzahl.

Wie auch immer, wenn das Wahr wäre, warum hat das nicht Gott klar gestellt? Warum haben die Juden nicht die Theologie der „Personen“ verstanden, sondern beharren auf dem absoluten Monotheismus?

Lasst uns darauf aus der Sichtweise Gottes sehen. Wahrscheinlich wollte er jeden Glauben in die Vielzahl der Gottheit ausschließen. Wie konnte er dann diese existierende Terminologie verwenden? Welche starken Worte konnte er den verwenden, um seine Botschaft seinem Volk mitzuteilen?

Wenn wir darüber nachdenken, werden wir erkennen, dass er die strengst mögliche Sprache verwendete um die Einigkeit seiner Gottheit zu beschreiben. Im vorangegangenen Versen in Jesaja erkennen wir den Gebrauch der Wörter, „keine, nicht einer, keiner wie ich, keiner neben mir, alleine, ich selbst“ und „Einer“. Sicherlich könnte Gott es gar nicht klarer stellen, dass es keine Mehrzahl in der Gottheit gibt. Kurz gesagt, das Alte Testament versichert das Gott die absolute Einigkeit in der Mengenzahl ist.

Das Neue Testament lehrt es gibt nur einen Gott

Jesus lehrte ausdrücklich 5. Mose 6:4 und nannte es das erste aller Gebote (Markus 12:29-30). Das Neue Testament wiederholt die Lehre von dem Einigen Gott ganz klar aus dem Alten Testament viele Male.

„Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht macht“ (Römer 3:30).

„dass kein anderer Gott sei als der eine.“ (I Korinther 8:4).

„so haben wir doch nur einen Gott, den Vater“ (I Korinther 8:6).

„Gott aber ist einer.“ (Galater 3:20).

„ein Gott und Vater unser aller“ (Epheser 4:6).

„Denn es ist ein Gott“ (I Timotheus 2:5).

„Du glaubst, dass ein einiger Gott ist? Du tust wohl daran; die Teufel glauben es auch und zittern.“ (Jakobus 2:19).

Nochmals die Bibel nennt Gott den Einigen Heiligen (I Johannes 2:20). Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer; (Offenbarung 4:2). In späteren Kapiteln werden wir den neutestamentarische Monotheismus in größerer tiefe erforschen, aber die vorangegangenen Verse der Schrift sind ausreichend um die Lehre von einem einzigen Gott im Neuen Testament zu bestätigen.

Zusammenfassung

Wir haben gesehen dass die ganze Bibel einen strengen Monotheismus lehrt. Gottes Volk wurde immer durch eine „ein Gott“ Botschaft identifiziert. Gott erwählte Abraham wegen seiner Bereitwilligkeit sein Land und die Götter seiner Väter zu verlassen und den wahren Gott anzubeten (1. Mose 12:1-8). Gott züchtigte jedes Mal Israel, wenn es begann andere Götter anzubeten und polytheistischer Anbetung war einer der Hauptgründe dass Gott sie schließlich sie in Gefangenschaft gehen ließ (Apostelgeschichte 7:43). Der Erlöser kam zur Welt durch eine Nation (Israel) und durch eine Religion (Judaismus) in welcher das Volk sich gereinigt hatte von dem Polytheismus. Sie waren streng monotheistisch. Auch heute fordert Gott für sich monotheistische Anbetung. Wir die Kirche sind die Erben von Abraham durch

Glauben und diese erhöhte Position verlangt von uns denselben monotheistischen Glauben an den Gott Abrahams. (Römer 4:13-17) Als Christen in der Welt dürfen wir nie aufhören die Botschaft des einen einzigen und wahren lebendigen Gottes zu erhöhen und zu erklären.

Kapitel 2

Die Natur Gottes

"Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten." (Johannes 4:24).

Bei der Weiterführung unserer Studien über die Einigkeit Gottes ist es essentiell dass wir mehr über die Natur Gottes lernen. Natürlich unser kleines menschliches Gehirn kann nicht erforschen und verstehen alles was es über Gott zu wissen gibt, aber die Bibel beschreibt viele wichtige Charakterisierungen und Eigenschaften die Gott besitzt. In diesen Kapitel werden wir einige Eigenschaften Gottes – diese gestalten einen wesentlichen Teil seiner Natur- diskutieren. Wir werden auch einige seiner Wege, in welchen er seine Natur der Menschheit offenbart, insbesondere durch sichtbare Manifestationen.

Gott ist ein Geist

Jesus proklamiert diese Wahrheit in Joh. 4:24. Die Bibel offenbart sie fortwährend von 1. Mose 1:2 („und der Geist schwebte auf dem Wasser“) bis zur Offenbarung 22:7 (“Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!“). Hebräer 12:9 nennt Gott den Vater der Geister. Was ist ein Geist? Webster’s Dictionary definiert das Wort wie folgt: „Ein übernatürliches, unkörperliches, vernunftbegabtes Wesen, unsichtbar für menschliche Wesen, aber hat die Macht sich sichtbar zu machen wenn es will....ein Wesen mit einer nichtkörperlichen und nichtmateriellen Natur.“ Das hebräische Wort für Geist ist übersetzt mit **Ruwach** und es meint Wind, Atemhauch, Leben, Ärger, nicht substanziiell, Bereich des Himmels, oder Geist eines rationellen Wesen. Das griechische Wort für Geist ist **Pneuma** und meint Luft, Atemhauch, Windstoß, Brise, Geist, Seele, Lebensprinzip, Veranlagung, Engel, Dämon, oder Gott. Alle 3 Definitionen betonen, dass ein Geist kein Fleisch und Knochen hat (Lukas 24:39). Ähnlich deutet Jesus an dass der Geist Gottes kein Fleisch und Blut hat (Matthäus 16:17). Also wenn die Bibel sagt dass Gott ein Geist ist, heißt dass er kann nicht gesehen und physisch berührt werden durch menschliche Wesen. Als Geist ist er ein intelligentes, übernatürliches Wesen, das keinen physischen Körper hat.

Gott ist unsichtbar

Gott ist ein Geist und er ist unsichtbar, außer er erwählt für sich selbst eine Form der Sichtbarkeit gegenüber den Menschen. Gott sagte zu Mose: “Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.” (2.Mose 33:20). “Niemand hat Gott je gesehen”. (Joh. 1:18; I Joh. 4:12) „Welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; (I Timotheus 6:16).

Mehrere Male beschreibt die Bibel Gott als unsichtbar (Kolosser 1:15; I Timotheus 1:17; Hebräer 11:27). Obwohl Menschen Gott sehen können, wenn er in verschiedenen Formen erscheint, aber kein Mensch kann direkt den unsichtbaren Geist Gottes sehen.

Gott ist omnipräsent (Allgegenwärtig)

Weil Gott ein Geist ist, kann er überall zur gleichen Zeit sein. Er ist der einzige Geist der wirklich omnipräsent ist. Für alle anderen geistlichen Wesen wie die Dämonen, Engeln und Satan selbst ist die Anwesenheit begrenzt an spezifischen Orten (Markus 5:10; Judas 6; Offenbarung 20:1-3). Obwohl Gott omnipräsent ist, können wir ihm nicht mit der Natur, Substanzen oder Kräften der Welt Gleichsetzen(das wäre Pantheismus), weil er Individualität, Persönlichkeit und Intelligenz hat. Salomon erkannte Gottes Omnipräsent als er bei der Tempelweihe sagte:

„Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen“

(I Könige 8:27; II Chronik 2:6;6:18). Gott erklärte seine Omnipräsenz:

„So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meine Fußbank“

(Jesaja 66:1; Apostelgeschichte 7:49). Paulus predigte: „Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir“

(Apg. 17:27-28). Die vielleicht schönste Beschreibung von Gottes Omnipräsenz wird im Psalm 139:7-13:

„Wo soll ich hin gehen vor deinem Geist, und wo soll ich hin fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken! so muss die Nacht auch Licht um mich sein.

Denn auch Finsternis ist nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternis ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleib.“

Wenn Gott allgegenwärtig ist, warum beschreibt ihn die Bibel als ein Wesen des Himmels.

Da sind mehrere Gründe:

- 1) Gott ist transzendent. Mit anderen Worten, er steht über den menschlichen Verstand und ist nicht begrenzt auf dieser Erde.

- 2) Es verweist auf das Zentrum von Gottes Vernunft und Aktivität – seine Zentrale sozusagen.

- 3) Es verweist auf Gottes unmittelbare Präsenz, das ist die Fülle von Gottes Herrlichkeit und Macht, welche kein sterblicher Mensch sehen und überleben kann (2. Mose 33:20).

- 4) Es verweist auch auf die sichtbare Manifestation von Gott gegenüber den Engeln im Himmel. Es kann nicht bedeuten dass es Gott an Allgegenwärtigkeit mangelt, dass er begrenzt ist an einem Platz oder limitiert auf einen Körper.

Ähnlich, wenn die Bibel sagt Gott kam zur Erde oder erschien einen Menschen, das verneint nicht seine Allgegenwärtigkeit. Es bedeutet einfach das der Fokus seiner Aktivität sich zur Erde verlagert hat, soweit es gewisse persönliche oder gewisse Situationen es erfordern.

Wenn Gott auf die Erde kommt ist der Himmel nicht leer. Er ist noch immer so viel im Himmel wie immer. Er kann simultan im Himmel und auf Erden oder auf verschiedenen Orten auf Erden sein. Es ist sehr wichtig, dass wir die Größe von Gottes Allgegenwärtigkeit erkennen und nicht begrenzen durch unsere menschliche Erfahrung.

Hat Gott einen Körper?

Gott ist ein unsichtbarer Geist und ist omnipräsent, er hat keinen Körper wie wir ihn kennen. Er übernahm verschiedene Formen und vorübergehende Manifestationen im Alten Testament, sodass man ihn sehen konnte. Wie auch immer, die Bibel beschrieb keine dauernden körperlichen Manifestationen von Gott bis zur Geburt von Jesus Christus. Natürlich hatte Gott in Christus einen menschlichen Körper und nun hat er einen verherrlichten, unsterblichen menschlichen Körper. Außerhalb der zeitweiligen Manifestationen von Gott und außerhalb der neutestamentarischen Offenbarung von Gott in Christus, glauben wir das schriftliche Referenzen über die Augen, Hände, Arme, Füße, Herz und andere Körperteile von Gott sind Beispiele von figurativer Sprache oder Anthropomorphismen (Auslegung von nichtmenschlichen in Bezeichnung des Menschen damit der Mensch es verstehen kann). In anderen Worten die Bibel beschreibt den unendlichen Gott in endlichen menschlichen Beschreibungen, damit wir ihn besser verstehen können. Zum Beispiel das Herz Gottes bedeutet seinen Intellekt und seine Emotionen und nicht ein Blutpumpendes Organ (2. Mose 6:6; 8:21). Als Gott sagte sein Thron sei der Himmel und die Erde sei sein Fußschemel, dann beschreibt das seine Omnipräsenz und nicht ein paar Füße die auf dem Globus aufgestützt sind(Jesaja 66:1). Als Gott sagte seine rechte Hand hat den Himmel gespannt, dann beschreibt er seine große Macht und nicht eine riesige Hand die sich über die Atmosphäre sich ausstreckt (Jesaja 48:13).

„Die Augen des HERRN schauen an allen Orten“, meint nicht dass Gott physische Augen überall hat, aber es deutet die Omnipräsenz und Allwissenheit an(Sprüche 15:3). Als Jesus durch den Finger Gottes die Teufel austrieb, da kam kein gigantischer Finger aus dem

Himmel herab, sondern er übte die Macht Gottes aus (Luk. 11:20). Der Windstoß aus Gottes Nasenloch war nicht buchstäblich von einer gigantischen Nase ausgestoßen, sondern der starke Ostwind war von Gott geschickt um das Rote Meer zu teilen (2. Mose 15:8; 14:21). Es ist eine Tatsache, dass die wörtliche Übersetzung von all diesen Visionen und körperlichen Beschreibungen Gottes zu dem Glauben verleitet, dass Gott Flügel hat (Psalm 91:4). Kurz gesagt wir glauben, dass Gott als Geist keinen Körper hat, außer er beschließt sich selbst in einem Körper zu manifestieren, was er tat in der Person Jesus Christus. Einige sind der Meinung, dass Gott im Alten Testament einen geistlichen Körper hatte, welcher sichtbar für andere Geister war, wie zum Beispiel den Engeln. Sie errichteten die Hypothese weil es für den menschlichen Geist es so scheinbar, eine erkennbare Form der Sichtbarkeit für andere Geister vorhanden war (Luke 16:22-31) und weil andere Passagen im Alten Testament darauf deuten, dass die Engel und Satan sichtbare Manifestationen von Gott sahen (I Könige 22:19-22; Hiob 1:6). Wie auch immer, Gott brauchte keinen geistlichen Körper, weil er sich zu verschiedenen Zeiten gegenüber anderen Geistern manifestieren konnte, wie er es gegenüber den Menschen tat.

Einer der Schlüsselverse der Schrift, der impliziert dass Gott normalerweise nicht sichtbar ist, auch gegenüber den Geistern, außer er beschließt sich selbst zu offenbaren: „Gott ist offenbart im Fleisch... erschienen den Engeln“ (I Timotheus 3:16). Zum Schluss, wenn Gott eine Art von geistlichem Körper hat, dann war er darin nicht beschränkt, wie andere Geister, welche in ihren Körpern beschränkt waren, sonst wäre er nicht wirklich Allgegenwärtig. Zum Beispiel Gottes Allgegenwärtigkeit bedeutet, dass er zur gleichen Zeit den Menschen auf Erden und den Engeln im Himmel erscheint. Wir müssen auch erkennen dass Gott in der Neutestamentlichen Zeit beschlossen hatte, sich selbst vollkommen in Jesus Christus zu offenbaren (Kolosser 2:9). Es gibt keine Möglichkeit Gott von Jesus zu trennen und es ist kein Gott sichtbar außerhalb Jesus.

Gott ist Allwissend

Psalm 139:1-6 lehrt uns dass Gott alles weiß, inklusive unser Bewegungen, Gedanken, Pfade, Wege und Worte. Hiob bekannte: „Ich erkenne, dass du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer.“ (Hiob 42:2). Gott hat ein komplettes Wissen von allem, inklusive dem Vorauswissen der Zukunft (Apg. 2:23). Wie die Allgegenwärtigkeit gehört die Allwissenheit zu den Eigenschaften Gottes, welche nur ihm allein gehört. Er ist der „allein weise Gott“ (I Timotheus 1: 17). Die Bibel kennt kein anderes Wesen (inklusive Satan), welches Gedanken der Menschen lesen und der mit Sicherheit in die Zukunft sehen kann oder alles weiß, was es zu wissen gibt.

Gott ist Omnipotent (Allmächtig)

Gott nennt sich selbst mehrmals in der Bibel Allmächtig (2. Mose 17:1; 35:11, etc.). Er hat alle Macht die es gibt und kein Wesen kann irgendeine Macht ausüben, außer Gott erlaubt es (Römer 13:1). Nochmals, Gott ist allein Allmächtig, denn er allein hat alle Macht.

1. Tim. 6:15 beschreibt Gott als: „...der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und HERR aller Herren.“ Die Heiligen Gottes im Himmel werden rufen: „Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen“ (Offenbarung 19:6). Gott beschreibt wunderbar seine große Allmächtigkeit in Hiob Kapitel 38 – 41. Die einzigen Beschränkungen die Gott hat, sind jene, die er sich selbst auferlegt oder jene, die sich aus seiner moralischen Natur resultieren. Obwohl er Heilig ist und Ohne Sünde, ist er an seine eigenen moralischen Beschränkungen gebunden. Darum ist es Gott unmöglich zu Lügen oder seinen eigenen Wort zu widersprechen (Titus 1:2; Hebräer 6:18).

Gott ist Ewig

Gott ist ewig, unsterblich und immerwährend (5. Mose 33:27; Jesaja 9:6; I Timotheus 1:17). Er ist der erste und letzte (Jesaja 44:6). Er hat keinen Anfang und er hat kein Ende. Andere geistliche Wesen inklusive der Menschen sind sterblich, soweit es die Zukunft betrifft, aber nur Gott allein ist ewig, in der Vergangenheit und in der Zukunft.

Gott ist unveränderbar

Gottes Charakter und Eigenschaften verändern sich niemals: „Denn ich bin der HERR und wandle mich nicht“ (Maleachi 3:6). Es ist wahr, dass Gott manchmal bereut (ändert seiner Wirkung und Handlung mit den Menschen), aber nur dann wenn der Mensch seine Handlungen ändert. Gottes Natur bleibt die Selbe. Nur die zukünftige Handlung ändert sich, als Antwort auf die Änderung des Menschen. Zum Beispiel, die Buße von Ninive veranlasste Gott seinen Plan, die Stadt zu vernichten, zu ändern (Jona 3:10). Die Bibel spricht auch davon, wenn Gott bereut in dem Sinne von bekümmern oder Leid tun mehr als in dem Sinne von sein Gedanken zu ändern (1. Mose 6:6).

Gott hat Individualität, Persönlichkeit und Vernunft

Gott ist ein intelligentes Wesen mit einem Willen (Römer 9:19) und einer vernünftigen Fähigkeit (Jesaja 1:18). Er hat einen intelligenten Verstand (Römer 11:33-34). Dass Gott Emotionen hat ist ein Zeichen des Faktums, dass Gott den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat (1. Mose 1:27). Die wichtigste emotionelle Natur von Gott ist die Liebe, aber er hat viele Emotionen wie Vergnügen, Bedauern oder Mitleid, Hass auf die Sünde und Eifer für die Gerechtigkeit (Psalm 18:19; Psalm 103:13; Sprüche 6:16; 2. Mose 20:5). Er ist langsam Ärgerlich, aber er kann zum Ärger gereizt werden (Psalm 103:8; 5. Mose 4:25). Gott kann bekümmert (1. Mose 6:6) und selig sein (Psalm 103:1). Natürlich übersteigen seine Emotionen über unsere Emotionen, aber wir können ihn nur beschreiben durch die Verwendung von menschlichen Emotionen.

Gottes moralische Fähigkeiten

“Gott ist Liebe“ (I Joh. 4:8, 16). Liebe ist das Wesen Gottes. Es ist seine Natur. Gott hat viele andere Qualitäten und Fähigkeiten, viele davon stammen von seiner Liebe.

Gottes moralische Natur

1. Liebe (I Joh. 4:8)
2. Licht (I Joh. 1:5)
3. Heiligkeit (I Petr. 1:16)
4. Gnade (Psalm 103:8)
5. Milde (Psalm 18:35)
6. Gerechtigkeit (Psalm 129:4)
7. Güte (Röm. 2:4)
8. Perfektion (Matth. 5:48)
9. Rechtschaffenheit (Jes. 45:21)
10. Treue (I Kor. 10:13)
11. Wahrheit (Joh. 17:17)
12. Barmherzig (Psalm 103:8)

Diese moralischen Fähigkeiten Gottes sind nicht widersprechend sondern wirken in Harmonie. Z.B. Gottes Heiligkeit erfordert eine sofortige Trennung von Gott und dem Menschen, wenn der Mensch sündigt. Danach erfordert Gottes Gerechtigkeit den Tod als Strafe für die Sünde, aber Gottes Liebe und Gnade begehrt Vergebung. Gott befriedigt

beides, Gericht und Gnade durch den Tod Jesus Christus auf Golgatha und den daraus resultierenden Plan der Errettung.

Wir genießen Gottes Gnade, wenn wir das wiedergutmachende Werk von Christus akzeptieren und es anwenden in unseren Leben durch den Glauben. Wenn wir den Plan der Errettung akzeptieren und befolgen durch Glauben, dann pflanzt Gott die Gerechtigkeit von Jesus Christus in uns (Römer 3:21-5:21). Daher kann uns Gott die Sünden vergeben und die Verbindung zu uns wieder herstellen, ohne seine Heiligkeit zu verletzen. Der Tod des unschuldigen und sündlosen Christus und der Einfügung von seiner Gerechtigkeit in uns befriedigt Gottes Gericht und seine Heiligkeit. Wenn wir die Busse Christi zurückweisen und, werden wir alleine dem Angesicht des Gericht Gottes überlassen. In dieser Angelegenheit verlangt seine Heiligkeit Trennung vom sündigen Mensch und seine Gerechtigkeit verlangt den Tod des Sünders. Auch die Gerechtigkeit und Gnade sind ergänzend und nicht widersprechend Aspekte von der Natur Gottes, wie die Heiligkeit und die Liebe. Wenn wir die Liebe und Gnade Gottes akzeptieren, dann wird er uns helfen seine Gerechtigkeit und Heiligkeit zu befriedigen. Wenn wir die Liebe und Gnade Gottes aber ablehnen, müssen wir uns seinem Gericht und Heiligkeit allein stellen (Römer 11:22). Natürlich erschöpft sich nicht die oben genannte Liste der Qualitäten Gottes. Gott ist übersteigend und kein Mensch kann ihn völlig begreifen.

„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR; sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken (Jesaja 55:8-9).

„O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind sein Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Röm 11:34 Denn wer hat des HERRN Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?“ (Römer 11:33-34)

Theophanien (Erscheinungen, Manifestationen)

Eine Art wie Gott sich Im Alten Testament offenbart und sich auf einer Stufe mit den Menschen beschäftigt war durch Theophanien. Eine Theophanie ist eine sichtbare Manifestation Gottes und diese ist normalerweise vorübergehend. Wie besprochen, ist Gott unsichtbar für Menschen. Um sich sichtbar zu machen, manifestiert sich Gott selbst in einer körperlichen Form. Niemand kann den Geist Gottes sehen, jedoch die Darstellung von Gott kann sichtbar sein. Hier sind einige Beispiele der Manifestationen, in welche sich Gott im Alten Testament offenbart hat.

Gott erschien Abraham in einer Vision als ein rauchender Ofen und eine brennende Lampe und als Mensch(1. Mose 15:1, 17; 18:1-33). Als letztes Beispiel erschien Gott mit zwei Engeln als drei Menschen(18:2) und speiste mit Abraham. Die zwei Engeln gingen nach Sodom während Gott mit Abraham sprach(1. Mose 18:22; 19:1).

Gott erschien Jakob in einem Traum und als ein Mensch(1. Mose 28:12-16; 32:24-32). In der Geschichte mit der Leiter, rang Jakob mit dem Mann und rief: „ Ich habe Gott von Angesicht gesehen.“ Die Bibel beschreibt diese Erscheinung als „Engel“ (Hosea 12:4). Gott erschien Mose in einer Wolke der Herrlichkeit und einem Feuer auf dem Berg Sinai, sprach mit ihm von Angesicht zu Angesicht in der Stiftshütte und offenbarte sich ihm mit seiner Rückseite(Einen Teil seiner Herrlichkeit),aber nicht mit seinem Angesicht(seine ganze Herrlichkeit)(2. Mose 24:12-18; 33:9-11, 18-23).

Die Verweise auf Gottes Angesicht und die Herrlichkeit Gottes sind wahrscheinlich eine Metapher auf die Gegenwart Gottes und könnte auf viele verschiedene Arten der Manifestationen angewendet werden. Gott manifestierte sich gegenüber den gesamten Volk von Israel durch Donner, Blitze, Wolke, Trompetenschall, Rauch, Feuer und Erdbeben(2. Mose 19:11-19; 5. Mose 5:4-5, 22-27). Er zeigte seine Herrlichkeit und sandte Feuer aus seiner Anwesenheit vor allen Kindern Israels(3. Mose 9:23-24; 10:1-2).Hiob sah Gott in einem Wirbelwind(Hiob 38:1; 42:5). Verschiedene Propheten sahen Visionen von Gott(Jesaja 6; Amos 9:1; Hesekeil 1:26-28; 8:1-4; Daniel 7:2, 9). Hesekeil erschien er in der Form eines Menschen eingehüllt von Feuer. Daniel erschien er in einer Nachtvision als

das Ende der Tage. Viele andere Verse der Schrift sagt uns, dass Gott jemandem erschien, aber nicht in welcher Weise er es tat.

Zum Beispiel Erschien Abraham, Isaak, Jakob und Samuel(1. Mose 12:7; 17:1; 26:2, 24; 35:9-15; I Samuel 3:21).

Ähnlich, stieg Gott herab auf den Berg Sinai und stand mit Mose und offenbarte sich zu 74 Führern von Israel und zwar in der Form einer Wolkensäule und stand vor Mose, Aaron und Miriam.

Kam des Nachts zu Bileam und traf Bileam noch bei zwei anderen Gelegenheiten(2. Mose 34:5; 24:9-11; 4. Mose 12:4-9; 23:3-10, 16-24).

Zum Schluss möchte ich zu den Erscheinungen noch erwähnen, dass die Bibel noch über andere Manifestationen berichtet, sodass manche glauben die Erscheinungen wären Gott selbst.

In Josua 5:13-15, erscheint ein Mann mit einem Schwert und weist sich aus als der „Fürst über das Heer des HERRN“. Dieser Titel und die Tatsache, dass er die Anbetung Josuas nicht zurückwies(im Gegensatz zur Offenbarung 19:9-10; 22:8-10), deutet daraufhin, dass diese Erscheinung eine wirkliche Manifestation Gottes war. Eine andere Möglichkeit die diese Passage offen lässt, ist die Möglichkeit, dass Josua nicht den Fürst angebetet hat, sondern dass er Gott anbetet, für das Erscheinen des Fürsten.

Der Engel des HERRN

Einige dieser zahlreichen Erscheinungen des „Engels des HERRN“ scheinen Theophanien zu sein. Der „Engel des HERRN“ erschien Hagar, sprach als wäre er Gott und wurde von ihr Gott genannt. (1. Mose 16:7-13).

Die Bibel sagt, dass der „Engel des HERRN“ Mose in einem brennenden Busch erschien, aber dann sagt sie das Gott mit Mose bei dieser Begegnung sprach(2. Mose 3; Apg. 7:30-38).

2. Mose 13:21 sagt, dass der HERR in einer Wolkensäule Israel voran ging, während 2. Mose 14:19 sagt, dass der Engel Gottes mit der Wolkensäule war. Der Engel des HERRN erschien Israel in Richter 2:1-5 und sprach als Gott. Richter 6:11-24 beschreibt die Erscheinung des Engel des HERRN gegenüber Gideon und sagt dann der HERR schaute auf Gideon. Wiederum erschien der Engel des HERRN Manoah und seinem Weib und sie beide glaubten Gott gesehen zu haben(Richter 13:2-23).

Andere Besuche vom Engel des HERRN berichten nicht darüber, ob die Manifestationen von Gott selbst waren oder nicht, obwohl dauernd Menschen annahmen, dass sie es wären.

Beispielweise die Erscheinung zu Abraham am Berg Moria und zu Bileam (1, Mose 22:11-18; 4. Mose

22:22-35). Manchmal ist der Engel des HERRN keine klare Manifestation von Gott, aber weist sich der Engel als einzelnes Wesen aus, anders als der HERR und Gott. Beispiele sind die Erscheinungen von David und von Sacharja(2. Samuel 24:16; I Chronik 21:15-30; Sacharja 1:8-19).

Der Engel des HERRN im Neuen Testament ist offenbar nichts anderes als ein Engel und natürlich nicht Jesus Christus (Matth. 1:20; 2:13; 28:2; Apg. 8:26). Bei der Analyse dieser Verse in der Schrift, sagen einige, dass der Engel des HERRN immer eine unmittelbare Manifestation von Gott ist.

Wie auch immer, einige dieser obigen Beispiele stützen nicht diese Sichtweise und zwei davon widersprechendem tatsächlich. Andere sagen der Engel des HERRN ist eine Manifestation Gottes in einigen Beispielen und in anderen nicht. Diese zweite Sichtweise scheint vereinbar mit der Schrift zu sein.

Eine dritte Sichtweise ist dass der Engel des HERRN ist niemals der HERR, aber ist immer ein Engel. Bei Unterstützung dieser Sichtweise würde es heißen, dass die Engel das Mundstück, die Botschafter und die Vertreter Gottes sind. Mit anderen Worten diese Sichtweise kämpft darum dass es richtig ist zu sagen „der HERR sagt“ oder „der HERR tat“ auch wenn er es sagte oder tat durch einen Engel. Unter dieser Sichtweise ist die

Beschreibung einer Handlung Gottes durch die Erscheinung eines Engels ist einfach nur eine Kurzschriftweise davon, was Gott sagt durch das Verhalten der Engel. Da die biblischen Schreiber am Beginn des Berichtes klarstellten, dass ein Engel, ein direkter Vertreter war, bestanden keine Zweideutigkeiten oder Diskrepanzen. In dieser Sichtweise, als jene den Besuch Gottes erkannten, entweder irrten sich darüber, dass sie glaubten Gott gesehen zu haben oder, welches plausibler ist, sie erkannten dass Gott einen Engel verwendete, um zu ihnen zu sprechen und daher richteten sie sich an Gott durch die Engel. Ein anderer Weg mit dieser dritten Sichtweise in Einklang zu kommen, ist es den Engel des HERRN mit dem HERRN selbst zu identifizieren: nämlich der sichtbare Engel erscheint, aber der HERR war auch unsichtbar anwesend. Daher verweise auf den HERRN handelt oder sprechend könnte daher wörtlich der HERR und nicht der Engel meinen. Zusammenfassend, es ist offensichtlich, dass der Engel des HERRN im Alten Testament nicht immer Gott selbst war. Irgendjemand kann plausibel argumentieren, dass der Engel des HERRN keine wirkliche Theophanie war, aber er kann nicht ernstlich bestreiten, dass der Engel des HERRN immer eine Theophanie war.

Die beste einfache Erklärung dieser Phrase „Engel des HERRN“ ist folgende: manchmal ist es der Verweis auf eine Theophanie Gottes, aber ein anderes Mal ist es einfach nur ein normaler Engel.

Ein trinitarischer Gelehrter fasst die vorherrschende Sichtweise wie folgt:

„Im Alten Testament mögen die Engel des HERRN nur Botschafter Gottes (das hebräische Wort für Engel ist Botschafter) sein, verschieden von Gott selbst(2 Sam. 24:16) oder er mag identifiziert werden mit dem HERRN, sprechend in der ersten Person...Es ist typisch in den Alttestamentarischen Theophanien, dass Gott nicht scharf unterschieden werden kann...Gott steht es frei seine Gegenwart kenntlich zu machen, auch weil die Menschen von seiner unmittelbaren Gegenwart geschützt werden müssen.“

Melchisedek

Viele erachten Melchisedek als seine Erscheinung Gottes (1. Mose 14:18).

Hebräer 7:3 sagt er war ohne Vater und Mutter und ohne Geschlecht.

Das könnte heißen, dass er Gott in menschlicher Form war oder es könnte heißen dass sein genealogischer Ursprung nicht bekannt war.

Hebräer 7:4 nannte ihn einen Mensch. Ungeachtet ob er ein normaler Mensch war oder eine Erscheinung Gottes in der Form eines Menschen, er war eine Art von Vorausahnung von Christus (Hebräer 7:1-17).

Der vierte Mann im Feuer

Eine der angeblichen Theophanie ist der vierte Mann der im Feuer erschien als Sadrach, Mesach, Abed-Nego in den Ofen geworfen wurden (Daniel 3:24-25).

Der heidnische König Nebukadnezar sagte: "Sehe ich doch vier Männer frei im Feuer gehen, und sie sind unversehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter." (Daniel 3:25)

Jedoch in der Originalsprache (Aramäisch) gibt es keinen bestimmten Artikel vor dem Wort *Sohn*; da gibt es keinen *der* vor dem Wort Sohn in der Passage.

In einigen Übersetzungen ist die Wendung „ein Sohn der Götter“ verwendet.

Der König verwendete heidnische Terminologien und hatte keine Kenntnis über die zukünftige Niederkunft des eingeborenen Sohn Gottes. Wahrscheinlich sah der König einen Engel, denn er beschreibt diese Manifestation als einen Engel

(Daniel 3:28). Es scheint das die Phrase „Söhne Gottes“ auf Engelswesen hinweisen (Hiob 38:7). Am ehesten scheint, dass was Nebukadnezar sah eine vorübergehende Theophanie von Gott war. Natürlich war dies nicht die Sicht von dem Sohn Gottes, wie im Neuen Testament beschrieben, denn der Sohn war noch nicht geboren und die Sohnschaft hatte noch nicht begonnen.

Gibt es im Neuen Testament Theophanien?

Das Neue Testament berichtet von keinen Theophanien Gottes in menschlicher Form, außer von Jesus Christus. Natürlich war Christus mehr als eine Theophanie. Er war nicht nur Gott und erscheint in der Form eines Menschen, sondern er war Gott gekleidet in einem realen menschlichen Körper und Natur. Der Engel des Herrn in Matthäus 1:20, 2:13, 28:2 und Apostelgeschichte 8:26 scheint ein Engel und nicht mehr zu sein, es gibt keinen Nachweis vom Gegenteil. Es ist klar in diesen Schriftstellen, dass der Engel nicht Jesus Christus war. Das passt gut mit der Erkenntnis zusammen, dass der Engel des Herrn im Alten Testament nicht immer der HERR selbst war. Die einzige mögliche Theophanie im Neuen Testament ist die Taube bei der Taufe von Christus.

Warum dieses Fehlen von Theophanien im Neuen Testament?

Der Grund ist, dass es keine Notwendigkeit dafür gibt. Gott ist völlig ausgedrückt in Jesus Christus. Jesus erklärt und offenbart vollkommen den Vater (Joh. 1:18). Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gott, der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild von seiner Person.

(Kolosser 1:15; Hebräer 1:3).

Zusammenfassung

Im Alten Testament wählte Gott verschiedene Theophanien, um seine Aspekte von seiner Natur, den Menschen zu zeigen. In der Neuen Testament Zeitrechnung der progressiven Offenbarung von Gott durch Theophanien, gipfeln und wurden gegründet in der perfekten Erfüllung von Jesus Christus. Das führt uns zu Kapitel 3 und 4 und zu der großen Wahrheit, dass Jesus der einzige Gott des Alten Testament ist.

Kapitel 3

DIE NAMEN UND DIE TITEL GOTTES

„Und ist in keinem andern-Heil, ist auch kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ (Apg. 4:12)

Eben weil die Menschen Gott nicht völlig begreifen, hat Gott verschiedene Methoden sich selbst der Menschheit zu offenbaren. Eine dieser Methoden ist die Verwendung von verschiedenen Namen oder Titel um ihn zu erkennen.

Die Bedeutung eines Namen

Die Verwendung von Namen in der biblischen Zeit, besonders in der Zeit des Alten Testaments, wurde dem Namen mehr Bedeutung zugemessen als es heutzutage üblich ist. Leute verwendeten Namen um zu charakteristische, historische oder Eigenschaften der Person aufzuzeigen und Gott tat dem gleich. So änderte Gott den Namen Abram (bedeutet Vater) auf Abraham (Vater von einer Vielzahl) und der Name Jakob (Fersenfänger, Verdränger) auf Israel (er wird herrschen wie Gott).

Auch im Neuen Testament änderte Jesus den Namen von Simon auf Petrus(Felsen) in der *Erweiterte Bibel* zitiert in einer Fußnote zu 1. Könige 8:43 vom *Davis Wörterbuch der Bibel, Elllicott's Kommentar zur gesamten Bibel* und *Das Neue Bibel Wörterbuch*, um die Bedeutung der Namen Gottes herauszustreichen. „Den Namen Gottes zu kennen ist die Manifestation und ihre Eigenschaften zu bezeugen und den Charakter, welcher durch den Namen bezeichnet wird, zu begreifen...Seine Selbstoffenbarung, das ist sein Name... Der Name deutet die aktive Gegenwart der Person in der Fülle seines offenbaren Charakters.“ Professor Flanders und Professor Cresson von der Baylor Universität erklärten: „ Im Altertum war der Namen ein Teil der Person eine Erweiterung der Personalität eines Individuums.“

Gott verwendete Namen als ein Mittel der fortschreitenden Selbstoffenbarung. Zum Beispiel, in 2. Mose 6:3 sagt Gott: „und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott; aber mein Name HERR ist ihnen nicht offenbart worden.“ Vers 4 bis 8 macht klar, dass die Bedeutung des Namens Jehova für Israel eine Verbindung mit der Errettung und Erlösung hatte. Wir wissen dass Abraham den Namen Jehova verwendete (1. Mose 22:14), jedoch ließ ihn nicht die volle Bedeutung seines Namen, mit seinem errettenden Aspekt, wissen. Deshalb verheißt er in 2. Mose 6:3, sich selbst seinem Volk, in Neuen Tagen, zu offenbaren. So begann er seinen Namen mit neuem Verständnis von seinem Charakter und seiner Gegenwart zu verbinden.

Hinzufügend, zur Verwendung von Namen zur Manifestierung seines Charakters, verwendete Gott seinen Namen um seine Gegenwart zu offenbaren. Bei der Weihe des Tempels, erkannte Salomon, dass Gott allgegenwärtig ist und kein Tempel ihn fassen kann. (1 Könige 8:27)

Da Gott das Universum ausfüllt, fragte sich Salomon wie der Tempel, ein von Menschen gemachtes Gebäude, Gott erfassen kann. Dann beantwortete er seine eigne Frage und erinnerte sich an Gottes Verheißung: Mein Name soll da sein.“ (1 Könige 8:29). Obwohl Gottes Allgegenwärtigkeit den Tempel nicht erfassen kann, jedoch die Fülle seines Charakters welche durch seinen Namen repräsentiert wurde, konnte hier weilen. Salomon betet weiter: „auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen“ (1 Könige 8:43). Noch einmal, dies verbindet den Namen Gottes mit der Offenbarung von seinem Charakter. Gott selbst verwendete das Konzept von seinem Namen, um die Offenbarung von seiner Eigenart und Macht zu zeigen. Er sagte zum Pharao: „Aber darum habe ich dich erhalten, dass meine Kraft an dir erscheine und mein Name verkündigt werde in allen Landen“ (2. Mose 9:16).

Der Name Gottes repräsentiert seine Autorität wie auch seine Macht.
 Zum Beispiel, gab er seinen Namen den Engel der die Israeliten anführte (2. Mose 23:21).
 Hier war möglicherweise eine Theophanie Gottes, weil in diese Stelle ausgedrückt wird, dass
 der Engel mit aller Autorität von Gott selbst handelt.
 Gottes Name repräsentiert Folgendes:

- 1) Gottes Gegenwart,
- 2) Die Offenbarung seines Charakters,
- 3) Seine Macht,
- 4) Seine Autorität.

Hier sind einige andere Punkte, welche die Wichtigkeit aufzeigen, auf die Gott Wert legt,
 bezüglich seines Namens.

1. Gott fordert Furcht (Verehrung, Respekt) für seinen Namen (5. Mose 28:58-59). Er
 befiehlt den Menschen seinen Namen nicht zu missbrauchen (2. Mose 20:7).
2. Gott warnt sein Volk davor, seinen Namen zu vergessen (Psalm 44:20-21; Jeremia
 23:25-27).
3. Gott verheißt Segen für jene die seinen Namen kennen
 (Psalm 91:14-16). Es gibt Segen für jene die über seinen Namen nachdenken (Malachi
 3:16).

Mit der Bedeutung des Namens im Sinn, lass uns einige Namen für Gott im Alten Testament
 untersuchen.

Namen oder Titel von Gott im Alten Testament

Dies ist eine Liste der primären Wörter, welche verwendet wurden um Gott im Alten
 Testament zu bestimmen.

Alltestamentarische Namen Gottes

Deutsch	Hebrew	Example of scripture
1. Gott	Elohim	1. Mose 1: 1
2. Gott	El	1. Mose 14:18
3. Gott	Eloah	Nehemia 9:17
4. Gott	Elah (Aramaic form)	Daniel 2:18
5. Gott	YHWH (Yahweh)	1. Mose 15:2
6. Herr	YHWH or YH	1. Mose 2:4
7. Jehova	YHWH	2. Mose 6:3
8. Jah	YH (Yah)	Psalm 68:4
9. Herr	Adon	Joshua 3:11
10. Herr	Adonai	1. Mose 15:2
11. Ich bin der ich bin	Eheyeh asher Eheyeh	2. Mose 3:14
12. Ich bin	Eheyeh	2. Mose 3:14
13. Allerhöchster Gott	EI-Elyon	1. Mose 14:18
14. Gott des Höchsten	EI-Roiy	1. Mose 16:13
15. Allmächtiger Gott	EI-Shaddai	1. Mose 17:1
16. Ewiger Gott	EI-Olam	1. Mose 21:33

EL bedeutet Stärke, Mächtig, Allmächtig oder durch göttliche Erweiterung.
 ELOAH ist wahrscheinlich hergeleitet von EL und verweist immer auf Göttlichkeit.
 ELAH ist die Aramäische (Chaldäer) Form von ELOAH.

ELOHIM ist die Mehrzahl von ELOAH und das Alte Testament verwendet dieses Wort mehr als alle anderen, um Gott zu benennen. In diesem Bezug bezeichnet der hebräische Plural eine intensive Form der Größe, Majestät und die Vielzahl der Eigenschaften Gottes. Die Bibel verwendet auch das Wort *Elohim* um auf falsche Götter (Richter 8:33), geistliche Wesen (I Samuel 28:13), sowie auf menschliche Herrscher oder Richter hinzuweisen (Psalm 82). In dieser Angelegenheit ist es übersetzt als *Gott* oder *Götter*.

ADON bedeutet Herrscher, Meister oder Herr entweder in menschlicher, himmlischer oder göttlicher Bedeutung.

ADONAI ist die bestimmte Form von Adon und bezieht sich konkret auf den Herrn (Gott).

YAHWEH (Jehovah) ist der erlösende Namen Gottes im Alten Testament (2. Mose 6:3-8) und der einmalige Name, durch welchen sich der wahre Gott sich selbst im Alten Testament von all den anderen Göttern unterscheidet (Jesaja 42:8). Es bedeutet der

„Selbstexistierende Eine“ oder der „Ewige Eine“. Dieses Konzept erscheint auch in der Phrase „ICH BIN DER ICH BIN“ und „ICH BIN“ welche von Gott selbst verwendet wird.

Flanders und Cresson erklärten, dass Yahweh in Hebräisch die 3. Person ist des Verbs „zu sein“. Yahweh bedeutet „Er ist“. Wenn es von Gott gebraucht wird, ist die Verbform in der 1. Person oder „Ich bin“. In anderen Worten Yahweh und „Ich bin“ sind verschiedene Formen desselben Verbs. Überdies bedeutet beides eine aktive (vielleicht ursächliche oder kreative) Existenz als wie eine passive Existenz.

Im englischen JAH erscheint einmal in der King James Version als eine Abkürzung für Jehovah (Psalm 68:4 KJV). Jehovah erscheint in der KJV nur viermal als eigenständiger Name (2. Mose 6:3; Psalm 83:18; Jesaja 12:2; Jesaja 26:4) und nur dreimal als Teil eines zusammengesetzten Namen (1. Mose 22:14; 2. Mose 17:15; Richter 6:24). In jeder anderen Stelle wird vom King James Übersetzer das Wort GOTT oder HERR (Große und kleine Buchstaben) als Vertretung von YHWH oder der Abkürzung YH. In den meisten Fällen wird HERR verwendet (Beispiel: 1. Mose 2:4), wird GOTT verwendet statt Adonai (Herr) (Beispiel: 1. Mose 15:2).

Bei der Verwendung HERR als Ersatz für YHWH folgen sie einer alten jüdischen Tradition des Ersetzens von Adonai statt YHWH, wenn sie die Schrift kopierten oder aus ihr vorlasen. Dieser Brauch entstand, weil die Juden sicher sein wollten um den Namen Gottes nicht zu missbrauchen, denn dies würde das dritte Gebot verletzen (2. Mose 20:7). Sie glaubten durch das dauernde Wiederholen des heiligen Namen Gottes, würden sie den Namen zu flüchtig und leichtfertig verwenden. Der Name Gottes war so heilig, dass sie glaubten, dass sie nicht würdig wären, ihn zu verwenden. Jesus und die Apostel folgten auch diesem Brauch. Das Neue Testament verwendet das griechische Wort *Kurios*, welches Herr bedeutet, gleich wie das Alte Testament Herr zitiert für YHWH (Matth. 3:3; 4:7, etc.). Da die alten Juden nicht die geschriebenen Vokale verwendeten und die Juden aufhörten den heiligen Namen auszusprechen, weiß keiner mehr wie die originale Aussprache von YHWH war. Alles was wir haben sind die vier Hebräischen Buchstaben (genannt Tetragrammaton), welche normalerweise kodiert als YHWH oder YH und ausgedrückt wird als Yahweh (hebräisch) oder Jehova (deutsch) oder Jehovah (englisch). Wir werden Jehova im restlichen Buch verwenden.

Zusammengesetzte Namen Von Jehova

Hinzufügend zu den obigen Bezeichnungen für Gott, verwendet das Alte Testament eine Anzahl von zusammengesetzten Namen von Jehova um Gott zu beschreiben und ihn weiter zu offenbaren. Sie sind unten aufgelistet. Nummer 1, 3 und 5 erscheint in den meisten englischen Versionen; der Rest erscheint in Hebräisch, ist aber übersetzt in Deutsch. Außerdem verwendet das Neue Testament „Der Herr Zebaoth“ zweimal. (Römer 9:29; Jakobus 5:4)

Zusammengesetzte Namen Jehovas

Name-Schriftstelle-Bedeutung

1. Jehova-Jireh - 1. Mose 22:14 - der HERR wird sehen (wird versorgen)
2. Jehova-Rapha - 2. Mose 15:26 - der HERR heilt
3. Jehova-Nissi - 2. Mose 17:15 - der HERR unser Banner (Sieg)
4. Jehova-M'kaddesch - 2. Mose 31:13 - der HERR der heilig
5. Jehova-Shalom - Richter 6:24 - der HERR unser Friede
6. Jehova-Saboath - I Samuel 1:3 - der HERR der Herren (Allmächtig)
7. Jehova-Elyon - Psalm 7:17 - der allerhöchste HERR
8. Jehovah-Raah - Psalm 23:1 - der HERR mein Hirte
9. Jehovah-Hoseenu - Psalm 95:6 - der HERR unser Schöpfer
10. Jehovah-Tsidkenu - Jeremiah 23:6 - der HERR unsere Gerechtigkeit
11. Jehovah-Shammah - Ezekiel 48:35 - der HERR ist Allgegenwärtig

Die progressive Offenbarung des Namens

Wir finden im Alten Testament, dass Gott fortwährend mehr von sich offenbart wenn verschiedene Notwendigkeiten aufkommen im Leben von Menschen und er verwendet Namen um seine Selbstoffenbarung auszudrücken. Als Abraham ein Lamm Benötigte offenbarte sich Gott als Jehova-Jireh, der HERR versorgt. Als Israel der Befreiung bedurfte, offenbarte Gott dass sein Name Jehova, früher eine unbekannte Bedeutung mit Achtung für Befreiung und Errettung hatte (2.Mose 6:3-8).

Als Israel Schutz vor Krankheit brauchte, Gott offenbarte sich als Jehova-Rapha, der HERR heilt. Als Israel einen Sieg über seine Feinde brauchte, offenbarte Gott sich als Jehova-Nissi, der HERR unser Banner(Sieg).

So, die Namen und Titel beschreiben alle enthüllen wichtige Aspekte über die Eigenart Gottes. Jedoch keine dieser ist eine komplette Offenbarung über Gottes Eigenart. Viele Leute im Alten Testament erkannten dies und sie verlangten danach mehr von Gott zu wissen und drückten dies aus indem sie nach seinem Namen fragten. Als Jakob mit dem Mann zu Peniel rang(eine Manifestation Gottes)fragte er: „Sage doch, wie heißt du?“ Gott offenbarte nicht seinen Namen aber er segnete ihn(1. Mose 32:29). Manoah der Vater von Samson den Engel des HERRN fragte, was sein Name war antwortete dieser: „Warum fragst du nach meinem Namen, der doch wundersam ist?“ (Richter 13:18). Der Prophet Agur fragte Gott: „Wie heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weißt du das?“ (Sprüche 30:4). Er schaute in die Zukunft versuchte zu sehen durch was der Name Gottes offenbart werden würde wenn er als Sohn käme. Sacharja prophezeite dass eine Zeit kommen werde da der HERR würde König über die Erde und „Zu der Zeit wird der HERR nur einer sein und sein Name nur einer.“ (Sacharja 14:9).

Der Name Jesus

Als die Fülle der Zeit kam stillte Gott das Verlangen seines Volkes und offenbarte sich selbst in all seiner Macht und Herrlichkeit durch den Namen Jesus. Jesus ist im Griechischen gleichbedeutend verschieden übersetzt als Jehosua(4. Mose 13:16), Jesua (Esra 2:2)oder Josua

(2. Mose 17:9). Beide schriftstellen in der Apostelgeschichte 7:45 sowie Hebräer 4:8 zeigen dass Jesus derselbe Name ist wie Josua. Jesus bedeutet Jehova-Erlöser, Jehova unsere Erlösung oder Jehova ist die Erlösung. Deshalb sagte der Engel: „Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.“ (Matth. 1:21). Die Identifizierung des Namen Jesus mit der Erlösung ist besonders offensichtlich, weil im hebräischen Jeshua praktisch ident ist mit dem hebräischen Wort für Erlösung, besonders weil im alten Hebräisch nicht die Vokale geschrieben wurden. Tatsächlich transkribiert die „*Strong's Exhaustive Concordance*“ Jeshua als Yeshuwah und das hebräische Wort für Erlösung als Yeshuwah. Obwohl andere

auch den Namen Jehoshua, Joshua oder Jesus tragen, ist unser Herr Jesus Christus der einzige der tatsächlich für diesen Namen lebte. Er ist der einzige der wirklich das ist was der Name beschreibt. Jesus ist der Höhepunkt aller im Alten Testament genannten Namen Gottes. Es ist der höchste, am meisten erhöhte Name der jemals der Menschheit offenbart wurde. Der Name Jesus ist der Name Gottes, den er verheißen hat zu offenbaren als er sagte: „Darum soll mein Volk meinen Namen kennen“ (Jesaja 52:6).

Es ist der eine Name von Sacharja 14:9, der alle anderen Namen Gottes umgibt und inkludiert innerhalb ihrer Bedeutung. Die neutestamentarische Kirche ist identifiziert mit den Namen Jesus. Tatsächlich sagte Jesus wir würde gehasst von jedermann um seines Namens willen (Matth. 10:22). Die anfängliche Kirche wurde verfolgt wegen Jesus Namen (Apg. 5:28; 9:21; 15:26), und sie erachteten es als ein Privileg würdig erachtet zu werden wegen seinem Namens zu leiden (Apg. 5:41). Petrus sagte, dass der gelähmten Mann am schönen Tor geheilt wurde „in dem Namen Jesu Christi von Nazareth“ (Apg. 4:10).

Er erklärte die Vormachtstellung und Notwendigkeit des Namens für die Errettung: „Und ist in keinem andern-Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ (Acts 4:12). Der Apostel Paulus schrieb: „Dass in dem Namen Jesu sich beugen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind“ (Philipper 2:9-10). Wegen der erhöhten Position dieses Namen sind wir ermahnt, uns auf den Namen Jesus zu verlassen in allem was wir tun und sagen: „Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des HERRN Jesu“ (Kolosser 3:17). Wir predigen und lehren in dem Namen Jesus (Apg. 4:17-18; 5:28). Wir treiben Teufel aus, sprechen in Zungen, erhalten übernatürliche Kräfte und Schutz und beten für die Kranken in Jesus Namen (Markus 16:17-18; Jakobus 5:14).

Zeichen und Wunder werden getan in den Namen Jesus (Apg. 4:30).

Wir beten und bringen Gebetsbiten vor Gott in den Namen Jesus

(Joh. 14:13-14; 16:23). Wir versammeln uns in den Namen Jesus (Matt. 18:20). Wir taufen in dem Namen Jesus (Apg. 2:38). Heißt dass der Name Jesus eine Art magische Formel ist? Nein. Denn der Name Jesus ist nur effektiv, wenn wir Glauben in seinen Namen haben (Apg. 3:16). Wir müssen wissen und glauben in den Einen Gott repräsentiert durch den Namen (Apg. 19:13-17). Der Name Jesus ist einzigartig, weil er im Gegensatz zu vielen anderen Namen, er die Gegenwart des Eigentümers präsentiert. Er präsentiert die Gegenwart Gottes, Macht und Werk. Wenn wir den Namen Jesus in Glauben aussprechen, dann ist Jesus selbst tatsächlich anwesend und beginnt zu wirken. Die Kraft kommt nicht davon wie der Name klingt, sondern sie kommt von der Äußerung des Namens, Gehorsam zeigend, gegenüber dem Wort Gottes und dem Werk Jesus im Glauben. Wenn wir seinen Namen anrufen manifestiert Jesus seine Gegenwart erfüllt sein Werk und begegnet den Nöten. Daher offenbart Gott sich selbst vollkommen durch den Namen Jesus. In dem Umfang in dem wir Jesus sehen, wissen, ehren, glauben und empfangen in diesen Umfang sehen, glauben und empfangen wir Gott den Vater (Joh. 5:23; 8:19; 12:44-45; 13:20; 14:7-9). Wenn wir Jesus ablehnen, dann lehnen wir den Vater ab, aber wenn wir den Namen Jesus verwenden verherrlichen wir den Vater (Kolosser 3:17). Die Bibel hat vorausgesagt dass der Messias den Namen des HERRN erklären wird (Psalm 22:22; Hebräer 2:12). Jesus machte geltend, dass er den Namen des Vaters erklärt und offenbart hatte (Joh. 17:6, 26). Tatsächlich ererbte er den Namen vom Vater (Hebräer 1:4). Wie erklärte und offenbarte er den Namen des Vaters? Er tat dies durch die Enthüllung der Bedeutung des Namens, durch die Werke die er machte, welche die Werke Jehovas waren (Joh. 14:10-11). Genauso wie Gott im Alten Testament fortschreitend mehr über seine Natur und Namen offenbart hat, durch das erwidern der Nöte seines Volkes, genauso im Neuen Testament offenbarte Jesus vollkommen die Natur und den Namen Gottes, durch Wunder und Heilungen, durch austreiben der Teufel und dem vergeben von Sünden.

Jesus erklärte den Namen des Vaters durch seine Werke, denn durch sie bewies er dass er wirklich der Vater, der Jehova des Alten Testaments war (Jesaja 35:4-6; Lukas 7:19-22.). Durch das beweisen der Macht Gottes im Einklang mit den Prophezeiungen, bewies er, das Jesus der Name des Vaters war. Warum ist der Name Jesus die volle Offenbarung von Gott?

Einfach weil Jesus Jehova ist und in Jesus leibhaftig, die Fülle der Gottheit wohnt, inklusive der Vaterrolle(Kolosser 2:9).
Wir werden diese große Wahrheit in Kapitel 4 studieren.

Kapitel 4

Jesus ist Gott

„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kolosser 2:9).

Die Tatsache, dass Jesus Gott ist, ist felsenfest in der Schrift verankert, wie die Tatsache, dass es nur einen einzigen Gott gibt. Die Bibel lehrt, dass Jesus vollkommener Gott ist und ein vollkommener Mensch ist. In diesem Kapitel werden das jetzt diskutieren und später in Kapitel 5 werden wir es fortsetzen. In den nächsten Abschnitten werden wir die schriftlichen Beweise präsentieren und diskutieren, dass Jesus Gott ist, nummeriert zur Bequemlichkeit des Lesers.

Das Alte Testament bezeugt, dass Jesus Gott ist

1. Jesaja 9:6 ist einer der kraftvollsten Beweise, dass Jesus Gott ist: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; er heißt Wunderbar, Rat, Held, Ewig-Vater Friedefürst“. Der Terminus *Kind* und *Sohn* verweist auf die Leibhaftigkeit oder Manifestation des „allmächtigen Gott“ und „ewigen Vater“.

2. Jesaja prophezeite, dass der Messias Emmanuel genannt wird, was bedeutet *Gott mit uns*. (Jesaja 7:14; Matthäus 1:22-23).

3. Jesaja beschreibt, dass der Messias ausgehend von beidem, nämlich kam von der Linie von Jesse (Davids Vater) und war die Wurzel von Jesse (Jesaja 11:1, 10; Offenbarung 22:16).

Nach dem Fleisch war er ein Nachkomme (Linie) von Jesse und David, aber nach dem Geist war er ihr Schöpfer und die Quelle des Lebens (Wurzel). Jesus verwendete diesen Begriff um die Pharisäer zu verwirren, als er Psalm 110:1 zitierte und im Wesentlichen fragte. „So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn(Nachkomme)?“ (Matthäus 22:41-46).

4. Jesaja 35:4-6 zeigte dass Jesus Gott ist. „Sehet, euer Gott kommt... und wird euch helfen“. Diese Passage geht weiter und sagt, dass wenn Gott kommt dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden, die Lahmen werden springen und die Zungen der Stummen werden sprechen. Jesus wendete diese Schriftstelle für sich an (Lukas 7:22) und natürlich brachte sein Dienst all dieses hervor.

5. Jesaja 40:3 erklärte das jemand in der Wüste rufen würde: „Bereitet dem HERRN den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott!“ Johannes der Täufer erfüllte diese Prophezeiung, als er den Weg für Jesus bereitete (Matthäus 3:3). Also ist Jesus der HERR (Jehova) und unser Gott.

6. Micha 5:2 beweist dass der Messias Gott ist: „Und du Bethlehem Ephrata...aus dir soll mir kommen, der in Israel HERR sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

Folglich erklärt das Alte Testament ganz klar, der kommende Messias und Erlöser wird Gott selbst sein.

Das Neue Testament proklamiert, dass Jesus Gott ist

1. Thomas bekannte Jesus als Herr und Gott (Joh. 20:28).

2. Gemäß Apg. 20:28, wurde die Kirche gekauft durch Gottes eigenen Blut nämlich mit dem Blut von Jesus.

3. Paulus beschreibt Jesus als „der große Gott und unser Heiland Jesus Christus“(Titus 2:13)

4. Petrus beschreibt ihn als „der große Gott und unser Heiland Jesus Christus“ (II Peter 1:1).

5. Unsere Körper sind der Tempel Gottes(I Korinther 3:16-17), aber wir wissen, dass Christus in unserem Herzen wohnt (Epheser.3:17).

6. Das Buch der Kolosser betont nachdrücklich die Göttlichkeit von Christus. „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kolosser 2:9; 1:19). Nach diesen Versen der Schrift, ist Jesus nicht nur ein Teil von Gott, sondern die Ganzheit Gottes wohnt in ihm. Wenn es verschiedene Personen in der Gottheit gäbe, würden sie gemäß Kolosser 2:9 alle in Jesus, in seiner körperlichen Form, wohnen. Wir sind vollkommen in ihm (Kolosser 2:10). Was immer wir von Gott benötigen, können wir in Jesus Christus alleine finden. (Für eine weitere Diskussion über Kolosser 2:9 und andere Beweise von Christus Göttlichkeit im Buch Kolosser gehe zum Kapitel 9.)
Wir beenden damit dass das Neue Testament die völlige Göttlichkeit von Jesus Christus bezeugt.

Gott wurde manifestiert im Fleisch als Jesus

Die Aussage dass Jesus Gott ist, bedeutet notwendigerweise dass sich Gott menschliches Fleisch angezogen hat. Dies ist tatsächlich was die Bibel aussagt.

1. "Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit." (I Timotheus 3:16; siehe weiter Vers 15 für weitere Bestätigung, dass Gott der Gegenstand von Vers 16 ist).

Gott wurde manifestiert (sichtbar gemacht) in Fleisch, Gott wurde gerechtfertigt (als recht bezeichnet) im Geist, Gott wurde von den Engeln gesehen, an Gott wurde geglaubt in der Welt und Gott wurde aufgenommen in der Herrlichkeit. Wie und wann ist dieses alles passiert? in Jesus Christus.

2. " Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort... Und das Wort ward Fleisch..." (Joh. 1:1, 14). Wörtlich, das Wort (Gott) nahm Wohnung oder zeltete im Fleisch. Als wem nahm Gott Wohnung oder kleidete sich in Fleisch. In Jesus Christus. Beide Verse beweisen dass Jesus Gott ist – dass er Gott manifestiert (geoffenbart, bekannt gemacht, offensichtlich gemacht, entfaltet, gezeigt) in Fleisch ist.
Gott ist ein Geist – ohne Fleisch und Blut und unsichtbar für Menschen. Um sich sichtbar zu machen und um unschuldiges Blut zu für unsere Sünden zu vergießen, musste er Fleisch anziehen. (Mehr zu dem Zweck des Sohnes siehe Kapitel 5.) Jesus ist nicht ein anderer Gott oder ein Teil Gottes, sondern er ist der Gott des Alten Testament gekleidet in Fleisch. Er ist der Vater; er ist Jehova der in Fleisch kam um die Lücke zu überbrücken zwischen den Menschen und Gott, welche die Sünden der Menschen verursacht hat. Er zog sich Fleisch an wie sich ein Mensch einen Mantel anzieht. Viele Verse der Schrift erklären Jesus Christus als Gott des Alten Testaments, angezogen und gekleidet in Fleisch zum Zweck der Selbstoffenbarung und der Aussöhnung.

3. "Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber"
(2. Korinther 5:19).

4. "Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt[gesprochen, geoffenbart]."
(Johannes 1:18).

5. "Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn... der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens..." (Hebräer 1:1-3).

6. Jesus "welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes" (Kolosser 1:15; II Korinther 4:4).

7. Er ist verschleiert im Fleisch (Hebräer 10:20). Als Abraham prophezeite, wahrscheinlich ohne Verständnis seiner eigenen Worte: „Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer“ (1. Mose 22:8). Gott bereitete sich tatsächlich ein Körper für sich selbst: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; den Leib aber hast du mir bereitet.“ (Hebräer 10:5).

8. Jesus war der Erbauer des Hauses (Gott der Vater und Schöpfer) und auch ein Sohn über sein eigenes Haus (Hebräer 3:3-6).

9. Er kam in seine eigene Schöpfung und zu seinem eigens erwählten Volk, aber sie haben ihn nicht erkannt oder empfangen (Joh. 1:10-11).

Das Wort

Johannes 1 lehrt uns wunderschön das Konzept von Gott im Fleisch. Am Anfang war das Wort (griech. "Logos"). Das Wort war keine separate Person oder ein separater Gott, wie auch das Wort eines Menschen, keine separate Person von ihm ist. Vielmehr war das Wort der Gedanke, Plan oder im Sinne von Gott. Das Wort war am Anfang mit Gott und war tatsächlich Gott selbst (Joh. 1:1). Die Personifizierung existierte im Sinne Gottes, ehe die Welt begann. Tatsächlich wurde das Lamm geschlachtet im Sinne Gottes noch ehe die Welt gegründet war. (I Petrus 1:19-20; Offenbarung 13:8). Im Griechischen kann *Logos* Ausdruck oder Plan heißen, welcher im Sinne des Ausrufers – als ein Spiel, in den Gedanken eines Dramatikers – oder es könnte heißen, der Gedanke als geäußert, oder anders, körperlich ausgedrückt, als ein Spiel, das aufgeführt wird auf einer Bühne. Johannes 1 sagt *Logos* existierte im Sinne Gottes von Anfang der Zeit an. Als die Fülle der Zeit kam, wurde Gottes Plan umgesetzt. Er zog, nach dem Plan, Fleisch an in der Form von Jesus Christus. *Logos* ist Gott ausgedrückt. Wie John Miller sagt, *Logos* ist „Gott äußert sich selbst“.

Tatsächlich TAB übersetzt die letzte Phrase von Joh. 1:1 als „das Wort war Gott selbst“. Flanders und Cresson sagen: „Das Wort war Gottes Mittel um sich selbst zu enthüllen“. Dieser Gedanke ist weiter übertragen im Vers 14, welcher sagt, das personifizierte Wort hatte „eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater“ und im Vers 18, welcher sagt, dass der Sohn uns den Vater verkündigt hat. In der griechischen Philosophie bekam *Logos* die Bedeutung für Vernunft oder Weisheit, als ein Kontrollprinzip des Universums. In den Tagen von Johannes, wurden einige griechische Philosophen und jüdische Theologen beeinflusst durch griechische Gedanken (insbesondere der jüdische Denker, Philo von Alexandria), hinsichtlich *Logos*, als eine unterordnete, sekundäre Gottheit oder als eine zeitweise Ausströmung von Gott. Einige christliche Häresien, einschließlich einer auftauchenden Form von Gnostizismus, enthielten bereits diese Theorien in ihren Lehren und darum verbannten sie Jesus in eine untergeordnete Rolle. Johannes benutzte absichtlich ihre eigene Terminologie um diese Lehre zu widerlegen und die Wahrheit zu verkünden. Das Wort war nicht Gott untergeordnet, sondern es war Gott (Joh. 1:1). Das Wort ging nicht für eine Zeitspanne von Gott aus, es war mit Gott vom Anfang an (Joh. 1:1-2). Jesus Christus war niemand anderer, als das Wort oder Gott, offenbart in Fleisch. Bemerkte auch dass, das griechische Wort *Pros* übersetzt wird „mit“ in Vers 1, es ist dasselbe Wort übersetzt mit „vor“ in Hebräer 2:17 und 5:1. Johannes 1:1 könnte daher in die Bedeutung einschließen folgendes: „Das Wort war vor Gott und das Wort war Gott“ oder „Das Wort gehörte Gott und war Gott“.

Jesus war Gott Von Anbeginn seines menschlichen Lebens an

Gott war manifestiert im Fleisch durch Jesus Christus, aber ab welchen Punkt in seinem Leben wohnte Gott in dem Sohn?

Die Bibel erklärt eindeutig dass die Fülle Gottes in Jesus war, ab den Moment als Jesus Leben begann.

1. Matthäus 1:23 sagt: „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen“, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.“ Er war „Gott mit uns“ auch bei seiner Geburt.

2. Die Engel beteten ihn an bei seiner Geburt(Hebräer 1:6), Simeon erkannte den Säugling als Christus(Lukas 2:26), Hanna sah das Baby als Erretter von Israel(Lukas 2:38), und die weisen Männer beteten das junge Kind an(Matthäus 2:11).

3. Micha 5:2 schreibt dem Messias Göttlichkeit bei seiner Geburt in Bethlehem zu, nicht erst nach seinem Leben in Nazareth oder seiner Taufe im Jordan.

4. Luke 1:35 erklärt warum Jesus Gott war seit dem Beginn seines menschlichen Lebens. Der Engel sagte zu Maria: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“. Jesus wurde von einer Jungfrau geboren, seine Empfängnis wurde beeinflusst durch den Heiligen Geist. Deswegen („darum“)war er der Sohn Gottes. Mit anderen Worten Jesus ist der Sohn Gottes und nicht ein Mensch wegen seiner Empfängnis. Gott war wörtlich genommen sein Vater. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab...“ (Joh. 3:16). Zu Zeugen bedeutet, Vaterschaft, Zeugung, Fortpflanzung oder Begründung. Jesus war der eingeborene Sohn, in der Gebärmutter der Jungfrau Maria, durch Gott.

Jesaja 7:14 verbindet auch die jungfräuliche Empfängnis mit der Anerkennung, dass der Sohn auf diese Weise geboren, Gott sein würde.

Mit anderen Worten, in dem Moment der Empfängnis platzierte Gott seine göttliche Natur in die Saat der Frau. Das ungeborene Kind erhielt zu dieser Zeit sein Leben und väterlichseits die Natur Gottes. Von der Maria erhielt es mütterlichseits die menschliche Natur; von der väterlichen Seite (Gott, nicht Joseph) erhielt er die Natur Gottes. Jesus erhielt seine göttliche Natur durch den Empfängnisprozeß; er erhielt seine Göttlichkeit nicht durch irgendeinen späteren Akt Gottes. Die jungfräuliche Geburt Jesus errichtete seine Göttlichkeit. Einige glauben, dass Jesus seine göttlich Fülle einige Zeit später in seinen Leben erhielt, wie zu seiner Taufe. Jedoch, im Lichte der jungfräulichen Geburt und Lukas 1:35 kann das nicht so sein. Jesus erhielt seine Natur der Göttlichkeit genauso wie die Menschlichkeit bei der Empfängnis. Das Herabsteigen des Heiligen Geist, wie eine Taube, bei der Taufe von Jesus, war nicht eine Taufe des Heiligen Geist.

Jesus hatte bereits all die Fülle Gottes in ihm leibhaftig (Kolosser 2:9).

Vielmehr, seine Taufe, ereignete sich als eine symbolische Salbung für den Beginn seines irdischen Dienstes und als eine Bestätigung seiner Göttlichkeit für Johannes den Täufer (Joh. 1:32-34).

(Für mehr über die taufe von Jesus siehe Kapitel 8.)

Das Mysterium der Gottesfürchtigkeit

Die Tatsache das Gott Fleisch wurde ist eines der wundervollsten und auch eines der unbegreiflichen Sachen über Gott. „Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch...“ (I Timotheus 3:16).

Jesus ist wie kein anderer Mensch, der jemals gelebt hat oder noch leben wird. Er hatte zwei Naturen: Er war völlig Gott und völlig Mensch.

(siehe Kapitel 5)

Die meisten Probleme haben die Leute wegen der Gottheit und dem großen Mysterium. Sie können nicht die doppelte Natur von Christus verstehen und können nicht richtig seine zwei Rollen trennen. Sie können nicht begreifen wie Gott die Form eines Baby Annahm und unter den Menschen lebte. Es ist wahr, dass wir nicht völlig begreifen können wie die wunderbare Empfängnis – Die Vereinigung von Gott und Mensch in der Gebärmutter von Maria stattfand, aber wir können es durch Glauben akzeptieren. Tatsächlich wenn wir nicht glauben, dass Jesus in Fleisch gekommen ist, haben wir einen antichristlichen Geist(2. Joh. 1:7), aber wenn wir die Lehre akzeptieren, werden wir beide haben, Vater und Sohn (2. Joh. 1:9). Beide, Vater und Sohn sind geoffenbart in Christus (Johannes 10:30; 14:6-11). Das Mysterium von Gott im Fleisch war für die Juden ein großer Stolperstein. Sie konnten niemals verstehen, wie Jesus ein Mensch und Gott sein konnte. (Johannes 10:33). Weil er den Anspruch erhob Gott zu sein, lehnten sie ihn ab und suchten ihn zu töten. (Johannes 5:18; 10:33). Noch heute können, aus diesem Grund, viele Juden nicht Jesus akzeptieren. In einer Diskussion mit einem orthodoxen jüdischen Rabbi sagte er uns, er könne niemals Jesus als Gott akzeptieren. Er fühlte, da Gott allgegenwärtig und ein unsichtbarer Geist ist, kann er nicht von Menschen gesehen werden und kann nicht sichtbar im Fleisch sein. Sein Verständnis erinnert uns an die Juden in den Tagen von Jesus. Wie dieser Rabbi, versuchen sie Gott, durch ihre vorgefasste Meinung, wie Gott handeln sollte, zu begrenzen. Überdies haben sie keine gründliche Kenntnis des Alten Testaments der die Göttlichkeit des Messias verkündet. Obwohl es menschenmöglich schwierig ist, es zu verstehen, wie der unendliche Gott in Fleisch wohnen konnte, jedoch sagt es die Schrift so. Wir erinnerten den Rabbi von Gottes Auftreten in der Form eines Menschen, gegenüber Abraham in 1. Mose 18. Er gab zu das dies ein Problem für ihn sei, aber er versuchte es durch mit einem Anthropomorphismus oder einer bildlichen Sprache. Danach verwiesen wir ihn auf andere Verse der Schrift, wie Jesaja 7:14; 9:6; Jeremia 23:6; und Micha 5:2, dass der Messias der Jehova Gott sei. Der Rabbi hatte keine Antwort, außer dass unsere Übersetzung der Verse der Schrift möglicherweise inkorrekt wäre. Er versprach sie weiter zu studieren.

Es gab es niemals ein Mysterium, wie die Personen in der Gottheit.

Die Bibel erklärt klar dass es nur einen einzigen Gott gibt und das ist leicht für alle zu verstehen. Das einzige Mysterium über die Gottheit ist, wie Gott in Fleisch kam und wie Jesus beiderlei sein konnte, Mensch und Gott.

Aber die Wahrheit von diesem Mysterium ist offenbart jenen die glauben wollen. Das Mysterium von Jesus im Neuen Testament war ein Geheimnis seit die Welt begann, aber war offenbart in der Neuen Testament Zeit (Römer 16:25-26; Kolosser 1:25-27). Ein Mysterium im Neuen Testament ist einfach der Plan, der im Alten Testament nicht verstanden wurde, aber er wurde uns bekannt gemacht. „...mein Verständnis des Geheimnisses Christi, welches nicht kundgetan ist in den vorigen Zeiten den Menschenkindern, wie es nun offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist“ (Epheser 3:4-5). Wir können die Mysterien Gottes und des Vaters welcher Christus ist (Kolosser 2:2).

Tatsächlich, Paulus erklärte dieses Mysterium damit, dass in Jesus Christus alle Weisheit und Erkenntnis wohnt und die fülle Gottes leibhaftig.

(Kolosser 2:3, 9). Das Mysterium Gottes ist uns geoffenbart durch Gottes Geist (I Korinther 2:7-10). Diese Offenbarung kommt zu uns durch Gottes Wort, welches durch den Heiligen Geist beleuchtet wird(I Korinther 2:7-10). Das Licht von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, scheint in unser Herz(2. Korinther 4:3-4). Daher gibt es kein biblisches Mysterium über die Gottheit und natürlich kein Mysterium über die Anzahl der Personen in der Gottheit. Das einzige Mysterium ist Christus und er hat es uns offenbart! Das Mysterium Gottes und das Mysterium von Christus konvergiert in der Leibhaftigkeit. Es ist so einfach dass der Eine Gott Israels auf die Erde kam in Fleisch. Dieses Mysterium wurde offenbart und Gottes Wort erklärt dass es uns heute bekannt gemacht wurde.

Jesus ist der Vater

Wenn es nur einen Gott gibt und Gott ist der Vater (Maleachi 2:10) und wenn Jesus Gott ist, dann ist es logisch, dass Jesus der Vater ist. Für jene die denken, dass Jesus Gott und doch nicht der Vater sein kann, dem bieten wir einen zusätzlichen biblischen Beweis, dass Jesus der Vater ist. Das wird dir helfen für mehr Beweise dass Jesus Gott ist. Tatsächlich sind zwei Verse der Schrift, die mehr als genügend diesen Punkt beweisen.

1. Jesaja 9:6 nennt den Sohn den ewigen Vater. Jesus ist der prophezeite Sohn und es gibt nur einen Vater (Maleachi 2:10; Epheser 4:6), also muss Jesus Gott der Vater sein.

2. Kolosser 2:9 proklamiert, dass die Fülle der Gottheit in Jesus wohnt. Die Gottheit schließt ein die Rolle des Vaters, also muss der Vater in Jesus wohnen.

3. Als Zusatz zu den zwei Versen, Jesus lehrte selbst, dass er der Vater ist. Auf einmal, als Jesus über den Vater sprach, fragten die Pharisäer: „Wo ist dein Vater?“ Jesus antwortete. „Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.“ (Joh. 8:19)
Jesus sagte weiter: „denn so ihr nicht glaubt, dass ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden.“ (Joh. 8:24) Wir vermerken das *er* im Vers in der Kursivschrift ist und somit nicht im originalen Griechischen ist sondern vom Übersetzer zugefügt ist. Jesus hat sich wirklich selbst mit dem „ICH BIN“ vom 2. Mose 3:14. Die Juden, welche nicht die Bedeutung verstanden fragten: „Wer bist du?“ Jesus antwortete: „Erstlich der, der ich mit euch rede.“ (Joh. 8:25) Jedoch „Sie verstanden aber nicht, dass er ihnen von dem Vater sagte“ (Joh. 8:27). In anderen Worten Jesus versuchte ihnen zu sagen dass er der Vater und der ICH BIN sei, aber sie akzeptierten ihn nicht als Gott und sie würden in ihren Sünden sterben.

4. An einer anderen Stelle sagt Jesus: „Ich und mein Vater sind eins“ (Joh. 10:30). Einige versuchen zu sagen, dass er eins mit dem Vater war, wie ein Ehemann und seine Ehefrau eins sind oder wenn zwei Menschen eins sein können in einer Übereinkunft. Diese Interpretation versucht diese Kraft zu schwächen von der Behauptung die Jesus machte. Jedoch andere Verse unterstützen völlig, dass Jesus nicht nur der Sohn in seiner Menschlichkeit war, sondern auch der Vater in seiner Göttlichkeit.

5. Zum Beispiel, Jesus sagte in Joh. 12:45. „Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.“ Mit anderen Worten wenn eine Person Jesus in seiner Göttlichkeit sieht, dann sieht er den Vater.

6. In Johannes 14:7 Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“ Nach dem hören der Aussage fragte Philippus: „HERR, zeige uns den Vater, so genügt uns.“ (Joh. 14:8). In anderen Worten, er fragte Jesus, dass er ihm den Vater zeigen soll, dann wäre sie zufrieden. Jesus Antwort war: „So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnt, der tut die Werke. Glaubet mir, dass ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.“ (Joh. 14:9-11).
Diese Aussage geht über eine Beziehung einer Übereinstimmung; sie kann gesehen werden, als nichts geringeres, als den Anspruch von Christus, der Vater zu sein, manifestiert im Fleisch. Wie heutzutage viele Leute, hatte Philippus nicht begriffen, dass der Vater ein unsichtbarer Geist ist und der einzige Weg, damit jemand jemals ihn sehen kann, würde nur durch die Person Jesus Christus gehen.

7. Jesus sagte: „Der Vater in mir ist und ich in ihm“ (Joh. 10:38).

8. Jesus versprach der Vater Von allen Überwindern zu sein. (Offenbarung 21:6-7).

9. In Johannes 14:18 Jesus sagte: „Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.“ Das griechische Wort *Tröstlos* ist *orphanos* wird in *Strong's Exhaustive Concordance* definiert als „beraubt (*Waisen*) in Sinne von Elternlos“. Jesus sagte „Ich will euch nicht als Waisen lassen“ oder „Ich will euch nicht Vaterlos lassen: ich werde zu euch kommen.“ Jesus spricht als Vater und versprach, dass er die jünger nicht Vaterlos lassen werde. Nachfolgend sind einige Vergleiche welche die zusätzlichen Beweise liefern, dass Jesus der Vater ist.

10. Jesus prophezeite, dass er seinen Körper auferstehen lässt, von den Toten in 3 Tage (Joh. 2:19-21), und doch predigte Petrus, dass Gott Jesus auferweckte von den Toten (Apg. 2:24).

11. Jesus sagte er würde uns den Tröster senden (Joh. 16:7), aber er sagte auch der Vater würde den Tröster senden (Joh. 14:26).

12. Der Vater alleine kann Menschen zu Gott ziehen (Joh. 6:44), doch Jesus sagte er würde alle Menschen zu Gott ziehen. (Joh. 12:32).

13. Jesus wird alle Gläubigen auferwecken am jüngsten Tag (Joh. 6:40), doch Gott der Vater macht lebendig die Toten und wird uns auferwecken. (Römer 4:17; I Korinther 6:14).

14. Jesus versprach die Gebete der Gläubigen zu erhören (Joh. 14:14), doch er sagte auch, der Vater würde die Gebete beantworten. (John 16:23).

15. Christus heiligt uns (Epheser 5:26), doch auch der Vater heiligt uns (Judas 1).

16. I Joh. 3:1, 5 sagt dass der Vater uns liebt und manifestiert wurde um unsre Sünden zu nehmen, doch wir wissen es war Christus der in der Welt manifestiert wurde um uns die Sünden zu nehmen (Joh. 1:29-31).

Wir können einfach all dies verstehen wenn wir erkennen dass Jesus eine doppelte Natur hat. Er ist beides, Geist und Fleisch; Gott und Mensch; Vater und Sohn. Auf seiner menschlichen Seite ist er der Sohn des Menschen; auf seiner Göttlichen Seite ist er der Sohn Gottes und ist der Vater der im Fleisch wohnt.

(Siehe Kapitel 5 über mehr vom Sohn und im Kapitel 6 mehr über den Vater, Sohn, Geist.)

Jesus ist Jehova

Die Verse der Schrift zeigen, dass Jesus der Vater ist und erschöpfen sich nicht darin zu beweisen, dass Jesus der Eine Gott ist. Weiters sind 12 Verse der Schrift die spezifisch beweisen, dass Jesus Jehova - der Eine Gott des Alten Testament ist.

1. Jesaja 40:3 Prophezeite das eine Stimme in der Wüste rufen würde: „Bereitet dem HERRN (Jehova) den Weg“; Matthäus 3:3 sagt, dass Johannes der Täufer die Erfüllung dieser Prophezeiung ist. Natürlich wissen wir, dass Johannes den Weg des Herrn Jesus Christus bereitete. Der Name Jehova war ein heiliger Name für den einigen Gott und die Bibel würde ihn nicht auf irgendjemand anwenden, als außer auf den einen Heiligen von Israel und doch wendet sie ihn hier auf Jesus an.

2. Maleachi 3:1 sagt: " Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet; der Engel des Bundes". Dies wurde erfüllt durch Jesus, wenn der wörtliche Tempel oder der Tempel von Jesus Körper gemeint war (Joh. 2:21).

3. Jeremia 23:5-6 spricht von einem gerechten Zweig von David – ein klarer Verweis auf den Messias – und benennt ihn „DER HERR UNSERE GERECHTIGKEIT“ (Siehe auch Jeremia 33:15-16.). Mit anderen Worten, Jesus ist „Jehova unsere Gerechtigkeit“.

4. Jesaja sagt, und spricht dabei von Jehova: " Sein Arm bringt Errettung" (Jesaja 59:16) und „Sein Arm soll für ihn herrschen" (Isaiah 40:10). Jesaja 53:1-2 beschreibt den Messias als die Offenbarung des Arms des HERRN. Daher ist Jesus der Erlöser nicht ein anderer Gott, sondern die Erweiterung von Jehova in menschlichem Fleisch, um der Welt Errettung zu bringen.

5. Jesaja prophezeite dass die Herrlichkeit des HERRN allen Fleisch offenbar werden würde(Jesaja 40:5). Da Jehova sagte, er würde seine Herrlichkeit nicht jemanden geben(Jesaja 42:8; 48:11), wissen wir, er konnte nur diese Prophezeiung erfüllen, durch sich selbst. Tatsächlich finden wir im Neuen Testament, dass Jesus die Herrlichkeit des Vater hatte (Joh. 1:14; 17:5). Er ist der Herr der Herrlichkeit (I Korinther 2:8). Wenn Jesus wiederkommt, wird er in der Herrlichkeit des Vaters kommen(Matthäus 16:27; Markus 8:38). Wenn Jesus die Herrlichkeit von Jehova hat, muss er Jehova sein.

6. Jehova sagte: „Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu derselben Zeit; denn ich bin's, der da spricht: Hier bin ich!" (Jesaja 52:6).

Wir wissen, dass Jesus der EINE ist, dass erklärt der Vater, offenbart der Namen des Vaters und erklärte den Namen des Vater(Joh. 1:18; 17:6; 17:26).Jesus erklärte den Namen des HERRN(Psalm 22:22; Hebräer 2:12). Folglich muss er Jehova sein.

7. Der Herr sagte: „Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören" (Jesaja 45:23). Paulus zitierte diesen Vers aus der Schrift um zu beweisen dass alle vor dem Richtstuhl Christi stehen werden(Römer 14:10-11). Paulus schrieb auch: „dass in dem Namen Jesu sich beugen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind" (Philipper 2:10).

8. Sacharja bietet einen überzeugenden Beweis, dass Jesus Jehova ist. In der Passage beginnend mit Sacharja 11:12: Der Herr mein Gott sagte: „Und sie wogen dar, wie viel ich galt: dreißig Silberlinge." In Sacharja 12:10 Jehova sagte: „Und sie werden mich ansehen, welchen sie zerstoehen haben". Natürlich war es Jesus, der für 30 Silberlinge verkauft und der zerstoehen wurde. (Matthäus 26:14-16; Joh. 19:34).

Sacharja 12:8 sagt mit Hinweis auf den Messias: „und das Haus David wird sein wie Gott". Sacharja schrieb auch: „Da wird dann kommen der HERR, mein Gott, und alle Heiligen mit dir." Und beschrieb ihn kämpfend gegen viele Nationen und wird mit den Füßen auf dem Ölberg stehen (Sacharja 14:3-5).

Natürlich wissen wir, Jesus ist der eine der zurückkommt auf dem Ölberg als König der Könige und als Herr der Herrn um Krieg zu führen gegen die Nationen(Apg. 1:9-12; I Timotheus 6:14-16; Offenbarung 19:11-16).

9. Als Paulus, der gebildete Jude, der Pharisäer der Pharisäer, der fanatische Verfolger der Christenheit, ergriffen auf der Straße nach Damaskus durch ein blindmachendes Licht von Gott, fragte er: „HERR, wer bist du?" Als gebildeter Jude wusste er, es gab nur einen einzigen Gott und Herrn und er fragte: „ Wer bist du, Jehova?" Der Herr antwortete: „Ich bin Jesus" (Apg. 9:5).

10. Obzwar Moses mit Jehova Gott handelte, sagt Hebräer 11:26, dass Mose die Schande Christi als größeren Reichtum erachtete, als die Reichtümer Ägyptens. Also war Moses Gott Jesus Christus.

11. Psalm 68:18 beschreibt eine Szene in welcher Jehova in die Höhe auffährt und hält die Gefangenschaft gefangen, wissen wir doch das Jesus aufgefahren ist und die Gefangenschaft gefangen hat. Tatsächlich verwendet Epheser 4:7-10 diese Prophezeiung für Jesus.

12. Offenbarung 22:6 sagt: „Der HERR, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt“ zu Johannes, aber Vers 16 sagt: „ Ich, Jesus, habe gesandt meinen Engel, solches zu bezeugen“.

Es gibt viel mehr Passagen der Schrift die belegen, dass Jesus der eine Jehova-Gott ist. Nachfolgend eine Liste von Versen die beschreiben Jehova in verschiedener Weise und die Jesus beschreiben in derselben Weise.

Daher beweisen diese Verse, dass Jesus Jehova ist.

Jesus ist Jehova (I)

Jehova		Jesus	
Titel	Schriftstelle	Titel	Schriftstelle
1. Allmächtig	1. Mo. 17:1	Allmächtig	Offb. 1:8
2. Ich bin	2. Mo. 3:14-16	Ich bin	Joh. 8:58
3. Fels	Psalm 18:2; 28:1	Fels	1.Kor. 10:4
4. Horn der Errettung	Psalm 18:2	Horn der Errettung	Luk. 1:69
5. Hirte	Psalm 23:1; Jes. 40:10-11	Guter Hirte, Großer Hirte, Chef Hirte	Joh. 10:11; Hebr. 13:20; I Petr. 5:4
6. König der Herrlichkeit	Psalm 24:7-10	Herr der Herrlichkeit	I Kor. 2:8
7. Licht	Psalm 27:1; Jes. 60:19	Licht	Joh. 1:4-9; Joh. 8:12; Offb. 21:23
8. Errettung	Psalm 27:1; Jes. 12:2	Einzig Errettung	Apk. 4:10-12
9. Herr der Herrn	Psalm 136:3	Lord of Herrn	Offb. 19:16
10. Heiliger	Jes. 12:6	Heiliger	Apk. 2:27
11. Gesetzgeber	Jes. 33:22	Testator des ersten Testament (Gesetz)	Hebr. 9:14-17
12. Richter	Jes. 33:22	Richter	Micha 5:1 Apk. 10:42
13. Erster und Letzter	Jes. 41:4; 44:6; 48:12	Alpha und Omega, Beginn und Ende, Erster und Letzter	Offb. 1:8; 22:13
14. Erlöser	Jes. 43:11; 45:21; 60:16	Erlöser	Titus 2:13;3:6
15. Geber des geistlichen Wassers	Jes. 44:3; 55:1	Geber des Lebendigen Wassers	Joh. 4:10-14; 7:38-39

Jehova		Jesus	
Titel	Schriftstelle	Titel	Schriftstelle
16. König von Israel	Jes. 44:6	König von Israel, König Der Könige	Joh. 1:49; Offb. 19:16
17. Schöpfer	Jes. 44:24; 45:8; 48:13	Schöpfer von Allem	Joh. 1:3; Kol. 1:16; Hebr. 1:10
18. Ein gerechter Gott	Jes. 45:21	Nur Einer	Apq. 7:52
19. Erretter	Jes. 54:5; 60:16	Erretter	Gal. 3:13; Offb. 5:9

Jesus ist Jehova (II)

Name	Jesus ist unser:	Schriftstelle
1. Jehovah-Jireh (Versorger)	Versorger (des Opfers)	Hebr. 10:10-12
2. Jehovah-Rapha (Heiler)	Heiler	Jakobus 5:14-15
3. Jehovah-Nissi (Banner, Sieg)	Sieg	1. Korinther 15:57
4. Jehovah-M'kaddesh (Heiliger)	Heiliger	Epheser 5:26
5. Jehovah-Shalom (Friede)	Friede	Joh. 14:27
6. Jehovah-Sabaoth (Herr der Herrscharen)	Herr der Herrscharen	Jakobus 5:4-7
7. Jehovah-Elyon (Allerhöchste)	Allerhöchste	Luk. 1:32, 76, 78
8. Jehovah-Raah (Hirte)	Shepherd	Joh. 10:11
9. Jehovah-Hoseenu (Macher)	Macher	Joh. 1:3
10. Jehovah-Tsidkenu (Gerechtigkeit)	Gerechtigkeit	1. Korinther 1:30
11. Jehovah-Shammah (Gegenwärtig)	Ewig gegenwärtiger Einer	Matth. 28:20

Die obige Liste ist nicht erschöpft, sondern es gibt noch viel mehr Stellen die beweisen, dass Jesus Jehova ist. Es gibt nur einen Jehova (5. Mose 6:4), deshalb bedeutet es, dass Jesus der eine Gott des Alten Testaments ist.

Die Juden verstanden, dass Jesus beanspruchte Gott zu sein

Die Juden verstanden nicht, wie Gott kommen würde im Fleisch. Sie verstanden Jesus nicht, als eine Gelegenheit, als er ihnen sagte, er wäre der Vater (Joh. 8:19-27). Trotzdem, bei anderen Gelegenheiten verstanden sie seinen Anspruch, dass er Gott sei. Einmal als er einen Mann an einem Sabbat geheilt hatte und den Verdienst seinem Vater gab, versuchten sie ihn zu töten – Nicht weil er den Sabbat gebrochen hatte, sondern, weil er sagte Gott wäre sein Vater und das machte ihn gleich mit Gott. (Joh. 5:17-18).

Ein anderes Mal sagte Jesus, Abraham erfreut sich diese Tage zu sehen.

Als die Juden fragten wie das gehen würde, antwortete er: „Ehe Abraham war, bin ich.“ Die Juden wussten sofort, dass er sich als der ICH BIN ausgab – den Namen mit dem sich Jehova selbst identifiziert hatte in 2. Mose 3:14 – deshalb hoben sie Steine auf um ihn zu steinigen für diese Blasphemie (Joh. 8:56-59). Als Jesus sagte: „Der Vater und ich sind eins“, versuchten die Juden ihn zu steinigen, wegen dieser Blasphemie, denn er machte sich selbst als Mensch zu Gott, den Vater (Joh. 10:30-33). Sie versuchten ihn wieder zu töten, als den Anspruch erhob der Vater wäre in ihm, weil er beanspruchte der Vater zu sein (Joh. 10:38-39). Als er einem gelähmten Mann seine Sünden vergab dachten sie er lästert gegen Gott, denn sie wussten, dass nur Gott die Sünden vergeben kann (Jesaja 43:25). Jesus wusste ihre Gedanken, heilte den Mann, dabei zeigte er seine göttliche Macht und bewies seine Göttlichkeit (Luk. 5:20-26).

Die Juden waren recht in dem Glauben, an einen einzigen Gott und dass nur Gott allein Sünden vergeben kann und in dem Verständnis, dass Jesus beanspruchte der eine Gott zu sein (der Vater und Jehova). Sie waren nicht recht, nur wegen ihrer Ablehnung und Unglaubens von Jesus Anspruch. Es ist erstaunlich, dass einige Leute heutzutage nicht nur Jesus Behauptung, seiner wahre Identität ablehnen, aber auch versagen in der Realisierung, was er beanspruchte. Auch die jüdischen Gegner von Jesus erkannten, dass Jesus beanspruchte Gott, der Vater und Jehova, zu sein aber einige konnten nicht sehen, was die Schrift so klar erklärt.

Jesus ist der eine auf dem Thron

Da ist ein Thron im Himmel und einer sitzt darauf. Johannes beschreibt dies in der Offenbarung 4:2: „Und alsbald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer“. Ohne Zweifel, dieser eine ist Gott, weil 24 Älteste um seinen Stuhl standen und ihm zuriefen: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der HERR, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!“ (Offenbarung 4:8). Wenn wir dies mit der Offenbarung 1:5-18 vergleichen, entdecken wir eine bemerkenswerte Gleichheit in der Beschreibung über Jesus und den einen der auf dem Thron sitzt. „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ (Offenbarung 1:8). Vers 5-7 macht klar, dass Jesus der eine ist, über den in Vers 8 gesprochen wurde. Vielmehr ist Jesus ganz klar der Gegenstand der Offenbarung 1:11-18. In Vers 11 identifiziert Jesus sich selbst als Alpha und Omega, den Ersten und Letzten. In den Versen 17-18 sagte Jesus: „Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“

Vom ersten Kapitel der Offenbarung, darum finden wir heraus, dass Jesus der Herr ist und der Allmächtige und der eine, der ist und war und sein wird. Da der gleiche anschauliche Terminus und Titel auf Jesus angewendet wird und auf den Einen der am Thron sitzt, ist klar dass keiner als Jesus Christus auf dem Thron sitzt.

Da gibt es noch eine zusätzliche Unterstützung für diesen Schluss.

Offenbarung 4:11 sagt uns, der Eine der am Thron sitzt ist der Schöpfer und wir wissen das Jesus der Schöpfer ist (Joh. 1:3; Kolosser 1:16).

Weiters, der Eine am Thron ist würdig Preis, Ehre und Kraft zu empfangen (Offenbarung 4:11) wir lesen, dass das Lamm das geschlachtet wurde, würdig ist Kraft, Reichtum, Weisheit, Stärke, Ehre, Preis und Lob zu empfangen (Offenbarung 5:12). Offenbarung 20:11-12 sagt uns, der eine am Thron ist der Richter und wir wissen, Jesus ist der Richter Von allem (Joh. 5:22,27; Römer 2:16; 14:10-11). Wir schließen daraus, dass Jesus der Eine am Thron sein muss, in der Offenbarung 4. Offenbarung 22:3-4 spricht vom Thron Gottes und vom Lamm. Diese Verse sprechen von einen Thron, ein Gesicht und einen Namen. Daher muss das Lamm und Gott ein einziges Wesen sein, mit einem Gesicht und einen Namen und sitzt auf einen Thron. Die einzige Person die beides ist, ist das Lamm Jesus Christus. Kurz gesagt, das Buch der Offenbarung sagt uns dass wenn Wir in den Himmel kommen, werden wir Jesus alleine auf dem Thron sitzen sehen. Jesus ist die einzige sichtbare Manifestation Gottes, die wir sehen werden im Himmel.

Die Offenbarung von Jesus Christus

Das Buch der Offenbarung beinhaltet viele andere kraftvolle Aussagen betreffend der Göttlichkeit von Jesus. Gottes Zweck, Johannes das Buch zu schreiben lassen, war Jesus Christus zu offenbaren oder zu enthüllen und nicht bloß nur die zukünftigen Ereignisse zu offenbaren. Tatsächlich war alles was Johannes schrieb, stark davon beeinflusst, nachdrücklich die Einigkeit Gottes, die Göttlichkeit des Christus und die doppelte Natur Christus zu offenbaren. Johannes schrieb das „Evangelium nach Johannes“, sodass wir glauben würden an Jesus Christus, den Sohn Gottes (Joh. 20:31). Jesus Christus als Sohn Gottes zu akzeptieren bedeutet ihn als Gott zu akzeptieren, weil der Titel „Sohn Gottes“ einfach bedeutet, Gott manifestiert im Fleisch. Johannes bezeichnete Jesus als Gott, das Wort, der Vater und Jehova (ICH BIN). Alles was Johannes schrieb erhöhte die Göttlichkeit von Jesus; das Buch Der Offenbarung ist keine Ausnahme davon. Offenbarung 1:1 sagt, das Buch ist die Offenbarung von Jesus Christus. Das griechische Wort für Offenbarung ist *apokalupsis* davon ausgehend das Wort Apokalypse. Es bedeutet unverhüllt oder unverschleiert. Natürlich, das Buch ist eine Prophezeiung von Dingen die kommen werden, aber die Hauptgründe für diese Prophezeiung ist, Jesus Christus zu offenbaren – zu zeigen, wie er wirklich ist. Der ernsthafte Student sollte die Voraussagungen in diesem Buch versuchen zu verstehen, aber viel wichtiger, er sollte die Gründe für diese Voraussagungen verstehen. Er sollte versuchen die Offenbarung von Jesus Christus in diesen zukünftigen Ereignissen zu verstehen. Das Buch der Offenbarung zeigt beides, Jesus in seiner Göttlichkeit und in seiner Menschlichkeit. Er ist das Lamm, das geschlachtet wurde für unsere Sünden, aber er ist auch der allmächtige Gott am Thron. Nachstehend eine Liste einige Seiten von Christus die in diesem Buch präsentiert wird.

Jesus in dem Buch der Offenbarung

Titel	Kommentar	Schriftstelle in der Offenbarung
1. Treuer	Zeuge, Prophet und Apostel	1:5
2. Erstgeborener von Den Toten		1:5
3. Fürst der Könige		1:5
4. Alpha und Omega		1: 8, 11; 21:6; 22:13
5. Anfang und Ende		1:8; 21:6; 22:13
6. Welcher ist, war und sein wird		1:8; 4:8
7. Der Allmächtige		1: 8; 4:8
8. Menschensohn	Derselbe wie in den alten Tagen von Daniel 7:9	1:13
9. Erster und Letzter		1:17; 22:13
10. Er der gelebt hat, tot war, ewig lebendig		1:18
11. Besitzer von sieben Geister		3:1; 5:6
12. einer auf dem Thron		4:2
13. Gott		4:8; 21:7
14. Schöpfer 4:11		
15. Löwe des Stamm Juda	Menschlichkeit	5:5
16. Wurzel Davids	Davids Schöpfer	5:5; 22:16
17. Lamm	Opfer für Sünden	5:6
18. Erlöser		5:9
19. Treu		19:11
20. Wahrhaftig		19:11

Titel	Kommentar	Schriftstelle in der Offenbarung
21. Das Wort Gottes		19:13
22. König der Könige		19:16
23. Herr der Herren		19:16
24. Nachkomme Davids	Menschlichkeit	22:16
25. der helle Morgenstern		22:16

Jede dieser Titel und Rollen sind eine wundervolle Offenbarung von Jesus. Zusammen präsentieren sie ein Portrait des einen der kam in Fleisch, starb, wieder aufstand und ist auch ein Portrait des ewigen Herrn und allmächtigen Gott. Das letzte Kapitel der Offenbarung beschreibt Gott und das Lamm in Einzahl (Offenbarung 22:3-4) und identifiziert den Herrn und Gott von den heiligen Propheten als Jesus (Offenbarung 22:6, 16). Diese Verweise sagen uns, dass Jesus der Gott der Ewigkeit ist und dass er mit seinen verherrlichten Körper(das Lamm) hindurch die Ewigkeit scheinen wird.

Gottes Herrlichkeit wird das Licht sein für das Neue Jerusalem, das durch den glorifizierten Leib Jesus scheinen wird(Offenbarung 21:23). Diese Schlusskapitel der Offenbarung beschreibt wie Gott sich selbst in aller Herrlichkeit aufdeckt(unverhüllt) jedermann gegenüber für immer. Sie erzählen uns, dass Jesus der ewige Gott ist und dass Jesus sich selbst als Gott durch die Ewigkeit enthüllt. Darum, das Buch ist wirklich die Offenbarung von Jesus Christus.

Jesus hat alle Eigenschaften und Vorrechte Gottes

Wenn noch mehr Beweise nötig sind um zu demonstrieren, dass Jesus Gott ist, dann können wir die Eigenschaften von Jesus mit den Eigenschaften von Gott vergleichen. Wenn wir das machen werden wir herausfinden, dass Jesus alle Eigenschaften und Vorrechte Gottes besitzt, besonders jene die nur Gott alleine gehören. In seiner Menschlichkeit war Jesus sichtbar, beschränkt in einem physischen Leib, schwach, unvollkommen in seiner Kraft und so weiter. In seiner göttlichen Natur jedoch war er ein Geist; Römer 8:9 spricht vom Geist von Christus. In seiner Göttlichkeit war und ist Jesus allgegenwärtig. Zum Beispiel in Johannes 3:13 verweist auf „des Menschen Sohn, der im Himmel ist“, jedoch ist er auch immer noch auf der Erde. Seine Omnipräsenz erklärt, warum er sagen konnte, in der Gegenwart als er auf der Erde war: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matth. 18:20). In anderen Worten, während die Fülle von Gottes Charakter in dem menschlichen Körper von Jesus befindet, konnte der allgegenwärtige Geist von Jesus nicht wirklich beschränkt sein. Während Jesus als Mensch auf der Erde wandelte, war sein Geist noch immer überall zur selben Zeit. Jesus war auch allwissend, denn er konnte Gedanken lesen (Mark. 2:6-12). Er kannte Nathanael ehe er ihn begegnete(Joh. 1:47-50). Er weiß alle Dinge(Joh. 21:17) und alle Weisheit und Erkenntnis waren in ihn verborgen(Kolosser 2:3). Jesus ist Allmächtig; er hat alle Macht, er ist das Haupt aller Fürstentümer und Mächte und ist der Allmächtige(Matth. 28:18; Kol. 2:10; Offb. 1:8). Jesus ist unveränderbar(Hebräer 13:8). Er ist auch ewig und unsterblich (Hebr. 1:8-12; Offb. 1:8, 18). Nur Gott soll Anbetung erhalten (2. Mose 20:1-5; 34:14), doch Jesus erhielt bei verschiedenen Gelegenheiten Anbetung und wird von aller Schöpfung Anbetung erhalten(Luk. 24:52; Philipper 2:10; Hebr. 1:6). Nur Gott kann Sünden vergeben (Jesaja 43:25), jedoch hat Jesus die Macht Sünden zu vergeben(Mark. 2:5). Gott nimmt die Geister von Menschen(Prediger 12:7), jedoch Jesus nahm den Geist von Stephanus(Apg. 7:59). Gott ist der Bereiter des Himmels (Hebr. 11:10), jedoch Jesus ist der Bereiter des Himmels (Joh. 14:3). Daher haben wir herausgefunden dass Jesus alle Eigenschaften und Vorrechte hat, die Gott alleine gehören. Mehr noch, Jesus zeigt alle anderen Charakteristiken die Gott hat. Zum

Beispiel, während Jesus auf der Erde war zeigte Jesus göttliche Emotionen Wie Freude, Mitleid und Kummer (Luk. 10:21; Mark. 6:34; Joh. 11:35).

Die Bibel bezeugt auch dass er die moralischen Eigenschaften Gottes hatte. Nachstehende Liste beinhaltet einige moralische Eigenschaften von Jesus, welche Gottes Eigenschaften entsprechen.

Jesus Hatte die moralische Natur Gottes

1. Liebe	Epheser 5:25
2. Licht	Johannes 1:3-9
3. Heiligkeit	Lukas 1:35
4. Erbarmen	Hebräer 2:17
5. Sanftheit	2. Korinther 10:1
6. Gerechtigkeit	2. Timotheus 4:8
7. Güte	Matthäus 19:16
8. Vollkommenheit	Epheser 4:13
9. Gerechtigkeit	Apostelgeschichte 3:14
10. Treue	Offenbarung 19:11
11. Wahrheit	Johannes 14:6
12. Gnade	Johannes 1:16-17

Zusammenfassung

Jesus ist alles was die Bibel beschreibt, wie Gott ist. Er hat alle Eigenschaften, Vorrechte und Charakteristiken von Gott selbst.

Um es einfach zu machen, alles was Gott ist, ist Jesus. Jesus ist der Eine Gott. Es gibt keinen besseren Weg all dies zu summieren mit den Worten des inspirierten Apostel Paulus: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in ihm“ (Kolosser 2:9-10).

Kapitel 5

Der Sohn Gottes

"Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan" (Galater 4:4).

Kapitel 4 versichert dass Jesu Gott ist, In diesen Kapitel diskutieren wir die andere Seite von Christus Doppelter Natur – seiner Menschlichkeit – und dem biblischen Konzept des Sohn Gottes.

Die Bedeutung von Jesus Christus

Bevor wir noch in das Herzstück dieses Kapitel gehen, lass uns kurz diese zwei Wörter, Jesus und Christus erklären.

Jesus ist die griechische Version von dem hebräischen Wort Jehoshua, welches Jehova-Erlöser oder Jehova ist die Erlösung bedeutet. Es ist der Name den Gott erwählte, für seinen Sohn – den Namen durch den sich Gott selbst offenbarte im Neuen Testament. Es ist der Name den der Sohn erhielt durch das Erbe (Hebräer 1:4).

Christus ist das griechische Wort, gleichbedeutend mit dem hebräischen Wort Messias und beide Worte bedeuten „der Gesalbte“. Streng genommen, ist Christus ein Titel und nicht ein Name. Jedoch in den Episteln und im normalen Gebrauch finden wir oft, dass Christus einfach als ein anderer Name für Jesus verwendet wird, weil Jesus der Christus ist. In vielen Fällen wird Jesus und Christus als zwei Namen verwendet als synonym um auf dieselbe Person hinzuweisen ohne eine Unterscheidung in der Bedeutung zu machen.

Die doppelte Natur von Christus

In der Bibel sehen wir, dass Jesus zwei verschiedene Naturen hatte und zwar in der Weise wie sie noch kein Mensch je zuvor hatte. Eine Natur war menschlich oder fleischlich; die andere war göttlich oder geistlich. Jesus war zugleich völlig Mensch und völlig Gott. Der Name Jesus verweist auf den ewigen Geist Gottes (Vater) der im Fleisch wohnte. Wir können mit der Verwendung des Namen Jesus entweder eine von seinen beiden Naturen oder beide beschreiben. Beispiel: Wenn wir sagen, Jesus starb am Kreuz, meinen wir sein Fleisch starb am Kreuz. Wenn wir sagen, Jesus lebt in unseren Herzen, dann meinen wir sein Geist ist bei uns.

Nachstehend ist eine vergleichende Auflistung, welche euch zeigen wird was wir meinen wenn wir sagen Jesus hatte zwei Naturen oder eine doppelte Natur.

Die doppelte Natur von Jesus Christus

Als Mensch Jesus:

1. Als Baby geboren(Luk. 2:7)
2. Wuchs geistig, physisch, geistlich, sozial (Luk2:52)
3. Versucht durch Teufel (Luk. 4:2)

Aber als Gott, er:

- Existiert ewig (Micha 5:2; Joh. 1:1-2)
- Unveränderlich(Hebr. 13:8)
- Trieb Teufel aus(Matthew 12:28)

Als Mensch Jesus:**Aber als Gott, er:**

- | | |
|--|--|
| 4. Hungerte (Matth. 4:2) | Brot des Lebens(Joh. 6:35)
und wundersame Speisung von
Tausenden (Mark. 6:38-44, 52) |
| 5. Dürstete (Joh. 19:28) | Gab lebendiges Wasser(Joh.4:14) |
| 6. Ermüdete (Joh. 4:6) | Erquickte (Matthew 11:28) |
| 7. Schief im Sturm (Mark. 4:38) | Beruhigte den Sturm (Mark. 4:39-41) |
| 8. Betete (Luk. 22:41) | Beantwortete Gebet (Joh. 14:14) |
| 9. Gegeißelt und geschlagen
(Joh. 19:1-3) | Heilte die Kranken(Matth.8:16-17
1. Petr. 2:24) |
| 10. Starb (Mark 15:37) | Erweckte eigenen Körper von
den Toten(Joh. 2:19-21;20:9) |
| 11. War ein Opfer für Sünden
(Hebr. 10:10-12) | Vergab Sünden (Mark. 2:5-7) |
| 12. Wusste nicht alles(Mark. 13:32) | Wusste alles (John 21:17) |
| 13. Hatte keine Macht (Joh. 5:30) | Hatte alle Macht (Matth. 28:18
Kolosser 2:10) |
| 14. Gott untergeordnet (Joh. 14:28) | War Gott gleich/war Gott (Joh. 5:18) |
| 15. War ein Diener (Phil. 2:7-8) | War König der Könige (Offb.19:16) |

Wir können die meisten Fragen über die Gottheit beantworten, wenn wir die doppelte Natur von Jesus verstehen. Wenn wir Erklärungen über Jesus lesen, müssen wir ermitteln, ob über Jesus als Mensch oder als Gott geschrieben wird. Außerdem wann immer die Schrift über Jesus spricht müssen wir feststellen ob er als Mensch spricht oder als Gott. Wann immer wir eine Beschreibung über die zwei Naturen in Bezug auf Jesus sehen, dürfen wir nicht an zwei Personen in der Gottheit oder an zwei Götter denken, sondern an den Geist und das Fleisch. Manchmal ist es leicht verwirrt zu sein, wenn die Bibel Jesus in diesen zwei unterschiedlichen Rollen beschreibt, vor allem wenn sie ihn wirkend, in beiden Rollen, in der gleichen Geschichte beschreibt. Beispiel: Jesus schläft in der einen Minute im Sturm, in der anderen Minute beruhigt er den Sturm. Er kann in einem Moment als Mensch sprechen und im nächsten Moment als Gott. Jedoch müssen wir beachten, dass Jesus völlig Gott ist und nicht bloß ein gesalbter Mensch. Zur selben Zeit war er auch völlig Mensch und nicht nur eine Erscheinung eines Menschen. Er hatte eine doppelte Natur, ganz im Gegensatz zu uns und daher können wir nicht adäquat unsere Existenz oder Erfahrungen mit seiner vergleichen. Es wäre merkwürdig oder unmöglich wenn wir als bloße Menschen es verstehen würden, außer in der Sichtweise, im Zusammenhang mit einem der beides ist, völlig Gott und völlig Mensch, zur gleichen Zeit.

Historische Lehren von Christus

Die doppelte Natur von Christus wurde schon in verschiedenster Weise, durch die Kirchengeschichte, untersucht. Wir werden diese verschiedenen Sichtweisen in einem kurzen und allgemeinen Weg diskutieren. Aufgrund von Verweisen und weiteren Studien haben wir verschiedene historische Namen in Klammern gesetzt welche mit diesen Glauben

verbunden sind. Für mehr über diese Ausdrücke und Lehren schlage nach in einigen guten Werken über die Geschichte des Dogmas, in besonderem die Geschichte vom Trinitarianismus und der Christologie. Einige glauben, dass Jesus nur ein Mensch war, der sehr gesalbt war und durch den Geist verwendet wurde (Ebionitismus; siehe auch Unitarismus). Diese irrige Sichtweise ignoriert total seine geistliche Natur. Andere sagen dass Jesus ein geistliches Wesen war (Doketismus—eine Lehre in dem Gnostizismus). Diese Sicht ignoriert seine menschliche Natur. Johannes schrieb, dass jene die nicht bekennen, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, das jene nicht von Gott sind sondern das sie einen antichristlichen Geist haben (I Joh. 4:2-3). Auch unter jenen welche an die doppelte Natur von Jesus Christus glauben, sind viele irrige Meinungen. Einige versuchen zu unterscheiden zwischen Jesus und Christus, indem sie sagen dass Christus ein göttliches Wesen ist das temporär in Jesus wohnte beginnend mit seiner Taufe, aber sich wieder zurückzog von dem Menschen Jesus kurz vor seinem Tod (Cerinthianismus— eine Lehre in dem Gnostizismus).

In einer ähnliche Weise sagen einige, Jesus war ein Mensch, der zu Gott wurde, an einem bestimmten Punkt in seinem Erwachsenenleben – wie zu seiner Taufe – als das Ergebnis eines adoptieren Aktes durch Gott (dynamischer Monarchianismus, Adoptionismus). In anderen Worten diese Sichtweise beinhaltet, dass Jesus ein Mensch war, der schließlich vergöttet wurde. Andere berücksichtigen Jesus als göttlich geschaffen, in einer Göttlichkeit wie der Vater, aber dem Vater untergeordnet oder ein Halbgott (Arianismus). Dann glauben wieder andere dass Jesus das gleiche Wesen wie der Vater ist, doch es ist nicht der Vater sondern dem Vater in der Gottheit untergeordnet (Subordinationismus). Wir widerlegten diese falschen Theorien in Kapitel 4 durch die verweisenden schriftstellen. Dort erkennen wir, dass Jesus vollkommen Gott (wie bewiesen durch Kolosser 2:9), von Anbeginn seiner menschlichen Existenz ist (wie bewiesen durch die jungfräuliche Geburt und Lukas 1:35). Der Geist inspirierte Johannes und Paulus, um viele von diesen irrigen Lehren, besonders die gnostischen Lehren, nämlich das Christus nur ein geistliches Wesen war und das Christus ein Wesen war, untergeordnet dem höchsten Gott. Unter anderem glauben die Gnostiker, dass alle Materie böse ist, darum nehmen sie an, dass Christus, als ein göttlicher Geist, keinen realen menschlichen Körper haben kann. Sie halten den höchsten Gott für so überweltlich und heilig, dass er keinen direkten Kontakt zur bösen materiellen Welt machen kann. Daher lehren sie, dass von Gott eine Reihe von Ausströmungen ausging und eine von diesen war, das Geistwesen Christus, welcher in diese Welt kam. Natürlich widerlegt das Buch Kolosser diese Lehre und bestätigt dass Jesus der Allmächtige Gott ist im Fleisch. Während die Bibel ganz klar die volle Göttlichkeit und die volle Menschlichkeit von Jesus betont, beschreibt sie nicht im Detail, wie diese beiden Naturen in der einen Person Jesus Christus vereint sind. Daher gibt es auch viele Spekulationen und Debatten darüber. Da gibt es vielleicht Raum für abweichende Sichtweisen zu der Streitfrage, weil die Bibel diese Frage nicht direkt behandelt. Tatsächlich wenn hier einige Mysterien gibt über die Gottheit, wird es in präzisiert in der Feststellung, wie Gott sich selbst manifestiert im Fleisch. (Siehe Timotheus 3:16) Das Studium über die Natur oder den Naturen von Christus wird Christologie genannt. Ein Weg um die menschliche und göttliche Natur zu erklären, ist es zu sagen, Gott lebt in einen menschlichen Haus. In anderen Worten, er hatte zwei verschiedene Naturen, vereinigt nicht in der Substanz, sondern nur im Zweck, Handlung und Auftreten (Nestorianismus). Diese Sichtweise impliziert, dass Christus geteilt ist in zwei Personen und dass die menschliche Person existieren konnte in der Abwesenheit der Göttlichen Person. Das Konzil von Ephesus im Jahr 431 n.Chr. verurteilte Nestorius Sichtweise als Häresie. Viele Theologen, inklusive Martin Luther, glaubten das Nestorius, der Chefexponent, nicht wirklich in solch eine drastische Trennung sondern dass Gegner seine Sichtweise verdreht und falsch darstellten. Offenbar dementierte er den geteilten Christus in zwei Personen. Der Hauptgrund den Nestorius ausdrückte war jener: er wollte den Unterschied zwischen den beiden Naturen von Christus, damit niemand Maria, die Mutter von Gott nennen konnte, was damals eine äußerst populär Praxis war.

Eine andere christologische Sicht hält die menschliche und göttliche Seite von Christus für so durchwachsen, dass da nur eine dominante Natur war und diese war die göttliche Natur (Monophysitismus). Ein ähnlicher Glaube ist der dass Jesus nicht zwei Willen hatte, sondern nur einen göttlichen – menschlichen Willen (Monothelitismus). Andere wiederum glauben, dass Jesus eine unvollkommene menschliche Natur hatte (Apollinarianismus); das heißt, Jesus hatte einen menschlichen Körper und Seele, aber anstatt eines menschlichen Geistes hatte er nur den Geist Gottes der in ihm wohnte. Andererseits, die Aussage über diesen Glauben ist, dass Jesus ein menschlicher Körper war, bewegt ausschließlich durch den Geist Gottes oder dass Jesus keinen menschlichen Verstand hatte, sondern nur einen göttlichen Verstand (Logos).

Auf der einen Seite haben wir eine Sichtweise, die betont die Trennung zwischen den zwei Naturen von Christus. Auf der anderen Seite haben wir einige Sichtweisen, welche beschreiben eine totale, dominante göttliche Natur, eine total vereinigte Natur oder eine unvollkommene menschliche Natur.

Jesus hatte eine vollkommene, aber sündenfreie menschliche Natur

Die Wahrheit liegt wohl irgendwo zwischen diesen historischen Sichtweisen, welche von verschiedenen Theologen stammen. Jesus hatte eine komplette menschliche und eine komplette göttliche Natur zur selben Zeit, dies ist die Lehre der Schrift und wir können in seinem irdischen Leben diese zwei Naturen nicht trennen. Es ist offenbar, dass Jesus einen menschlichen Willen, Verstand, Geist, Seele und Körper hatte, aber es ebenfalls offenbar, dass er die Fülle der Gottheit in seinen Körper wohnte.

Von unserer Endzeit aus, sind sein menschlicher Geist und sein göttlicher Geist untrennbar. Der göttliche Geist kann vom menschlichen Körper durch den Tod getrennt werden, aber seine Menschlichkeit war mehr als ein menschlicher Körper; er war - die Schale des Menschen - mit Gott im Inneren. Er war Mensch in Körper, Seele und Geist mit der Fülle von Gottes Geist wohnend in diesen Körper, Seele und Geist. Jesus unterscheidet sich von einem normalen Menschen (kann erfüllt werden mit dem Geist Gottes) indem er alle Natur von Gott in sich hatte. Er besaß die unlimitierte Macht, Autorität und Charakter von Gott. Überdies im Gegensatz zu einem wiedergeborenen, geisterfüllten Menschen, war der Geist Gottes unentwirrbar und untrennbar mit der Menschlichkeit Jesus verbunden. Ohne den Geist Gottes wäre er nur ein flauer Mensch gewesen und nicht Jesus Christus. Nur in dieser Festsetzung können wir die zwei Naturen in Jesus beschreiben und unterscheiden; wir wissen, dass er handelte und sprach in der einen Rolle oder in der anderen, aber wir wissen auch das die zwei Naturen nicht wirklich in ihn getrennt waren.

Mit unserem Endwissen können wir nur eine Unterscheidung und keine Trennung von den zwei Naturen vornehmen, welche sich perfekt in ihn vermischten.

Obwohl Jesus eine komplette menschliche Natur hatte, hatte er jedoch nicht die sündhafte Natur, der gefallenen menschlichen Natur. Wenn er die sündhafte Natur hatte, dann hätte er auch gesündigt. Wie auch immer wir wissen, weder hatte er eine sündhafte Natur noch setzte er sündhafte Handlungen. Er war ohne Sünde, er machte keine Sünden und Sünde war nicht in ihm (Hebr. 4:15; I Petr. 2:22; I Joh. 3:5). Da er keinen menschlichen Vater hatte, konnte er auch nicht die sündhafte Natur vom gefallenen Adam erben. Stattdessen wurde er zum zweiten Adam mit einer unschuldigen Natur wie Adam sie zu Anbeginn hatte (Römer 5:12-21; I Korinther 15:45-49). Jesus hatte eine komplette, sündlose, menschliche Natur. Die Bibel deutet an, dass Jesus einen menschlichen Willen, sowie einen göttlichen Willen hatte. Er betete zum Vater: „Nicht mein Wille, aber dein Wille geschehe“ (Luk. 22:42). Johannes 6:38 zeigt die Existenz von zwei Willen: er kam nicht um seinen Willen (menschlicher Wille) zu tun, sondern den Willen des Vaters (göttlicher Wille) zu tun. Das Jesus ein menschlichen Geist hatte scheint offensichtlich zu sein, denn er sprach am Kreuz: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ (Lukas 23:46). Obwohl es schwierig ist, seinen menschlichen und göttlichen Geist zu unterscheiden, legen einige Verweise aus der Schrift den Fokus auf seinen menschlichen Aspekt, wie zum Beispiel: „er seufzte in seinem Geist“ (Mark. 8:12), „wuchs und ward stark im Geist“ (Luk. 2:40), „freute

sich Jesus im Geist" (Luk. 10:21), „ergrimmte er im Geist" (Joh. 11:33), „ward er betrübt im Geist" (Joh. 13:21). Jesus hatte eine Seele denn er sagte: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod" (Matth. 26:38; siehe Mark. 14:34) und „jetzt ist meine Seele betrübt" (Joh. 12:27). Bei seinem Tod besuchte er die Hölle (griech. Hades – Grab oder Unterwelt der verstorbenen Seelen) wie alle Seelen vor der Kreuzigung (Apg. 2:27). Der Unterschied war, dass der Geist Gottes nicht Jesus in der Hölle lassen würde (Apg. 2:27, 31); stattdessen besiegte er die Hölle (Hades) und Tod (Offb. 1:18). Die Seele Jesus hatte eine untrennbare Bindung mit dem Geist von Jesus, sonst würde Jesus als Mensch leben, auch ohne ewigen Geist, der von ihm genommen wurde. Das konnte nicht geschehen, weil Jesus Gott ist, bekannt gemacht im Fleisch. Wir wissen, dass Jesus als Gott sich nicht ändert (Hebr. 13:8). Wenn wir nicht den Fakt anerkennen, dass Jesus völlig Mensch war, dann verliert die Schriftstelle über seine Versuchung seine Bedeutung (Matth. 4:1-11; Hebr. 2:16-18; 4:14-16), ebenso sein Kampf und seine Qual in Gethsemane (Luk. 22:39-44). Zwei Passagen in Hebräer zeigt auf, dass Jesus versucht wurde wie wir und er sich qualifizierte als Hohepriester, der uns perfekt versteht und uns helfen kann in unserer Schwäche: „Daher musste er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden" (Hebr. 2:17); „Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde." (Hebräer 4:15).

Hebräer 5:7-8 sagt: „Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhört, darum dass er Gott in Ehren hatte. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt Gehorsam gelernt". Diese Verse zeigen kein Bild von jemandem der nicht betroffen ist von Emotionen der Ängste und Zweifeln. Vielmehr beschreibt es jemand der menschliche Schwächen besaß und der den menschlichen Willen unterwerfen und sich dem ewigen Willen unterordnen musste. Die Menschlichkeit von Christus betete, weinte, lernte Gehorsam und litt. Die göttliche Natur war in Kontrolle und Gott war stand treu zu seinem Plan, aber die menschliche Natur musste Hilfe vom Geist erhalten und hatte Gehorsam gegenüber den ewigen Plan zu lernen. Sicher alle diese Verse der Schrift zeigen, dass Jesus völlig Mensch war – dass er jede Eigenschaft der Menschlichkeit hatte, außer die sündhafte Natur, welche seit dem Fall Adams ererbt wird. Wenn wir die Menschlichkeit von Jesus bestreiten, dann begegnen wir einem Problem mit dem Konzept der Errettung und der Sühne. Nicht völlig menschlich zu sein, könnte dann sein Opfer ausreichend sein, um die Menschheit zu erretten? Könnte er wirklich ein echter Ersatz für unseren Tod sein? Könnte er wirklich befähigt sein als unser Angehörigerlöser?

Konnte Jesus sündigen?

Die Behauptung dass Jesus perfekt in seiner Menschlichkeit war, führt zu einer Frage: Konnte Jesus sündigen? Das ist wirklich eine irreführende und abstrakte Frage, weil wir wissen, Jesus sündigte nicht (Hebr. 4:15). Die Antwort ist mehr akademisch als praktisch, mehr spekulativ als Substantiv. In seiner Menschlichkeit wurde Jesus durch Satan versucht und kämpfte mit seinem Willen in Gethsemane. Obwohl er nicht unsere verderbte Natur hatte – er hatte die gleiche unschuldige, sündlose Natur wie Adam sie ursprünglich hatte – er hatte die gleiche Fähigkeit sich gegen Gottes Willen zu entscheiden, wie Adam und Eva. Natürlich konnte der göttliche Teil von Jesus konnte nicht sündigen und konnte nicht zur Sünde versucht werden (Jakobus 1:13). Der menschliche Teil von Jesus, alleine betrachtet, hatte theoretisch die Kapazität zu sündigen. Aber das ist nur theoretisch und nicht wirklich. Alleine gesehen, scheint es dass die Menschlichkeit von Christus die Möglichkeit hatte zu sündigen. Jedoch seine menschliche Natur ist immer willig der göttlichen Natur untergeordnet, welche nicht sündigen kann. Jesus Christus – betrachtet als eine Kombination aus Menschlichkeit und Göttlichkeit, welche er war – konnte nicht sündigen. Der Geist war immer in Kontrolle darüber und geistkontrollierte Menschlichkeit kann nicht sündigen. (Siehe I Johannes 3:9) Was wenn die Menschlichkeit von Jesus rebellierte hätte gegen die göttliche Führerschaft? Das ist eine andere theoretische Frage, weil sie nicht

geschehen ist und als praktisches Beispiel nicht passierte. Diese Frage fiel nicht auf das Konto der Vorhersehung und in der Macht Gottes.

Doch wenn jemand auf eine Antwort beharrt, würden wir sagen, wenn die Menschlichkeit von Jesus versucht hätte zu sündigen(eine närrische Annahme), hätte der göttliche Geist von Jesus, sich sofort vom menschlichen Körper gelöst und ihn leblos hinterlassen. Der leblose Körper wäre nicht Jesus Christus gewesen, also technisch hätte Christus nie gesündigt, obwohl der Plan Gottes vorübergehend vereitelt wäre. Da Jesus als Gott nicht sündigen kann, heißt das, dass die Versuchung bedeutungslos war? Nein. Da Jesus ein völliger Mensch war er wirklich fähig den Kampf und das Zerren der Versuchung zu verspüren. Er überwand die Versuchung nicht als Gott selbst, sondern als Mensch mit aller verfügbaren Kraft Gottes für ihn. Er weiß genau durch seine Erfahrung, wie es sich anfühlt wenn wir versucht werden. Natürlich wusste er, er würde siegreich bleiben durch den Geist, aber wir können die gleiche Zuversicht, Kraft, und den Sieg haben durch den gleichen Geist der in Jesus war und auf den wir uns verlassen können. Also warum versuchte Satan Jesus zu verführen? Scheinbar wusste er nicht ob Jesus zwangsläufig siegreich sein würde und verstand nicht zur gleichen Zeit das volle Geheimnis von Gott im Fleisch. Wenn er es gewusst hätte, hätte er niemals die Kreuzigung angestiftet. Vielleicht hatte er gedacht er vereitelt Gottes Plan durch die Kreuzigung, aber an stattdessen erfüllte er den Plan Gottes. Es ist auch möglich, dass der Geist Gottes Satan erlaubte, Jesus zu versuchen, damit er die Versuchung spüren konnte, wie wir sie verspüren. Wir wurden gelehrt, dass der Geist Jesus in die Wüste führte um versucht zu werden(Matth. 4:1; Luk. 4:1).

Für jene die denken, wir lenken irgendwie von unserer Position der wirklichen Versuchung Christus ab erwäge dieses. Wir wissen Jesus hatte keine sündhafte Natur. Wir wissen er hatte nicht die Neigung und den Zwang zur Sünde wie wir sie haben durch unsere gefallene Natur.

Dieses schmälert jedoch nicht die Wirklichkeit der Versuchung, die er erfuhr. Er fühlte diesen starken Kampf, den wir auch bei Versuchung spüren. Ebenso den Fakt, dass Gott als Jesus nicht sündigen kann, nicht von der Wirklichkeit seiner Versuchung ablenkt. Er fühlte den gleichen Kampf und die gleiche Prüfung die wir fühlen. Auf der anderen Seite wenn wir sagen Jesus kann sündigen, dann schmälern wir seine absolute Göttlichkeit durch den Hinweis, dass irgendwie Gott abseits von Jesus existieren kann und umgekehrt. Wir beschließen, dass die menschliche Natur von Jesus kann und war versucht. Da die göttliche Natur in Kontrolle darüber war, konnte Jesus nicht sündigen und tat es auch nicht. Wenn Jesus eine unvollständige menschliche Natur hatte, wäre die Wirklichkeit und Bedeutung der Versuchung und des Kampfes in Gethsemane herabgesetzt. Wir glauben er hatte eine volle menschliche Natur. Er erfuhr genau wie Menschen die Versuchung und fühlte sie auch wie sie und fühlte auch wie sie, wenn sie dagegen ankämpften. Der Fakt das Jesus wusste, er würde durch den Geist überwinden schmälert nichts von der Realität der Versuchung. Die ganze Frage, ob Jesus sündigen konnte ist abstrakt, wie wir bereits bemerkt haben.

Ausreichend ist es zu sagen, dass Jesus von menschlicher Natur war, wie unsere in allen Punkten, außer der Sache mit der ursprünglichen Sünde. Er wurde versucht in allen Dingen, wie wir und doch war der Geist Gottes immer in Kontrolle. Der wichtigste Faktor aber für uns ist das er versucht wurde und doch sündigte er nicht.

Der Sohn in der biblischen Terminologie (Fachsprache)

Wir sollten nachdenken über die doppelte Natur von Jesus Christus im Gerüst der biblischen Fachsprache. Der Terminus Vater weist auf Gott selbst – Gott in all seiner Göttlichkeit. Wenn wir vom ewigen Geist Gottes sprechen, meinen wir Gott selbst, den Vater. „Gott der Vater“ ist daher eine perfekte, akzeptable und biblische Phrase um es für Gott zu verwenden(Titus 1:4). Jedoch die Bibel verwendet kein einziges Mal den Terminus „Gott der Sohn“. Es ist keine richtige Bezeichnung, weil der Sohn Gottes, bezieht sich auf die Menschlichkeit Jesus Christus. Die Bibel definiert den Sohn Gottes, als das Kind von Maria und nicht als der ewige Geist Gottes(Luk. 1:35). Sohn Gottes wird einzig und allein für die

menschliche Natur oder für Gott manifestiert in Fleisch verwendet – dass ist die Göttlichkeit in menschlicher Natur. Sohn Gottes bedeutet niemals der unkörperliche Geist alleine, wie auch immer. Wir können niemals den Terminus „Sohn“ verwenden, getrennt von der Menschlichkeit Jesus Christus. Der Terminus „Sohn Gottes“, „Menschensohn“ und „Sohn“ sind angemessen und biblisch. Jedoch der Terminus „Gott der Sohn“ ist unangemessen, weil es dem Sohn, mit der alleinigen Göttlichkeit entspricht und daher nicht biblisch ist. Der Sohn Gottes ist nicht eine separate Person in der Gottheit, aber der physische Ausdruck des einen Gottes. Der Sohn, ist das „Bild des unsichtbaren Gott“ (Kol. 1:13-15) und „das deutliche Bild von seiner (Gottes)Person“ (Hebr. 1:2-3). Wie ein Unterschriftstempel, hinterlässt er eine genau Ähnlichkeit auf dem Papier oder wie ein Siegel einen genauen Abdruck im Wachs hinterlässt, so ist der Sohn Gottes ist der exakte Ausdruck des Geists Gottes im Fleisch. Menschen können den unsichtbaren Gott nicht sehen, also machte Gott einen exakten Ausdruck von sich selbst im Fleisch, seine eigene Natur im Fleisch ausgedrückt, kam selbst im Fleisch, damit die Menschen ihn sehen und erkennen können. Viele andere Verse der Schrift offenbaren, dass wir nur den Terminus „Sohn Gottes“ korrekt verwenden können, wenn wir die Menschlichkeit von Jesus mit einbeziehen können. Zum Beispiel: der Sohn wurde von einer Frau geboren (Galater 4:4), der Sohn wurde eingeboren (Joh. 3:16), der Sohn wurde geboren (Matth. 1:21-23; Luk. 1:35), der Sohn weiß nicht die Stunde des zweiten Kommens (Mark. 13:32), der Sohn kann nichts von sich selber tun (Joh. 5:19), der Sohn kam zum Essen und Trinken (Matth. 11:19), der Sohn leidet (Matth. 17:12), wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden (Luk. 12:10), der Sohn wurde gekreuzigt (Joh. 3:14; 12:30-34), der Sohn starb (Matth. 27:40-54; Römer 5:10).

Der Tod von Jesus ist ein besonders gutes Beispiel. Der göttliche Geist starb nie, aber sein menschlicher Körper starb. Wir können nicht sagen Gott starb, auch können wir nicht sagen „Gott der Sohn“ starb. Auf der anderen Seite können wir sagen, der Sohn Gottes starb, weil der Sohn auf die Menschlichkeit hinweist. Wie zuvor gesagt, der „Sohn“ weist nicht immer zur Menschlichkeit alleine, sondern zu beiden, der Göttlichkeit und Menschlichkeit, wie sie in Christus zusammen existieren.

z.B. der Sohn hatte die Macht Sünden zu vergeben (Matth. 9:6), er war im Himmel und auf der Erde zur selben Zeit (Joh. 3:13), er fuhr in den Himmel auf (Joh. 6:62), der Sohn wird wiederkommen in Herrlichkeit und herrschen und richten (Matth. 25:31). Eines muss noch bemerkt werden in unserer Diskussion über die Phrase „Gott der Sohn“. Im Johannes 1:18 die KJV verwendet die Phrase „der einzig eingeborene Sohn“ und die RSV sagt „der einzige Sohn“ und die NIV sagt „Gott der einzige Sohn“ und TAB sagt der einzige einmalige Sohn, der einzige eingeborene Gott“. Diese zwei letzten Versionen basieren auf verschiedenen griechische Texte. Wir glauben nicht, dass diese Texte korrekt sind. Würden wir die Verwendung von „Gott der Sohn“ rechtfertigen, dann wir den wir auf den Punkt verweisen, dass „Sohn Gottes“ nicht nur die Menschlichkeit Jesus meint, sondern auch die Göttlichkeit, die in der Menschlichkeit wohnte. Jedoch Joh. 1:18 verwendete Sohn um auf die Menschlichkeit hinzuweisen, denn sie sagt, der Vater (Göttlichkeit von Jesus) ist offenbart durch den Sohn. Dieser Vers der Schrift meint nicht, dass Gott offenbart wurde durch Gott, sondern, dass Gott offenbart ist in Fleisch, durch die Menschlichkeit des Sohnes.

Sohn Gottes

Was ist die Bedeutung von dem Titel „Sohn Gottes“? Es betont die göttliche Natur von Jesus und die Tatsache seiner jungfräulichen Geburt. Er ist der Sohn Gottes, weil er vom Heiligen Geist empfangen und damit zu seinem Vater wurde (Luk. 1:35). Als Petrus bekannte, dass Jesus „der Christus, der Sohn des Lebendigen Gottes“ ist, anerkannte er die messianische Rolle und die Göttlichkeit von Jesus (Matth. 16:16). Die Juden verstanden was Jesus meinte, als er sich selbst „den Sohn Gottes“ nannte und Gott als seinen Vater nannte, denn sie versuchten ihn zu töten, wegen seinen Anspruch Gott zu sein (Joh. 5:18; 10:33). Kurz, der Titel „Sohn Gottes“ erkennt die Menschlichkeit an, während die Aufmerksamkeit auf die Göttlichkeit von Jesus gerichtet ist. Das heißt Gott selbst wurde manifestiert im

Fleisch. Wir sollten noch anmerken, dass die Engel, Söhne Gottes genannt wurden, da sie direkt von Gott geschaffen wurden. Genauso war Adam der Sohn Gottes durch die Schaffung (Luk. 3:38). Die Heiligen (Die Mitglieder von Gottes Kirche) sind auch Söhne Gottes oder Kinder Gottes, weil er uns in dieser Beziehung adoptiert hat (Römer 8:14-19).

Wir sind Erben Gottes und Miterben mit Christus, weil wir alle legalen Rechte einer Sohnschaft haben. Jedoch Jesus ist der Sohn Gottes in dem Sinne, dass es kein anderes Wesen gibt oder sein wird, weil Jesus der einzige eingeborene Sohn Gottes ist (Joh. 3:16). Er ist der einzige eine jemals empfangene oder eingeborene Durch den Geist Gottes. Diese einmalige Sohnschaft attestiert seine Göttlichkeit.

Menschensohn

Der Terminus Menschensohn zieht die Aufmerksamkeit primär auf die Menschlichkeit von Jesus; sie spielt darauf an, dass er der Nachkomme der Menschheit ist. Das Alte Testament verwendet diese Bezeichnung viele Male um auf die Menschheit zu verweisen. Zum Beispiel, die folgenden Verse der Schrift verwenden es um die Menschheit im Gesamten oder jemandem ohne spezielle Identifikation zu meinen: Psalm 8:4; 146:3; Jesaja 51:12; Jeremia 49:18. (Psalm 8:4 hat eine unterlegte Bedeutung für den Messias, wie gezeigt in Hebräer 2:6-7). Der Terminus Menschensohn wurde auch viele Male verwendet, um auf einen speziellen Menschen zu verweisen, wie in Hesekiel, wo es für den Propheten bestimmt war (Hesekiel 2:1, 3, 6, 8; Daniel 8:17). In wenigen Versen der Schrift bezeichnet es einen Menschen, welchen Gott Souveränität und Macht gegeben hat (Psalm 80:17; Daniel 7:13). Diese letzte Meinung zeigt sich häufig in jüdischer apokalyptischer Literatur der intertestamentalen Periode. Jesus verwendet die Bezeichnung oft auf sich selbst. In den meisten Fällen verwendet er dieses, als Synonym für „Ich“ oder als Titel, der seine Menschlichkeit betont. In einigen Fällen bezeichnet es nicht nur den Fakt seiner Menschlichkeit, aber auch sein Macht und Autorität, die dem Sohn gegeben war, durch den ewigen Geist Gottes (Matth. 24:30; 25:31). Kurz, Jesus adoptierte den Titel, mit seinen Bezeichnungen von Macht und weltlicher Herrschaft, und verwendete ihn in für sich selbst in allen Situationen. Der Titel dient dazu, uns daran zu erinnern, dass Jesus ein wirklicher Mensch war.

Das Wort

Wir diskutierten das Konzept des Wortes in Kapitel 4. Doch wir schauen nochmals auf die Verwendung von diesem Terminus, um es von der Bezeichnung Sohn zu unterscheiden. Das Wort oder Logos kann bedeuten der Plan oder Gedanke, der im Sinn von Gott existierte. Dieser Gedanke war ein vorbestimmter Plan – ein absoluter gewisser zukünftiges Ereignis – und daher angebunden an einer Realität, die kein Mensch sich jemals erdenken konnte. Das Wort kann auch bedeuten der Plan oder Gedanke Gottes als Ausdruck im Fleisch, welcher der Sohn ist. Was ist der Unterschied zwischen den zwei Bezeichnungen Wort und Sohn? Das Wort hatte eine Vor-Existenz, und das Wort war Gott (Vater), also können wir es verwenden ohne Verweis auf Menschlichkeit. Doch der Sohn verweist immer auf die Personifizierung und wir können sie nicht verwenden in der Abwesenheit des menschlichen Elements.

Außer wie ein vorgeweihter Plan im Sinn von Gott, hatte der Sohn nie vorexistiert, ehe er in der Gebärmutter von Maria empfangen wurde. Der Sohn Gottes vorexistierte in Gedanken aber nicht in Substanz. Die nennt diesen vorgeweihten Plan, das Wort (Joh. 1:1, 14).

Eingeborener Sohn oder Ewiger Sohn?

Johannes 3:16 nennt Jesus den eingeborenen Sohn Gottes. Jedoch viele Leute verwenden die Phrase „Ewige Sohn“. Ist diese spätere Bezeichnung korrekt? Nein. Die Bibel verwendete diese niemals und dieser Ausdruck steht im Widerspruch zur Schrift.

Das Wort Eingeboren ist eine Form von erzeugen, welches bedeutet fortpflanzen. Dieses eingeboren zeigt auf einen bestimmten Punkt in der Zeit – der Punkt zu dem die Empfängnis stattfindet. Der „Erzeuger“(Vater), muss immer vor dem „Eingeborenen“(Nachkommen) kommen. Es muss eine Zeit sein, wann der Erzeuger existiert und der Eingeborene noch nicht existiert und da muss es einen Zeitpunkt geben wo die Erzeugung stattfindet. Sonst hat das Wort eingeboren keine Bedeutung. Also das Wort eingeboren und Sohn widersprechen jedes einzelne dem Wort ewig wie es angewendet wird für den Sohn Gottes. Wir haben bereits besprochen, dass der Sohn Gottes verweist auf die Menschlichkeit von Jesus. Ganz klar ist die Menschlichkeit von Jesus nicht ewig, denn er wurde in Bethlehem geboren. Einzig allein für den die Ewigkeit spricht - Vergangenheit, Gegenwärtig und Zukunft- ist mit Respekt nur Gott allein. Da der „Sohn Gottes“ verweist auf die Menschlichkeit oder Göttlichkeit als Manifestation in der Menschlichkeit, ist die Idee von einem ewigen Sohn unfassbar. Der Sohn Gottes hatte einen Anfang.

Der Anfang des Sohnes

Die Sohnschaft oder die Rolle des Sohnes, begann dem Kind, dass in der Gebärmutter von Maria empfangen wurde. Die Schrift macht dies deutlich klar. Galater 4:4 sagt: „Da aber die Zeit erfüllt ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan“. Der Sohn kam in der erfüllten Zeit – nicht in der ewigen Vergangenheit. Der Sohn wurde von einem Weibe geboren- nicht ewiglich eingeboren. Der Sohn wurde unter dem Gesetz geboren – nicht zuvor dem Gesetz geboren (Siehe auch Hebräer 7:28.). Die Bezeichnung Eingeboren zeigt auf die Empfängnis von Jesus wie im Matthäus 1:18-20 und Lukas 1:35. Der Sohn Gottes war eingeboren, als der Geist Gottes die Empfängnis wundersam bewerkstelligte die in der Gebärmutter von Maria stattfand. Dieses ist offenkundig die eigentlich Bedeutung des Wortes Eingeborene und auch vom Lukas 1:35, welches erklärt, dass weil der Heilige Geist Maria überschattete, würde daher ihr Kind der Sohn Gottes sein. Wir sollten die Zukunftsgrammatik bemerken in diesen Vers: „das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.“

Hebräer 1:5-6 offenbart auch, dass die Erzeugung des Sohnes sich zu einem besonderen Zeitpunkt geschieht und dass der Sohn einen Anfang in der Zeit hat: „Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: "Du bist mein lieber Sohn, heute habe ich dich gezeugt"? und abermals: "Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein"? Und abermals, da er einführt den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: "Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten." Die folgenden Punkte Kann bezogen werden von diesem Vers: der Sohn war eingeboren an einem speziellen Tag in der Zeit; es gab eine Zeit, als der Sohn nicht existierte; Gott prophezeite über die zukünftige Existenz des Sohnes (wird sein); und Gott brachte den Sohn in die Welt irgendwann nachdem er die Engeln erschaffen hatte. Andere Verse weisen darauf dass der Sohn eingeboren wurde an einem bestimmten Tag in der Zeit – „Heute“ (Psalm 2:7; Apg. 13:33). All dies alttestamentlichen Verse erwähnen den Sohn als klare prophetische, vorausschauend zu dem Tage, an dem der Sohn Gottes eingeboren werden würde. (Psalm 2:7, 12; Jesaja 7:14; 9:6).wie diskutiert in Kapitel 2, Daniel 3:25 bezieht sich auf einen Engel. (Möglich beschreibt es eine Theophanie Gottes, es kann aber nicht bedeuten, den nichtexistierenden Körper von Jesus Christus.) Von all diesen Versen ist es leicht zu erkennen dass der Sohn nicht ewiglich ist, aber wurde eingeboren durch Gott, vor etwa 2000 Jahren. Viele Theologen haben nicht die große Wahrheit der Einigkeit Gottes akzeptiert und doch lehnen sie die Lehre des Ewigen Sohnes als selbst-widersprechend unbiblisch und falsch ab. Zum Beispiel Tertullian (Vater der trinitarischen Lehre in der frühen Kirchengeschichte), Adam Clarke (der bekannte Bibelkommentator), und Finis Drake (trinität. pfingstkirchlicher Bibelkommentator, im Wesentlichen tritheistisch).

Das Ende der Sohnschaft

Nicht nur einen Anfang hat die Sohnschaft, sondern letztlich wird die Sohnschaft auch ein Ende haben. Das ist augenscheinlich belegt in 1. Korinther 15:23-28. Im Vers 24 sagt: „Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird...“. Vers 28 sagt: „Wenn aber alles ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles untergetan hat, auf dass Gott sei alles in allen...“ Dieser Vers in der Schrift ist unmöglich zu erklären, wenn jemand an einem „Gott Sohn“ denkt, welcher ebenso gleich und ewiglich ist wie „Gott Vater“, aber es ist einfach zu erklären, wenn wir erkennen, dass „Gottes Sohn“ eine spezielle Rolle ist, in die Gott vorübergehend übernimmt, zum Zwecke der Erlösung. Wenn der Grund für die Sohnschaft aufhören wird zu existieren, wird Gott(Jesus)seine Rolle als Sohn beenden und die Sohnschaft wird zurück eintauchen in der Größe Gottes, welcher damit zurückkehrt zu seiner Rolle als Vater, Schöpfer und Herrscher über alles. Epheser 5:27 beschreibt dieselbe Szene: „Auf dass er (Christus) sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde...“. Jesus wird die Kirche sich selbst überreichen. Wie kann das im Lichte von 1. Korinther 15:24 sein, wo geschrieben steht, dass der Sohn das Königreich dem Vater übergibt? Die Antwort ist klar: Jesus wird in seiner Rolle als Sohn und in seinen Schlussakt als Sohn, sich selbst in der Rolle als Gott der Vater, die Kirche übergeben. Wir finden ein anderes Indiz dafür, dass die Sohnschaft ein Ende hat. In Apg. 2:34-35, zitierte Petrus David aus Psalm 110:1: „ Der HERR sprach zu meinem Herrn: "Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege". wir sollten unser Augenmerk auf das Wort **bis** legen. Diese Stelle beschreibt die duale Natur Christi, wo der Geist Gottes (der HERR) prophetisch zu der menschlichen Manifestation Christus (der Herr) spricht. Die rechte Hand repräsentiert die Macht Gottes und seine Autorität. Die Feinde zum Fußschemel zu machen, bedeutet sprachlich, die Feinde zu besiegen und eine offene Show aus ihrer Niederlage zu machen. In alten Zeiten der Sieger machte das wirklich, er platzierte seinen Fuß auf den Kopf oder das Genick des besiegten Feinds(Josua 10:24). Also ist die Prophezeiung in Psalm 110:1 dieses: Der Geist Gottes wird alle Macht und Gewalt dem Mensch Christus Jesus, dem Sohn Gottes geben, bis der Sohn die Sündenfeinde und den Teufel besiegt hat. Der Sohn wird alle Macht und Gewalt haben, bis er dies getan hat. Was geschieht mit dem Sohn danach? Heißt das, dass eine ewige Person der Trinität nicht mehr an der rechten Seite Gottes sitzen wird oder seine Macht verlieren? Nein. Es heißt ganz einfach, dass die Rolle des Sohnes als Herrscher enden wird. Gott wird die Rolle als Sohn-Gott manifestiert im Fleisch- dazu verwenden, um Satan zu besiegen, dadurch erfüllt er die Prophezeiung in 1. Mose 3:15, in welcher Gott sagt, dass der Same des Weibes den Kopf des Teufels zertreten wird. Danach wird Gott nicht länger die menschliche Rolle zum Herrschen brauchen. Nachdem Satan in dem Feuersee geworfen wurde und alle Sünden abgeurteilt sind im letzten Gericht (Offenbarung 20), wird es nicht mehr für den Sohn nötig sein, den Thron der Macht auszuüben. Jesus Christus wird aufhören in der Rolle der Sohnschaft zu handeln und wird Gott ewiglich sein. Heißt das, dass Gott aufhört den auferstandenen und verherrlichten Körper zu nutzen? Wir glauben das Jesus weiter seinen glorifizierten Körper verwenden in alle Ewigkeit wird. Das ist indiziert durch die Offenbarung 22:3-4, die beschreibt einen sichtbaren Gott, auch nach dem letzten Gericht und nach der Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde: „Und es wird kein Verbanntes mehr sein. Und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darin sein; und seine Knechte werden ihm dienen und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen sein“. Jesus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedek (Hebr. 7:21), dennoch endet seine Rolle als Priester nach dem letzten Gericht. Des Herrn glorifizierter Körper ist unsterblich, wie es auch unserer sein wird(I Joh. 3:2; I Korinther 15:50-54). Jedoch der glorifizierte Körper von Christus wird weiter existieren, obwohl alle Gründe für die Regierung der Sohnschaft vorbei sein wird und alle Rollen die der Sohn spielte wird vorbei sein. Auch der Sohn wird unter untergeordnet sein, sodass Gott alles in allem ist. Es ist in diesem Sinne, dass die Sohnschaft enden wird.

Der Zweck des Sohnes

Obwohl die Rolle des Sohnes vorübergehend ist und nicht ewig, warum wählte Gott dann, sich als Sohn zu offenbaren? Warum zeugte er den Sohn? Der eigentliche Grund dafür war, unser Erlöser zu sein. Das Werk der Erlösung erforderte viele Rollen, die nur ein menschliches Wesen erfüllen konnte, inklusive des Opfers, Versöhnners, Ersatzes, Erretters, Schlichters, Vermittlers, Anwalts, Hohepriesters, zweiter Adam und Beispiels. Diese Ämter überlappen sich in vielen Punkten, aber jedes repräsentiert einen wichtigen Aspekt des Werkes der Erlösung, gemäß dem Plan Gottes, welches nur von einem menschlichen Wesen getan werden konnte. Gemäß des Plan Gottes war das Vergießen des Blutes notwendig für die Vergebung der Sünden (Hebr. 9:22). Das Blut von Tieren konnte nicht die Sünden von Menschen wegnehmen, weil Tiere dem Menschen untergeordnet waren (Hebr. 10:4). Kein anderer Mensch konnte für einen anderen Vergebung erkaufen, denn alle hatten gesündigt und so verdient sie die Todesstrafe für sich selbst (Römer 3:23; 6:23). Nur Gott war sündenlos, aber er hatte kein Fleisch und Blut. Daher bereite Gott für sich einen Körper (Hebr. 10:5), sodass er sündenlos im Fleisch leben konnte und unschuldig Blut vergießen konnte, um die Menschheit zu retten. Er wurde Fleisch und Blut, sodass er durch den Tod den Teufel besiegen und die Menschheit befreien konnte (Hebr. 2:14-15). In dieser Weise ist Christus unser Versöhner- das bedeutet, durch ihn erhalten wir Vergebung, die Befriedigung von Gottes Gerechtigkeit, die Besänftigung von Gottes Zorn (Römer 3:25). Das Opfer von Christus ist der Weg durch den Gott unsere Sünden begnadigt ohne seine Gerechtigkeit zu kompromittieren. Wir sind gerettet durch das Opfer von Jesus Christus- durch das opfern von Gottes Sohn (Hebr. 10:10-20; John 3:16).

Folglich ist der Sohn das Opfer und die Versöhnung für unsere Sünden. Als der Sohn Gottes das Opfer wurde, wurde auch unser Ersatz. Er starb an unserer Stelle, trug unsere Sünden und zahlte die Strafe für unsere Sünden (Jesaja 53:5-6; I Petr. 2:24). Er war mehr als ein Märtyrer; er trat tatsächlich an unsere Stelle. Er schmeckte den Tod für Jedermann (Hebr. 2:9). Natürlich war der einzige Weg für Jesus, im Fleisch zu kommen, um unser Ersatz zu werden und an unserer Stelle zu sterben.

Christus Rolle als Erlöser ist auch durch die Sohnschaft möglich gemacht worden. Im Alten Testament war es so, wenn jemand seine Habe oder sich selbst in die Sklaverei verkaufte, hatte ein naher Verwandter das Recht, seine Habe zurückzukaufen oder ihn loszukaufen in die Freiheit (3. Mose 25:25, 47-49). Durch das Kommen im Fleisch wurde Jesus unser Bruder (Hebr. 2:11-12). Somit qualifizierte er sich als unser Erlöser. Die Bibel beschreibt ihn als unseren Erlöser (Römer 3:24; Offenbarung 5:9).

Durch seine Menschlichkeit ist Jesus Christus fähig zu vermitteln, das heißt, er geht zwischen Menschen und Gott und vertritt den Menschen gegenüber Gott. Als Mediator versöhnt Jesus Menschen mit Gott; er bringt die Menschen zurück in die Gemeinschaft mit Gott (II Korinther 5:18-19).

Die Lücke zwischen einem heiligen Gott und einem sündhaften Menschen wurde überbrückt durch den sündlosen Menschen Jesus Christus: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus“ (I Timotheus 2:5). Wir sollten bemerken wie sorgsam Paulus die Einigkeit Gottes in diesen Vers behauptet. Es gibt keinen Unterschied in Gott, aber einen Unterschied zwischen Gott und den Menschen Jesus Christus. Es gibt keine zwei Personen in Gott; die Zweifaltigkeit ist in Jesus als Gott und Mensch. Es ist nicht Gott der vermittelt zwischen Gott und den Menschen und es ist nicht Gott der Sohn der dies tut. Vielmehr ist es der Mensch Jesus der vermittelt, denn nur ein sündenloser Mensch kann für die Menschheit vor dem heiligen Gott treten. Eng verbunden mit der Rolle Christi als Mediator, ist die Rolle des Hohepriesters (Hebr. 2:16-18; 4:14-16). In seiner Menschlichkeit wurde Jesus versucht wie wir versucht wurden und weil er diese Erfahrung gemacht hat, kann er uns helfen, als ein mitfühlender Hohepriester. Er trat in den himmlischen Tabernakel, hinter den Vorhang in den Allerheiligsten Platz und opferte dort sein Blut (Hebr. 6:19; 9:11-12). Durch sein Opfer und seine Sühne haben wir einen direkten Zugang zum Thron Gottes (Hebr. 4:16; 6:20). Der Sohn ist unser Hohepriester, durch ihn können wir kühn vor Gott treten. Gleichzeitig, die Sohnschaft erlaubt es Christus,

unser Anwalt (Fürsprecher) zu sein und uns an unserer Seite zu stehen und uns zu helfen (I Joh. 2:1). Auch wenn wir sündigen nach unserer Bekehrung, haben wir jemandem der für uns in unserer Sache um Gnade bittet vor Gott. Nochmals, es ist die Rolle des Sohnes die dies möglich macht, denn wenn wir unsere Sünden bekennen, ist es das Blut Christi das unsere Sünden zudeckt und macht daher seine Anwaltschaft so erfolgreich für uns. Durch seine Menschlichkeit ist Jesus der Zweite Adam (I Korinther 15:45-47). Er kam um die Sünde im Fleisch zu besiegen und zu verdammen und den Tod an sich zu vernichten (Römer 8:3; I Korinther 15:55-57). Er kam als Mensch, damit er Adam ersetzen kann als Vertreter der menschlichen Rasse. Dadurch machte er, die seit Adams Fall, eingetretenen Konsequenzen rückgängig, für jene die an ihn glauben (Römer 5:12-21). Alles was die Menschheit verlor durch Adams Sündenfall, gewann Jesus zurück als zweiter Adam und als neuer Repräsentant der menschlichen Rasse. Es gibt noch einen anderen Aspekt von Christus Sieg über die Sünde im Fleisch. Jesus kam nicht nur deswegen im Fleisch um zu sterben, sondern er kam um uns ein Beispiel zu geben von einem überwundenen Leben, um dadurch seinen Fußspuren zu folgen (I Petr. 2:21). Er zeigte uns wie wir siegreich, über die Sünde, leben können. Er wurde das verfügte Wort Gottes im Fleisch (Joh. 1:1).

Er wurde das lebendige Wort Gottes, damit wir verstehen können, was Gott will und wie wir sein sollen. Natürlich er gibt uns Kraft um seinen Beispiel zu folgen. Gerade weil wir versöhnt sind durch seinen Tod, sind wir durch sein Leben gerettet (Römer 5:10). Er will dass wir ein gerechtes Leben führen und sein Geist gibt uns die Kraft für ein gerechtes Leben. (Apg. 1:8; Römer 8:4). Der Sohn repräsentiert nicht nur Den Menschen vor Gott sondern er repräsentiert auch Gott vor den Menschen.

Er ist ein Apostel, ein erwählter Gottes, und ausgesandt von Gott zu einem speziellen Zweck (Hebr. 3:1). Er ist ein Prophet repräsentiert Gott dem Menschen und offenbart Gottes Wort dem Menschen (Apg. 3:20-23; Hebr. 1:1-2). Seine Menschlichkeit ist ausschlaggebend in dieser Hinsicht, weil Gott die Menschlichkeit des Sohnes verwendete, um dem Menschen auf dem Menschenlevel zu erreichen. Zusätzlich zum Verkünden des Wort Gottes, offenbarte der Sohn dem Menschen Gottes Natur. Durch den Sohn kommunizierte Gott seine große Liebe für den Menschen und zeigte seine Kraft in einer Weise, die der Mensch verstehen konnte. Wie bereits in Kapitel 2 und 3 erklärt, verwendete Gott den Namen Jesus als die erschöpfende Offenbarung seiner Natur und die Person Jesus als eine prophetische Erschöpfung der alttestamentlichen Theophanien. Der Sinn der Sohnschaft wird in vielen Versen der Schrift, welche die Manifestationen Gottes im Fleisch ausgedrückt. Johannes 1:18 beschreibt diesen Sinn des Sohnes: „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt“. Jesaja prophezeite, diese Offenbarung würde kommen: „Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat es geredet“ (Jesaja 40:5).

Paulus schrieb dass dies tatsächlich passiert ist durch Christus: „Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi“ (II Korinther 4:6). In anderen Worten, der Sohn Gottes wurde der Träger der Selbstoffenbarung des unsichtbaren, unfassbaren Gott gegenüber den Menschen. Ein anderer Zweck des Sohns ist es die vielen Verheißungen Abrahams, Isaaks, Jakobs, der Nation Israels und Davids aus dem Alten Testament zu erfüllen. Jesus Christus wird die Verheißungen komplett erfüllen, gegenüber den Nachkommen dieser Männer und er wird es im tausendjährigen Königreich auf Erden tun. (Offenbarung 20:4). Er wird wörtlich der König Israels und der ganzen Erde (Sacharja 14:16-17; Johannes 1:49). Gott versprach David dass sein Haus und Thron für immer errichtet würde (II Samuel 7:16). Jesus wird das wörtlich selbst erfüllen, denn er ist tatsächlich aus der Blutlinie Davids durch Maria (Lukas 3) und durch seinen legalen Vater Joseph (Matthäus 1), der Erbe des Thrones Davids. Die Sohnschaft erlaubt auch Gott die Menschen zu richten. Gott ist gerecht und Fair. In seiner Gerechtigkeit und Gnade hat er entschieden die Menschen nicht zu richten bis er tatsächlich gespürt hat alle diese Versuchungen und Probleme der Menschheit und bis er gezeigt hat dass es möglich ist gerecht im Fleisch zu leben (mit göttlicher Kraft natürlich,

aber die selbe Kraft die er hatte, macht es für uns möglich). Die Bibel sagt ganz konkret, dass der Vater niemandem richten wird; nur der Sohn wird richten (Joh. 5:22, 27). Gott wird durch Jesus Christus richten (Römer 2:16).

Mit anderen Worten, Gott (Jesus) wird die Welt richten in der Rolle des Einen der im Fleisch lebte, der die Sünde im Fleisch überwand und der dieselbe überwindende Kraft verfügbar machte für alle Menschen.

Zusammenfassend es gibt viele Gründe für den Sohn. Im Plan Gottes war der Sohn notwendig um Erlösung für die Welt zu bringen. Das inkludierte die Rollen des 1) Opfers, 2) Ersatzes, 3) Erlösers, 4) Versöhners, 5) Mediators, 6) Hohepriesters, 7) Anwalts, 8) zweiter Adams, und 9) ein Beispiel der Gerechtigkeit. Die Sohnschaft machte es für Christus möglich zu sein 10) Apostel, 11) Prophet, 12) Offenbarer der Natur Gottes, 13) König, und 14) Richter. Alle diese Rollen erforderten einen Menschen um sie auszufüllen; daher können wir verstehen warum Gott in die Welt kam als Sohn im Fleisch. Nach dem Studium des Zwecks der Sohnschaft ist es einfach zu verstehen, warum der Sohn erst zu einem bestimmten Zeitpunkt existierte, anstatt ein ewig existierendes Wesen zu sein. Gott wartete auf die Erfüllung der Zeit, als alle diese Zwecke am besten in Aktion treten konnten (Galater 4:4). Folglich hatte der Sohn keine substantielle Existenz bis zum Zeitpunkt der Empfängnis von Christus in Marias Gebärmutter. Nach der tausendjährigen Regierung und dem letzten Gericht sind die Zwecke der Sohnschaft erfüllt und die Regierung des Sohnes vor ein Ende haben. Wenn wir uns die Zwecke für den Sohn ansehen, dann können wir verstehen warum die Sohnschaft temporär und nicht ewig ist; in der Bibel wird gesagt wann die Sohnschaft beginnt und wann der Dienst der Sohnschaft enden wird. Zur Überprüfung und weiterer Erklärungen von einer Anzahl von Konzepten über den Sohn, können wir in Hebräerbrief 1 forschen, die eine Anzahl von interessanten Hinweisen über den Sohn enthalten. Vers 3 beschreibt den Sohn als den Glanz der Herrlichkeit Gottes und das Abbild seiner Person. Das griechische Wort Hypostasis ist übersetzt „Person“ in der KJV heißt es Substanz, Natur, Wesen. Die NIV übersetzt den Vers 3 folgend: „Der Sohn ist der Glanz von Gottes Herrlichkeit und die exakte Repräsentation seines Wesens“. In einer ähnlicher Passage in Kolosser 1:15 heißt es, der Sohn ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Wieder sehen wir, dass der Sohn die sichtbare Manifestierung des Vaters im Fleisch ist. Der Sohn ist die exakte Repräsentation oder Ebenbild Gottes mit aller Herrlichkeit Gottes. In anderen Worten der unsichtbare Gott (Vater) manifestierte sich im sichtbaren Fleisch als Sohn, damit die Menschen die Herrlichkeit Gottes sehen und verstehen können wie Gott wirklich ist. Hebräer 1 kann als Neuformulierung von Johannes 1 gesehen werden, in der Gott der Vater Fleisch wurde. Hebräer 1:2 sagt, dass Gott zu durch seinen Sohn gesprochen hat; Johannes 1:14 sagt, das Wort wurde Fleisch und Johannes 1:18 sagt, der Sohn hat den Vater erklärt. Durch diese Verse verstehen wir, dass der Sohn sich nicht unterscheidet vom Vater in der Persönlichkeit, nur in der Weise in der sich der Vater den Menschen offenbart.

Der Sohn und die Schöpfung

Hebräer 1:2 sagt, dass Gott die Welt machte durch seinen Sohn. Ähnlich sagt Kolosser 1:13-17, alle Dinge wurden geschaffen durch den Sohn und Epheser 3:9 sagt, dass alle Dinge geschaffen wurden durch Jesus Christus. Was heißt das, die Erschaffung „durch den Sohn“, da der Sohn keine substantielle Vorexistenz hatte vor der Personifizierung? Natürlich wissen wir, dass Jesus als Gott vor der Personifizierung vorexistiert hat, da die Göttlichkeit von Jesus niemand anderer ist, als der Vater selbst. Wir erkennen, dass Jesus (der göttliche Geist von Jesus) tatsächlich der Schöpfer ist. Diese Verse beschreiben den ewigen Geist, der in dem Sohn war - die Göttlichkeit die später personifiziert wurde als Sohn - als Schöpfer.

Die Menschlichkeit von Jesus konnte nicht erschaffen, aber Gott, als Sohn, als Jesus Christus schuf die Welt. Hebräer 1:10 bestätigt klar, Jesus als Herr war der Schöpfer. Vielleicht haben diese Schriftstellen eine tiefere Bedeutung die wie folgend ausgedrückt werden kann: Obwohl der Sohn nicht existierte zur Zeit der Erschaffung, abgesehen als

Wort im Sinne Gottes, verwendete Gott sein Vorauswissen über den Sohn, als er die Welt schuf. Wir wissen er schuf die Welt durch das Wort Gottes(Hebräer 11:3).

Er schuf die Welt mit dem Wissen seines Planes in Gedanken, über die Personifizierung und die Erlösung am Kreuz. Vielleicht in derselben Voraussicht verwendete er die Sohnschaft um die Welt zu erschaffen.

Er behauptet die ganze Schaffung auf der zukünftigen Ankunft des Christus. Wie John Miller erklärt: „doch er nahm nicht seine Menschlichkeit an bis zur Erfüllung der Zeit, doch er verwendete sie und handelte auf ihr von der Ewigkeit an“. Römer 5:14 sagt, dass Adam das Bildnis war, von dem der kommen sollte, nämlich Christus; offensichtlich hatte Gott den Sohn im Sinn als er Adam schuf. Wir wissen, dass Gott nicht in der Zeit lebt und er nicht durch die Zeit begrenzt ist, wie es wir sind. Er kennt die Zukunft mit Sicherheit und er kann vorbestimmen einen Plan mit Sicherheit. Also kann er agieren auf zukünftige Ereignisse, weil er weiß was passiert. Er kann auf Dinge beachten die nicht existieren und auch auf Dinge die existieren(Römer 4:17). Das ist es wie das Lamm geschlachtet wurde vor der Gründung der Welt(Offb. 13:8), und darum konnte Jesus beten: „Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war“(Joh. 17:5). Obwohl Gott den Menschen schuf, dass er ihn liebt und anbetet(Jesaja 43:7; Offb. 4:11), die Sünden der Menschen würden den Zweck Gottes in der Erschaffung durchkreuzen, hätte Gott nicht einen Plan, um die Menschen wiederherzu stellen durch seinen Sohn. Gott sah den Sündenfall des Menschen voraus, aber dennoch schuf er den Menschen, denn er hatte den Sohn bereits vorbestimmt(prädestiniert)und er hatte den zukünftigen Plan der Erlösung (Römer 8:29-32). Der Plan des Sohnes war in Gottes Gedanken bei der Erschaffung und war nötig für eine erfolgreiche Schöpfung. Daher schuf er die Welt durch den Sohn. Wir wissen, dass die Verse der Schrift, die von der Schöpfung durch den Sohn sprechen, nicht bedeuten können, dass bei der Erschaffung der Sohn als substanziiell existierte Person ein Teil vom Vater sein konnte.

Das Alte Testament erklärt uns, dass ein individuelles Wesen uns geschaffen hat und das ist Jehova der Vater: „Haben nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen?“ (Maleachi 2:10); „So spricht der HERR, dein Erlöser, der dich von Mutterleibe hat bereitet: Ich bin der HERR, der alles tut, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde weicht macht ohne Gehilfen“ (Jesaja 44:24). Jesus wurde nicht in physischer Weise vor der Schöpfung gekreuzigt, denn der Sohn war nicht eingeboren vor der Erschaffung und der Mensch Jesus existierte nicht in Herrlichkeit vor der Schöpfung(Notiz: Jesus sprach als Mensch in Joh. 17:5, denn durch die Erklärung Gott betet nicht und braucht nicht zu beten.) Wie kann die Bibel all diese Dinge beschreiben als existierend vor der Erschaffung? Sie existierten in den Gedanken Gottes als prädestinierter zukünftiger Plan. Offenbar, diese Verse der Schrift betreffend der Aussage, Gott schuf die Welt durch den Sohn, können bedeuten, dass Gott den Vorteil seines Zukunftsplan der Sohnschaft verwendete, als er die Welt schuf. Gewiss der plan der Errettung existierte in Gottes Gedanken vor und während der Weltgründung. (Für mehr Diskussion über dieses Konzept, siehe die Behandlung über 1. Mose 1:26 in Kapitel 7).

In Summe, können wir die Schaffung der Welt durch den Sohn in zwei Wege sehen: 1) Der Geist Gottes der sich später personifizierte als Sohn war der Schöpfer. 2) Obwohl der Sohn nicht physisch existierte, hatte Gott den Plan vom Sohn in seinem Sinn bei der Schöpfung. Er verließ sich auf seinen Plan- er verließ sich auf die Sohnschaft- um seinen Zweck in der Schöpfung zu erfüllen, trotz seiner Voraussicht über die Sünden der Menschen.

Der Erstgeborenen

Hebräer 1:6 nennt den Sohn, den Erstgeborenen. Das heißt nicht, dass der Sohn der Erste war der durch Gott geschaffen wurde oder dass er sogar gemacht wurde, denn der gleiche Vers zeigt dass das „eingebären“ nach der Erschaffung der Engel stattfand.

Natürlich ist der Sohn nicht "ewig eingeboren", weil Vers 5 sagt dass das „eingebären“ zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfand: „Du bist mein lieber Sohn, heute habe ich dich gezeugt“. Also in welchem Sinne ist der Sohn der „Erstgeborener“? Der Ausdruck hat verschiedene Bedeutungen. Eine Bedeutung von diesem Wort ist jene, dass der Sohn nicht

der erstgeborene ist sondern der Eingeborene Sohn ist (Joh. 3:16). Das ist so zu verstehen, dass der Sohn die einzige Person ist die wörtlich gezeugt wurde durch den Heiligen Geist (Gott); die jungfräuliche Geburt machte die komplette Göttlichkeit und komplette Menschlichkeit möglich, welche vereint war in einer Person. In einer anderen Bedeutung war der Sohn der Erstgeborene, denn er war bereits geplant in den Gedanken Gottes noch ehe alles andere wurde. Überdies der Sohn der Erstgeborene darin, dass er als erster die Sünde und den Tod besiegt hatte. Er ist der „Erstgeborene vom Tod“ (Offb. 1:5), „der Erstgeborene unter vielen Brüder“ (Römer 8:29), „der Erstgeborene von den Toten“ (Kolosser 1:18). All diese Verse verwenden dasselbe griechische Wort *prototokos* wie in Hebräer 1:6. Christus war die Erstfrucht der Auferstehung, da er der erste war, der körperlich auferstand und behielt einen verherrlichten Körper (1. Korinther 15:20). Jesus Christus ist das Haupt der Kirche, welche die „Kirche des (gehört zur) Erstgeborenen“ genannt wird (Hebr. 12:23). Daher können wir die Bestimmung, Christus als „der Erstgeborene [prototokos] von jedem Wesen“ in Kolosser 1:15 so interpretieren, dass der Erstgeborene der geistlichen Familie Gottes herausgerufen wurde aus der Schöpfung. Durch Glauben an ihm wurden wir zu Söhne und Töchter Gottes durch die neue Geburt (Römer 8:14-17). Jesus ist der Anfänger und das Beender unseres Glaubens (Hebr. 12:2), der Herzog der Seligkeit (Hebr. 2:10), unser Apostel und der Hohepriester (Hebr. 3:1) und unser Bruder (Hebr. 2:11-12). In seiner erlösenden Rolle kann er der Erstgeborene unter vielen Brüdern genannt werden. Christus Titel als Erstgeborener hat sein Wichtigkeit nicht nur dadurch, dass er nicht nur der Erster der Reihe nach war, sondern der Erste in der Macht und Autorität und Vormachtstellung, gerade wie der älteste Bruder eine Vormachtstellung hat unter seinen Brüdern. Christus als Erstgeborener bedeutet nicht er war der erste Mensch physisch gesehen, sondern er war der Erste in Macht. Dies ist die eigentliche Bedeutung von Kolosser 1:15, wenn es heißt, er war der „Erstgeborene von jedem Wesen“. Vers 16-18 beschreibt Jesus als den Schöpfer aller Dinge, das Haupt der Gemeinde. Im Vers 18 heißt es, er ist „Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allen Dingen den Vorrang habe.“ Zusammenfassend, Jesus ist der Erstgeborene in vielen Bedeutungen.

- 1) Er ist der erste und einzige eingeborener Sohn Gottes, denn er wurde gezeugt vom Heiligen Geist.
- 2) Der Plan der Personifizierung entstand im Sinn Gottes Ehe noch irgendetwas war.
- 3) In seiner Menschlichkeit war Jesus der erste Mensch der die Sünde überwand und er war daher der Erstgeborene der geistlichen Familie Gottes.
- 4) In seiner Menschlichkeit war Jesus der erste der den Tod besiegte und daher ist er die Erstfrucht der Auferstehung und der Erstgeborene von den Toten.
- 5) Jesus ist das Haupt von jeder Schöpfung und das Haupt der Gemeinde, daher ist er der Erstgeborene in dem Sinne, dass er eine Vormachtstellung unter seinen Brüdern hat und Macht über alles, just wie der älteste Bruder traditionell die Vormachtstellung unter seinen Brüdern hat. Die ersten vier Punkte zeigen darauf, dass er der Erste der Reihe nach ist, während der fünfte Punkt darauf hinweist, dass er der Erste in Macht und Größe ist. Christus Bestimmung, als Erstgeborener heißt nicht, dass er durch einen anderen Gott geschaffen oder erzeugt wurde. Vielmehr bedeutet es, dass Christus als Mensch der Erste und älteste Bruder der geistlichen Familie Gottes ist und dass er die Macht und Autorität über alle Schöpfung hat.

Hebräer 1:8-9

„Aber von dem Sohn: "Gott, dein Stuhl währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; ...darum hat dich, o Gott, gesalbt dein Gott mit dem Öl der Freuden über deine Genossen." Der erste Teil der obigen Passage zeigt klar die Göttlichkeit des Sohnes, während der zweite Teil auf die Menschlichkeit des Sohnes verweist. Der Schreiber vom Hebräerbrief zitiert eine prophetische Passage in Psalm 45:6-7. Das ist keine Konversation in der Gottheit sondern eine prophetische Äußerung inspiriert von Gott und ein Blick in die Zukunft über die Leibhaftigkeit Gottes im Fleisch. Gott sprach prophetisch durch den Psalmist um sich selbst in der zukünftigen Rolle zu beschreiben.

Zusammenfassung

Zusammenfassend, wir haben gelernt, dass der Terminus „Sohn Gottes“ auf die Personifizierung oder die Manifestierung Gottes im Fleisch verweist. Gott plante den Sohn, ehe noch die Welt begann, aber der Sohn kam nicht in eine wirkliche Substanzielle Existenz, erst als die Zeit erfüllt war. Der Sohn hatte einen Anfang, als der Geist Gottes den Sohn zeugte(verursachte die Empfängnis)in der Gebärmutter von Maria. Die Herrschaft des Sohnes wird ein Ende haben, wenn die Kirche Gott gegeben ist und wenn Satan und Sünde und Tod am Ende gerichtet und gedämpft sind die Rolle des Sohnes wird enden. Der Sohn erfüllt viele Rollen in dem Plan Gottes, welche nur von einem sündlosen menschlichen Wesen erfüllt werden konnte. Natürlich der ultimative Zweck des Sohnes ist den Weg zur Errettung der gefallenen Menschheit zu bereiten. Wir fassen 3 Dinge, im Gebrauch des Terminus „Sohn Gottes“, zusammen:

- 1) Wir können nicht es gebrauchen, getrennt von der Menschlichkeit Christus, denn das Wort weist immer auf das Fleisch oder auf den Geist Gottes im Fleisch hin.
- 2)Der Sohn wird immer verwendet mit dem Hinweis auf die Zeit, den die Sohnschaft hatte einen Anfang und sie wird ein Ende haben.
- 3) Als Gott hatte Jesus alle Macht, aber als Sohn war er limitiert in Der Macht. Jesus war Gott und Mensch und zwar beides. Gewiss der eigentliche Zweck des Sohns ist die Erlösung der gefallenen Menschheit.

Wir beschließen drei Dinge, über die Verwendung des Ausdrucks „Sohn Gottes“

1) Wir können es nicht getrennt von der Menschlichkeit von Jesus denn das Wort weist immer auf das Fleisch oder auf den Geist Gottes im Fleisch hin.

2) Der Sohn ist immer mit dem Hinweis auf die Zeit verwendet, denn die Sohnschaft hat einen Anfang und ein Ende.

3) Als Gott hatte Jesus alle Macht, aber als Sohn hatte er eine Limitierung seiner Macht. Jesus war zugleich, Mensch und Gott. Die biblische Lehre vom Sohn ist eine wunderbare und schöne Wahrheit. Es zeigt einige komplexe Ideen, eigentlich weil es schwierig für das menschliche Gehirn zu verstehen ist, wie ein Wesen beides sein kann, nämlich menschlich und göttlich. Doch durch den Sohn, zeigt Gott den Menschen anschaulich seine Natur und besonders seine einzigartige Liebe. Die Lehre vom Sohn lehrt nicht, dass der Vater die Welt so geliebt, dass er eine andere Person „Gott der Sohn“ sandte um zu sterben und die Welt mit dem Vater zu versöhnen. Im Gegenteil sie lehrt, dass Gott der Vater die Welt so geliebt hat, dass er sich in Fleisch kleidete und sich selbst hingab, als Sohn Gottes, um die Welt mit sich selbst zu versöhnen (II Korinther 5:19).

Der eine Jehova Gott des Alten Testament, der große Schöpfer des Universums erniedrigte sich selbst in der Form eines Menschen, sodass die Menschheit ihn sehen, verstehen und mit ihm kommunizieren konnte. Er machte einen Körper, genannt Sohn Gottes, für sich selbst. Gott selbst bereite ein Mittel zur Errettung der Menschheit: „ Und er sieht, dass niemand da ist, und verwundert sich, dass niemand ins Mittel tritt. Darum hilft er sich selbst mit seinem Arm, und seine Gerechtigkeit steht ihm bei“ (Jesaja 59:16). Sein eigener Arm bereitete die Erlösung.

Ein gesundes Verständnis des Sohnes, hat daher den Effekt der Vergrößerung und der Verherrlichung des Vaters. In seiner Rolle als Sohn betete Jesus zum Vater: „Ich habe dich verkürt auf Erden... Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen... ich habe ihnen deinen Namen kundgetan“ (Johannes 17:4, 6, 26). Der Vater hat beide getan, nämlich sich selbst der Welt offenbart und die Welt mit sich selbst zu versöhnen, durch den Sohn.

Kapitel 6

Vater, Sohn und Heiliger Geist

"Ich und der Vater sind eins" (Johannes 10:30).

"Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben...den Geist der Wahrheit" (Johannes 14:16-17).

Kapitel 4 untersuchte das biblische Konzept des Sohnes. In diesem Kapitel untersuchen wir die Bedeutung des Terminus *Vater* und *Heiliger Geist* in Bezug auf die Gottheit. Auch erforschen wir das Verhältnis und den Unterschied zwischen den drei Ausdrücken von „Vater, Sohn und Heiliger Geist“. Identifizieren diese Ausdrücke die drei verschiedene Personen oder Personalitäten in der Gottheit, oder zeigen sie auf drei verschiedene Rollen, Art und Weisen, Funktionen oder Ämter, durch welche der Eine Gott operiert und sich selbst öffnet?

Der Vater

Der Terminus „Gott der Vater“ ist biblisch und verweist auf Gott selbst (Galater 1:1-4). Gott ist der Vater, nicht nur bloß der Vater des Sohnes, sondern der Vater aller Schöpfung (Maleachi 2:10; Hebräer 12:9). Er ist auf Grund der neuen Geburt auch unser Vater (Römer 8:14-16). Der Titel *Vater* bezeichnet eine Beziehung zwischen Gott und den Menschen und im Besonderen zwischen Gott und seinem Sohn und zwischen Gott und den erneuerten Menschen. Jesus lehrte uns viele Male, dass Gott unser Vater ist (Matthäus 5:16, 45, 48). Er lehrte uns beten: „Vater unser, im Himmel“ (Matthäus 6:9). Sicher, Jesus als Mensch hatte zusätzlich eine Beziehung zu Gott, in der Weise wie sie niemand zuvor hatte. Er war der einzige eingeborene Sohn des Vaters (Joh. 3:16), der einzige, der wirklich durch den Geist Gottes empfangen worden ist und der einzige, der die ganze Fülle Gottes, ohne Maß hatte. Die Bibel sagt schlicht, es gibt nur einen Vater (Maleachi 2:10; Epheser 4:6). Sie lehrt auch ganz klar, dass Jesus der eine Vater ist (Jesaja 9:6; Joh. 10:30). Der Geist, der in Jesus wohnte, war niemand anderer als der Vater. Es ist wichtig zu erkennen, dass der Name des Vaters Jesus ist, denn dieser Name offenbart völlig und bezeichnet den Vater. In Johannes 5:43 sagte Jesus: „ Ich komme in meines Vaters Namen“. Gemäß Hebräer 1:4, „viel höher der Name ist, den er von ihnen ererbt hat“. Mit anderen Worten der Sohn ererbte seines Vaters Namen. Daher verstehen wir warum Jesus sagte, dass er den Namen des Vaters offenbart und verkündigt (Joh. 17:6, 26).

Er erfüllte die alttestamentliche Prophezeiung die besagt, dass der Messias den Namen des Herrn predigen werde. (Psalm 22:22; Hebräer 2:12).

In welchen Namen kam der Sohn? Welchen Namen ererbte er vom Vater?

Welcher Name offenbarte den Sohn? Die Antwort ist ganz offenbar. Der einzige Namen, den er verwendete, war der Name Jesus, seines Vaters Namen.

Der Sohn

Im Grunde verweist der Terminus Sohn Gottes auf Gott im Fleisch offenbart, in der Person Jesus Christus zur Errettung für die Menschheit.

Der Name des Sohnes ist Jesus: „Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen“ (Matthäus 1:21). „Vater“ weist auf die alleinige Göttlichkeit hin, während „Sohn Gottes“ auf die Göttlichkeit, als Mensch verkörpert, hinweist. Wir glauben nicht, dass der Vater der Sohn ist. Diese Unterscheidung ist entscheidend. Wir können sagen, der Sohn starb, aber wir können nicht sagen, der Vater starb. Die Gottheit im Sohn ist der Vater. Obwohl wir nicht glauben, dass der Vater der Sohn ist, so glauben wir, dass der Vater *im* Sohn ist (Joh. 14:10). Weil Jesus der Name des Sohn Gottes ist, und zwar als der Name der

Gottheit des Vaters und auch seiner Menschlichkeit als Sohn, ist er der Name von beiden, dem Vater und dem Sohn.

Der Heilige Geist

Der Terminus Heiliger Geist und Geist Gottes sind nicht austauschbar, denn es bedeutet beide dasselbe. Diese zwei Benennungen sind im der KJV aus dem Griechischen übersetzt mit *pneuma*; Es gibt daher absolut keine Unterscheidung zwischen den Bezeichnungen und es vollkommen akzeptabel, weil beide dasselbe bedeutet. Der Heilige Geist ist einfach Gott und Gott ist Heilig (3. Mose 11:44; I Petrus 1:16). Tatsächlich ist er alleine in sich Heilig. Gott ist auch ein Geist (Joh. 4:24) und es gibt nur einen Geist Gottes (I Korinther 12:11; Epheser 4:4). Daher, der Heilige Geist ist eine andere Bezeichnung für den Einen Gott. Dass der Heilige Geist Gott ist, ist durch den Vergleich zwischen Apg. 5:3 mit Apg 5:4 und zwischen 1. Korinther 3:16 und 1. Korinther 6:19 evident. Diese Passage identifiziert den Heiligen Geist mit Gott selbst. Wir können die Bezeichnungen des Heiligen Geists oder Geist Gottes nicht im Neuen Testament begrenzen, auch nicht die Rolle oder die Verkörperung Gottes, welche im Neuen Testament beschrieben wird. Wir finden den Heiligen Geist im Alte Testament fortwährend erwähnt, angefangen mit 1. Mose 1:2. Petrus sagt uns, dass die alten Propheten durch den Heiligen Geist bewegt wurden (II Petrus 1:21). Wenn der Heilige Geist einfach Gott ist, warum ist da die Notwendigkeit für diese Bezeichnung? Der Grund ist, dass es den besonderen Aspekt von Gott nachdrücklich betont. Es drückt aus, dass jener der Heilig ist, allgegenwärtig und ein unsichtbarer Geist ist, dass er überall wirkt unter den Menschen und die Herzen von Menschen erfüllen kann. Wenn wir vom Heiligen Geist reden, müssen wir uns selbst über Gottes unsichtbares Wirken unter den Menschen erinnern und von seiner Fähigkeit zu salben, zu Taufen, zu erfüllen und in den Menschen zu wohnen. Der Terminus spricht von Gott in Aktivität: „Und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser“ (1.Mose 1:2). Er verweist auf Gott, der unter der Menschheit wirkt, um die gefallene Natur der Menschen zu regenerieren und sie zu befähigen, den übernatürlichen Willen Gottes in der Welt zu tun. Wir betonen, dass der Geist der Bearbeiter in der Neuen Geburt ist (Joh. 3:5; Titus 3:5). Weil der Heilige Geist Gott selbst ist, verwenden wir daher den Ausdruck *ER* und *IHM*, um richtigerweise auf den Geist hinzuweisen. Wir verwenden öfters „Heiliger Geist“ und „Geist Gottes“ als abgekürzte Form von „Die Taufe des Heiligen Geistes“ und in solchen Fällen ist es richtig, die abgekürzte Form als einen Ersatz zu verwenden. Wenn wir das tun, sollten wir immer bedenken dass der Heilige Geist Gott ist und nicht nur bloß eine unintelligente Kraft oder Flüssigkeit ist. Die folgende Verse der Schrift offenbaren, dass der Heilige Geist keine unintelligente Kraft ist, sondern er ist faktisch und tatsächlich Gott: Apg. 5:3-4, 9; 20:23, 28; 21:11.

Der Geist ist geoffenbart und empfangen durch den Namen Jesus. Er ist keine separate Person, mit einer separaten Identität, welche in einen anderen Namen kommt. Jesus sagte. „Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen“ (Joh. 14:26). So der Heilige Geist kommt in dem Namen Jesus.

Der Vater ist der Heilige Geist

Der eine Gott ist der Vater von allem und er ist Heilig und ein Geist. Die Titel *Vater* und *Heiliger Geist* beschreiben daher dasselbe Wesen. In anderen Worten der eine Gott kann und erfüllt gleichzeitig die zwei Rollen des Vaters und des Heiligen Geistes. Die Schrift streicht es heraus.

1.) Johannes 3:16 sagt, Gott ist der Vater von Jesus Christus und Jesus verweist auf dem Vater, wie sein Vater auf ihm viele Male verweist (Joh. 5:17-18). Doch Matthäus 1:18-20 und Lukas 1:35 offenbaren klar, dass der Heilige Geist, der Vater von Jesus Christus ist. Gemäß diesen Versen der Schrift, wurde Jesus durch dem Heiligen Geist empfangen und wurde als Resultat, als Sohn Gottes geboren. Derjenige, der die Empfängnis verursacht ist der Vater. Da alle Verse der Schrift, bezüglich der Empfängnis oder der Zeugung des Sohns

Gottes von dem Heiligen Geist als den Erzeuger der Empfängnis sprechen, ist es evident, dass der Vater des menschlichen Körpers, der Geist ist. Daher ist es nur vernünftig, daraus zu schließen, dass der Heilige Geist der Vater von Jesus Christus, dem Sohn Gottes ist.

2.) Joel 2:27-29 berichtet die Worte von Jehova Gott: „Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch“. Petrus bezog sich auf diesen Vers der Schrift über die Taufe mit dem Heiligen Geist, am Tage des Pfingsten (Apg 2:1-4, 16-18). Folglich ist der Heilige Geist, der Geist des Einen Jehova-Gott, des Alten Testaments. Da es nur einen Geist gibt, ist klarerweise der Geist Jehovas der Heilige Geist.

3.) Die Bibel nennt den Heiligen Geist, den „Geist des HERRN“ (Jesaja 40:13), den Geist Gottes (1. Mose 1:2) und den Geist des Vaters (Matthäus 10:20). Da er nur diesen einzigen Geist gibt, müssen alle Phrasen auf dasselbe Wesen hinweisen. Der Heilige Geist ist niemand anderer, als der Jehova-Gott und niemand anderer als der Vater. Für weitere Studien über die Identifikation des Heiligen Geists mit dem Vater, siehe die folgenden

Vergleiche von der Bibel:

- 1.) Gott, der Vater erweckte Jesus von den Toten (Apg. 2:24; Epheser 1:17-20), aber der Geist, erweckte Jesus von den Toten (Römer 8:11).
- 2.) Gott der Vater macht lebendig (gibt den Toten das Leben) (Römer 4:17; I Timotheus 6:13), der Geist tut dasselbe (Römer 8:11).
- 3.) Der Geist adoptiert uns, was bedeutet er ist unser Vater (Römer 8:15-16).
- 4.) Der Heilige Geist erfüllt das Leben von Christen (Joh. 14:17; Apg. 4:31), doch der Geist des Vaters erfüllt unsere Herzen. (Epheser 3:14-16). Es ist der Vater, der in uns lebt (Joh. 14:23).
- 5.) Der Heilige Geist ist unser Tröster (Joh. 14:26, griech. parakletos), doch Gott der Vater ist der Gott allen Trostes (paraklesis) welcher uns tröstet (parakaleo) in unseren Trübsal (II Korinther 1:3-4).
- 6.) Der Geist heiligt uns (I Petr. 1:2), doch der Vater heiligt uns (Judas 1).
- 7.) Alle Schrift ist uns gegeben durch die Eingebung Gottes (II Timotheus 3:16), doch die Propheten des Alten Testaments wurden vom Heiligen Geist bewegt (II Petrus 1:21).
- 8.) Unsere Körper sind Gottes Tempel (I Korinther 3:16-17), doch wir sind der Tempel des Heiligen Geistes (I Korinther 6:19).
- 9.) Der Geist des Vaters wird uns die Worte geben, in der Zeit der Verfolgung (Matth. 10:20), doch der Heilige Geist macht dasselbe (Markus 13:11).

Aus all diesen Versen der Schrift können wir schließen, dass der Vater und der Heilige Geist ganz einfach zwei verschiedene Beschreibungen des einen Gottes ist. Die zwei Benennungen beschreiben das gleiche Wesen, aber es betont oder beleuchtet verschiedene Aspekte, Rollen oder Funktionen, die sie innehaben.

Die Gottheit von Jesus Christus, ist der Vater

Die Göttlichkeit, die Jesus Christus wohnt, ist niemand anderer, als der Vater. Mit anderen Worten, der Geist im Sohn ist der Vater (Siehe den Abschnitt, "Jesus ist der Vater" in Kapitel 4.)

Die Göttlichkeit von Jesus Christus, ist der Heilige Geist

Der Heilige Geist wird der Geist von Jesus Christus genannt (Philipper 1:19) und der Geist des Sohnes (Galater 4:6). II Korinther 3:17 sagt von diesen einen Geist: „Denn der HERR ist der Geist“. Die NIV sagt es noch klarer „Nun, der HERR ist der Geist“ und „der HERR der der Geist ist“ (Vers 18).

Kurzum, der Geist der in Jesus Christus wohnt ist niemand anderer als der Heilige Geist. Der Geist im Sohn ist der Heilige Geist. Nachfolgend einige Parallel-Verse der Schrift, die offenbaren, dass der Geist von Christus der Heilige Geist ist.

- 1.) Der Geist von Christus war in den Propheten des Alten Testaments (I Petr. 1:10-11), jedoch wissen wir, dass der Heilige Geist sie bewegt hat (II Petr. 1:21).
- 2.) Jesus wird die Gläubigen von den Toten auferwecken (Joh. 6:40), jedoch der Geist wird die Toten beleben (Leben geben) (Römer 8:11).
- 3.) Der Geist erweckte Christus von den Toten (Römer 8:9-11), jedoch Jesus sagte, er würde sich selbst von den Toten erwecken. (Joh. 2:19-21).
- 4.) Johannes 14:16 sagt, der Vater würde einen anderen Tröster senden, nämlich den Heiligen Geist, jedoch in Joh.14:18 sagt Jesus: „Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.“ In anderen Worten, der andere Tröster ist in einer anderen Form Jesus, nämlich im Geist, statt im Fleisch. Jesus erklärte dies in Vers 17, indem er sagte, dass der Tröster bereits mit den Jüngern war, aber er würde bald mit ihnen sein. In anderen Worten der Heilige Geist war in der Person Jesus Christus mit ihnen, aber der Heilige Geist, der Geist von Jesus Christus würde bald in ihnen sein. Jesus erklärte diesen Punkt in Joh. 16:7, indem er sagte, dass er fortgehen muss oder der Tröster würde nicht kommen. Warum? Solange Jesus im Fleisch präsent war, konnte er nicht geistig in ihren Herzen präsent sein, aber nach seiner physischen Entfernung aus der Welt, würde er seinen eigenen Geist zurücksenden, um mit ihnen zu sein.
- 5.) Der Heilige Geist wohnt in den Herzen der Christen (Joh. 14:16), jedoch Jesus versprach, dass er bis an das Ende der Welt bei den Christen bleiben würde (Matth. 28:20). Gleichermassen, die Gläubigen sind mit dem Heiligen Geist erfüllt (Apg. 2:4, 38), jedoch ist es Christus der in uns wohnt (Kolosser 1:27).
- 6.) Epheser 3:16-17 sagt, dass durch den Empfang des Geistes im innersten Menschen, haben wir in unseren Herzen Christus.
- 7.) Christus heiligt die Kirche (Eph. 5:26), jedoch das tut der Geist (I Petr. 1:2).
- 8.) Der Heilige Geist ist der verheißene *parakletos* (griech. Tröster) in Joh. 14:26, jedoch Jesus ist unser *parakletos* in I Joh. 2:1 (das gleiche griech. Wort ist in der KJV übersetzt mit „Fürsprecher“). Wir sollten noch bemerken, dass der Schreiber - der Apostel Johannes - beide Verse geschrieben hat und somit der Parallele der Verse bewusst war.
- 9.) Der Geist ist unser Fürbitter (Römer 8:26), jedoch Jesus ist unser Fürbitter (Hebr. 7:25).
- 10.) Der Heilige Geist wird uns die Worte geben, die wir sprechen sollen in der Zeit der Verfolgung (Mark. 13:11), Jesus sagt er würde das tun (Lukas 21:15).
- 11.) In Apg 16:6-7, setzt die RSV und NIV den Heiligen Geist mit den Geist von Jesus gleich.

Vater, Sohn und Heiliger Geist

Es ist völlig klar, dass die Bezeichnungen *Vater*, *Sohn* und *Heiliger Geist* nicht drei separate Personen, Personalitäten oder Wesen beinhalten. Sie können nur verschiedene Aspekte oder Rollen eines Geistwesens (einen Einzigen Gott) bezeichnen. Sie beschreiben nur ein Verhältnis zur Menschheit, nicht Personen in der Gottheit. Wir verwenden *Vater* um Gottes

Rolle, als Schöpfer, als Vater der Geister, als Vater der wiedergeborenen Gläubigen und als Vater der Menschlichkeit von Jesus Christus. Wir verwenden *Sohn*, um die Menschlichkeit von Jesus Christus und Gott als Manifestation im Fleisch, für den Zweck der Errettung der Menschheit zu beschreiben. Wir verwenden „*Heiliger Geist*“, um Gottes aktive Kraft in der Welt und unter den Menschen und besonders sein Wirken in der Erneuerung zu betonen. Wir sollten noch betonen, dass diese drei Titel nicht die einzigen sind, die Gott hat. Viele andere Titel oder Namen sind sehr signifikant und erscheinen häufig in der Bibel, inklusive der Ausdrücke wie HERR (Jehova), Herr, Wort, Allmächtiger Gott und der Eine Heilige von Israel. Die Einigkeitssichtweise verneint nicht den Vater, Sohn und Heiliger Geist, sondern sie widerlegen die Sichtweise, dass diese Ausdrücke bestimmte Personen in der Gottheit sind. Gott hat viele Titel, aber er ist ein Wesen. Er ist unsichtbar in seiner Existenz, aber er hat sich zur Menschheit in vielerlei Kanäle offenbart, inklusive seiner Offenbarung als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Epheser 3:14-17, die Schriftstelle haben wir schon mehrmals verwendet, demonstriert dass der Vater, der Geist und Christus eins sind, wie wir beschrieben haben. „Derhalb beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers HERRN Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen...“. Die KJV ist zweideutig, so als könnte auch „sein Geist“ den Geist des Vaters oder Christus Geist bedeuten. Die *NIV, TAB, RSV* und *Nestles Griechischer Text*, alle machen klar, dass „sein“ auf den „Vater“ zu beziehen ist. Folglich identifiziert diese Passage den Geist in einem christlichen Herz, als den Geist des Vaters und auch als den von Christus. Der Vater, Christus und der Geist alle weisen auf einen unsichtbaren Gott. Welche Stelle der Schrift scheint mehr als über die eine Person in der Gottheit zu schreiben? Sie erscheint nur für jene, welche sie jahrelang dafür verwendet haben, welche in mehr als an eine Person in der Gottheit glauben. Wenn eine Person sich von den Gedanken frei macht, von all diesen menschengemachten Interpretationen, Assoziationen und Lehren und diese Verse durch die Sichtweise der ursprünglichen Schreiber (welche fromme monotheistische Juden war), der wird diese Verse verstehen und dass sie die vielen Eigenschaften und Rollen Gottes, sowie die duale Natur von Jesus Christus beschreiben. (Für die Diskussion über die einzelnen Verse der Schrift in dieser Hinsicht siehe Kapitel 7, 8, 9).

Nur zwei Verse in der gesamten Bibel erwähnen den Vater, Sohn (oder Wort) und Heiliger Geist in einer Weise, die suggerieren könnte, dass es drei Personen oder eine spezielle signifikante Dreizahl in der Beziehung zur Gottheit gibt. Sie sind in Matthäus 28:19 und I Johannes 5:8. Jedoch aus beide Schriftstellen ergeben sich ernstliche Probleme für die trinitarianischen Sichtweise.

Matthäus 28:19

*„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“
(Matthäus 28:19)*

In dieser Passage befiehlt Jesus seinen Jüngern „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ zu taufen. Wie immer lehrt dieser Vers nicht, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist drei separate Personen sind, sondern sie lehrt, die Titel des Vaters, Sohn und Heiliger Geist, welche einen Namen identifizieren und daher nur ein Wesen. Der Vers sagt ausdrücklich „in den Namen“ und nicht „in die Namen“. Um Zweifel zu begegnen, dass die Einzahl-Mehrzahl Unterscheidung entscheidend ist oder absichtlich von Gott geplant wurde, müssen wir nur Galater 3:16 lesen, wo Paulus die Wichtigkeit der Einzahl, von „dein Same“ im 1. Mose 22:18 betont. Viele trinitarianischen Gelehrte haben zumindest teilweise die Wichtigkeit der Einzahl in Matthäus 28:19 erkannt. Zum Beispiel der presbyterianische Professor James Buswell sagte: „Der „Name“ nicht die „Namen“ des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, in welchen wir getauft sind, ist als Jaweh zu verstehen, den Namen des dreieinigen Gotts“. Seine Einsicht in der Einzahl ist korrekt, aber seine

Identifikation von dem einzigen Namen ist er im Irrtum. Jehova oder Yahweh war der offenbarte Namen im Alten Testament, aber Jesus ist der offenbarte Name von Gott im Neuen Testament. Jedoch der Name Jesus beinhaltet Jehova, weil Jesus Jehova-Erlöser bedeutet. Vater, Sohn und Heiliger Geist alle beschreiben den einen Gott, genauso wie die Schriftstelle in Matthäus 28:19 ganz einfach den einen Namen des Einen Gott beschreibt. Das Alte Testament versprach, dass eine Zeit kommt in dem Jehova nur einen Namen hat und dass dieser Namen bekannt gemacht werde (Sacharja 14:9; Jesaja 52:6). Wir wissen, dass der eine Name von Matthäus 28:19 Jesus ist, weil Jesus der Name des Vater (Joh. 5:43; Hebräer 1:4), des Sohnes(Matth. 1:21) und des Heiligen Geistes ist (Joh. 14:26). Die neutestamentliche Kirche verstand das dies so, denn sie taufte in den Namen Jesus Christus (Apg. 2:38; 8:16; 10:48; 19:5; 1. Korinther 1:13). Matthäus selbst unterstützte diese Interpretation, denn er stand mit Petrus und den anderen Apostel während der Predigt, in welcher Petrus anordnete, die Leute in den Namen Jesus Christus zu taufen (Apg. 2:14-38). Einige behaupten, dass diese Stelle in Apg. Nicht wirklich meint, dass der Name mündlich, als Teil der Taufformel ausgesprochen werden muss,. Jedoch es scheint ein Versuch zu sein, die Sprache zu verbiegen, um eine irrige Lehre und Praxis zu befolgen.

Apg. 22:16 sagt: „Stehe auf und lasse dich taufen und deine Sünden abwaschen und rufe an den Namen des HERRN!“ Die *Erweiterte Bibel* sagt: „Stehe auf und lasse dich taufen und durchs Anrufen seines Namens wasche deine Sünden ab“. Das *Interlinear Greek-English New Testament* sagt, „Beschwöre den Namen“. Daher, diese Verse der Schrift indizieren daher, dass der Name Jesus bei der Taufe mündlich ausgesprochen wurde. Jakobus 2:7 sagt: „Verlästern sie nicht den guten Namen, nach dem ihr genannt seid?“ Die griechische Ausdrucksweise deutet darauf, dass der Name über die Christen dieser spezifischen Zeit angerufen wurde.

Die TAB sagt „Verlästern und verleumden sie nicht den kostbaren Namen durch den sie ausgezeichnet und angerufen[der Name von Christus, ausgerufen in der Taufe] sind?“ Zum Beispiel, was „in dem Namen Jesus“ bedeutet, zeigt nur ein Blick auf die Geschichte von der Heilung des gelähmten Mannes in der Apostelgeschichte 3. Jesus sagte, sie sollen für die Kranken in seinen Namen beten (Mark. 16:17-18) und Petrus sagte der gelähmte Mann wurde durch den Namen Jesus geheilt (Apg. 4:10). Wie passierte dies? Petrus sprach tatsächlich diese Worte: „Im Namen Jesu Christi von Nazareth“(Apg. 3:6). Der Name Jesus im Glauben ausgerufen erbringt dieses Resultat. Der Name beinhaltet Macht und Autorität, aber diese Bedeutung soll nicht von dem Faktum ablenken, dass Petrus mündlich den Namen Jesus ausrief und diese Heilung effektiv wurde. Obwohl die vielen schriftlichen Passagen in der Apostelgeschichte auf die Wassertaufe, in den Namen Jesus verweisen, verweisen sie nicht auf eine Taufformel und es ist gleichsam wahr, dass Matthäus 28:19 keine Taufformel ist. Diese Interpretation würde die Kirche ohne eine Taufformel lassen und es gäbe keine Unterscheidung von der jüdischen Proselytentaufe und der heidnischen Taufe. Aber der Herr hat uns nicht ohne Taufformel gelassen; die Kirche führte korrekt die Instruktionen aus, die Jesus in Matthäus 28:19 gab, denn die Apostel verwendeten den Namen Jesus in der Wassertaufe. Viele Enzyklopädien und Kirchenhistoriker stimmen darin überein, dass die originale Taufformel der ersten Kirche „im Namen Jesus“ war. Zum Beispiel sagte der lutherische Professor Otto Heink: „Die erste Taufe wurde in den Namen Jesus ausgeführt, aber nach und nach, dann in den Namen des dreieinigen Gott: Vater, Sohn, Heiliger Geist“. Das war aber kein Ausrutscher seines Schreibstifts, denn später bestätigte er seine Sichtweise: „Die erste Taufe war in dem Namen Jesus Christus“. Diese Auslegung des einen Namens, als Jesus, in Matthäus 28:19 findet weiter Unterstützung in der gesamten Beschreibung der Ereignisse, von denen dieser Vers ein Teil ist. In Matthäus 28:18-19 sagte Jesus: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen...“. Mit anderen Worten Jesus sagte: „Ich habe alle Macht, also tauf in meinen Namen“. Es würde die Logik der Passage

verkehren, wenn wir daraus die Bedeutung herauslesen: „Ich habe alle Macht daher taufte auf die Namen von drei verschiedenen Personen.“ In den anderen Beschreibungen des Großen Auftrags gestaltet sich der Name Jesus herausragend (Mark. 16:17; Lukas 24:47). In Matthäus „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“; in Markus „in meinem Namen“; und in Lukas „in seinem Namen“; alle verweisen auf den Namen Jesus. Wir müssen erkennen, dass die Wassertaufe wegen unserer Sünden im vergangenen Leben eingesetzt wurde; sie ist zur „Vergebung“ der Sünden“ (Apg. 2:38). Weil der Name von Jesus der einzig rettende Name ist (Apg. 4:12), ist es auch logisch, dass der Name in der Taufe auch verwendet wird. Jesus selbst verband die Vergebung der Sünde mit seinem Namen: „...predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem.“ (Lukas 24:47). Matthäus 28:19 lehrt nicht drei Personen in einem Gott, sondern er gibt drei Titel Gottes an, die wirklich auf Jesus Christus anzuwenden sind. Diese Titel fassen die verschiedenen Rollen Gottes oder die Arten seiner Offenbarungen zusammen. Durch die einzelne Ehrerbietung zum „Namen“, die sich auf den einen Namen Gottes fokussiert, der im Neuen Testament offenbart wurde. Dieser Name ist Jesus. Weiteres Licht auf diese Interpretation, dass der Name Gottes Jesus ist, kommt von einem Vergleich in der Offenbarung 14:1 mit 22:3-4. Dort ist ein Name für den Vater, Gott und dem Lamm.

Das Lamm ist Jesus, also ist Jesus der Name Gottes und des Vaters.

I Johannes 5:7

„Denn drei sind es, die bezeugen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einig.“

Obwohl dieser Vers oft von jenen verwendet wird, die an die drei Personen Gottes glauben, widerspricht dieser Vers doch tatsächlich ihrer Sichtweise, denn sie sagt „die drei sind einig.“ Einige interpretieren diese Stelle in der Weise, dass wie bei Mann und Frau eine Einigkeit besteht, aber wir stellen fest, dass diese Sichtweise grundlegend polytheistisch ist. Wenn das Wort *Einig* auf eine Union oder Vereinigung hinweist, anstatt auf eine numerische Bestimmung, dann kann man die Gottheit als eine mit mehreren Gottheiten, in einem vereinigten Konzil oder Herrschaft ansehen. Wenn *Vereinigung* gemeint war, dann würde der Vers lauten: „Diese drei sind als einer übereinkommen.“

Es ist auch interessant zu bemerken, dass dieser Vers, in der KJV, nicht das Wort *Sohn*, sondern die Bezeichnung *Wort* verwendet. Wenn Sohn der spezielle Namen einer separaten Person in der Gottheit ist und dieser Vers die separaten Personen lehrt, warum verwendet er die Bezeichnung *Wort* statt *Sohn*? *Sohn* verweist nicht in erster Linie auf die Göttlichkeit, sehr wohl tut dies das *Wort*. Das *Wort* ist keine separate Person vom Vater, wie ein Mensch und sein Wort keine sind. Vielmehr ist das Wort der Gedanke oder der Plan in Gottes Sinn und somit auch ein Ausdruck Gottes.

In der gleichen Weise ist der Heilige Geist keine separate Person vom Vater wie ein Mensch und sein Geist keine separate Personen sind.

Heiliger Geist beschreibt was Gott ist. 1. Johannes 5:8 sagt das: „Drei sind es, die bezeugen“ und das ist es, er bezeugt sich selbst in den 3 Arten oder Tätigkeiten oder er offenbarte sich in 3 Arten. Er hat 3 himmlische Rollen: Vater, Wort(nicht Sohn) und Heiliger Geist. Diese 3 Rollen beschreiben einen Gott: „die drei sind einig.“ *

**Wir haben erklärt, dass der Vers 1. Joh. 5:7 in Einheit mit dem Rest der Bibel ist. Es gibt eine praktische Übereinstimmung unter den Bibelgelehrten, dass dieser Bibelvers nicht wirklich ein Teil der Bibel ist. Alle Haupt Übersetzungen seit der King James Version haben ihn weggelassen, inklusive der Revised Standard Version, Amplified Bible und der New International Version, sowie auch die generell akzeptierten Griech. Texte (Nestle's Text).*

Die NIV übersetzt Joh. 5:7-8: „der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einig.“

(Anmerkung des Übersetzers: Auch die meisten deutschen Bibelübersetzungen sind so abgefasst). Die KJV inkludierte Vers 7 nur, weil er in der 1522 Ausgabe des griech. Text zusammengefasst durch Erasmus inkludiert wurde. Ursprünglich trennte Erasmus diese Passage von seiner Ausgabe von 1516 und 1519, weil er nicht in den 5000 griech. Manuskripten aufschien, sondern nur in den späteren Manuskripten der Vulgata- der lateinischen Version die von der Römisch- katholischen Kirche verwendet wurde. Als die Katholische Kirche Druck auf Erasmus ausübte, nahm er diesen Vers wieder auf. Er versprach ihn aufzunehmen, wenn ein griech. Manuskript es beinhaltet. Schließlich machten sie eines und so fügte er widerstrebend den Vers ein, auch wenn das Manuskript 1520 erst produziert wurde. (Siehe Norman Geisler und William Nix, "A General Introduction to the Bible", Chicago: Moody Press, 1968, p. 370.)

Von dieser Beweislage her, scheint es plausibel, dass einige übereifrige Kopisten sahen: „Denn drei sind es, die bezeugen“ und entschieden sich, eine kleine Lehre von ihnen einzufügen. Gewiss diese Passage ist komplett in keinen Zusammenhang stehend mit dem Rest der Diskussion von Johannes hier und unterbricht den Fluss der logischen Argumente. Obwohl alle diese Belege darauf hinweisen, dass diese Passage nicht ursprünglich Teil des 1. Johannes war, hatte Gott seine Hand des Schutzes und der Bewahrung über seinen Wort. Trotz des Bemühens der Menschen.

Ist Gott in 3 Manifestationen begrenzt?

In diesem Kapitel haben wir 3 wichtige Manifestationen Gottes diskutiert. Heißt dass, Gott ist in diese 3 Rollen limitiert? Umfassen die Ausdrücke Vater, Sohn, Heiliger Geist alles was Gott ist? Trotz der Wichtigkeit dieser Manifestationen im neutestamentlichen Plan der Errettung und Erlösung, scheint es nicht möglich zu sein, Gott in diesen 3 Rollen, Titel oder Manifestationen zu limitieren. Gott manifestierte sich im Alten Testament in vielerlei Weisen. Er offenbarte sich in vielen Theophanien inklusive in menschlicher Form und in engelhafter Form. Die Bibel verwendet viele andere Namen und Titel Gottes. Zum Beispiel HERR (Jehova) und der Begriff Herr erscheint regelmäßig in der Bibel. Gott hat sich auch selbst den Menschen gegenüber geoffenbart, z.B. er ist König, Herr, Bräutigam, Gatte, Bruder, Apostel, Hohepriester, Lamm, Hirte und das Wort. Obwohl Vater, Sohn, Heiliger Geist drei wichtige Rollen, Titel oder Manifestationen sind, ist Gott nicht an diese gebunden, noch hat die Zahl 3 eine besondere Bedeutung in Bezug auf Gott. Eine populäre Erklärung des Vaters, Sohn und Heiliger Geist ist diese, dass der eine Gott sich als Vater der Schöpfung und Sohn in der Erlösung und Heiliger Geist in der Erneuerung offenbart. Die Anerkennung dieser Ansicht widerspricht seinem Wort. Entweder, eine Person glaubt, dass 1. Joh. 5:8 der ursprüngliche Teil der Bibel war oder er glaubt an die spätere Zufügung, aber sie lehrt nicht, dass drei Personen in der Gottheit sind, sondern die Bibel bestätigt die Lehre des einen unsichtbaren Gotts mit verschiedenen Manifestationen. Drei Manifestationen bedeutet nicht, dass Gott auf diese drei Manifestationen limitiert ist oder die eine Dreieit in der Natur Gottes existiert. Außerdem da gibt es keine totale Unterscheidung von einer Manifestation zur anderen. Z.B. Gott war der Hl. Geist in der Zeit der Schöpfung und verwendete seine Rolle als Geist in der Schöpfung (1. Mose 1:2). Weiters verwendete Gott seine Rolle als Sohn - er hingte an seinen Plan für die zukünftige Sohnschaft – zurück zur Schöpfung (Hebr. 1:2). Gott ist unser Vater in der Erneuerung, genauso wie in der Schöpfung, weil wir durch die neue Geburt zu geistliche Kinder Gottes werden. Wir können nicht Gott auf drei oder mehrere Nummern und spezielle Rollen und Titel begrenzen, noch können wir ihn scharf trennen, weil er nur einer ist. Auch seine Titel und Rollen überlappen sich. Er mag sich in vielerlei Weisen manifestieren, aber er ist der Eine und ein einziges Wesen. Wie können wir ihn in einer Weise anreden und ihn wie und was er alles ist beschreiben? Welcher Name inkludiert die vielen Rollen und Eigenschaften von Gott? Natürlich könnten wir einfach den Ausdruck *Gott* oder den alttestamentlichen Namen *Jehova* verwenden. Jedoch wurde uns ein neuer Name geoffenbart – der Name Jesus. Wenn wir den Namen Jesus verwenden, dann umfassen wir alles was Gott ist.

Jesus ist Vater, Sohn und Geist. Jesus umfasst alle mit Jehova zusammengesetzte Namen. Jesus ist alles was Gott ist. Was immer für welche Manifestationen oder Rollen Gott hat, sie sind alle in Jesus (Kolosser 2:9). Wir können den Namen Jesus für Gott selbst verwenden, denn er betont die Totalität von Gottes Charakter, Eigenschaften und Selbstoffenbarungen.

Zusammenfassung

Die Bibel spricht vom Vater, Sohn und Heiligen Geist als verschiedene Manifestationen, Rollen, Arten, Titel, Eigenschaften, Beziehungen gegenüber den Menschen oder Funktionen des einen Gottes, aber sie weist nicht zum Vater, Sohn und Heiliger Geist als drei Personen, Personalitäten, Willen, Gedanken oder Gott. Gott ist der Vater von uns allen und in der einzigartigen Weise des Menschen Jesus Christus. Gott manifestiert sich selbst in der Person Jesus Christus im Fleisch, bekannt als Sohn Gottes. Gott wird auch der Heilige Geist genannt, welcher nachdrücklich seine Aktivität, in den Leben und in den Angelegenheiten der Menschheit, entwickelt. Gott ist nicht limitiert auf diese drei Manifestationen; jedoch die herrliche Offenbarung des einen Gottes im Neuen Testament weicht nicht vom strikten Monotheismus des Alten Testaments ab. Vielmehr präsentiert die Bibel, Jesus als den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Jesus ist nicht nur die Manifestation, der einen Person von drei Personen in der Gottheit, sondern er ist die Menschwerdung des Vaters, des Jehova des Alten Testament. Wahrheitsgemäß, wohnt in Jesus körperlich die gesamte Fülle der Gottheit.

Kapitel 7

Erläuterungen aus dem Alten Testament

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir die grundlegende Wahrheit über Gott aufgezeigt. Wir haben geltend gemacht, dass er der Eine Gott ist und dass in Jesus die Fülle Gottes wohnt. In diesem Kapitel werden wir einige Stellen aus dem Alten Testament diskutieren, welche die Trinitarier verwenden, um der grundlegende Wahrheit zu widersprechen. Wir werden diese Stellen untersuchen, um zu zeigen, dass sie nicht der Wahrheit widersprechen, sondern im Gegenteil, sie harmonieren mit dem Rest der Bibel. Kapitel 8 & 9 werden das Gleiche tun, aber dann im Neuen Testament.

Elohim

Das allgemein gebräuchliche Wort für Gott ist *Elohim*. Das ist das ursprüngliche Wort in fast jeder Passage des Alten Testaments, wenn wir im deutschen Text Gott lesen. Es ist die Mehrzahl von dem hebräischen Wort *Eloah*, welches Gott oder Göttlich bedeutet. Die meisten Gelehrten kommen überein, dass das Mehrzahlwort *Elohim* sich auf Gottes Größe oder seine multiplen Eigenschaften bezieht. Es bezieht sich nicht auf eine Mehrzahl an Personen und Personalitäten. Die Juden sehen diese Pluralform nicht als eine Kompromittierung ihres strengen Monotheismus.

Flanders und Cresson erklären, dass die Pluralform im hebräischen eine bestimmte Funktion hat, um eine Mehrzahl aufzuzeigen: „Die Form des Wortes ist Mehrzahl. Die Hebräer pluralisieren das Substantiv um Größe und Majestät auszudrücken.“ Die Bibel selbst offenbart, dass der einzige Weg, um die die Pluralform von *Elohim* zu verstehen ist, dass es Gottes Majestät und nicht eine Mehrzahl in der Gottheit ausdrückt, durch ihr beharren auf einen Gott und durch ihre Verwendung von *Elohim*, in Situationen, die definitiv die einzige Person oder Persönlichkeit darstellen. Zum Beispiel *Elohim* identifizierte sich in menschlicher Form zu Jakob (1. Mose 32:30). Die Israeliten verwendeten das Wort *Elohim* für das goldene Kalb, welches sie in der Wüste machten (2. Mose 32:1, 4, 8, 23, 31), aber die Bibel sagte klar, dass es nur ein Kalb war (2. Mose 32:4, 5, 8, 19-20, 24, 35). Das Alte Testament verwendete oft *Elohim* für einzelne heidnische Götter, wie Baal-Berit (Richter 8:33), Kamos (Richter 11:24), Dagon (Richter 16:23), Baal-Sebub (II Könige 1:2-3) und Nisroch (II Könige 19:37). Die Bibel verwendet auch *Elohim* für Jesus Christus (Psalm 45:6; Sacharja 12:8-10; 14:5) und niemand schließt darauf, dass es eine Vielzahl an Personen in Jesus ist.

Deshalb bedeutet das Wort *Elohim* auch keine drei Personen in der Gottheit. Nur ein Wesen, genannt *Elohim*, rang mit Jakob, nur ein goldenes Kalb wurde *Elohim* genannt und ein Herr Jesus Christus ist Gott manifestiert im Fleisch.

1.Mose 1:26

„Wir wollen Menschen machen nach unserm Bild uns ähnlich“

Warum verwendet dieser Vers einen Pluralen Pronomen für Gott? Ehe wir diese Frage beantworten, lasst uns bemerken, dass die Bibel singuläre Pronomen für Gott verwendet und zwar hunderte Male. Schon im nächsten Vers verwendet sie das Singular, um zu zeigen, wie Gott den Vers 26 erfüllt: „Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde“ (1. Mose 1:27).

1. Mose 2:7 sagt: „Da bildete Gott, der HERR den Menschen“.

Wir müssen daher den Plural in 1:26 mit dem Singular in 1:27 und 2:7, in Einklang bringen. Wir müssen auch auf Gottes Ebenbildgeschöpf sehen, welches der Mensch ist. Ungeachtet wie wir die verschiedenen Bestandteile die einen Menschen ausmachen identifizieren; ein Mensch hat definitiv eine Personalität oder einen Willen. In jeder Weise ist er eine Person. Das weist darauf, dass der Schöpfer, in dessen Ebenbild der Mensch gemacht wurde, auch

ein Wesen mit einer Personalität und Willen ist. Jede Auslegung von 1. Mose 1:26, die die Existenz von mehr als eine Person Gottes gestattet, läuft in schwere Schwierigkeiten. Jesaja 44:24 sagt, der HERR alleine schuf den Himmel und die Erde.

Es gibt, gemäß Maleachi 2:10, nur einen Schöpfer. Überdies, wenn der Plural in 1. Mose 1:26 auf den Sohn Gottes hinweist, wie bringen wir den schriftlichen Bericht in Einklang, dass der Sohn noch nicht geboren war, sondern erst 400 Jahre später in Bethlehem? Der Sohn wurde von einer Frau geboren (Galater 4:4); wenn der Sohn am Anfang gegenwärtig war, wer war seine Mutter? Wenn der Sohn ein Geisteswesen ist, wer war seine Geistesmutter? Da 1. Mose 1:26 nicht zwei oder mehrere Personen in der Gottheit bedeuten kann, was bedeutet es dann? Die Juden interpretieren es traditionell damit, dass es bedeutet, Gott sprach in der Schöpfung mit den Engeln. Das beinhaltet nicht, dass die Engel Anteil an der Schöpfung hatten, sondern dass Gott sie über seinen Plan informierte und sie, aus Höflichkeit und Respekt, um Ihren Kommentar bat. Hin und wieder bei Gelegenheit sprach er mit den Engeln und fragte sie, bei der Formulierung seines Plans um ihre Meinung (1 Könige 22:19-22). Wir wissen die Engel waren bei der Schöpfung anwesend (Hiob 38:4-7). Andere Kommentatoren schließen darauf, dass 1. Mose 1:26 Gott beschreibt, wie er sich mit seinem eigenen Willen berät. Epheser 1:11 unterstützt diese Sichtweise, denn sie sagt, dass Gott all diese Dinge schuf „nach dem Ratschluss seines Willens“. Das ist dem gleich, wenn jemand sagt: „Lass uns nachschauen“ auch wenn er alleine plant. Andere erklären diese Passage als einen majestätischen oder literarischen Plural. Das ist formal gesprochen und geschrieben, dass der Sprecher oder Schreiber oft auf sich selbst in der Mehrzahl anspielt, speziell wenn der Sprecher königlich ist.

Biblische Beispiele der majestätische Plural könnte zitiert werden um diese Praxis zu illustrieren. Zum Beispiel, Daniel sagte zu König Nebukadnezar: „Nun wollen wir vor dem König auch seine Deutung sagen“, obwohl Daniel allein die Interpretation dem König gab (Daniel 2:36). König Ahasverus sprach in seiner Korrespondenz, abwechselnd in Singular und Plural von sich. Einmal schrieb er: „Der Brief, den ihr uns zugeschickt habt, ist mir deutlich vorgelesen worden“ (Esra 4:18). In einem Brief an Esra, nannte sich König Ahasverus selbst „Ich“ (Esra 7:13) in einer anderen Stelle verwendete er „Wir“ (7:24). Die Verwendung des Plural in 1. Mose 1:26 mag gleichfalls so sein, dass der Plural *Elohim* die Größe und Majestät von Gott oder seine vielfachen Eigenschaften bedeutet. Mit anderen Worten das plurale Fürwort einfach mit den Pluralen Hauptwort *Elohim* übereinstimmt. Noch eine andere Erklärung ist, dass diese Passage die Voraussicht Gottes über die zukünftige Ankunft des Sohnes beschreibt, sowie die prophetischen Passagen in den Psalmen. Wir müssen realisieren, dass Gott nicht in der Zeit lebt. Seine Pläne sind für ihn real, auch wenn sie weit in der Zukunft sind. Er ruft diese Dinge, die nicht da sind, als wären sie da (Römer 4:17). Ein Tag ist wie tausend Jahre für ihn, wie tausend Jahre für ihn wie ein Tag sind (II Petrus 3:8). Sein Plan - das Wort - existierte vom Anbeginn im Sinne Gottes (Joh. 1:1). Soweit es Gott betrifft, war, vor der Grundlegung der Welt, das Lamm geschlachtet (I Petrus 1:19-20; Offenbarung 13:8). Es ist nicht überraschend, dass Gott die Gänge der Zeit hinunterschaut und seine prophetische Aussage über den Sohn ausspricht. Römer 5:14 sagt, dass Adam, die Gestalt war die kommen sollte, nämlich Jesus Christus. Als Gott Adam schuf, hatte er bereits die Gedanken über seine Menschwerdung und erschuf Adam mit diesem Plan in Gedanken. Führen wir diese Idee einen Schritt weiter, Hebräer 1:1-2 sagt, Gott machte die Welt durch den Sohn. Wie konnte das sein, wenn wir sehen, dass der Sohn bis zu einem Punkt in der Zeit nicht in Existenz war, sondern erst viel später nach der Erschaffung? (Hebräer 1:5-6). (Siehe Kapitel 5.)

Um John Miller zu zitieren, verwendete Gott die Sohnschaft um die Welt zu schaffen. Es drehte sich alles um die zukünftige Ankunft von Christus. Er nahm die Menschlichkeit nicht an, bis die Zeit erfüllt war, aber es war sein Plan vom Anbeginn an und verwendete es und handelte danach vom Anbeginn an. Er schuf den Menschen nach dem Ebenbild des zukünftigen Sohnes Gottes und erschuf den Menschen im Wissen, dass der Mensch sündigen würde und die zukünftige Sohnschaft einen Weg für die Erlösung bereiten würde. Gott schuf den Menschen damit der Mensch ihn lieben und anbeten würde (Jesaja 43:7; Offenbarung 4:11). Jedoch Aufgrund seiner Voraussicht wusste Gott, dass der Mensch in Sünde fallen

würde. Das würde den Zweck Gottes, durch die Erschaffung des Menschen verfehlen. Wenn alles hier für die Zukunft war, dann hätte Gott niemals die Menschen erschaffen. Jedoch hat Gott den Plan für die Menschwerdung in seinem Sinn und den Plan der Errettung durch den wiedergutmachenden Tod von Christus. Auch weil Gott wusste, dass der Mensch würdevoll sündigen würde, wusste er, dass durch den Sohn Gottes, der Mensch wieder hergestellt werden und Gottes eigentlichen Zweck erfüllen kann.

Es ist offensichtlich, als Gott den Mensch erschuf, hatte er die zukünftige Ankunft des Sohnes im Sinn. Es ist in diesem Sinne, dass Gott die Welt schuf, durch den Sohn oder durch die Verwendung des Sohnes, denn ohne Sohn, wäre der ganze Zweck der Schaffung des Menschen verfehlt. In Summe, 1. Mose 1:26 kann nicht eine Mehrzahl in der Gottheit bedeuten, denn das würde dem Rest der Schrift widersprechen. Wir haben einige harmonische Erklärungen offeriert.

(1) Die Juden und viele Christen sehen dies als einen Hinweis auf die Engel. Viele andere Christen sehen dies als (2) eine Beschreibung von Gottes Beratschlagung mit seinem eigenen Willen, (3) einen majestätischen oder literarischen Plural, (4) ein Fürwort das einfach mit dem Hauptwort *Elohim* übereinstimmt oder (5) einen prophetischen Verweis an die zukünftige Manifestation des Sohn Gottes.

Andere Mehrzahl Fürwörter

Da gibt es einige wenige andere Verwendungen im Alten Testament von pluralen Fürwörter für Gott, nämlich 1. Mose 3:22, 11:7 und Jesaja 6:8. Ein Lesen dieser Verse der Schrift zeigt, dass leicht Gott und die Engel gemeint sein (alle drei Verse) oder vielleicht Gott und die Gerechten (Jesaja 6:8). Jede der ersten vier Erklärungen, für 1. Mose 1:26 konnte die Verwendung von diesem Plural angemessen erklären.

Die Bedeutung von Einem (hebräisch: *Echad*)

Ohne zu schwanken, sagt die Bibel, Gott ist Einer (5. Mose 6:4). Einige Trinitarier schließen daraus, dass *Einer* im Respekt vor Gott, Einer in Einheit bedeutet, als denn absolut Einer im numerischen Wert. Um diese Theorie zu unterstützen, halten sie sich an das hebräische Wort *Echad*, welches die Bibel als Ausdruck des Konzeptes von einem Gott anwendet. Das Wort kann offensichtlich beides heißen, einer in Einheit und einer in Numerischen, denn Strong definiert es als „vereint, einer und eins numerisch“. Biblische Beispiele des Wortes, werden in dem Sinne, als eine absolute numerische Einigkeit belehrt: Eine Liste der kanaanitische Könige, jeder durch das Wort *Echad* gemacht (Josua 12:9-24); der Prophet Michajah (1 Könige 22:8); Abraham (Hesekiel 33:24); Eine Liste von Toren durch *Echad* gemacht (Hesekiel 48:31-34); und der Engel Michael (Daniel 10:13). Natürlich, in jedem der obengenannten Fälle von *Echad* bedeutet, *Echad* Eins in dem numerischen Wert. Aus der Sicht von vielen Passagen des Alten Testamentes, beschreiben sie den unmissverständlichen Begriff von Gottes absoluter Einigkeit und es ist evident das *Echad* als Gott verwendet wird und es bedeutet, die absolute numerische Einzigkeit von seinem Wesen. Zu einem gewissen Grad transportiert *Echad* ein Konzept der Vereinigung von Gottes Eigenschaften und nicht eine zusammenarbeitende Vereinigung von separaten Personen. Wenn *Echad* nicht eins in Zahl bedeutet, dann haben wir keine Verteidigung gegen den Polytheismus, weil drei (oder mehr) separate Götter, im Verbund der Gedanken und des Zweckes, eins sein könnten. Jedoch ist es klar die Absicht des Alten Testamentes, den Polytheismus abzulehnen und es verwendet *Echad* in der Bedeutung, von Eins im numerischen Wert.

Theophanien

Eine Theophanie ist eine sichtbare Manifestation Gottes. Weil Gott allgegenwärtig ist, kann er sich selbst gegenüber verschiedenen Leuten, an verschiedenen Stellen, zu selben Zeit

manifestieren. Es braucht kein Konzept, von mehr als einen Gott, um einige Theophanien zu erklären. Der eine Gott kann sich selbst in jeder Form manifestieren, zu jeder Zeit, an jedem Ort. Lasst uns einige spezielle Theophanien oder vermutliche Theophanien analysieren, welche oftmals verwendet werden, um das Konzept einer Multi-Personen-Gottheit zu unterstützen.

Erscheinung gegenüber Abraham

1. Mose 18:1 sagt, Jehova erschien Abraham in der Ebene von Mamre. Vers 2 sagt, dass Abraham aufsaß und drei Männer sah. Einige Trinitarier verwenden diese drei „Männer“, um die Dreieinigkeit Gottes zu beweisen.

Jedoch der Vers 22 offenbart, dass zwei Männer Abraham verließen und nach Sodom gingen, aber Jehova verblieb, um mit Abraham ein bisschen länger zu reden. Wo waren die zwei anderen Männer? 1. Mose 19:1 sagt, dass zwei Engel in Sodom ankamen an diesen Abend. Ganz klar diese drei Manifestationen waren Jehova und zwei von seinen Engeln. Einige interpretieren 1. Mose 19:24 in der Bedeutung von zwei Personen: „Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen auf Sodom und Gomorra, vom HERRN, vom Himmel herab“. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der eine HERR auf der Erde, den anderen HERRN im Himmel um Regen von Feuer fragte, denn es ist nur ein HERR (5. Mose 6:4). Vielmehr ist es ein Beispiel von Neuformulierung. Viele Passagen im Alten Testament drücken eine Idee, in zwei verschiedenen Weisen, aus, nämlich in einer buchstäblichen Weise oder als ein Mittel der Gewichtung und Betonung. Es gibt keinen Beweis, dass Gott nach seiner zeitweiligen Manifestation bei Abraham, auf der Erde verblieb und nach Sodom reiste, um dem Sturz Sodoms zu beaufsichtigen. Die Bibel sagt nur, dass zwei Engel nach Sodom gingen.

Die NIV zeigt noch klarer, dass 1. Mose 19:24 nur dieselbe Idee, in zwei Weisen wiederholt: „Da ließ der HERR Schwefel regnen auf Sodom und Gomorra, vom HERRN, vom Himmel herab“. Wir sollten bemerken, dass beide Beschreibungen, den HERRN, als ein Wesen, an einem Ort, eine Sache tuend- im Himmel- Feuer regnen lässt.

Der Engel des HERRN

Wir haben dieses Thema im 2. Kapitel diskutiert. Viele Passagen, welche den Besuch vom Engel des HERRN berichten, sagen auch, dass der Engel eigentlich Jehova selbst in einer Manifestation war. Da gibt es kein Problem damit, denn es ist ein Leichtes für den einen Gott, sich in einer Engelsform zu manifestieren.

Einige wenige Passagen beschreiben den Engel des Herrn, als ein separates Wesen vom Herrn. Daher müssen diese Passagen auf einen wirklichen Engel hinweisen, was immer „der Engel des Herrn“ in anderen Passagen sein mag. Tatsächlich ist es möglich, die meisten (und einige meinen alle) „Engel des Herrn“ Passagen, als eigentliche Engel zu interpretieren und nicht als eine Manifestation Gottes. Unter dieser Sichtweise, bedeutet es, dass die dem Herrn zuschreibende Handlung des Engels, nicht der Herr selbst ist. Vielmehr bedeutet es, dass der Herr die Handlungen durchführt, durch die Delegation an einen Engel. Zum Beispiel, der Herr spricht und erscheint durch die Sendung von einem Engel, um zu sprechen und zu erscheinen. So es gibt zwei Arten, um die „Engel des Herrn“ Passagen, in einer Weise die zu erklären, die vereinbar mit dem Einen Gott ist. Zuerst, wir können übereinstimmen, dass der Engel des Herrn, in einigen Passagen, eine Manifestation Gottes ist, aber nur ein Engel, wenn klar zwei Wesen beschrieben werden. Wahlweise können wir behaupten, dass der Engel des Herrn keine wirkliche Manifestation des Herrn ist, sondern nur ein Engel, der als Vertreter und Botschafter für Gott handelt. Das hebräische und griechische Wort für Engel bedeutet einfach nur Botschafter. Ein interessantes Problem ist verwandt mit der Erscheinung des Engel des Herrn, gegenüber David in der Tenne von Ormans (II Samuel 24:16-17; I Chronik 21:15-30; II Chronik 3:1). II Samuel 24:16-17 beschreibt klar den Engel des Herrn als ein getrenntes Wesen vom Herrn, doch die Passage in II Chronik sagt, der Herr erschien David. Es gibt drei Wege um dies in Einklang zu bringen. Erstens wir sollten festhalten, dass „der Herr“ in der KJV in Kursivschrift in

2. Chronik 3:1 geschrieben ist. Das bedeutet, der Übersetzer sorgt für ein Wort, das nicht im Original steht, aber es ist darin beinhaltet oder ist notwendig für einen richtigen Satz im Englischen. Möglicherweise ist das Subjekt des Satzes eigentlich „Engel des Herrn“ anstatt „der Herr“. Zweitens, wir können eine Erklärung, ähnlich der in Kapitel 2, abgeben. Nämlich, dass es richtig ist zu sagen, der Herr erschien David, als der Engel zu David gesandt wurde, genauso wie es korrekt ist zu sagen, der Herr spricht zu jemandem, wenn er einen Engel verwendet, eine hörbare Stimme, oder einen Eingebung in den Gedanken, anstatt einer direkten Konversation mit einer sichtbaren Manifestation. Das ist vergleichbar mit Prophezeiungen, in welchen der Schreiber oder Sprecher die erste Person verwendet („Ich“) und es dadurch klar ist, dass die Quelle Gott ist. Drittens, jemand könnte sagen, dass beide, der Engel und der Herr, David erschienen und zwar im I Chronik früher und in II Chronik später. Auf jedem Fall, diese Passage kann nicht mehr, als einen Herrn zeigen. Die am meisten komplexe Passage bezüglich des Engel des Herrn, ist in Sacharja 1:7-17. Sacharja 1:7-17 beschreibt eine Vision des Propheten. In dieser Vision sah er einen Mann auf einem roten Pferd unter einem Myrtenbaum. Ein Engel begann mit Sacharja zu reden. Der Mann unter dem Myrtenbaum, wurde als Engel des Herrn ausgewiesen. Vermutlich sprach der Engel zu Sacharja, obwohl einige denken, dass zwei Engel anwesend waren. Auf jedem Fall, der Engel des Herrn sprach zum Herrn und der Herr antwortete ihm (Verse 12-13), dies beweist dass der Engel des Herrn, nicht der Herr war, zumindest nicht in dieser Passage. Danach sprach der Engel zu Sacharja und verkündigte, was der Herr sagte (Verse 14-17). Folglich war der Engel nicht der Herr; vielmehr agierte der Engel als ein Botschafter und wiederholte, was der Herr gesagt hatte. Sacharja nannte den Engel *Herr* (Vers 9, hebr. *Adon*, bedeutet Meister oder Herrscher), aber er nannte ihn nicht Herr (Adonai) oder Herr (Yahweh oder Jehova). Natürlich Herr ist nicht ein Terminus der für Gott alleine reserviert ist, denn es kann auch ein Mann durch den Titel Herr angesprochen werden (1. Mose 24:18). Sacharja 1:18-21 beschreibt zwei andere Visionen. In dieser Vision der vier Hörner, fragte Sacharja und der Engel antwortete und der Herr gab eine Vision von vier Schmieden (Verse 18-20). Dann fragte Sacharja ein zweites Mal und „Er“ antwortete (Vers 21). „Er“ des Vers 21 war der gleiche Engel, mit dem er die ganze Zeit geredet hatte - der Gleiche „Er“ des Vers 19. Wenn „Er“ in Vers 21 wirklich der Herr war, dann sprach der Herr durch einen Engel. Also in dieser Passage gab der Herr eine Vision und der Engel erklärte sie. Das bedingt nicht, dass der Engel Gott sein musste. In Sacharja 2:1-13 finden wir einen Zweiten Engel, der während Sacharja dem ersten Engel zuhörte, das Wort des Herrn erklärt. Nochmals, das bedeutet nicht, dass der zweite Engel Gott war, sondern dass er nur die Botschaft Gottes überbrachte. Dies beinhaltet, dass der erste Engel somit definitiv nicht Gott war, sonst würde er wissen, was die Botschaft Gottes war. Sacharja 3:1-10 zeigt eine neue Situation.

Erstens Josua der Hohepriester stand vor dem Engel des Herrn und Satan (Vers 1). „Und der HERR sprach zu dem Satan: „Der HERR schelte dich du Satan!“ (Vers 2). Der leichteste Weg dies zu erklären, ist es zu sagen, der Prophet schrieb „der Herr sagte“ und dies bedeutet, dass dies der Herr durch einen Engel sagte. Daher ist es, warum die gesprochenen Worte „der HERR schelte dich“ waren und nicht „Ich schelte dich“. Als nächstes sprach der Engel zu Josua, als wäre er Gott (Vers 3-4). Die vielleicht einfachste Erklärung ist diese, dass der Engel des Herrn ein Botschafter Gottes war und sein Wort überbrachte. Schließlich, zeigt die Passage klar, dass der Engel ein Botschafter für Gott war und nicht Gott selbst, denn der Engel begann mit dem Ausdruck: „So spricht der Herr“ (Verse 6-10). Die größte logische Erklärung des Engels in Sacharja, kann wie folgt zusammengefasst werden. Durchwegs im Buch Sacharja ist der Engel des Herrn nicht der Herr, sondern ein Botschafter des Herrn. Manchmal ist es klar einleuchtend, wenn der Engel die Phrase benutzt: „So spricht der Herr“, während andere Verse diese Qualifizierung und erklärende Phrase weglassen. Der Herr sprach in diesen Passagen durch seine Engel. Da gibt es noch andere mögliche Erklärungen, wie die folgenden drei: Der Engel war nicht der Herr, aber der Name des Herrn war in ihm angelegt; der Engel war nicht der Herr in Kapitel 1 & 2, aber er war der Herr in Kapitel 3; oder der Herr sprach direkt in Sacharja 3:2 & 3:4 während der Engel stumm daneben stand. In Summe, wir brauchen nicht zwei oder drei Personen in Gott, um die „Engel des Herrn“ Passagen zu erklären. Die Juden haben kein

Problem mit dem Einklang, zwischen dem Engel des Herrn und ihrem Glauben an absolutem Monotheismus.

Der Sohn und andere Referenzen zum Messias

Da gibt es eine Anzahl von Referenzen zum Sohn im Alten Testament. Bedeutet das eine Zweiheit in der Gottheit? Beweisen sie eine Vorexistenz des Sohnes? Lasst uns diese Passagen analysieren, um diese Fragen zu beantworten. Psalm 2:2 spricht vom HERRN und seinen Gesalbten.

Psalm 2:7 sagt: „Ich will von der Weisheit predigen, dass der HERR zu mir gesagt hat: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt"

Psalm 8:4-5 spricht vom Menschensohn. Psalm 45:6-7 und Psalm 110:1 beinhalten auch gut bekannte Stellen über Jesus Christus, diese beschreiben ihn zuerst als beides, nämlich als Gott und gesalbten Mensch und später beschreiben sie ihn als Davids Herr. Sprüche 30:4, Jesaja 7:14 und Jesaja 9:6 erwähnen ihn auch als Sohn. Jedoch beim lesen dieser Schrift wird uns gezeigt, dass jede von ihnen von prophetischer Natur ist. Kapitel 1 & 2 vom Hebräerbrief zitiert jeden einzelnen der oben genannten Passagen in den Psalmen und beschreibt ihn als prophetische Erfüllung durch Jesus Christus. Folglich sind die Passagen in den Psalmen keine Gespräche zwischen zwei Personen in der Gottheit, sondern sind prophetische Portraits Gottes und dem Mensch Christus. Sie beschreiben wie Gott, den Menschen Christus zeugt und salbt (Psalm 2:2-7), der Mensch Christus, sich dem Willen Gottes unterstellt und zum Sühneopfer wird (Psalm 45:6-7) und wie Gott, den Mensch Christus verherrlicht und ihm Macht gibt (Psalm 110:1). All dies geschah, als sich Gott selbst im Fleisch, als Jesus Christus manifestierte. Die Passagen in Jesaja sind klar prophetisch, denn sie sind in der Zukunftsform geschrieben. In Summe verweist das Alte Testament auf den Sohn in der Zukunft voraus, an den Tag, an dem der Sohn eingeboren wird. Sie spricht nicht, von zwei Göttern oder zwei Personen in Gott, sondern sie spricht von der Menschlichkeit, in die sich Gott selbst personifizieren wird. Ähnlich sind andere alttestamentliche Referenzen auf den Messias prophetisch angewendet und repräsentieren ihn als beides, nämlich Gott und Mensch. (Jesaja 4:2; 42:1-7; Jeremias 23:4-8; 33:14-26; Micha 5:1-5; Sacharja 6:12-13). Jede Dualität in diesen Versen verweisen auf die Unterscheidung zwischen Gott und der Menschlichkeit des Messias. Für die Diskussion über den vierten Mann im Feuer (Daniel 3:25) siehe Kapitel 2. Diese Passage verweist nicht auf den Sohn Gottes, eingeboren im Bauch von Maria, sondern zu einem Engel oder möglicherweise (aber zweifelhaft) zu einer vorübergehenden Theophanie Gottes.

Das Wort Gottes

Niemand kann wirklich ernstlich behaupten, dass das Wort Gottes im Alten Testament eine zweite Person in der Gottheit ist. Gottes Wort ist ein Teil von ihm und kann nicht vom ihm getrennt werden. Das Wort Gottes impliziert nicht eine unterschiedliche Person, denn eines Menschen Wort impliziert auch nicht, dass er aus zwei Personen besteht. Psalm 107:20 sagt: „ er sandte sein Wort“; Jesaja 55:11 sagt: „also soll das Wort, so aus meinem Munde geht, auch sein.“

Von diesen Versen der Schrift ist es offensichtlich, dass Gottes Wort etwas ist, das zu ihm gehört und ein Ausdruck ist, der von ihm kommt und es ist nicht eine separate Person in der Gottheit.

Die Weisheit Gottes

Einige sehen einen Unterschied in der Beschreibung der Weisheit Gottes, besonders in den Sprüchen 1:20-33, 8:1-36, und 9:1-6. Wie auch immer, diese Passagen der Schrift sind nur personifizierte Weisheiten, als eine literarische oder poetische Anordnung. Wir sind alle mit vielen Beispielen in der Literatur vertraut, wo ein Autor eine Idee, Emotion oder andere immaterielle Dinge verkörpert, um des Ausdruckes, zu veranschaulichen und zu erklären. Der totale Trugschluss des Versuches die Bibel literarisch aus Weisheit zu personifizieren,

impliziert einen persönlichen Unterschied in Gott und es ist schlicht zu sehen, dass alle der obigen Stellen Weisheit als Frau personifizieren! Daher wenn Weisheit die zweite Person in der Gottheit ist, dann ist sie weiblich. Der richtige Weg um die Weisheit in der Bibel zu sehen, ist es sie als eine Eigenschaft Gottes zu betrachten – ein Teil seiner Allwissenheit. Er verwendete seine Weisheit in der Schöpfung der Welt (Psalm 136:5; Sprüche 3:19; Jeremia 10:12). Genauso wie die menschliche Weisheit von jemandem nicht eine separate Person von ihm ist, so ist auch Gottes Weisheit nicht eine separate Person von Gott. Weisheit ist etwas, dass Gott besitzt und etwas, dass er dem Menschen vermitteln kann. Natürlich ist seitdem Christus der manifestierte Gott im Fleisch und wohnt die Weisheit Gottes in Christus (Kolosser 2:3). Er ist die Weisheit Gottes, wie auch die Kraft Gottes (I Korinther 1:24). Das bedeutet nicht, dass Christus eine separate Person von Gott ist, sondern dass in Christus die Weisheit und Kraft Gottes wohnt (zusammen mit anderen Attributen Gottes). Durch Christus offenbart Gott den Menschen seine Weisheit und Kraft. Weisheit ist einfach ein Attribut Gottes welches im Alten Testament beschrieben und im Neuen Testament durch Christus offenbart wurde.

Heilig, Heilig, Heilig

Deutet die dreimalige Wiederholung in Jesaja 6:3 irgendwie an, dass Gott eine Dreifaltigkeit ist? Wir denken, dass diese Theorie nicht sehr glaubwürdig ist. Doppelte und dreifache Wiederholungen waren eine normale hebräische literarische Praxis und ereignen sich viele Male in der Schrift. Grundsätzlich wurde dies getan um es zusätzlich Gewicht zu verleihen. Zum Beispiel, Jeremia 22:29 sagt: „O Land, Land, Land, höre des HERRN Wort!“ Natürlich beinhaltet dieser Vers nicht drei Länder. (Die dreifache Wiederholung des Wortes heilig hat in der Offenbarung 4:8 eine andere Bedeutung, es ist eine Andeutung an die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Existenz Gottes) Wir folgern, dass „Heilig, Heilig, Heilig“ die Heiligkeit Gottes stark betont und nicht eine Mehrzahl an Personen ist.

Das wiederholte Vorkommen von Gott oder HERR

Ist da ein Beweis der Pluralität von Personen durch die Wiederholung von Gott und Herr im gleichen Vers, wie die dreifachen Wiederholungen (4. Mose 6:24-26; 5. Mose 6:4) und die zweifachen Wiederholungen (1. Mose 19:24; Daniel 9:17; Hosea 1:7)? Ein Lesen von diesen Passagen der Schrift wird uns zeigen, dass keine Pluralität in der Gottheit beinhaltet ist. Lasst sie uns kurz analysieren. 4. Mose 6:24-26 ist einfach ein dreifacher Segen. 5. Mose 6:4 sagt, Gott ist Einer. Zwei der Wiederholungen in den Versen sind „Herr und Gott“. Bedeutet dies zwei Personen in der Gottheit, jedes Mal wenn die Phrase, Herr und Gott erscheint? Natürlich nicht. Es identifiziert nur, dass der eine Gott nichts anderes ist, als der Herr, (Jehova) angebetet durch Israel. Wir haben bereits über 1. Mose 9:17 in diesem Kapitel diskutiert. In Daniel 9:17 spricht der Prophet nur von Gott in der dritten Person und in Hosea 1:7 spricht Gott von sich selbst in der dritten Person. Das ist nicht ungewöhnlich, den im Neuen Testament spricht Jesus von sich selbst in der dritten Person (Markus 8:38). In Summe sind alle Passagen der Schrift, die Worte Gott, Herr oder ein anderer Name für Gott wiederholen, folgen nur den normalen gewöhnlichen Gebrauch. Keiner von ihnen verweist auf eine Pluralität in der Gottheit

Der Geist des HERRN

Eine Anzahl von alttestamentarischen Passagen erwähnt den Geist Gottes. Dieses ist kein Problem, denn Gott ist ein Geist. Die Wendung Geist des Herrn betont bloß, dass der Herrgott in der Tat ein Geist ist. Es betont weiter, das Werk des Herrn unter den Menschen und an Einzelnen. Es schließt nicht, auf eine Mehrzahl an Personen, genauso wie wenn wir von eines Menschen Geist reden. Tatsächlich macht der Herr dies völlig klar wenn er von „meinen Geist“ spricht. (Jesaja 59:21).

Der Herrgott und sein Geist

Diese Phrase, in Jesaja 48:16 gefunden, beinhaltet nicht zwei Personen, genauso wie die Phrase „ein Mensch und sein Geist“ oder „ein Mensch und seine Seele“ nicht zwei Personen beinhaltet. Zum Beispiel, der reiche Narr sprach zu seiner Seele (Lukas 12:19), aber das heißt nicht, dass er zwei Personen in sich hatte. „Herr und Gott“ bedeutet zusammengefasst und total Gott, in all seiner Herrlichkeit und Erhabenheit, während „sein Geist“ auf den Aspekt von ihm hinweist, mit welchen der Prophet in Kontakt kam und auf den Propheten gewirkt hat. Der nächste Vers (Jesaja 48:17) sagt „der Heilige von Israel“ und nicht die „Heiligen Zwei“ oder die „Heiligen Drei“. Jesaja 63:7-11 spricht über den HERRN und „seinen Heiligen Geist“, während Jesaja 63:14 vom „Geist des HERRN“ spricht. Ganz klar, gibt es keine Persönlichkeitsunterschiede zwischen Geist und HERRN. Der HERR ist ein Geist und der Geist des HERRN ist einfach gesagt, Gott in Aktion.

Die Alte und der Sohn des Menschen

Daniel sah eine Vision, berichtet in Daniel 7:9-28, in der er zwei Gestalten sah. Das erste Wesen, das Daniel sah, wurde der Alte genannt. Er hatte ein Gewand, das weiß wie Schnee war, hatte Haare wie reine Wolle, einen Thron wie Feuer und daran Räder wie Feuer. Er saß auf dem Thron und richtete Tausende von Menschen. Dann sah Daniel einen, der wie „der Menschensohn“ aussah und der kam zu dem Alten. Diesen Mann wurde eine immerwährende Gewalt, über alle Menschen und ein ewiges Königreich gegeben. Einige Trinitarier interpretieren dies, als eine Vision über Gott Vater und Gott Sohn. Lasst uns diese Angelegenheit ein bisschen näher betrachten. Im Buch der Offenbarung erscheint der Alte, als niemand anderer, als Jesus Christus höchstpersönlich!

Offenbarung 1:12-18 beschreibt Jesus Christus als in ein Kleid gewandet, mit Haare wie weiße Wolle, Augen wie Feuerflammen und Füße wie feinstes Messing, das im Ofen glüht. Viel mehr, erklären viele Schriftstellen, dass Jesus Christus, der Menschensohn, der Richter aller Menschen sein wird. (Matth. 25:31-32; Joh. 5:22, 27; Röm. 2:16; 2. Kor. 5:10) und überdies wird Jesus auf dem Thron sitzen (Kapitel 4).

In der Vision Daniels, führte das Horn (Antichrist) Krieg, bis der Alte kam (Daniel 7:21-22) und wir wissen, dass Jesus Christus auf die Erde zurückkommen wird, um die Armeen des Antichristen zu vernichten (Offenbarung 19:11-21). In der Summe finden wir, dass die Beschreibung des Alten, in Daniel 7, auf Jesus in der Offenbarung passt. Wenn der Alte in Daniel 7 der Vater ist, dann muss Jesus der Vater sein. In Daniel 7:13 kam einer wie der Menschensohn zum Alten und erhielt die Herrschaft von ihm.

Wer ist das? Diese Szene scheint eine Vision eines Mannes zu sein, der die Heiligen Gottes repräsentiert. Diese Erklärung ist wahrscheinlich die mit dem Kapitel am meisten vereinbar scheinende Erklärung. Daniel erhielt diese Vision, beginnend mit dem Vers 16. Der Vers 18 sagt, die Heiligen des Allerhöchsten sollen das Königreich für immer empfangen. Der Vers 22 sagt, die Heiligen werden das Königreich besitzen. Die Verse 26-27 sagen, dass das Königreich und die Herrschaft (dieselben Worte wie in Vers 13) den Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden und dieses Königreich wird ewig sein. Der Vers 27 endet mit damit, dass er sagt, alle Herrschaft ist letztlich bei Gott. Daniel 7:16-28 gibt uns daher die Interpretation von Daniel 7:9-14.

Durch seinen eigenen Terminus, identifiziert sie den „Einen, wie der Menschensohn“ als eine Repräsentation der Heiligen Gottes. Die NIV übersetzt diese Phrase in Vers 13 als „Einer wie ein Sohn des Menschen“.

Wir sollten Notiz davon nehmen, dass der bestimmte Artikel (der) in dieser Übersetzung fehlt, welcher das Fehlen des selbigen in der Originalsprache reflektiert. Wir sollten auch im Kopf behalten, dass im Alten Testament, der „Sohn des Menschen“ auf jeden individuellen Menschen (Hesekiel 2:1) oder auf die Menschheit generell verweisen kann (Psalm 8:4; 146:3; Jesaja 51:12). Die Phrase in Psalm 80:17 bedeutet, einen Menschen, welchen Gott die Souveränität und die Macht gegeben hat.

Auch die Interpretation, dass der „Sohn des Menschen“, die Heiligen repräsentiert, ist mit dem Gebrauch der Phrase in anderen Passagen der Schrift übereinstimmend. Einige meinen, dass Daniels Menschensohn, mit Jesus Christus übereinstimmt, da sich Jesus selbst öfters als Menschensohn bezeichnet hat. Jedoch diese Identifikation ignoriert die Interpretation, die Daniel in Kapitel 7 selbst gegeben hat. Wenn Daniel auf Christus verweisen wollte, warum hat er ihn dann nicht Messias genannt wie er es in 9:25 tat? Wenn der Menschensohn in Daniel, Jesus Christus wäre, dann wäre die Bezeichnung „*Einer wie der Menschensohn*“ nicht notwendig. Tatsächlich, diese Redewendung deutet darauf, dass der Mann in der Vision von Daniel, nicht Jesus Christus ist, sondern jemand wie er, nämlich die Heiligen oder die Kirche. Wir wissen, dass die Heiligen, die Söhne Gottes sind, die das Erbe mit Christus teilen, die Brüder von Christus sind, angepasst dem Aussehen von Christus und wie Christus sind (Römer 8:17, 29; I Johannes 3:1-2). Auf alle Fälle müssen wir bedenken, dass diese Vision von prophetischer Natur war und nicht die Beschreibung einer tatsächlichen Situation zu seiner Zeit war. Wenn wir annehmen, dass der Mann in Daniel 7, Jesus Christus ist, dann zeigt die Vision am meisten, Jesus in zwei Rollen, nämlich als Vater und als Sohn.

Sie kann nicht zwei Personen lehren, weil der Alte als Jesus, in seiner Göttlichkeit, identifiziert wurde. Die meisten Passagen mögen die duale Natur und Rolle von Jesus porträtieren, gleich wie die Vision in Offenbarung 5 von dem Einem am Thron (Gott in seiner Göttlichkeit) und das Lamm (Jesus in seiner menschlichen Opferrolle). Zum Abschluss, „*Einer wie der Menschensohn*“ oder „*Einer wie ein Sohn des Menschen*“ in Daniel 7 repräsentiert die Heiligen, welche das Königreich Gottes ererben werden. Wenn sie auf Jesus Christus verweist, dann beschreibt sie ihn in seiner menschlichen Rolle, wie auch als den Alten in seiner göttlichen Rolle.

Gefährte Jehovas

In Sacharja 13.7 sprach der HERR über den Messias und nannte ihn „den Mann der mir am Nächsten ist“. Der Schlüssel um diesen Vers der Schrift zu verstehen, ist es zu begreifen, dass der HERR einen „Menschen“ beschreibt. Er spricht hier über den Menschen Jesus Christus und sagt, dass dieser Mensch sein Gefährte oder Nahe bei ihm sein würde. Dieser Vers beschreibt nicht einen Gott, der einen anderen Gott „mein Gefährte Gott“ nennt. Dies wird klarer in der NIV und TAB. Die Erstere übersetzte das als „der Mann welcher mir Nahe ist“, während die andere „der Mann welcher mein Gefährte ist“. Nur der sündlose Mensch Jesus Christus konnte sich dem Heiligen Geist, Gott nähern und somit wahrlich nahe Gott sein. Das ist es, warum I Timotheus 2:5 sagt: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus“. Selbstverständlich, nur durch Jesus Christus können wir die Gemeinschaft mit Gott zu Stande bringen.

Zusammenfassung

Das Alte Testament lehrt oder impliziert keine Pluralität von Personen in der Gottheit. Wir können zufriedenstellend die alttestamentarischen Passagen erklären, die manche Trinitarier verwenden, um ihre Pluralität der Personen zu lehren und konnten sie in Einklang mit vielen anderen Passagen bringen, die unmissverständlich den strikten Monotheismus lehren. Gewiss, die Juden fanden keinen Unterschied, indem sie das ganze Alte Testament akzeptierten und damit ihren Glauben an einen unsichtbaren Gott. Vom Anfang bis zum Ende und ohne Widerspruch, lehrt das Alte Testament, die wundervolle Wahrheit von diesen Einen Gott

Kapitel 8

Erläuterungen aus dem Neuen Testament: Das Evangelium

Dieses Kapitel bespricht Referenzen, die in der Bibel, in erster Linie von jenen verwendet werden, um die Mehrzahl in der Gottheit zu lehren.

Im nächsten Kapitel werden wir die Passagen von der Apostelgeschichte an bis zur Offenbarung durchforschen und die Fragen beantworten, die sich in dem Evangelium auftun. Wir müssen diese Verse der Schrift mit dem Rest von Gottes Wort, welches von einem Gott spricht, in Einklang bringen. Es ist äußerst interessant, dass diese Verse die Einzigkeit von Gott unterstützen, wenn sie richtig verstanden werden.

Vier wichtige Hilfen zum Verständnis

Am Beginn unserer Diskussion lasst uns vier wichtige Punkte betonen. Wenn wir diese klar verstehen, dann werden diese scheinbar schwierigen Verse ziemlich rasch erklärbar.

1) Wenn wir eine Mehrzahl (speziell eine Dualität) sehen, die auf Jesus verwendet wird, müssen wir nur an die Menschlichkeit und Göttlichkeit von Jesus Christus denken. Da gibt es eine wirkliche Dualität, aber sie ergibt eine Unterscheidung zwischen dem Geist und dem Fleisch und nicht ein Unterschied zwischen den Personen in der Gottheit.

2) Wenn wir verschiedene Passagen lesen die sich auf Jesus beziehen, sollten wir uns fragen, ob sie ihn in seiner Rolle als Gott oder Mensch beschreibt oder sogar beides. Spricht er als Gott, oder spricht er als Mensch? Vergiss nicht, Jesus hatte eine duale Natur, wie sie sonst niemand hatte.

3) Wenn wir eine Mehrzahl in Verbindung mit Gott sehen, dann müssen wir die Mehrzahl als Rollen oder Beziehungen zur Menschheit sehen und nicht als Mehrzahl in den Personen.

4) Wir sollten uns erinnern, dass die Schreiber des Neue Testaments keinen Begriff von der Lehre der Dreieinigkeit hatten. Welche noch weit in der Zukunft war, als die Schrift verfasst wurde. Sie kamen aus einem streng monotheistischen Hintergrund. Ein Gott war für sie überhaupt keine Frage. Einige Passagen mögen auf dem ersten Blick dreieinig scheinen, weil Trinitarier sie Jahrhunderte hindurch verwendeten und sie gemäß ihrer Lehre interpretiert haben. Jedoch die frühe Kirche hatte keine Ahnung von der zukünftigen Lehre der Trinität, also waren dieselben Passagen sehr normal, üblich und leicht verständlich in ihrer Auffassung von einem mächtigen Gott in Christus. Für sie gab es keinen Gedanken des Widerspruchs, bezüglich des strengen Monotheismus und der Göttlichkeit in Jesus. Mit diesen vier Punkten im Sinn, lasst uns einigen spezifischen Schriftstellen zuwenden.

Die Taufe des Christus

„Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm. Und er sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe“ (Matthäus 3:16-17).

Gemäß dieser Passage wurde der Sohn getauft, der Geist stieg herab wie eine Taube und eine Stimme rief vom Himmel herab. Lukas 3:22 fügt die weitere Information hinzu, dass „und der Heilige Geist hernieder fuhr in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube“. Um diese Szene richtig zu verstehen, müssen wir uns erinnern, dass Gott allgegenwärtig ist. Jesus ist

Gott und war Gott manifestiert im Fleisch, hier auf der Erde. Er konnte nicht seine Allgegenwart opfern, während er auf der Erde weilte, weil diese Allgegenwart eine der Grundeigenschaften Gottes ist und sich Gott niemals ändert. Natürlich war der physische Körper von Jesus nicht allgegenwärtig, aber sein Geist war es. Weiters, war durchaus die Fülle des Charakter Gottes, im Leib Jesus wohnhaft. Der allgegenwärtige Geist von Jesus konnte nicht so begrenzt werden. Jesus konnte auf Erden und im Himmel zur selben Zeit sein (Joh. 3:13) und mit zwei oder drei seiner Jünger zur selben Zeit sein (Matth. 18:20). Mit der Allgegenwärtigkeit Gottes im Sinn, können wir die Taufe von Christus sehr leicht verstehen.

Es ist nicht so schwer für den Geist von Jesus vom Himmel zu sprechen und eine Manifestation seines Geistes in der Form einer Taube zu senden, während sein menschlicher Körper im Jordan stand. Die Stimme und die Taube zeigen keinen einzelnen Personen, sowie die Stimme Gottes vom Berg Sinai nicht anzeigt, dass der Berg eine eigene intelligente Person in der Gottheit ist. Da die Stimme und die Taube symbolische Manifestationen des allgegenwärtigen Gott sind, sollten wir uns fragen was sie repräsentieren. Was ist ihr Zweck? Zuerst müssen wir fragen was war der Zweck von der Taufe Jesus. Natürlich wurde er nicht zur Vergebung der Sünden wie wir getauft, denn er war sündenlos (I Petrus 2:22). Stattdessen sagt die Bibel, er wurde getauft um alle Gerechtigkeit zu erfüllen (Matth. 3:15). Er ist unser Beispiel und er wurde getauft, um uns ein Beispiel zu sein dem wir folgen müssen (I Petrus 2:21). Somit wurde Jesus als ein Träger seiner Manifestation getauft oder um ihn in Israel bekannt zu machen (Joh. 1:26-27,31).

Mit anderen Worten, Jesus verwendete die Taufe, als Startpunkt in seinen Dienst. Es war eine öffentliche Erklärung, wer er war und wozu er gekommen ist. Zum Beispiel, bei der Taufe von Christus lernte Johannes der Täufer, wer Jesus war. Er wusste bis zur Taufe nicht, dass Jesus der Messias war und nach der Taufe war er fähig, den Menschen zu erklären, dass Jesus der Sohn Gottes und das Lamm Gottes war, das die Sünden der Welt wegnimmt (Joh. 1:29-34). Nachdem wir den Zweck von Jesus Taufe nachgewiesen haben, lasst uns den Zweck der Taube und der Stimme ansehen.

Johannes 1:32-34 sagt ganz klar, dass die Taube ein Zeichen für Johannes den Täufer war. Da Johannes der Wegbereiter von Jehova war (Jesaja 40:3), musste er wissen, dass Jesus wirklich Jehova im Fleisch war. Gott hatte Johannes gesagt, dass derjenige, der mit dem Heiligen Geist tauft, dadurch identifiziert würde, wenn der Geist auf ihn herabsteigt. Natürlich Johannes war unfähig den Geist Gottes, bei der Salbung von Christus zu sehen, daher wählte er eine Taube als sichtbares Zeichen für den Geist. Also war die Taube ein spezielles Zeichen für Johannes, um ihn wissen zu lassen, dass Jesus Jehova und der Messias war. Die Taube war ein Typus von Salbung, um den Beginn des Dienstes durch Christus anzudeuten. Im Alten Testament wurden die Propheten, Priester und Könige mit Öl gesalbt um anzuzeigen, dass Gott sie erwählt hatte (2. Mose 28:41; I Könige 19:16). Priester, im speziellem, wurden gewaschen und mit Öl gesalbt (2. Mose 29:4, 7). Das Öl symbolisiert Gottes Geist. Das Alte Testament sagte voraus, dass Jesus ähnlich gesalbt würde (Psalm 2:2; 45:7; Jesaja 61:1). Tatsächlich bedeutet das hebr. Wort Messias (griech. Christus) „der Gesalbte“. Jesus kam um die Rolle des Propheten, Priester und König zu erfüllen (Apg. 3:20-23; Hebr. 3:1; Offenbarung 1:5). Er kam um das Gesetz zu erfüllen (Matth. 5:17-18) und um sein eigenes Gesetz zu erfüllen musste er als Prophet, Priester und König gesalbt werden. Da Jesus Gott selbst und ein sündloser Mensch war, war eine Salbung durch einen sündigen Mensch und eine Salbung mit symbolischem Öl nicht genug. Stattdessen wurde Jesus direkt durch den Geist Gottes gesalbt. Somit wurde Jesus, bei der Taufe im Wasser offiziell für den Beginn seines irdischen Dienstes nicht durch symbolisches Öl gesalbt, sondern in der Form einer Taube, durch den Geist Gottes. Die Stimme kam für die Menschen vom Himmel. Johannes berichtet über ein ähnliches Ereignis, in welchem eine Stimme vom Himmel kam und die Göttlichkeit von Jesus, gegenüber den Menschen bestätigt. Jesus sagte: „Es geschah nicht um meinwillen, sondern um euretwillen“. Die Stimme war Gottes Weise, um Jesus als Sohn Gottes, dem Volk Israel formell vorzustellen. Viele Leute waren anwesend als Jesu getauft wurde (Luk. 3:21) und viele wurden getauft, sodass der Geist gegenüber allen Anwesenden, durch eine wundersame Stimme vom

Himmel, den Mensch Jesus aussonderte und ihn als Sohn Gottes identifizierte. Dies war viel effektiver und überzeugender, als eine Ankündigung von Jesus als Mensch. Tatsächlich scheint es so, dass diese wundersame Manifestation den Zweck Jesus bei seiner Taufe effektiv erfüllte. Die Taufe von Jesus lehrt nicht, dass Gott aus drei Personen besteht, sondern sie beweist nur die Allgegenwärtigkeit Gottes und die Menschlichkeit des Sohn Gottes. Wenn Gott zu vier verschiedenen Personen, auf vier verschiedenen Kontinenten spricht, dann denken wir nicht an vier Personen Gottes, sondern von der Allgegenwart Gottes. Gott hatte nicht die Absicht bei der Taufe eine radikal neue Offenbarung, für die monotheistischen Zuschauer, über die Pluralität in der Gottheit aufzuzeigen und es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Juden das auch so interpretierten.

Sogar einige moderne Gelehrte sehen keine Anzeichen einer Trinität in der Taufe von Christus, aber einen Hinweis auf die „maßgebliche Salbung von Jesus als den Messias“.

Die Stimme vom Himmel

Dreimal im Leben von Jesus kam eine Stimme vom Himmel: Bei seiner Taufe, bei seiner Verklärung (Matth. 17:1-9) und nach seinem triumphalen Einzug in Jerusalem (Joh. 12:20-33). Wie wir schon erklärt haben, ist die Stimme kein Hinweis auf eine einzelne Person in der Gottheit, sondern nur eine andere Manifestation des allgegenwärtigen Geist Gottes. In jeden dieser drei Fälle, war die Stimme nicht für Jesus bestimmt, sondern für andere und sie kam zu einen bestimmten Zweck. Wie wir bereits diskutiert haben, war die Stimme bei der Taufe von Christus ein Teil seiner Einführung in seinen irdischen Dienst. Sie war für die Menschen bestimmt, wie die Taube für Johannes bestimmt war. Die Stimme stellte Jesus als Sohn Gottes vor: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe“ (Matth. 3:17). Die Stimme bei der Verklärung war unbestritten für die zuschauenden Jünger bestimmt, denn die Botschaft war: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!“ (Matth. 17:5). Die dritte Manifestierung der Stimme ereignete sich, als eine Gruppe von Griechen (offensichtlich bekehrte Heiden) kamen, um Jesu zu sehen. Jesus erklärte, dass diese Stimme nicht für ihn war, sondern dass sie für die Menschen war (Joh. 12:30).

Das Gebet von Christus

Verweisen die Gebete von Christus auf einen Unterschied der Personen zwischen Jesus und dem Vater? Nein. Im Gegenteil, sein Gebet deutet auf einen Unterschied zwischen den Sohn Gottes und Gott. Jesus betete in seiner Menschlichkeit und nicht in seiner Göttlichkeit. Wenn die Gebete Jesus beweisen, dass die göttliche Natur von Jesus unterschiedlich ist vom Vater, dann ist Jesus dem Vater in der Göttlichkeit untergeordnet. Mit anderen Worten, wenn Jesus als Gott betete, dann wäre seine Position in der Gottheit, irgendwie gegenüber den anderen „Personen“ untergeordnet.

Dieses eine Beispiel zerstört effektiv das Konzept der Dreieinigkeit von gleichgestellten Personen. Wie kann Gott beten und doch Gott sein? Durch die Feststellung, Gott in seiner Allgegenwärtigkeit hat keine Notwendigkeit zu beten und in seiner Einzigkeit hat er niemand anderen, zu dem er beten könnte. Wenn die Gebete von Jesus beweisen, dass es zwei Personen in der Gottheit gibt, dann ist eine dieser Personen, der anderen untergeordnet und somit nicht völlig oder wirklich Gott. Was ist dann die Erklärung der Gebete von Christus? Es kann nur so sein, dass die menschliche Natur von Jesus zu den göttlichen Geist Gottes betete.

Die göttliche Natur braucht keine Hilfe; nur die menschliche Natur braucht Hilfe. Wie Jesus im Garten Gethsemane sagte: „Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach“ (Matth. 26:41). Hebräer 5:7 macht es klar, dass Jesus nur Gebet „in den Tagen seines Fleisches“ brauchte.

Während dem Gebet in dem Garten Gethsemane, fügte sich der Mensch dem göttlichen Willen. Durch Gebet lernt die menschliche Natur sich unterzuordnen und dem Geist Gottes gehorsam zu sein (Philipp 2:8; Hebräer 5:7-8). Das war kein Ringen zwischen zwei

göttlichen Willen, sondern ein Ringen zwischen den menschlichen und dem göttlichen Willen in Jesus. Als Mensch fügte er sich und erhielt Kraft vom Geist Gottes.

Einige sehen in dieser Erklärung, „ringen“ meint, dass Jesus zu sich selbst betete. Jedoch müssen wir erkennen, dass Jesus, im Gegensatz zu anderen Menschen, zwei perfekte und komplette Naturen hatte - die Menschlichkeit und die Göttlichkeit. Was für einen gewöhnlichen Menschen absurd oder unmöglich ist, ist für Jesus nicht merkwürdig. Wir sagen nicht, dass Jesus zu sich selbst betete, denn das ist nicht korrekt und impliziert, dass Jesus nur eine Natur, wie gewöhnliche Menschen hatte. Vielmehr sagen wir, die menschliche Natur von Jesus betete zu dem göttlichen Geist von Jesus, der in ihm wohnte. Die Wahl ist einfach. Entweder Jesus als Gott, betete zum Vater oder Jesus als Mensch, betete zum Vater. Wenn das Erstere wahr wäre, dann hätten wir eine Form von Subordinationismus oder Arianismus, in der eine Person in der Gottheit untergeordnet ist, mit anderen Personen in der Gottheit nicht gleichgestellt. Das widerspricht dem biblischen Konzept von einem einzigen Gott, der völligen Göttlichkeit Jesus und der Allmächtigkeit Gottes. Wenn die zweite Möglichkeit korrekt ist und wir glauben, dass es so ist, dann existiert kein Unterschied von Personen in der Gottheit. Der einzige Unterschied existiert zwischen der Menschlichkeit und der Göttlichkeit und nicht zwischen Gott und Gott.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Dieser Vers (Matth. 27:46) beschreibt keine tatsächliche Trennung zwischen Vater und Sohn, weil nämlich Jesus der Vater ist. Jesus sagte: „Der Vater und Ich sind eins“ (Joh. 10:30). Die Bibel die Bibel bemerkt dazu, dass „Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber“ (2. Kor. 5:19). Jesus war Gott der Vater, manifestiert im Fleisch, um die Welt mit sich zu versöhnen. Der Schrei von Jesus am Kreuz bedeutet nicht, dass Gottes Geist sich vom Körper trennte, sondern dass es keine Hilfe vom Geist, in diesem aufopfernden Tod gab, im Austausch für die sündhafte Menschheit. Es war keine Person der Gottheit, die andere verlassen hatte, aber die menschliche Natur fühlte den Zorn und das Gericht Gottes über die Sünden der Menschheit. Es waren nicht zwei Söhne - ein göttlicher Sohn und ein menschlicher Sohn - aber es gab zwei Naturen - göttlich und menschlich - verschmolzen in einer Person. Der göttliche Geist konnte nicht vom menschlichen Körper getrennt werden und weiterleben. Aber in seinem qualvollen Prozess des Sterbens, litt Jesus die Schmerzen unserer Sünden. Der Sterbeprozess ging in den Tod über, als Jesus zu seinem Geist schrie. Mit anderen Worten gesagt, was Jesus meinte als er schrie, „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, war dass er den Platz der sündhaften Menschen am Kreuz einnahm und dass er die volle Strafe für die Sünden erlitt.

Es gab keinen Erlass der Leiden, wegen seiner Göttlichkeit. Weil alle gesündigt haben (Röm. 3:23) und der Lohn der Sünde der Tod (Röm. 6:23) ist, hat die gesamte Menschheit (außer dem sündlosen Christus) es verdient zu sterben. Christus nahm unseren Platz ein und erlitt den Tod den wir verdient hatten (Römer 5:6-9). Jesus war ein beherzter Märtyrer, wie Stephanus und er war mehr als ein Opfer im Alten Testament, denn er starb an unserer Stelle und erfuhr für einige Zeit, den Tod den wir verdient hatten. Am Kreuz schmeckte er den Tod für jeden Menschen (Hebr. 2:9). Dieser Tod war mehr als ein physischer Tod; es beinhaltet auch den geistigen Tod, welcher die Trennung von Gott ist (2. Thess. 1:9; Offb. 20:14). Nicht einer der auf der Welt lebt, hat jemals diesen geistigen Tod in seiner höchsten Stufe erlebt, weil alle von uns leben, sich bewegen und haben in Gott unser sein (Apg. 17:28). Auch der Atheist erfreut sich der guten Dinge, wie der Freude, Liebe und des Lebens an sich. Jedes gute Ding kommt von Gott (Jakobus. 1:17) und alles Leben stammt von ihm und ist von ihm getragen. Dennoch Jesus schmeckte den Tod - die Trennung von Gott, die ein Sünder im Feuersee fühlen wird. Er fühlte die Qual, die Hoffnungslosigkeit und die Verzweiflung, als wäre er ein Mensch, der ewiglich von Gott verlassen ist. Deshalb schrie die menschliche Natur von Jesus am Kreuz, als Jesus die Sünden der Welt auf sich nahm und er fühlte für diese Sünden die ewige Strafe der Trennung (1. Petrus 2:24). Wir dürfen nicht annehmen, dass der Geist Gottes den Körper Jesus verließ, als er ausrief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Der göttliche Geist verließ den Körper nur bei seinem Tod. Hebräer 9:14 sagt, dass Christus, durch den ewigen Geist, sich

selbst Gott opferte., Überdies sagte Jesus zu seinen Jüngern, mit Respekt über seinen Tod: „Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir“ (Joh. 16:32).

Folglich, der ewige Geist Gottes, der Vater, verließ nicht den menschlichen Körper von Christus, bis zum Tode Christus.

Kommunikation der Erkenntnis zwischen den Personen in der Gottheit?

Einige glauben die Bibel beschreibt einen Transfer der Erkenntnis zwischen den einzelnen Personen in der Gottheit. Dies ist ein gefährliches Argument, weil es impliziert, es könnte eine Person in der Gottheit etwas wissen, was die andere Person in der Gottheit nicht weiß. Dies bringt mit sich eine Lehre, von separate Personalitäten und Gedanken in Gott, welche uns in einen Tritheismus und Polytheismus führt. Lasst uns einige Passagen der Schrift ansehen, die der Erklärungen bedürfen.

Matthäus 11:27 sagt: „Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren“.

Dieser Vers sagt einfach, dass niemand verstehen kann, wer der Sohn (die Manifestation Gottes im Fleisch) ist, außer durch göttliche Offenbarung(vom Vater). Jesus hatte zweifellos dies im Sinn als er zu Petrus sagte: „Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel!“ (Matthäus 16:17). Uns wurde gesagt, dass niemand sagen kann „Jesus ist der Herr“ außer durch den Geist (I Kor. 12:3). Ferner offenbarte der Vater seine Natur und Charakter, durch die Fleischwerdung, gegenüber der Menschheit – durch Jesus Christus den Sohn Gottes. Römer 8: 26-27 sagt: „Der Geist selbst vertritt uns aufs Beste“ und „Der aber die Herzen erforscht, der weiß, was des Geistes Sinn sei“. Diese Aussage beinhaltet nur eine Mehrzahl an Funktionen des Geistes. Auf der einen Seite gab uns Gott seinen Geist in unser Herz, um uns das beten zu lehren und durch uns zu beten. Auf der anderen Seite hört Gott unsere Gebete, durchforscht und kennt unsere Herzen und versteht die Gebete, die er, durch die Fürsprache seines eigenen Geistes, durch uns betet. Diese Verse der Schrift impliziert nicht die Trennung von Gott und seinem Geist, weil Gott ein Geist ist. Noch deutet es auf eine Trennung von Christus, als der Erforscher von Herzen, vom Geist als Fürbitter, weil die Bibel auch sagt, dass Christus für uns bittet (Hebr. 7:25; Röm. 8:34) und der Geist erforscht alle Dinge, auch unsere Herzen.

Uns aber hat es Gott, durch seinen Geist offenbart; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes“(I Kor.2:10-11). Obwohl der Geist die „Tiefen Dinge Gottes“ durchforscht, denken wir nicht, dass es eine Trennung zwischen Gott und seinem Geist gibt. Was uns erzählt wurde, ist das uns Gott Dinge durch seinen Geist in unseren Leben enthüllt. Sein Geist in uns überbringt Wahrheiten von seinen Gedanken zu unseren Gedanken: „Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit“. Die Passage vergleicht den Mensch und seinen Geist mit Gott und seinem Geist. Der Mensch ist keine zwei Personen und Gott ist es auch nicht.

Matthäus 28:19

Wir diskutierten bereits Matthäus 28:19 in Kapitel 6 und es zeigte uns, dass es den einen Gott mit vielen Ämtern beschreibt, aber nur einen Namen. Das Augenmerk ist nicht auf der Pluralität gesetzt, sondern auf die Einzigkeit und seine Einigkeit.

Die Vorexistenz von Jesus

Viele Passagen der Schrift verweisen auf die Existenz von Jesus, bevor sein menschliches Leben begann. Jedoch lehrt die Bibel nicht, dass er als einzelne und abgetrennte Person vom Vater existiert. Im Gegenteil, in seiner Göttlichkeit, ist er der Vater und Schöpfer. Der

Geist von Jesus existiert seit aller Ewigkeit, weil er Gott höchstpersönlich ist. Jedoch die Menschlichkeit von Jesus existierte nicht vor der Fleischwerdung, außer als ein Plan, in den Gedanken Gottes.

Darum können wir sagen, der Geist von Jesus hat vorexistiert, aber wir können nicht sagen, der Sohn hat in einen wesentlichen Sinn vorexistiert.

Johannes 1:1, 14 ist eine gute Zusammenfassung von der Vor-Existenz von Jesus: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort...und das Wort ward Fleisch...“. Mit anderen Worten, Jesus existiert als Gott von aller Ewigkeit an. Der Plan der zukünftigen Sohnschaft existierte von Anbeginn an mit Gott – als eine Idee in den Gedanken von Gott. Schließlich wurde das Wort Fleisch – als eine Erweiterung Gottes, den Vater in menschlicher Form. Lasst uns dieses Konzept auf verschiedene Verse der Schrift anwenden, die von der Vor-Existenz von Christus reden. Wir können Johannes 8:58 (ehe Abraham war, war ich) als eine Referenz über die Vorexistenz von Jesus als Gott des Alten Testaments verstehen. Wir können Johannes 6:62 („Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?“) in derselben Weise als gleichwertig ansehen, mit der Jesus die Phrase Menschensohn benutzt, für „Ich“ oder „Mich“, viel eher als die Betonung auf seine Menschlichkeit. In Johannes 16:28 sagte Jesus: „Ich bin vom Vater ausgegangen“. Auch diese verweist auf seine Vorexistenz als Gott. Die göttliche Natur von Jesus war Gott, der Vater und nur die Doppel-Natur von Christus konnte sagen: „Ich bin vom Vater ausgegangen“. Diese Aussage mag das Wort beschreiben, den Plan, der im den Gedanken Gottes existierte, wurde Fleisch und wurde in die Welt gesandt. In Johannes 17:5 betete Jesus: „Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war“. Wiederrum sprach Jesus von der Herrlichkeit, die er als Gott von Anbeginn an hatte und von der Herrlichkeit des Sohnes, die er als Plan und Gedanke Gottes hatte. Es kann nicht bedeuten, dass Jesus als Sohn mit Herrlichkeit vorexistiert hat. Jesus betete, also musste er als Mensch reden und nicht als Gott. Wir wissen, dass seine Menschlichkeit in der Fleischwerdung nicht vorexistierte, also sprach Jesus über die Herrlichkeit, die der Sohn im Plan Gottes, von Anbeginn an hatte. Andere Verse der Schrift, beziehend auf die Vor-Existenz von Jesus als Gott, sind in Kapitel 4, 5 und 9 angeführt.

Der Sohn gesendet vom Vater

Johannes 3:17 und 5:30 zusammen mit anderen Versen der Schrift besagen, dass der Vater den Sohn gesandt hatte. Heißt dass, das Jesus, der Sohn Gottes, eine separate Person vom Vater ist? Wir wissen das dem nicht so ist, weil viele Verse der Schrift uns lehren, dass Gott sich selbst im Fleisch manifestiert hat (II Korinther 5:19, I Timotheus 3:16). Er gab sich selbst; er sandte niemand sonst (Joh. 3:16). Der Sohn wurde von Gott als ein Mensch und nicht als Gott gesandt: „Sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe“ (Galater 4:4). Das Wort *gesandt* impliziert nicht die Vor-Existenz des Sohnes oder die Vorexistenz des Menschen. Johannes 1:6 sagte, dass Johannes der Täufer ein Mann von Gott ausgesandt war und wir wissen, dass er nicht, vor seiner Empfängnis vorexistiert hat. Stattdessen, das Wort *gesandt* indiziert, dass Gott den Sohn zu einen bestimmten Zweck berufen hatte. Gott formte einen Plan, zog dem Plan Fleisch an und setzte den Plan in die Tat um. Gott gab den Sohn eine spezielle Aufgabe. Gott manifestierte sich selbst im Fleisch, um ein spezielles Ziel zu erreichen. Hebräer 3:1, nannte Jesus den Apostel unser Berufung, *Apostel* bedeutet im Griechischen „Einer gesandt“. Kurz gesagt, die Sendung des Sohnes betont nachdrücklich die Menschlichkeit des Sohnes und den spezifischen Zweck, für den der Sohn geboren wurde.

Liebe zwischen Personen in der Gottheit?

Ein beliebtes philosophisches Argument für die Trinität ist auf die Tatsache gegründet, dass Gott die Liebe ist. Dieses Basisargument ist folgendes: Wie konnte Gott die Liebe sein und Liebe zeigen, bevor er die Welt erschuf, wenn nicht Gott eine Pluralität von Personen war, die füreinander Liebe hatten? Diese Linie der Behauptung ist aus vielerlei Gründen fehlerhaft.

Erstens, auch wenn es korrekt ist, es beweist nicht die Dreieinigkeit. Tatsächlich, führt es ohne Umschweife zu Polytheismus. Zweitens, warum muss Gott uns die ewige Natur seiner Liebe zu beweisen? Warum können wir nicht dieses einfache Statement akzeptieren, dass Gott die Liebe ist? Warum begrenzen wir Gott mit unserem Konzept der Liebe, zweifelnd dass er nicht Liebe in der Ewigkeit haben konnte, außer wenn er ein seither existierendes Objekt der Liebe hatte? Drittens, wie vermeiden die Trinitarier den Polytheismus und zur gleichzeitig weichen sie aus, indem sie sagen, dass Gott nur sich selbst geliebt hat? Viertens, wir können Gott nicht in der Zeit limitieren. Er konnte uns aus der vergangenen Ewigkeit heraus lieben. Auch wenn wir nicht existierten, sah er unsere Existenz voraus. In seinen Gedanken existierten wir und er liebte uns.

Johannes 3:35, 5:20, 15:9 hält fest, dass der Vater den Sohn liebte und Johannes 17:24 sagt, der Vater liebte Jesus, noch ehe die Welt gegründet war. In Johannes 14:31 drückte Jesus seine Liebe für den Vater aus. Alle diese Statements meinen keine separaten Personen. (Ist es nicht sonderbar, dass diese Passagen, den Heiligen Geist aus dieser Beziehung ausschließen?) Was diese Verse deutlich machen, ist die Beziehung zwischen zwei Naturen von Christus. Der Geist von Jesus liebte seine Menschlichkeit und vice versa (lat. umgekehrt, andersherum - Anm. des Übersetzers). Der Geist liebte den Menschen Jesus, wie er die gesamte Menschheit liebte und der Mensch Jesus liebte Gott, wie alle Menschen Gott lieben sollten.

Erinnere dich, der Sohn kam in die Welt, um uns zu zeigen, wie sehr uns Gott liebt und er kam als ein Vorbild für uns. Um diese zwei Richtwerte zu erfüllen, zeigten der Vater und der Sohn Liebe füreinander. Gott wusste, noch ehe er die Welt gründete, dass er sich selbst als Sohn manifestieren würde. Er liebte diesen Plan von Anbeginn an. Er liebte den zukünftigen Sohn, genauso wie er uns alle von Anbeginn der Zeit an liebte.

Andere Unterscheidungen zwischen dem Vater und dem Sohn

Viele Schriftstellen unterscheiden zwischen den Vater und Sohn in Macht, Größe und Kenntnis. Jedoch ist es ein großer Fehler sie zu verwenden, um zwei Personen in der Gottheit zu sehen. Wenn es einen Unterschied zwischen den Vater und dem Sohn als Personen in der Gottheit gibt, dann ist der Sohn dem Vater untergeordnet oder hat weniger Wert in der Göttlichkeit. Dies würde bedeuten, dass der Sohn nicht völlig Gott ist, denn Gott ist niemandem Untertan. Durch die Definition hat Gott alle Macht (Allmächtig) und alle Kenntnis (Allwissenheit). Die Weise, in der diese Verse verstanden werden sollten, ist die Unterscheidung der Göttlichkeit von Jesus (Vater) von der Menschlichkeit von Jesus (Sohn). Die Menschlichkeit oder die Sohnschaftsrolle von Christus ist der Göttlichkeit untergeordnet. Johannes 5:19 sagt: „Der Sohn kann nichts von sich selber tun, sondern was er sieht den Vater tun; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn“ (siehe auch Johannes 5:30; 8:28). In Matthäus 28:18 proklamiert Jesus, „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“, mit sich bringend, dass der Vater ihm diese Macht gegeben hat. In Johannes 14:28 sagte Jesus: „...denn der Vater ist größer als ich“.

1. Korinther 11.3 erklärt das Haupt von Christus ist Gott. Alle diese Schriftstellen indizieren, dass die menschliche Natur von Jesus nichts aus sich selbst tun konnte, aber seine menschliche Natur erhielt Kraft vom Geist. Das Fleisch war dem Geist untergeordnet. Bezugnehmend zur Wiederkunft, sagte Jesus: „Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater“ (Markus 13:32). Nochmals, die Menschlichkeit von Jesus wusste nicht alle Dinge, aber der Geist von Jesus schon. Johannes 3:17 spricht davon, dass der Sohn von Gott geschickt wurde. In Johannes 6:38 sagte Jesus: „Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht dass ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat“. Jesus kam nicht von sich selbst aus, das ist seine Menschlichkeit, sondern er ging von Gott aus (Joh. 7:28; 8:42; 16:28). Der Sohn lehrte nicht seine eigene Lehre, sondern jene vom Vater (Joh. 7:16-17). Er lehrte nicht seine eigenen Gebote, sondern lehrte und hielt die Gebote des Vaters (Joh. 12:49-50; 15:10). Er suchte nicht seine Herrlichkeit, sondern verherrlichte seinen Vater (Joh. 8:50; 17:4). Alle diese Passagen beschreiben die Unterscheidung zwischen Jesus als Mensch (Sohn) und Jesus als Gott (Vater). Der Mensch Jesus wurde

nicht ins Leben gerufen, durch das Betreiben der Menschheit, auch kam der Mensch Jesus nicht, um die Menschheit zu abzubilden. Der Geist formulierte den Plan, zeugte das Baby in der Gebärmutter, platzierte in das Fleisch alle Charakter und Qualitäten Gottes und sandte das Fleisch in die Welt aus, um Gott gegenüber der Welt zu offenbaren. Am Schluss wird das Fleisch seinen Zweck vollenden. Der Sohn wird in den Plan Gottes eintauchen, sodass Gott alles in allem sein möge (I Korinther 15:28). Diese Verse beschreiben die Beziehung von Christus menschlicher Natur, als Mensch zu seiner göttlichen Natur als Gott.

Wenn wir sie als Unterschied zwischen zwei Personen interpretieren, genannt Gott Vater und Gott Sohn, wäre dies ein Widerspruch. Wir hätten einen Gott Sohn mit den folgenden Charakteristiken die *nicht* von Gott wären: Er hätte keine Macht aus sich selbst; Er hätte nicht die volle Kenntnis, Er würde nicht seinen Willen tun; Er hätte jemandem der größer als er selbst wäre; Er hätte seinen Ursprung in irgendjemand sonst und er würde eventuell seine eigene Individualität verlieren. Diese schriftlichen Fakten widersprechen dem Konzept von „Gott dem Sohn“.

Die Mit Passagen

Wie erklären wir die Verwendung des Wortes *Mit* in Johannes 1:1-2 und

I Johannes 1:2? Johannes 1:1 sagt, das Wort war *mit* Gott, aber dann sagt er, das Wort war Gott. Wie bereits in Kapitel 4 erklärt, war das Wort der Gedanke, Plan oder Ausdruck in den Gedanken Gottes. Das ist es, wie das Wort mit Gott sein konnte und zur selben Zeit Gott selbst sein konnte. Wir sollten zur Kenntnis nehmen, dass das griechische Wort *pros* hier als „mit“ übersetzt ist, in Hebräer 2:17 und 5:1 ist es als „betreffend“ übersetzt. Also war das Wort mit Gott, in dem Sinne von zu Gott gehörend und nicht in dem Sinne von einer separaten Person neben Gott. Überdies, wenn *Gott* in Joh. 1:1 Gott der Vater bedeutet, dann ist das Wort keine separate Person, denn der Vers würde sich dann so lesen: „Das Wort war mit dem Vater und das Wort war der Vater“. Um diesen Inhalt zu einer Mehrzahl an Personen in Gott zu machen, würde es einen Wechsel in der Definition von *Gott* in der Mitte des Verses erfordern. Wir sollten auch bemerken, dass I Joh. 1:2 nicht darauf hinweist, dass der Sohn mit dem Vater in der Ewigkeit war. Vielmehr erklärt es, dass das Ewige Leben mit dem Vater war. Jesus Christus offenbarte uns natürlich das Ewige Leben. Er ist das Wort des Lebens in Vers Eins. Jedoch, das bedeutet nicht, dass das Ewige Leben als separate Person vom Vater existiert. Es meint einfach nur, der Vater besitzt ewiges Leben in sich selbst – es war mit ihm – von Anbeginn an.

Er zeigte uns, das ewige Leben durch seine Erscheinung im Fleisch, in Jesus Christus.

Zwei Zeugen

Jesus sagte: „So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch steht in eurem Gesetz geschrieben, dass zweier Menschen Zeugnis wahr sei. Ich bin's, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt auch von mir“ (Joh. 8:16-18). Kurz vor diesen Vers sagte Jesus: „Ich bin das Licht der Welt“ (Vers 12). Dies war eine Behauptung seiner messianischen Rolle (Jesaja 9:2; 49:6). Die Pharisäer erwiderten: „Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr (Joh. 8:13). In Erwiderung ihrer Anschuldigung, erklärte Jesus ihnen, dass er nicht der einzige Zeuge sei, sondern dass die Tatsache da zwei bezeugen, dass er der Messias, der Sohn Gottes war. Diese zwei Zeugen waren der Vater (der ewige Geist) und der Mensch Jesus.

Mit anderen Worten, Gott der Vater und der Mensch Jesus, beide konnten bezeugen, dass der Vater im Fleisch, in Jesus manifestiert war. Jesus war beides, Gott und Mensch und beide Naturen konnten diese Tatsache bezeugen. Keine Trennung von Personen in der Gottheit war dafür nötig. Allerdings wenn Jemand daran festhält, dass die zwei Zeugen separate Personen in der Trinität wären, dann würden sie erklären müssen, warum Jesus nicht sagte, da wären drei Zeugen. Nach allem, das Gesetz verlangte zwei Zeugen, aber fragte wenn möglich nach drei (5. Mose 17:6; 19:15). Als Jesus über seinen Vater redete, fragten ihn die Pharisäer über seinen Vater; ohne Zweifel neugierig, obwohl der Vater ihn

bezeugt hatte. Anstatt zu sagen, der Vater wäre eine andere Person in der Gottheit, fuhr er fort sich selbst mit dem Vater zu identifizieren – der „Ich bin“ des Alten Testaments (Joh. 8:19-27). Die zwei Zeugen waren der Geist Gottes und der Mensch Christus und beide bezeugen, dass Jesus Gott im Fleisch war.

Mehrzahlgebrauch

Viele Male redete Jesus über den Vater und ihn in der Mehrzahl.

Diese Passagen sind im Buch des Johannes, der neutestamentliche Schreiber identifizierte, mehr als jeder andere, Jesus als Gott und den Vater. Es ist falsch anzunehmen, dass dieser Pluralgebrauch bedeutet, dass Jesus eine separate Person in der Gottheit vom Vater ist.

Jedoch es indiziert eine Unterscheidung zwischen der Göttlichkeit (Vater) und der Menschlichkeit (Sohn) von Jesus Christus. Der Sohn welcher sichtbar war, offenbarte den Vater, welcher unsichtbar war. Folglich, sagte Jesus: „Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater“ (Joh. 8:19); „Der Vater lässt mich nicht allein“ (Joh. 8:29); „Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater“ (Joh. 15:23); „nun aber haben sie es gesehen und hassen doch beide, mich und den Vater“ (Joh. 15:24); und „Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir“ (Joh. 16:32). Diese Verse der Schrift verwendet die Mehrzahl, um ein übereinstimmendes Thema auszudrücken:

Jesus ist nicht nur Mensch, sondern er ist auch Gott. Jesus war kein gewöhnlicher Mensch wie er äußerlich schien. Er war nicht alleine, sondern hatte den Geist des Vaters in sich. Das erklärt die duale Natur von Jesus und offenbart die Einigkeit von Gott. Wie war der Vater mit Jesus? Die logische Erklärung ist diese, er war in Jesus. Daher, wenn wir Jesus kennen, dann kennen wir den Vater; wenn wir Jesus sehen, dann sehen wir den Vater und wenn du Jesus hasst, dann hasst du den Vater. 2. Johannes 1:9 erklärt: „Wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn“. Was ist die Lehre von Christus? Es ist die Lehre, dass Jesus der Messias ist. Er ist der Gott, manifestiert im Fleisch, des Alten Testaments. Mit anderen Worten der Apostel schrieb, wenn wir die Lehre Christi verstehen, dann werden wir erkennen, dass Jesus der Vater und der Sohn ist. Daher bestreiten wir weder den Vater noch den Sohn. Wenn wir die Lehre von Christus akzeptieren, dann akzeptieren die Lehre vom Vater und Sohn. Es ist auch wahr, wenn wir den Sohn ablehnen, dann lehnen wir den Vater ab, aber wenn wir den Sohn anerkennen, dann anerkennen wir auch den Vater (I Joh. 2:23). Eine andere Passage mit einer Mehrzahl, Johannes 14:23, verdient eine besondere Aufmerksamkeit: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“.

Der Schlüssel um diesen Vers zu verstehen, ist es zu erkennen, dass der Herr nicht von seinem körperlichen Eintreten in uns spricht. Ferner, wenn es zwei Geister Gottes gäbe, Einer des Sohnes und Einer des Vaters, dann würden wir zumindest zwei Geister in unseren Herzen haben. Jedoch Epheser 4:4 erklärt, es gibt nur einen Geist. Wir wissen, Joh. 14:23 bedeutet nicht einen körperlichen Eintritt, weil Jesus sagte: „An dem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch“ (Joh. 14:20). Natürlich wir sind nicht, im physischem Sinne, in Jesus. Also was bedeutet diese Passage? Es bedeutet eine Vereinigung – eine in Gedanken, Zweck, Plan und Leben – mit Christus. Das ist die gleiche Idee, ausgedrückt in Johannes 17:21-22, als Jesus betete: „Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind“. Ebenso, warum verwendete Jesus den Plural, als er über die Vereinigung der Gläubigen mit Gott sprach? Gewiss Gott hat seine Erlösung in der Weise konstruiert, um die Gläubigen mit sich zu versöhnen. Jedoch kann kein sündiger Mensch sich einen heiligen Gott annähern und ein begrenzter Mensch kann keinen unbegrenzten Gott begreifen. Der einzige Weg, um mit Gott versöhnt zu sein und ihn zu verstehen, ist es durch seine Manifestation im Fleisch, durch den sündlosen Menschen Jesus Christus. Wenn wir mit Jesus eins sind, dann sind wir automatisch mit Gott eins, weil Jesus nicht nur ein Mensch ist, sondern auch Gott. Jesus verwendete den Plural, um nachdrücklich zu betonen, um mit Gott vereint zu sein, müssen wir zuerst die Buße durch die Sühne und durch das Blut Jesus erhalten. Es ist nur ein Mittler

zwischen Mensch und Gott, der Mensch Jesus (I Timotheus 2:5). Keiner kommt zu Gott, außer durch Jesus (Joh.14:6). Um lehrmäßig korrekt zu sein, müssen wir anerkennen, dass Jesus im Fleisch gekommen ist (I Joh. 4:2-3). Wenn wir Christus annehmen, dann haben wir beide angenommen, nämlich den Vater und den Sohn (II Joh. 1:9). Unsere Vereinigung mit dem Vater und dem Sohn, ist keine Vereinigung mit zwei Personen in der Gottheit, sondern ist einfach, durch den Mensch Jesus, eine Vereinigung mit Gott; „Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung“ (II Korinther 5:19). Eine andere Weise über unsere Vereinigung mit Gott nachzudenken, ist es uns an die zwei unterschiedlichen Ämter oder Beziehungen zu erinnern, welche durch den Vater und den Sohn dargestellt sind. Den Gläubigen sind die Qualitäten von beiden Rollen verfügbar, nämlich die Allmächtigkeit des Vaters und die Priesterschaft und Eingabe des Sohnes. Er hat beide, den Vater und den Sohn. Jedoch er erhält alle diese Qualitäten Gottes, wenn er den Geist Gottes, den Heiligen Geist erhält. Er erhält nicht zwei oder drei Geister. Die körperliche bewohnen des Gläubigen durch Gott wird Gabe (oder Taufe) des Heiligen Geistes genannt und diese Gabe macht diese Attribute und Rollen Gottes für uns verfügbar: „Denn wir sind auch durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft“ (I Korinther 12:13). Wenn auf der einen Hand, jemand Joh 14:23 und 17:21-22 als eine Beschreibung der Vereinigung von zwei separaten Personen in der Gottheit interpretiert, dann ist es mit dieser Interpretation der Schriftstellen vereinbar, dass Gläubige, genauso wie Jesus, ein Teil der Gottheit werden. Klar, dann spielt diese Passage auf die Vereinigung Gottes an, die der Sohn Gottes hatte, durch den Glauben und die Befolgung des Evangeliums und dass wir uns daran erfreuen. (Natürlich, Jesus ist auch eins mit dem Vater in dem Sinne, dass er der Vater ist, aber das ist nicht was dieser spezielle Vers der Schrift beschreibt.)

Gespräche zwischen den Personen in der Gottheit?

Es gibt keine biblische Aufzeichnung von einem Gespräch zwischen zwei Personen Gottes, aber viele Darstellungen von Gesprächen zwischen zwei Naturen von Christus. Zum Beispiel, die Gebete Christi schildern seine menschliche Natur, die Hilfe suchten, vom ewigen Geist Gottes.

Johannes 12:28 berichtet von einer Bitte Jesus, dass der Vater seinen eigenen Namen verherrlichen möge. Eine Stimme aus dem Himmel beantwortete seine Bitte. Dieses Ereignis demonstrierte, dass Jesus ein Mensch auf Erden war, während sein Geist der allgegenwärtige Gott des Universums war. Diese Stimme kam nicht zum Nutzen Jesus, sondern zum Nutzen der Menschen (Joh. 12:30). Das Gebet und die Stimme bildeten keine Konversation zwischen zwei Personen in der Gottheit. Es kann gesagt werden, dass es eine Kommunikation zwischen der Menschlichkeit von Jesus mit seiner Göttlichkeit war. Die Stimme war eine Bezeugung vom Geist Gottes und seine Offenbarung über die Anerkennung des Sohnes für die Menschen. Hebräer 10:5-9 zitiert eine prophetische Passage aus dem Psalm 40:6-8. In dieser prophetischen Beschreibung, die vom Kommen des Messias spricht, vom Christus als Mensch, der zum ewigen Gott spricht und seinen Gehorsam und seine Unterordnung gegenüber den Willen Gottes ausdrückt. Im Wesentlichen ist diese Szene ähnlich, der vom Gebet Christus im Garten Gethsemane. Es ist offensichtlich, dass Christus als Mensch sprach, denn es sagte: „Den Leib aber hast du mir bereitet“ und „Siehe, ich komme, zu tun, Gott, deinen Willen“. Zusammenfassend, die Bibel berichtet nicht über Konversationen zwischen Personen der Gottheit, sondern zwischen menschlichen und göttlichen Naturen. Diese zwei Naturen als „Personen“ zu interpretieren, erzeugt einen Glauben an zumindest zwei „Götter“.

(Es ist sehr befremdlich, dass der Heilige Geist nie ein Teil der Konversationen ist!) Überdies würden „Personen“ getrennte Intelligenzen in der einen Göttlichkeit bedeuten, ein Konzept das nicht distinktiert sein kann vom Polytheismus.

Ein anderer Tröster

In Johannes 14:16 versprach Jesus einen anderen Tröster zu senden. In Vers 26 identifizierte er den Tröster als den Heiligen Geist. Heißt das, der Heilige Geist eine andere Person in der Gottheit ist? Nein. Es ist deutlich im Kontext, dass der Heilige Geist, einfach Jesus, in einer anderen Form der Manifestation ist. Mit anderen Worten, ein „anderer Tröster“ bedeutet Jesus im Geist, im Gegensatz zum Jesus im Fleisch. In Vers 16 spricht Jesus mit den Jüngern über den anderen Tröster. Dann im Vers 17 sagt er ihnen, dass sie den Tröster bereits kennen, denn er bleibt bei ihnen und würde in ihnen sein. Wer war mit den Jüngern zu dieser Zeit? Jesus, natürlich. Der Geist von Jesus wohnte *mit* den Jüngern, seitdem der Geist in Fleisch gekleidet war, aber bald würde der Geist *in* den Jüngern sein, durch das Geschenk des Heiligen Geist. Jesus machte dies noch klarer als er im Vers 18 sagt: „Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch“. Jesus fuhr, in seinen verherrlichten Körper, hoch in den Himmel, sodass er eine neue Beziehung mit seinen Jüngern formen konnte, durch die Rücksendung seines eigenen Geistes als Tröster. Er sagte zu Ihnen: „Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, dass ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden“ (Joh. 16:7). Der Heilige Geist ist der Geist von Christus (Römer 8:9; II Korinther 3:17-18).

Wenn wir den Geist in uns haben, dann haben wir Christus in uns (Epheser 3:16-17). Kurz gesagt, Jesus war physisch mit den Jüngern für drei Jahre, aber die Zeit war für ihn gekommen zu gehen. Jedoch, er versprach, er würde sie nicht alleine lassen, ungetröstet oder wie Waisen, sondern er versprach in einer neuen Weise zurückzukommen. Er würde nicht in einem sichtbaren Körper kommen, um mit ihnen zu sein und somit durch diesen Körper limitiert zu sein, sondern er würde im Geist zurückkommen, sodass er in ihnen sein konnte. Also der Tröster, der Heilige Geist, ist der Geist von Jesus. Der Heilige Geist ist Jesus in einer neuen Weise manifestiert; Jesus kann *mit* uns und *in* uns sein. Er kann mit allen seinen Jüngern in der ganzen Welt, zur selben Zeit sein und er kann seine Verheißung, mit uns zu sein, bis zum Ende der Zeit erfüllen (Matth. 28:20).

Sind Jesus und der Vater nur alleine im Zweck eins?

Gemäß Johannes 17:21-22, sollen Christen untereinander eins sein, genauso wie Jesus mit dem Vater eins war. Zerstört diese Passage unseren Glauben dass Jesus der Vater ist? Nein. In dieser Passage sprach Jesus als Mensch – als der Sohn. Das ist offensichtlich, denn er betete zum Vater und Gott hat nicht nötig zu beten. In seiner Menschlichkeit war Jesus eins mit dem Vater, in dem Sinne von Einigkeit des Zwecks, Gedanken und Willen. In diesem Sinne, können Christen mit Gott eins sein und untereinander (Apg. 4:32; I Korinther 3:8; Epheser 2:14). Wir erinnern uns, dass der Sohn *nicht* der Gleiche ist, wie der Vater. Der Titel *Vater* verweist niemals auf die Menschlichkeit, während der Titel *Sohn* auf die Menschlichkeit verweist.

Obwohl Jesus beides ist, der Vater und der Sohn, können wir nicht sagen der Vater ist der Sohn. In Johannes 17:21-22 spricht Jesus als Mensch und sagte nicht, dass er der Vater ist. Jedoch andere Passagen beschreiben die Einigkeit von Jesus mit dem Vater in einer Weise, welche die Einigkeit des Zwecks übersteigt und in einer Weise, die auf darauf verweist, dass Jesus der Vater ist. Dies ist eine zusätzliche Stufe der Einigkeit, die über unsere Kenntnisse geht, denn sie spricht von seiner absoluten Göttlichkeit. Als Jesus sagte „Ich und mein Vater sind eins“ verstanden die Juden ganz genau, dass er meinte, er ist Gott und sie versuchten ihn zu töten (Joh. 10:30-33). Bei dieser Gelegenheit beanspruchte er nicht nur die Einigkeit mit Gott, sondern er identifizierte sich mit Gott. Jesus sagte auch: „Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Joh. 14:9). Ganz egal wie vereint ein Christ mit Gott ist, er könnte nicht diese Aussage machen. Egal wie vereinigt zwei Christen sein können, niemals könnte einer sagen: „Wer mich sieht, der sieht meinen Freund“.

Das Gleiche ist wahr bei einem Ehemann und seiner Ehefrau, auch wenn sie ein Fleisch sind (1. Mose 2:24). Deshalb die Einigkeit von Jesus und dem Vater bedeutet mehr als die Einigkeit, die eine menschliche Beziehung jemals erreichen kann. Als ein Mensch war Jesus

eins mit dem Vater, in dem Sinne der Einigkeit des Zwecks, Gedanken und Willen (Joh. 17:22). Als Gott ist Jesus eins mit dem Vater, im Sinne von der Identität mit dem Vater – im Sinne von er ist der Vater (Joh. 10:30; 14:9).

Zusammenfassung

Im Abschluss, es gibt im Evangelium keine Vorstellung von Personen in der Gottheit. Das Evangelium lehrt keine Doktrin der Dreieinigkeit oder Trinität, sondern lehrt sehr simpel, dass Jesus zwei Naturen hatte – eine menschliche und eine göttliche, Fleisch und Geist, Sohn und Vater. Es gibt Plural-Schriftstellen zum Vater und Sohn im Johannesevangelium, aber gerade dieses Evangelium lehrt die Göttlichkeit von Jesus Christus und die Einigkeit Gottes, mehr als alle anderen. Wenn diese Plural-Schriftstellen untersuchen, finden wir heraus, fern vom Widerspruch des Monotheismus, dass sie tatsächlich bestätigen, dass Jesus der eine Gott und der Vater im Sohn manifestiert ist. Im nächsten Kapitel wenden wir uns den anderen Büchern des Neuen Testaments zu, nämlich der Apostelgeschichte, den Briefen und der Offenbarung, um unsere Studie zu komplettieren. Wie in den Evangelien, lehren diese Bücher die Einigkeit Gottes und nicht die Teilung in Personen.

Kapitel 9

Erläuterungen aus dem Alten Testament: Apostelgeschichte bis Offenbarung

Dieses Kapitel ist eine Fortsetzung von Kapitel 8. Es erklärt einige Verse im Neuen Testament, die verwendet werden, um die Pluralität, von der Apostelgeschichte bis zur Offenbarung, der Personen in der Gottheit zu lehren. (Kapitel 8 deckt sich in dieser Kategorie mit einige Verse der Schrift, wenn sie mit aufkommenden Fragen, in Verbindung mit dem Evangelium stehen.)

Die rechte Hand Gottes

Zahlreiche Passagen im neuen Testament erzählen uns, dass Jesus bei der rechten Hand des Vaters sitzt. Petrus verwendete diesen Ausdruck in Apg. 2:34 und zitierte den Psalm 110:1. Gemäß Apg. 7:55, schaute Stephanus in den Himmel, während er zu Tode gesteinigt wurde und „sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes“. Was meint diese Phrase? Meint es, dass es zwei physische Manifestationen von Gott im Himmel gibt, Gott und Jesus, mit dem Letzten ewiglich positioniert an der rechten Hand des Ersten? Ist es das, was Stephanus sah? Eine physische Interpretation der rechten Hand Gottes ist falsch. Erstens, kein Mensch hat jemals irgendwann Gott gesehen, denn kein Mensch kann ihn sehen (Joh. 1:18; I Tim. 6:16; I Joh. 4:12). Gott ist Geist und als solcher ist er unsichtbar (I Timotheus 1:17). Er hat keine physische rechte Hand, außer er manifestiert sich selbst in einer menschlichen Form. Wir wissen, dass Stephanus nicht wirklich Gott, getrennt von Jesus gesehen hatte. Wenn er zwei Personen sah, warum ignorierte die eine und betete er nur zu Jesus? (Apg. 7:59-60). Wenn er eigene physische Manifestationen vom Vater und Sohn sah, warum sah er nicht den Heiligen Geist als dritte Person? Ein sorgfältiges Lesen von Apg. 7:55 wird das Statement unterstützen, dass Stephanus Gott nicht getrennt von Jesus sah. Vers 55 sagt nicht, er sah den Geist Gottes, sondern sagt, er sah „die Herrlichkeit Gottes“ und Jesus: im Vers 56 sagt Stephanus: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen“. Die einzige physische Abbild einer Person, die Stephanus wirklich sehen konnte, war Jesus Christus. Andere Probleme entstehen, wenn wir „die rechte Hand Gottes“ in einer physischen Bedeutung annehmen.

Sitzt Jesus an der rechten Seite von Gott wie überliefert in Apg. 2:34, oder steht Jesus an der rechten Seite Gottes wie in Apg.7.55-56 überliefert? Sitzt Jesus auf seiner ausgestreckten rechten Hand oder sitzt er nahe bei Gottes rechter Hand? Ist Jesus am Schoss Gottes?(Joh. 1:18).

Wie ist es mit der Offenbarung 4:2, welche einen Thron im Himmel beschreibt und wer sitzt auf dem Thron? Sitzt der Vater auf dem Thron und sitzt Jesus an seiner Seite? Was ist mit diesem Faktum, dass Jesus der eine ist, der am Thron sitzt? Vergleiche die Offenbarung 4:2 mit Johannes 1:18. Offensichtlich ist die Beschreibung von Jesus an der rechten Seite Gottes eine figurative oder symbolische. Tatsächlich, die rechte Hand Gottes, ist es evident aus zahlreichen Referenzen in der Bibel.

In Psalm 16:8 schrieb David: „Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, so werde ich fest bleiben“. Psalm 77:10 sagt: „Aber doch sprach ich: Ich muss das Leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern“. Versprach der Psalmist, sich der Anzahl der Jahre zu erinnern, die Gott eine rechte Hand hat? Psalm 98:1 erklärt den HERRN: „Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm“.

Meint dies, dass Gott seine Feinde besiegt, indem er die linke Hand am Rücken hält und sie mit der physischen rechten Hand zermalmt?

Psalm 109:31: „Denn er steht dem Armen zur Rechten, dass er ihm helfe von denen, die sein Leben verurteilen“. Stellt er sich selbst physisch allezeit an die Seite der Armen? Der

HERR erklärt in Jesaja 48:13: „Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine Rechte hat den Himmel ausgespannt“ und in Jesaja 62:8 schwor der Herr bei seiner rechten Hand. Streckte Gott eine riesige Hand aus und deckte wörtlich genommen den Himmel, oder legte Gott seinen linken Arm auf seinen rechten Arm und schwörte bei seiner rechten Hand? Jesus trieb Teufel durch Gottes Finger aus (Lukas 11:20). Reichte er mit einem riesigen Finger aus dem Himmel und trieb die Teufel aus den Menschen? Natürlich ist die Antwort auf all diese Fragen „Nein“. Folglich müssen wir die rechte Hand Gottes als eine figurative, symbolische oder poetische Weise und nicht als eine physische, körperliche Weise verstehen. Wenn das so ist, was soll diese Phrase bedeuten? In der Bibel bedeutet die rechte Hand, Stärke Macht, Wichtigkeit und Überlegenheit, genau wie in der englischen Aussage: „Dieser Mann ist meine rechter Hand“ und „ich würde meine rechte Hand dafür hergeben“. Der trinitarianische Gelehrte Bernard Ramm sagt: „Gottes Allmächtigkeit wird beschrieben in einen Terminus vom rechten Arm, weil bei den Menschen der rechte Arm ein Symbol der Stärke ist oder der Macht. Überlegenheit wird beschrieben, als das Sitzen an Gottes rechter Seite, weil in menschlichen sozialen Angelegenheiten, war die Rechte-Hand-Sitzposition zum Gastgeber, der Platz der „höchsten Ehre“. Einige biblische Beispiele, in Verbindung mit der rechten Hand und seiner Kraft, erweisen sich als sehr interessant und lehrreich. 2. Mose 15:6 proklamiert: „HERR, deine rechte Hand tut große Wunder; HERR, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen“. Psalm 98:1 und Psalm 110:1 verbinden die rechte Hand Gottes mit dem Sieg über die Feinde. Wenn die Bibel darüber spricht, dass Jesus an der rechten Seite Gottes sitzt, dann meint sie damit, dass Jesus alle Macht und Autorität Gottes hat.

Jesus selbst machte dies in Matthäus 26:64 klar: „Von nun an wird's geschehen, dass ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels“. (Siehe auch Markus 14:62; Lukas 22:69) Jesus beanspruchte alle Macht Gottes für sich; folglich erklärte er selbst, Gott zu sein. Die Juden verstanden diese Behauptung und deswegen beschuldigte der Hohepriester Jesus der Blasphemie (Matthäus 26:65). Scheinbar kannte der Hohepriester die symbolische Bedeutung der „rechten Hand“ im Alten Testament und daher erkannte er, dass Jesus beanspruchte, die Kraft Gottes zu haben und Gott zu sein. I Petrus 3:22 demonstrierte weiter, dass die „rechte Hand“ bedeutet, dass Jesus alle Macht und Autorität hatte: „Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte“. Ähnlich, Epheser 1:20-22 verwendet diese Phrase, um damit auszusagen, dass Jesus die Überlegenheit über alle Fürsttümer Mächte, Gewalten und Namen hat. Diese Passage vernetzt auch die rechte Hand mit der Erhöhung des Christus. In dieser Verbindung sagt Apg. 5:31: „Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden“. (siehe auch Psalm 110:1; Apg. 2:33-34) Apg. 5:31 deutet auf die rechte Hand Gottes oder Arm Gottes und manchmal speziell auf den Hinweis von Gottes Kraft in der Errettung. Viele andere Verse der Schrift sprechen von der rechten Hand Gottes, als Darstellung der Befreiung und des Sieges, den Gott seinem Volk gibt. (2. Mose 15:6; Psalm 44:3; Psalm 98:1). Jesaja 59:16 sagt: „mit seinem Arm, und seine Gerechtigkeit steht ihm bei“. Daher scheint es, dass die Beschreibung von der rechten Hand Gottes und Jesus, ein Ausdruck von Gottes errettender Kraft ist. Dieses Konzept harmonisiert, in Verbindung mit der Position von Jesus, stehend zur rechten Gottes, mit seiner vermittelnden Rolle, im speziellen, sein Werk als Fürbitter und Hohepriester (Römer 8:34; Hebräer 8:1). Mit diesem Verständnis der rechten Hand Gottes wundern wir uns warum die Bibel einigemale sagt, „sitzt nun zur Rechten Gottes“ (wie in Hebräer 10:16), anstatt einfach zu sagen, „welcher ist zur Rechten Gottes (wie in Römer 8:34). Es ist wahrscheinlich, dass diese besondere Redensart indiziert, dass Jesus, zu einem bestimmten Zeitpunkt, die vollkommene Verherrlichung und Macht und Autorität bekam. Diese Erhöhung begann mit seiner Auferstehung und war vollständig mit seiner Himmelfahrt. Zu dieser Zeit befreite er sich von allen menschlichen Limitationen und physischen Einschränkungen. Dies ist das Gegenteil von der Selbstbeschränkung, der Jesus in der Inkarnation unterworfen war, wie in Philipper 2:6-8 beschrieben. Er vollendete seine Rolle als Mensch, der auf der Erde wandelt. Nicht länger ist Jesus selbst der menschlichen Gebrechlichkeit und Schwäche untergeordnet. Nicht länger ist er der leidende Diener. Nicht

länger sind seine Herrlichkeit, Majestät und andere göttliche Attribute nicht mehr vor dem gelegentlichen Zuschauer verborgen. Er übt nun seine Macht als Gott, verherrlicht durch seinen menschlichen Körper, aus. Er zeigt sich nun und wird sich selbst, als Herr über Alles, den gerechten Richter und König über die ganze Erde zeigen.

Das ist es, warum Stephanus, Jesus nicht als gewöhnlicher Mensch sah, der erschien für eine Weile auf der Erde, sondern sah ihn mit der Herrlichkeit Gottes und der Kraft Gottes. Ähnlich wie Johannes, Jesus enthüllt sah, in all seiner Herrlichkeit und Kraft Gottes (Offenbarung 1). Diese Erhöhung, Verherrlichung und Enthüllung von Christus gipfelte in der Himmelfahrt. Markus 16:19 sagt: „Und der HERR, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sitzt zur rechten Hand Gottes“. Diese Phrase „sitzt“ indiziert, dass das Opferwerk von Christus nicht fortgesetzt wird, sondern dass es beendet ist. „Und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe“ (Hebräer 1:3).

„Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, dass er täglich Gottesdienst pflege und oftmals einerlei Opfer tue... dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis dass seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden“ (Hebräer 10:11-13). Zusammenfassend wir würden vielen Unvereinbarkeiten begegnen, wenn wir die Beschreibung von Jesus, an der rechten Seite Gottes so interpretieren, dass es bedeutet eine physische Positionierung zwischen zwei Göttern mit eigenen Körper.

Wenn wir es als eine Symbolik der Macht, Stärke, Autorität, Überlegenheit, Sieg, Erhöhung und rettende Fähigkeit von Jesus manifestiert im Fleisch verstehen, dann eliminieren wir die widersprüchlichen Konzepte. Überdies, diese Interpretation ist überall vereinbar, in der Bibel, mit der Verwendung der Phrase „rechte Hand Gottes“. Die „rechte Hand“ enthüllt die Allmächtigkeit und die absolute Göttlichkeit von Jesus und rechtfertigt die Botschaft von einem Gott in Christus. Zurück zu unserer Frage, was sah Stephanus wirklich? Es ist offensichtlich, dass er Jesus sah. Jesaja 40:5 sagt, mit dem Hinweis auf das Kommen des Messias: „Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen“. Jesus ist die enthüllte Herrlichkeit Gottes. Stephanus sah die Herrlichkeit Gottes, als er Jesus sah. Er sah Jesus, die ihm angehörige Herrlichkeit als Gott ausstrahlend, mit all der Macht und Autorität. Kurz gesagt, er sah den erhöhten Christus. Er sah Jesus nicht nur als einen Menschen, sondern als Gott selbst mit all seiner Herrlichkeit, Macht und Autorität. Darum rief er zu Gott: „HERR Jesu, nimm meinen Geist auf!“ (Apg. 7:59)

Begrüßung in den Briefen

Die meisten Briefe beinhalten einen Gruß, der Gott den Vater und den Herrn Jesus Christus erwähnen. Zum Beispiel, schrieb Paulus: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus“ (Römer 1:7) und „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus“ (I Korinther 1:3). Indiziert diese Ausdrucksweise eine Trennung der Personen? Wenn es so interpretiert wird, dann würden einige ernste Probleme entstehen. Erstens warum ist der Heilige Geist in diesen Grüßen nicht erwähnt? Auch wenn diese Grüße als Lehre über die Trennung der Personen ausgelegt wird, sie indizieren nicht die Lehre der Trinität. Aufgrund dieser Interpretation, können die Grüße, den Binitarianismus lehren; sie kann auch den heiligen Geist in eine untergeordnete Rolle verbannt werden. Zweitens, wenn wir andere ähnliche Passagen, welche die separaten Personen in der Gottheit indizieren interpretieren, dann könnten wir leicht vier Personen in der Gottheit haben. Zum Beispiel, Kolosser 2:2 spricht von „das Geheimnis Gottes, des Vaters und Christi“. Andere Verse der Schrift sprechen über „Gott und dem Vater“ (Kolosser 3:17; Jakobus 1:27) oder „vor Gott und unserm Vater“ (I Thessalonicher 1:3).

1. Thessalonicher 3:11 sagt: „Gott und unser Vater, und unser HERR Jesus Christus schicke unsern Weg zu euch“. So wenn „und“ verschiedene Personen trennt, dann haben wir vier Personen: Gott, der Vater, der Herr Jesus Christus und der Heilige Geist. Wenn die Begrüßung nicht eine Mehrheit an Personen in der Gottheit indiziert, was meint sie dann? Mit Verweis auf den Vater und den Herrn Jesus Christus, betont der Schreiber zwei Rollen

von Gott und die Wichtigkeit des Akzeptierens von ihm in beiden Rollen. Wir müssen nicht nur an Gott, als unseren Schöpfer und Vater glauben, sondern wir müssen ihn, als manifestiert im Fleisch, durch Jesus Christus, akzeptieren. Jeder muss anerkennen, dass Jesus in Fleisch gekommen ist und dass er beides, nämlich Herr und Christus(Messias) ist. Die Begrüßung betont daher den Glauben nicht nur an Gott, welchen die Juden und viele Heiden akzeptierten, sondern enthüllt durch Christus auch an Gott. Dies erklärt warum es unnötig ist, den Heiligen Geist zu erwähnen; das Konzept von Gott als Geist, war eingehüllt in den Titel, Gott der Vater, im Besonderen gegenüber den jüdischen Verstand. Wir müssen auch bedenken, dass die Lehre der Trinität noch nicht aufkam, erst viel später in der Kirchengeschichte (siehe Kapitel 11). Deshalb diese Phrase klang nicht im mindestens, für den Schreiber oder Leser, ein bisschen ungeschickt oder merkwürdig. Ein Studium der Griechischen Sprache erweist sich sehr interessant in Verbindung mit diesen Grußpassagen. Das Wort „und“ ist übersetzt in Griechisch *kai*. Es kann übersetzt werden als „und“ oder als „auch“(im Sinne von „das ist“ oder „welches dasselbe ist wie“). Zum Beispiel, die KJV übersetzt *kai* als „und“ in II Korinther 1:2, aber als „auch“ in Vers 3. Vers 2 sagt „Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus “ während Vers 3 sagt „Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi“. Die KJV übersetzt in einigen anderen Stellen *kai* als „auch“ inklusive der Phrase „Gott auch der Vater“ (I Korinther 15:24; Jakobus 3:9) und „Gott und unserm Vater“ (1. Thessalonicher 3:13). Die Grüße können ziemlich leicht als „von Gott unserem Vater, ebenfalls auch Herr Jesus Christus“ gelesen werden. Um dies weiter zu unterstützen, hat das Griechische in jedem Gruß, auch nicht den bestimmten Artikel (der) vor Herrn Jesus Christus. Somit auch wenn wir *kai* als „und“ übersetzen, liest sich die Phrase so: „von Gott unserem Vater und Herrn Jesus Christus. Auch wenn die Übersetzung *kai* als „und“ übersetzt, sie stimmt öfters darüber überein, dass die Phrase nur eine einzige Person betont. Weiter nachfolgend sind einige Beispiele.

Die Verwendung von *Kai*-stellen in den schriftlichen Übersetzungsversionen

1. Galater 1:4

KJV Gott und unser Vater

NIV unser Gott und Vater

TAB unser Gott und Vater

2. Epheser 5:5

KJV das Königreich des Christus und des Gottes

NIV das Königreich des Christus und des Gottes

NIV (Fußnote) oder 'Königreich des Christus und Gottes'

3. Kolosser 2:2

KJV das Geheimnis Gottes und des Vaters und Christus

NIV das Geheimnis Gottes nämlich Christus

NIV (Fußnote) Einige Manuskripte 'Gott, auch der Vater und des Christus'

TAB Gott [welcher ist] Christus

4. II Thessalonicher 1:12

KJV die Gnade von unsrem Gott und des Herrn Jesus Christus

NIV die Gnade von unsrem Gott und des Herrn Jesus Christus

NIV (Fußnote) oder 'Gott und Herr, Jesus Christus'

5. I Timotheus 5:21

KJV vor Gott und dem Herrn Jesus Christus

NIV in der Anblick von Gott und Christus Jesus

6. Titus 2:13

KJV der große Gott und unser Heiland Jesus Christus

NIV der große Gott und Heiland Jesus Christus

TAB der große Gott und Heiland Jesus Christus

7. II Peter 1:1

KJV God and our Saviour Jesus Christ

NIV our God and Saviour Jesus Christ

TAB our God and Saviour Jesus Christ

8. Judas 1:4

KJV der einzige Herrgott und unser Herr Jesus Christus

NIV Jesus Christus unser einziger Herrscher und Herr

TAB unser alleiniger Meister und Herr Jesus Christus

Diese Tabelle zeigt, dass *kai* manchmal Gott als den Vater oder auch Jesus als Gott identifiziert. Daher ist es einfach zu sehen, dass *kai* manchmal Jesus als den Vater identifiziert, denn die grammatikalische Konstruktion ist in allen drei Fällen ähnlich. Wir beschließen die Begrüßungen damit, dass sie nicht eine Unterscheidung der Personen in Gott beinhalten. Die Verwendung von *kai*, betont meistens in diesen Fällen, eine Unterscheidung der Rollen, Manifestationen oder Namen, durch welche Gott erkannt wird. Zuletzt wird in einigen Fällen, durch die Verwendung von *kai*, Jesus wirklich als dasselbe Wesen wie Gott identifiziert - dasselbe Wesen wie der Vater.

Die "apostolische Segnung"

2. Korinther 13.14 liest: „Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen“. Wiederum sollten wir uns erinnern, dass Paulus diesen Vers der Schrift zu einer Zeit schrieb, als der Trinitarismus noch eine Lehre in der Zukunft war und daher zu dieser Zeit war dieser Vers nicht rätselhaft oder ungewöhnlich. Grundsätzlich transportiert dieser Vers drei Aspekte oder Attribute Gottes, die wir wissen und haben. Erstens, da ist Gottes Gnade. Gott machte durch seine Manifestation im Fleisch, in Jesus Christus, seine Gnade für die ganze Menschheit verfügbar. Mit anderen Worten, unverdiente Gunst, göttliche Hilfe und Erlösung kommt durch das Versöhnungswerk von Jesus zu uns. Denn Gott ist die Liebe und die Liebe ist immer ein Teil von seiner Grundnatur. Er liebte uns lange zuvor, ehe er sich, als Christus, in Fleisch kleidete. Und schließlich die Taufe im Heiligen Geist, gibt uns die Kommunikation (Gemeinschaft) mit Gott und anderen Glaubensgenossen: „Denn wir sind auch durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft“ – den Leib von Christus (1. Korinther 12:13). Durch den innewohnenden Geist Gottes und nicht der Anwesenheit des physischen Körpers von Jesus Christus, haben wir eine gegenwärtige, fortgesetzte Beziehung mit Gott, im Gegensatz zu irgendwelchen anderen Möglichkeiten der Heiligen im Alten Testament. 2. Korinther 13:14 ist logisch und verständlich, wenn wir sie als drei wichtige Beziehungen Gottes interpretieren, die Gott mit uns teilt oder als drei verschiedene Werke, die ein Geist leistet. Es gibt eine mannigfaltige Verschiedenheit der Unternehmungen, aber ein Gott wirkt dies alles in allem (2. Korinther 12:4-6).

Andere Dreifaltigkeitsreferenzen in den Briefen und der Offenbarung

Einige andere Verse der Schrift identifizieren Gott durch drei Titeln oder Namen. Jedoch viel mehr Verse verwenden nur zwei Bestimmungen für Gott, im besonderem Vater und Herr Jesus Christus. Aber die meisten Verse verwenden nur eine Bestimmung für Gott. Es scheint keine spezielle Bestimmung zu sein, wie in dem dreifaltigen Hinweis zu der Gottheit, keine von ihnen erfordert irgendeinen Unterschied von Personen.

Lasst sie uns einmal analysieren. Epheser 3:14-17 verwendet folgende Titeln um Gott zu beschreiben: „der Vater unseres Herrn Jesus Christus“, „sein Geist“ und „Christus“.

Interessant ist, dass diese Passage wirklich einen Gott betont, ohne Unterscheidung von Personen, weil sie den Geist zuerst als den Geist des Vaters beschreibt und dann als Christus in unseren Herzen. Obgleich die KJV missverständlich ist, was „sein“ bedeutet, demonstrieren die NIV, TAB, RSV und Nestle's Griechischer Text dass „sein Geist“ der „Geist des Vaters“ bedeutet. Deshalb werden, in dieser Passage, der Vater, der Geist und Christus als dasselbe Wesen identifiziert. Die einzige verbleibende Unterscheidung liegt in der Phrase „Vater von unserem Herrn Jesus Christus“, welche zwischen den Geist Gottes und seiner Manifestation im Fleisch unterscheidet. Epheser 4:4-6 erklärt, es ist ein Geist, ein Herr, und ein Gott und Vater. Wiederum dies beweist die Einigkeit Gottes. Der einige Gott ist Geist und Herr über alles. Die Grundidee drückt in diesen Versen, die Einigkeit Gottes aus und keine Dreiheit. Warum ist dies erneut in drei verschiedenen Weisen dargestellt? Verse 4 verbindet den einen Geist mit der Erklärung, dass es einen Leib gibt, erinnernd dass der eine Geist Gottes, uns in den einen Leib tauft (1. Korinther 12:13). Vers 5 gruppiert „einen Herrn“ mit „einen Glauben“ und „einer Taufe“ in der Bedeutung, dass wir unseren Glauben und unsere Taufe auf die eine Person, Namen und Wirken des Herrn Jesus ausrichten müssen, nicht nur auf einen Glauben an einen Gott als Geist. Vers 6 bringt alles zusammen, indem er sagt: „Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen[i.S., wer ist Herr] und durch euch alle und in euch allen[i.S., wer ist der Geist in dir]“. Der eine Gott ist der eine Herr und der eine Geist. Eine trinitarianische Auslegung von Epheser 4:4-6 ist nicht logisch, weil sie Jesus vom Vater abtrennt. Wenn sie drei Personen in diesen Versen behauptet, dann wären sie: Gott der Vater, Herr, Geist. Diese Auslegung impliziert, dass der Vater Gott in einer Weise ist, die Jesus nicht ist. Es ist gegen die Theorie der Dreieinigkeit, von Jesus als getrennte Person von Gott zu denken. Trinitarier müssen übereinstimmend mit ihrer Theorie sein und anerkennen, dass Jesus als der eine und einzige Gott der Bibel ist oder sie müssen ihre Theologie von einem Gott aufgeben. Gemäß Hebräer 9:14 opferte sich Jesus selbst zu Gott, durch den ewigen Geist. Der Gegenstand des Verses, ist das Blut Christi, so klar einleuchtend spricht der Vers von der menschlichen vermittelnden Rolle von Christus. Wie machte Christus sein großes Opfer? Er tat dies durch seine göttliche Natur – den ewigen Geist – welcher niemand anderer als der Vater ist. Jesus betete zum Vater in Gethsemane und empfing von Ihm seine Stärke, um die Kreuzigung zu ertragen. Dieser einfache Vers lehrt uns, dass Christus, durch die Hilfe des Geistes Gottes fähig war, seinen menschlichen Leib Gott zu opfern. Ähnlich, I Petrus 3:18 sagt, Christus ist im Fleisch getötet worden, aber durch den Geist auferweckt (lebendig gemacht), sodass er uns zu Gott bringen vermag. Wir wissen, dass Jesus sich selbst von den Toten, durch seinen göttlichen Geist wiederbelebte (Johannes 2:19-21; Römer 8:9-11).

In anderen Schriftstellen sagt die Bibel, Gott erweckte Jesus von den Toten (Apostelgeschichte 2:32).

So wir haben den Menschen Jesus, der durch den Geist Gottes - die göttliche Natur von Christus - auferweckt wurde von den Toten, um den Auftrag, die Menschheit mit Gott zu versöhnen, zu erfüllen. 1. Petrus 1:2 erwähnt Vorhersehung Gottes dem Vater, die Heiligung des Geistes und das Blut Jesus. Diese Verse beschreiben einfach, verschiedene Aspekte von Gottes Offenbarung zu unserer Erlösung. Erstens, die Vorhersehung ist Teil von Gottes Allmacht und er hatte sie vor der Inkarnation und vor der späteren Ausgießung des Geistes. Also, für uns ist es natürlich die Rolle Gottes als Vater damit zu verbinden. Zweitens, Gott hatte kein Blut, außer durch den Mensch Jesus, also ist es nur zu natürlich zu sagen, das Blut von Jesus ist mehr als das Blut von Gott oder vom Geist. Schließlich, sind wir geheiligt oder abgetrennt von der Sünde durch die Gegenwart Gottes, die uns innewohnt, da sprach Petrus natürlich von der Heiligung durch den Geist. Wie mit 2. Korinther 13:14 verwendet die Bibel eine logische Weise, um die Attribute oder Werke Gottes zu beschreiben, nämlich durch die ihre Assoziierung mit den Rollen, Namen oder Titeln welche Gott innehat. Judas 1:20-21 ist ein anderer Vers der Schrift wie dieser. Er spricht vom Gebet im Heiligen Geist, der Liebe Gottes und der Gnade von Jesus. Wie zuvor können wir es leicht verstehen, wie die verschiedenen Werke Gottes, durch die Verwendung der Rollen, betont werden, eng mit diesen Werken zusammen gefügt. Offenbarung 1:4-5 sagt: „Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da

kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl, und von Jesu Christo". Gemäß Vers 8, ist Jesus „der da ist und der da war und der da kommt". Er ist der eine am Thron (Offenbarung 4:2, 8). Die sieben Geister gehören zu Jesus (Offenbarung 3:1; 5:6). Diese Passage gibt daher einige Wege des Ansehens von Gott, wer Jesus ist. Den Grund warum Vers 5 Jesus Christus erwähnt, in Erweiterung der vorangehenden Beschreibung Gottes, ist seine Menschlichkeit zu betonen, denn der Vers nennt Jesus, den Erstgeborenen von den Toten. Wenn also eine Person entschlossen ist, diese Passage auf drei Personen zu deuten, was würde ihn hindern, basierend auf Vers 4, den Geist in sieben Personen aufzuteilen. Auch Vers 6 spricht von „Gott und sein [Jesus Christus] Vater" und mit derselben Logik würde er diese auch in zwei Personen teilen – Gott und Vater. Zusammenfassend, mehrere Verse der Schrift verwenden drei Titel und Namen Gottes. In jedem Fall in der Bibel, verwendet sie eine sehr natürliche und leicht verständliche Weise, um die Pluralität oder Rollen, Attribute oder Werke Gottes zu beschreiben. In vielen Fällen geben diese Verse wirklich zusätzlichen Beweis davon, dass es nur einen Gott gibt, ohne Unterscheidung von Personen.

Die Fülle Gottes

In diesem Buch haben wir Kolosser 2:9 viele Male erklärt, denn sie lehrt, dass die ganze Fülle der Gottheit, leibhaftig in Jesus Christus wohnt. Wir verstehen, dass dies bedeutet, dass alles von Gott – alle seine Attribute, Kraft und Charakter – in Jesus ist.

Vater, Sohn, Heiliger Geist, Jehova, Wort usw. sind alle in Jesus.

Einige Trinitarier versuchen dieser Interpretation entgegenzutreten, dadurch dass sie auf Epheser 3:19 verweisen, welche sagt, dass wir als Christen mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden können. Daher argumentieren sie, Kolosser 2:9 indiziert nicht die ganze volle Göttlichkeit für Jesus, genauso wie Epheser 3:19 nicht die volle Göttlichkeit der Christen indiziert. Wir werden dieses Argument durch die Analyse dieser zwei Verse in Kürze beantworten. Kolosser 2:9 verweist auf die Fülle der Göttlichkeit, in einer Weise wie es Epheser 3:19 nicht macht. Unmittelbar nach der Erklärung, dass gesamte Fülle der Gottheit in Jesus leibhaftig wohnt, fügt die Bibel hinzu: „Und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstentümer und Obrigkeiten"(Kolosser 2:10). Mit anderen Worten, alles was wir brauchen ist in Jesus und Jesus ist Allmächtig. Diese Aussage basiert auf Vers 9 und daher bedeutet es tatsächlich, alles von Gott ist in Jesus. Tatsächlich ist dies die einzige logische Folgerung, basierend auf dem Thema des Buches zu diesem Punkt. Kapitel 1 und 2 machen die folgenden Ansprüche über Jesus:

Die volle Göttlichkeit Jesus erklärt in Kolosserbrief-Versen; Beschreibungen von Jesus

1. 1:15 Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes
2. 1:16 Er ist der Schöpfer Von allen Dingen
3. 1:17 Er ist vor allen Dingen (Ewig)
4. 1:17 Durch ihn entstehen alle Dinge
5. 1:18 Er ist das Haupt der Kirche
6. 1:18 Er ist vorrangig in allen Dingen
7. 1:19 Die gesamte Fülle der Gottheit wohnt in ihm
8. 1:20 Er hat alles mit Gott versöhnt
9. 2:3 Er hat alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis(Allwissenheit)
10. 2:5 Wir sollen unseren Glauben in Ihn haben
11. 2:6 Wir sollen mit ihm wandeln
12. 2:7 Wir sollen in ihm gewurzelt und erbaut sein
13. 2:9 Die ganze Fülle der Gottheit wohnt leibhaftig in ihm
14. 2:10 Wir sind vollkommen in ihm
15. 2:10 Er ist das Haupt aller Fürsttümer und Obrigkeiten (Allmächtig)

Wir sollten aufmerken in Kolosser 2.2 der Gegenstand ist „das Geheimnis Gottes, des Vaters und Christi" oder wie die NIV es anlegt, „das Geheimnis Gottes, nämlich Christus".

Vers 9 ist nur eine sorgfältig ausgearbeitete oder weiterführende Erklärung von diesem Geheimnis. Das Geheimnis Gottes (Christus) ist, dass die gesamte Fülle der Gottheit in Jesus Christus leibhaftig wohnt. Somit sehen wir vom Kontext aus, dass Kolosser 2.9 eine Erklärung, von der völligen Göttlichkeit Christi ist. Das griechische Wort für Gottheit in Kolosser 2:9 ist *Theotes*, welches Göttlichkeit bedeutet. Das Wort *leibhaftig* erinnert uns an das Wort *Fleischwerdung* welches die Ausgestaltung von einem Geist in eine irdische Form bedeutet. Wenn wir dies alles zusammenfügen, sagt uns Kolosser 2:9, dass Jesus die Inkarnation der völligen Gottheit ist – er ist die leibhaftige Manifestation von allem was Gott ist.

The Amplified Bible übersetzt Kolosser 2.9 als: „Denn in ihm die völlige Göttlichkeit (Gottheit), fuhr weiter fort zu wohnen in körperlicher Form –einen kompletten Ausdruck der göttlichen Natur gebend“. Sie übersetzt Kolosser 1:19 als: „ Denn es hat gefallen [der Vater], dass alle göttliche Fülle – die Summe totaler göttlicher Perfektion, Kräfte und Attribute – sollten in ihm permanent wohnen“. Die NIV übersetzt Kolosser 2:9: „Denn in Christus lebt die volle Göttlichkeit in leibhaftiger Form“. Es übersetzt Kolosser 1:19. „Denn Gott hat es gefallen, dass all seine Fülle in ihm wohnt“. Wenden wir uns nun anderen Übersetzungen von Kolosser 2:9 zu,

Das *Twentieth Century New Testament* hat, „denn in Christus wohnt leibhaftig die Gottheit in all ihrer Fülle“; *The New Testament in Modern English* (J. B. Phillips) hat, „doch es ist in ihm, dass Gott eine vollen und kompletten Ausdruck von sich selbst gibt (innerhalb seiner physischen Begrenzungen, dass er sich selbst in Christus gesetzt hat)“; und die *Living Letters: The Paraphrased Epistles* (Kenneth Taylor) hat, „denn in Christus ist alles von Gott, in einem menschlichen Körper“. Es ist nun klar, dass Kolosser 1:19 und 2:9 die volle Göttlichkeit von Jesus Christus beschreibt. Wir können nicht die Statements in Kolosser 1 und 2 an uns selbst anwenden und damit korrekt sein. Wir sind nicht die Inkarnation der Fülle Gottes. Auch sind wir nicht Allwissend, Allmächtig und so weiter. Was immer Epheser 3:19 meint, es kann nicht das gleiche wie Kolosser 1:19 und 2:9 meinen. Was meint nun Epheser 3:19 dann, wenn es heißt: „auf dass ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle?“ Wenn wir nun auf den Zusammenhang schauen, dann sehen wir die Betonung auf der Passage: Christen können die Fülle Gottes in sich haben, weil sie Christus haben.

Da Jesus die Fülle Gottes ist und wir haben Christus in uns, dann haben wir damit die Fülle Gottes in uns. Vers 17 spricht davon, dass Christus in unseren Herzen wohnt und Vers 19 wir können die Fülle Gottes haben, dadurch dass wir Christus haben. Weit davon entfernt an der absoluten Göttlichkeit zu zerren, aber Epheser 3:19 etabliert wiederum, dass die alles von Gott in Christus ist. Kolosser 2:10 untermauert die Passage in Epheser: „und ihr seid vollkommen in ihm [Christus].“ Die NIV macht es noch klarer: „den euch ist gegeben die Fülle in Christus...“ *A h n l i c h*, TAB sagt: „und du bist in Ihm erfüllt und du kommst zur Fülle des Lebens – in Christus bist du erfüllt mit der Gottheit“. Das mag weitere Fragen aufwerfen; nämlich, wie ist ein Christ unterschiedlich vom Mensch Christus, wenn in beiden die Fülle der Göttlichkeit wohnt? Die Antwort ist, dass Jesus Gott, offenbart im Fleisch, ist. Er hatte seine göttliche Natur, denn er war gezeugt vom Geist Gottes. Seiner menschlichen Natur wohnte inne die göttliche Natur, denn seine göttliche Natur ist Gott. Daher kann nichts Jesus von seiner Göttlichkeit trennen. Wir können ohne den Geist Gottes in uns leben und der Geist kann uns verlassen, aber das ist nicht so mit dem Mensch Jesus. Christus hat alle Eigenschaften und Charaktereigenschaften Gottes als seine eigene Natur, während wir sie nur dadurch haben, indem Christus in uns wohnt. Die Natur Gottes ist nicht die unsrige. Wir können sie nur durch uns scheinen lassen und uns kontrollieren lassen (durch den Wandel nach dem Geist) aber wir können sie auch auslöschen und unsere eigene menschliche Natur dominieren lassen (durch das Wandeln nach dem Fleisch). Jesus Christus hatte alle Fülle der Gottheit leibhaftig, weil er Gott selbst leibhaftig war. Wir können die Fülle Gottes nur in unseren Leben haben, wenn wir Jesus Christus in uns leben lassen. Es gibt einen weiteren Aspekt, den wir mit Respekt auf Kolosser 2:9 adressieren müssen. Einiges deutet darauf, dass Paulus Absicht in diesen Schreiben nicht gegen den Trinitarianismus ging, sondern gegen den Gnostizismus. Selbstverständlich, zielten die Argumente von Paulus nicht auf den Trinitarianismus, denn diese Lehre war noch nicht

aufgetaucht! Ohne Zweifel, Paulus widersetzte sich dem gnostischen Glauben, dass Christus eine untergeordnete Ausströmung vom höchsten Gott sei. Jedoch die Tatsache bleibt, dass Paulus Sprache, welche vom Heiligen Geist inspiriert war, nicht den Trinitarianismus ausgrenzte. Kolosser ist ganz klar eine Bestätigung des Einigkeits-glaubens. Es ist völlig egal, gegen welchen falschen Glauben sich Paulus widersetzte, seine eindeutige Lehre steht fest. Die Einigkeit-Doktrin, die er lehrte, steht sicher gegen den Gnostizismus, aber sie steht auch gegen den Trinitarianismus und andere Glaubensrichtungen, welche die völlige Göttlichkeit, die in Jesus Christus wohnte, ableugnet.

Philipper 2:6-8

Diese Passage beschreibt Jesus Christus wie folgt: „Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz“. Die NIV sagt: „Welcher war die eigene Natur Gottes, betrachtete die Gleichheit mit Gott als etwas greifbares, aber machte sich selbst nichtig, nahm die Natur eines Knechts an, wurde zur menschlichen Ähnlichkeit gemacht. Und wurde gefunden in der Erscheinung als Mensch, erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tode - sogar zum Tode am Kreuz!“ Offensichtlich dieser Vers der Schrift sagt, dass Jesus die Natur Gottes hatte und das er Gott selbst war.

Gott hat keinen Gleichgestellten (Jesaja 40:25; 46:5, 9). Der einzige Weg, dass Jesus mit (dasselbe wie als) Gott gleich war, ist in dem Sinne, dass er Gott war. Jedoch, er betrachtete es, als Gott, nicht als sein Vorrecht, von all diesen Kosten verschont oder bewahrt zu werden, sondern er war gewillt, alles niederzulegen und eine menschliche Natur anzunehmen, um die verlorene Menschheit zu erretten. Er wurde bereitwillig ein demütiger und gehorsamer Diener und fügte sich sogar dem Tod am Kreuz. Trinitarier sehen diesen Vers als eine Beschreibung von zwei Personen in der Gottheit - Gott der Vater und Gott der Sohn. In ihrer Sichtweise hat der Sohn dieselbe Natur wie der Vater, aber er war nicht der Vater. Sie ringt damit, dass der Sohn leibhaftig wurde, nicht der Vater. Viele Trinitarier behaupten weiter, dass die Inkarnation vom göttlichen Sohn sich übergab oder sich entleerte von vielen seiner Attributen als Gott, einschließlich der Allgegenwart.

Folglich, sprechen sie von der *kenosis* oder Entleerung Christi, aus dem griechischen Wort *kenoo* im ersten Teil des Verses 7. Obwohl dieses Wort in seiner Bedeutung das Konzept „des Entleerens“ beinhaltet, die meisten Versionen wählt nicht diese Bedeutung. Hier gibt es drei Wiedergaben von *kenoo* in Philipper 2:7: „sondern entäußerte sich selbst“ (KJV), „machte sich selbst nichtig“ (NIV) und „zog sich selbst aus[von all seinen Privilegien und seiner rechtmäßigen Würde]“ (TAB). Vom Einigkeit Standpunkt gesehen, ist Jesus, nicht Gott der Sohn, sondern er ist völlig Gott, inklusive dem Vater und dem Sohn. In seiner Gottheit, ist er folglich wahrhaftig gleich oder identisch mit Gott. Das Wort *Gleich* bedeutet hier, dass die göttliche Natur von Jesus, die Natur Gottes, dem Vater, war. Jesus zog nicht die Eigenschaften der Gottheit aus, sondern er zog die Würde und die rechtmäßigen Vorrechte als Gott aus, während er als Mensch unter den Menschen lebte. Der Geist von Jesus war Gott selbst, er verlor nie seine Allwissenheit, Allgegenwart oder seine Allmacht. Dieser Vers verweist nur auf die Limitierung von Jesus, die er sich selbst auferlegt hatte, bezüglich seines Lebens als Mensch. Wie die drei Übersetzungen andeuten, die vorher zitiert wurden, die *kenosis* von Christus besteht aus einem freiwilligen Verzicht der Herrlichkeit und Würde, als einen Verzicht auf seine Natur als Gott. Als Mensch erhielt Christus nicht die Ehre, die ihm als Gott zustand. Anstatt in seiner rechtmäßigen Rolle zu agieren, wurde ein dienender Knecht für die Menschheit. Als Mensch unterwarf er sich dem Tod am Kreuz. Er starb nicht als Gott, sondern als Mensch. Deshalb drückt dieser Vers einen schönen Gedanken aus: obwohl Jesus Gott war, beharrte er nicht auf alle seine Rechte als Gott, stattdessen zog er bereitwillig seine Rechte auf Herrlichkeit und Ehre auf Erden aus, durch die Annahme der Natur des Menschen und des Sterbens. Er tat alles, damit er die Errettung für uns bereiten konnte. Als ein Resultat von Christis Demütigkeit,

erhöhte Gott (der Geist von Jesus) Jesus Christus (Gott manifestiert im Fleisch). Jesus hat einen Namen der über alle anderen Namen ist – ein Name repräsentiert alles was in Gott ist. Der Geist Gottes gab diesen Namen Christus (Messias), denn Jesus war Gott manifestiert im Fleisch. Auch hatte Jesus alle Macht über alles im Himmel, auf der Erde und unter der Erde. Jede Zunge muss bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, dadurch wird die Herrlichkeit Gott dem Vater gegeben, weil der Vater in Christus ist. Philipper 2: 9-11 beschreibt all dieses: „Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der HERR sei, zur Ehre Gottes, des Vaters. Viele und vielleicht die meisten trinitarianischen Gelehrten, sehen die *kenosis* wirklich in einer Weise, die vereinbar ist mit der Einigkeit. Zum Beispiel ein bekannter Gelehrter sagt, Christus entleerte sich nicht wirklich der Attribute der Gottheit, denn das würde einen Verzicht der Gottheit bedeuten und Jesus würde bloß ein Halbgott werden. Stattdessen erklärte er die Passage wie folgend:

Jesus verzichtete nicht auf seine Göttlichkeit, sondern sein Wesen in der Form des alleinigen Gott. Er legte nicht die göttlichen Attribute ab, sondern verheimlichte sie, in der Schwachheit des menschlichen Fleisches. Sie waren immer verfügbar, aber er wählte, sie nicht zu verwenden oder er verwendete sie in einer neuen Weise. Er bürdete sich selbst Limitationen auf. Seine himmlische Herrlichkeit und Majestät wurden nicht länger unmittelbar sichtbar. Kurz gesagt, er verbarg seine Göttlichkeit in der Menschlichkeit, aber seine Göttlichkeit war noch immer augenscheinlich das Auge des Glaubens

Kolosser 1:15-17

Wir haben diese Verse in Kapitel 5 erklärt, welche die Diskussion über die Vor-Existenz von Jesus, seine Rolle als Schöpfer und seine Titel als Erstgeborener von dem Toten, beinhaltet.

Hebräer 1

Wir haben von dieser Schriftstelle viele dieser Teile in Kapitel 5 diskutiert, insbesondere Verse 2-3, 6 und 8-10.

I Johannes 5:7

Kapitel 6 erklärt diesem Vers.

Offenbarung 1:1

„Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat“. Hier finden wir eine Unterscheidung zwischen den ewigen Geist Gottes und dem Menschen Christus. Nur der Geist konnte die Offenbarung über die Ereignisse der Endzeit geben. Die Menschlichkeit von Christus konnte diese Dinge nicht wissen (Markus 13:32), da Jesus Christus diese nur durch seinen Geist wusste. Außerdem war die Göttlichkeit von Christus nicht ein Produkt seiner Menschlichkeit, sondern die göttlich-menschliche Union ein Produkt der Gottheit. Das Buch der Offenbarung enthüllte nicht Dinge die kommen, sondern sie enthüllt die Göttlichkeit von Jesus Christus und die Kenntnis von beiden, die vom Geist Gottes kommen musste. Wir finden, dass die Offenbarung, Jesus als Gott enthüllt, denn in Kapitel 1 sah Johannes eine Vision von Jesus, in all der Macht und Herrlichkeit Gottes.

Die sieben Geister Gottes

Diese Phrase erscheint in Offenbarung 1:4, 3:1 und 5:6. Beschreibt es sieben Personen in der Gottheit? Nein, aber manche Leute wenden diese gleiche Logik bei dieser Phrase an, wie sie die anderen Phrasen in der Schrift verwenden, dann würden sie sieben Personen in der Gottheit

haben. Die Bibel lasst uns jedoch wissen, dass es nur einen Geist gibt (1. Korinther 12:13; Epheser 4:4). Warum spricht dann die Offenbarung von sieben Geistern? Wir müssen bedenken, dass das Buch der Offenbarung ein Buch voll Symbolik ist. Überdies sieben ist eine sehr symbolische Nummer in der Bibel und es repräsentiert häufig Vollkommenheit, Vollständigkeit oder Fülle. Zum Beispiel Gott rastete von der Schöpfung am siebenten Tag (1. Mose 2:2), der alttestamentliche Sabbat war am siebenten Tag (2. Mose 20:10), der Kerzenleuchter in der Stiftshütte hatte sieben Flammen (2. Mose 25:37), Noah nahm sieben Paare von reinen Tieren mit in der Arche (1. Mose 7:2), Jesus sagte seinen Jüngern, sie müssen einem Bruder siebenmal am Tag vergeben (Lukas 17:4) und das Buch der Offenbarung enthält sieben Briefe, an die sieben Kirchen (Offenbarung 1:11). Somit indizieren die sieben Geister einfach die Fülle oder Vollkommenheit des Geistes Gottes. In der Weise liegt die Betonung der Komplettheit des Geistes Gottes. Diese Phrase mag auch auf die sieben Aspekte des Geistes in Jesaja 11:2 anspielen, besonders weil beide, Jesaja und die Offenbarung, die sieben Geister, als zu Jesus gehörend beschreiben. Das wirft einen andern Punkt auf: Die Bibel identifiziert die sieben Geister nicht als sieben einzelne Personen oder auch nicht als eine einzelne Person, sondern Johannes sagt uns klar, dass die sieben Geister zu Jesus Christus gehören (Offenbarung 3:1; 5:6). Später im Buch beschreibt er den Geist in Einzahl (Offenbarung 22:17). Somit repräsentieren die sieben Geister symbolisch, die Fülle und Macht des einen Heiligen Geists, welcher niemand anderer, als der Geist von Jesus ist.

Das Lamm in Offenbarung 5

Offenbarung 5:1 beschreibt Einen am Thron im Himmel, mit einem Buch (Schriftrolle) in seiner rechten Hand. Dann stellt Vers 6-7 ein Lamm dar, welches kommt und das Buch des einen, der auf dem Thron sitzt, aus der rechten Hand nimmt. Bedeutet das, es gibt zwei Personen von Gott? Nein. Noch einmal wir müssen bedenken, dass das Buch der Offenbarung höchst symbolisch ist. Wir wissen faktisch, dass die fragliche Passage symbolisch ist. Erstens Johannes sah nicht den unsichtbaren Geist Gottes, weil Johannes selbst sagte, kein Mensch hat jemals gesehen (Johannes 1:18, 1. Johannes 4:12). Faktisch kann kein Mensch Gott sehen (1. Timotheus 6:16). Offenbarung 5:5, sagt ein Löwe würde das Buch öffnen, aber im Vers 6 sah Johannes stattdessen ein Lamm. Vers 6 sagt, das Lamm wurde getötet und doch es rührt sich. Es hatte sieben Augen, welche die sieben Geister symbolisiert oder den siebenfältigen Geist von Gott (Vers 6) und die Allwissenheit Gottes (Sprüche 15:3). Das Lamm hatte sieben Hörner, welche die Fülle von Gottes Macht oder Allmacht bedeuten, weil Hörner in der Bibel Macht symbolisieren (siehe Sacharja 1:18-19; Offenbarung 17:12-17). Alle diese Beschreibungen dieser Szene zeigt die symbolische Natur dieser Passage. Um dies zu verstehen, müssen wir herausfinden wer der Eine auf dem Thron ist und wer das Lamm ist. Die Offenbarung 4:2 und 8 beschreiben den Einem am Thron als „Gott der HERR, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!“

Doch in der Offenbarung 1:8 beschreibt sich Jesus selbst, als „der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige“ (siehe 1:11-18 und 22:12-16 für weitere Beweise, dass Jesus der Sprecher von 1:8 ist). Der Eine am Thron ist auch der Richter und wir wissen, dass Jesus der Richter über alle sein wird (Johannes 5:22, 27; Römer 2:16; 14:10-11). Daher können wir beschließen, dass der Eine am Thron Jesus ist, in all seiner Macht und Göttlichkeit. Das Lamm ist der Sohn Gottes – Jesus Christus in seiner aufopfernden Rolle. Das Neue Testament identifiziert Jesus als das Lamm, das sein Blut für unsere Sünden geopfert hat (Johannes 1:36; I Petrus 1:19). Darum beschreibt die Offenbarung 5:6, das Lamm als geschlachtet. Gott kann nicht sterben und er tat es auch nicht; nur die Menschlichkeit von Jesus konnte sterben. Daher repräsentiert das Lamm, nur Jesus in seiner Menschlichkeit, das Opfer für unsere Sünden. Das restliche Kapitel 5 beweist auch, mittels der Beschreibung, dass das Lamm unseren Erlöser ist. Dass dieses Lamm nicht nur ein normaler Mensch ist, ist offensichtlich da es die Fülle von Gottes Geist, inklusive der Allwissenheit und Allgegenwart hat (Vers 6).

Es hat andere Rollen als der Löwe vom Stamm Juda und als die Wurzel von David (Vers 5). Der Löwe betont die königliche Rolle und seine Abstammung von König David. Jesus war vom Stamm „Juda“ (Matthäus 1:1-3; Lukas 3:33), dieser war von der Zeit Davids an, der königliche Stamm. Der Löwe ist das Symbol von Juda, als Herrscher (1.Mose 49:9-10). Die Wurzel von David, spielt auf die Rolle von Christus, als Quelle Davids (Schöpfer) und Gott Davids an. Eine andere Tatsache unterstützt unseren Punkt, dass das Lamm vielmehr Jesus in seiner Menschlichkeit zeigt, als eine zweite Person in der Gottheit. Der Grund warum das Lamm erscheint, um das Buch zu öffnen, welches Gott hält. Viele interpretieren dieses Buch als den Anspruch der Heldentat der Erlösung. Andere sehen es, als ein Symbol der Geheimnisse und Pläne Gottes. So oder so, es erfordert ein menschliches Wesen um es zu öffnen, denn Gott hat uns nicht erlöst, noch hat er sich selbst uns gegenüber, als überweltlicher Gott nicht enthüllt. Er verwendete seine menschliche Verkörperung im Fleisch, was beides bedeutet, nämlich er offenbarte sich selbst und konnte so unser verwandter Erlöser sein (Siehe 3. Mose 25:25, 47-49). Also das Lamm repräsentiert die Menschlichkeit Christi. Viele bekannte trinitarianische Gelehrte stimmen darüber überein, dass Offenbarung 5 symbolisch gedeutet werden muss und sie nicht Gott den Vater, der am Thron sitzt und Gott den Sohn, der neben dem Thron steht, beschreibt. *The Pulpit Commentary* identifiziert den Einen auf dem Thron, als den dreieinigen Gott und das Lamm, als Christus in seiner menschlichen Fassung. Sie erklärt: „Der Sohn in seiner menschlichen Fassung als Andeutung, durch seiner Opferform des Lamms, kann die es Geheimnisse der ewigen Gottheit nehmen und offenbaren, in welcher er seinen Anteil hat“. Somit ist auch in den Augen der trinitarianischen Gelehrten, diese Szene kein Hinweis auf die Trinität in der Gottheit. wir können daraus folgern dass die Vision von Offenbarung 5, symbolisch die zwei Naturen und die zwei Rollen von Jesus Christus darstellen. Als Vater, Richter, Schöpfer und König sitzt er auf dem Thron; in seiner Göttlichkeit ist er der allmächtige Herrgott. Als Sohn erscheint er als geschlachtetes Lamm; denn in seiner Menschlichkeit ist er das geschlachtete Opfer für unsere Sünden. Johannes sah nicht den unsichtbaren Geist Gottes, sondern er sah eine Vision, die symbolisch Jesus am Thron darstellte, in seiner Rolle als Gott und als ein Lamm, in seiner Rolle als Sohn Gottes, der für unsere Sünden geopfert ist. Wenn eine Person auf die wortwörtliche, beweisbar symbolische Passage beharrt, dann muss er daraus folgern, dass Johannes noch immer nicht zwei Personen Gottes sah, sondern vielmehr er sah einen Gott auf dem Thron und ein echtes Lamm nahe dem Thron. Das ist nicht logisch, sondern es offenbart, dass die Versuche der Trinitarier, diese Passage zum Beweistext, für die Dreieinigkeit zu machen, zwecklos ist. Andere Verse in der Offenbarung machen klar, dass das Lamm nicht eine eigene Person in der Gottheit ist. Insbesondere Offenbarung 22:1 und 3 spricht „vom Throne Gottes und des Lammes“, verweisen auf den einen Thron von 4:2 und 5:1. Nach der Erwähnung „Gott und das Lamm“, geht es in Offenbarung 22:3 weiter und spricht von „seinen Knechten“ und Vers 4 verweist auf „sein Angesicht“ und „sein Name“. Das Lamm und die Herrlichkeit von Gott erleuchten das Neue Jerusalem (Offenbarung 21:23), denn Gott der Herr, ist das Licht (Offenbarung 22:5). Also sind „Gott und das Lamm“ sind ein Wesen. Die Phrase verweist auf Jesus Christus und bestimmt seine doppelte Natur. Wir folgern, dass die Offenbarung 5, in ihrer symbolischen Eigenart, die Einigkeit Gottes offenbart. Sie beschreibt den Einen am Thron, aber sie beschreibt auch einen Löwen, eine Wurzel und ein Lamm. Eröffnet uns diese Beschreibung eine Vierheit in der Gottheit? Ein ganz klares Nein. Vielmehr, es ist nur Einer am Thron. Der Löwe, die Wurzel und das Lamm, alle zusammen repräsentieren die Charakteristiken und Qualifikationen des Einen, der würdig ist, die Siegel des Buches zu öffnen. Der Löwe sagt uns, er ist der König vom Stamm Juda. Die Wurzel sagt uns, er ist der Schöpfer. Das Lamm sagt uns, er ist der personifizierte Gott und unser Opfer. Sie ist nur die letzte Rolle, in der er unser Erlöser sein kann und damit kann er das Buch öffnen. Folglich lehrt uns die Offenbarung 5, es gibt nur einen Gott und dieser eine Gott kam im Fleisch als das Lamm (Sohn), um sich den Menschen zu offenbaren und sie von den Sünden zu erretten.

Warum erlaubte Gott „verwirrende“ Verse in der Schrift?

Viele Leute fragen: „Wenn die Lehre der Einigkeit richtig ist, warum erlaubt Gott einige Verse, die scheinbar die Angelegenheit verwirren?“

Zum Beispiel, wenn Gott beabsichtigte, dass wir in Jesu Namen getauft werden, warum erlaubte er Matthäus 28:19, es so niederzuschreiben, wie es ist? Auch wenn wir diesen Vers verstehen wie er gemeint ist, dass wir taufen in den Namen Jesus Christus, ist dies nicht eine Quelle von unnötiger Verwirrung? Unsere Antwort ist zweifach. Erstens diese Verse der Schrift sind nicht verwirrend, wenn wir aus ihren ursprünglichen Kontext lesen. Gott ist nicht für die Fehler der Menschen verantwortlich.

Der Vers von Matthäus war in der apostolischen Ära total verständlich und es ist nicht Gottes Fehler, dass die späteren, von Menschen gemachten, Lehren, die Bedeutung der Schriftstelle aus ihren Zusammenhang verkehrt hat. Zweitens hat zeitweise Gott einen Zweck in einer teilweisen verborgenen Art, in der präsentierten Wahrheit. In Matthäus 13:10 fragten die Jünger Jesus, warum er zum Volk in Gleichnissen redete. Er erklärte, dass die Geheimnisse des Königreich Gottes im Himmel nicht dem Menschen gegeben sind (Vers 11). Warum? „Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht hören und nicht verstehen; und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche also lautet: «Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, dass sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile»“ (Matthäus 13:13-15). Mit anderen Worten, die Menschen hatten nicht wirklich das Verlangen mehr über Gott zu hören, zu sehen und zu verstehen. Wenn er zu ihnen in einer einfachen Weise sprach, konnten sie, trotz ihres Mangels an geistigem Verlangen verstehen. Darum sprach Jesus in Gleichnissen, sodass jene, die wirklich hungrig und durstig nach seiner Gerechtigkeit waren, gesättigt werden konnten (Matthäus 5:6) und dass nur aufrichtige fleißige Sucher die Wahrheit finden würden (Hebräer 11:6). Nachdem er diese Antwort gegeben hatte, fuhr Jesus mit der Erklärung eines Gleichnisses gegenüber den Jüngern fort, welches er gerade der Menschenmenge gegeben hatte. Könnte es sein, dass Gott erlaubt, dass einige Verse der Schrift zum Stolperstein für jene werden, die zufrieden sind mit den menschlichen Traditionen und die Wahrheit nicht aufrichtig, ernsthaft und mit ganzen Herzen suchen? Könnte es sein, dass dieselben Verse zu einer großen Offenbarung für jene werden, die ernsthaft den Sinn des Geistes suchen?

Wenn dies so ist, legt das eine schwere Verantwortung auf jene, welche hinter der Wahrheit zurückbleiben. Wenn sie nicht einen Hunger und eine Liebe für die Wahrheit haben, egal was Gott von anderen verlangt, werden sie, eventuell von selbst, von der Wahrheit abfallen. (II Thessalonicher 2:10-12). Vielleicht erklärt dies, warum viele im Christentum, niemals die Wahrheit finden werden, warum einige, welche sie hatten, sie verloren haben und warum einige, die zumindest einen Teil der Wahrheit hatten, das verloren haben, was sie bereits hatten.

Zusammenfassung

Nachdem wir die gesamte Bibel in den letzten 3 Kapiteln begutachtet haben, können wir daraus folgern, dass nirgends in der Bibel die einzelnen Personen in der Gottheit gelehrt werden. Überdies finden wir weder das Wort *Trinität* oder die Lehre von der Trinität irgendwo in der Bibel. Tatsächlich die einzige Nummer drei ist ausdrücklich verbunden mit dem zweifelhaften Vers von I Johannes 5:7. Auch so, dass der Vers die Manifestationen Gottes im Himmel beschreibt und daraus folgert, dass „diese drei eins sind“. Das Neue Testament lehrt die duale Natur von Jesus Christus und das ist der Schlüssel zum Verständnis der Gottheit. Einmal haben wir die Offenbarung wer Jesus wirklich ist - nämlich der Gott des Alten Testaments gekleidet im Fleisch – alle Schrift bestätigt dies. Es ist interessant zwei Dinge über diese Verse der Schrift zu bemerken, die von den Trinitariern verwendet werden, um die Pluralität von Personen in der Gottheit zu lehren. Erstens viele

dieser Verse sind starke Beweistexte der Einigkeit. Beispiele sind Matthäus 28:18-19; Johannes 1:1-14; 14:16-18;

I Johannes 2:33; und 5:7. Zweitens viele dieser Verse, wenn sie aus der Sichtweise der Trinitarier interpretiert werden, führen sie zur nichttrinitarianischen Lehre, wie dem Arianismus, Binitarianismus oder Tritheismus. Zum Beispiel viele verwenden die Gebete Christi als Beweis dafür, dass der Vater eine getrennte Person ist von Sohn ist. Wenn das bedeutet, der Sohn betete in seiner Rolle als Gott (eine Person in der Gottheit), dann führt sie zum Glauben über die Unterordnung oder Unterlegenheit von „Gott dem Sohn“ gegenüber Gott den Vater. Diese Interpretation vernichtet die trinitarianische Doktrin, dass der Sohn mit dem Vater gleichgestellt ist und führt zu einer Form des Arianismus. Auf der anderen Seite, wenn der Sohn in seiner Rolle als Mensch betete, dann unterstützt diese Erklärung den Einigkeitsglauben und fördert nicht den Trinitarianismus. Das gleiche Argument zerstört die trinitarianischen Argumente, welche sich auf die Verse der Schrift verlassen, die sagen dass der Vater größer ist als der Sohn, der Sohn nicht alle Macht hat und der Sohn nicht alle Kenntnis hat. Ebenso, die trinitarianischen Argumente, dass die berichteten Gespräche, Mitteilung der Liebe und Mitteilung der Erkenntnis, auf die Personen in der Gottheit hinweisen und führen in irrige Lehren. Ihre Argumente würden drei eigenständige Intelligenzen, Willen und Personalitäten erzeugen. Sie fallen in den Fehler des Tritheismus (Glaube an drei Götter) - etwa an welches die Trinitarier behaupten, nicht zu glauben. Ähnlich wenn sie argumentieren, dass Stephanus zwei tatsächliche Körper Gottes im Himmel sah, sie können daher dem Konzept einer Mehrzahl von Götter nicht entkommen. Da die meisten der trinitarianischen Beweistexte von zwei und nicht drei sprechen, scheint es, dass ihre Interpretation den Binitarianismus (Glaube an nur zwei Personen) etabliert sollte oder zumindest eine Unterordnung des Heiligen Geistes, gegenüber dem Vater und dem Sohn. Jedoch eine Doktrin widerspricht dem orthodoxen Trinitarianismus. Zusammenfassend, die meisten sogenannten trinitarianischen Beweistexte, müssen in einer Weise erklärt werden, die vereinbar mit der Einigkeit sind oder sie führen zu einer Doktrin, an die selbst Trinitarier nicht glauben. Auf der anderen Seite, die Sichtweise der Einigkeit erklärt klar und harmonisch die gesamte Schrift. Sie ist mit dem strengen Monotheismus des Alten Testaments vereinbar und bewahrt den christlichen Glauben an den Sohn Gottes, welcher für unsere Erlösung starb und die Lehre des Heiligen Geistes, welcher unsere Errettung verwirklicht, in unserem Leben.

Kapitel 10

Einigkeitsgläubige in der Kirchengeschichte

Wie wir in die vorangehenden Kapitel gesehen haben, lehrt die Bibel mit Beständigkeit, die Einigkeit und Einzigkeit Gottes. Jedoch die Kirchenwelt heutzutage, möchte uns glauben machen, dass die christlichen Kirche die Trinität oder Dreieinigkeit, die Geschichte hindurch akzeptiert hat. Ist das wirklich wahr? Waren die Kirchenführer der postapostolischen Kirche Trinitarier? Gab es in der Kirchengeschichte überhaupt Einigkeitsgläubige? Durch die Erforschung dieses Themas, kamen wir zu drei Ergebnissen, die wir in diesem Kapitel diskutieren wollen.

1. Soweit wir sagen können, waren die christlichen Leiter, der dem apostolischen Zeitalter nachfolgenden Tagen, Einigkeitsgläubige.

Es ist gewiss, dass sie nicht die Lehre der Dreieinigkeit gelehrt haben, wie sie später entwickelt wurde und bis heute noch existiert.

2. Auch nach dem Auftauchen der trinitarischen Lehre im dem späten 2. Jahrhundert, wurde die Lehre der Einigkeit nicht als der vorherrschende Glaube ersetzt bis ungefähr 300 n.Chr. und er wurde, bis ins 4. Jahrhundert, nicht weltweit ersetzt.

3. Auch nach dem der Trinitarianismus vorherrschend wurde, gab es die ganze Kirchengeschichte hindurch weiterhin Einigkeitsgläubige.

Das post-apostolische Zeitalter

Kirchenhistoriker stimmen überein, dass die Lehre der Trinität nicht, in der dem direkt nachfolgenden postapostolischen Zeitalter, existierte (Siehe Kapitel 11). Die christlichen Leiter, die den Apostel nachfolgten, erwähnten nicht die Trinität, sondern sie bestätigten ihren Glauben an den Monotheismus des Alten Testaments und akzeptierten ohne Frage die Göttlichkeit und Menschlichkeit von Jesus Christus. Da die Leiter, die Lehren in Verbindung mit der Einzigkeit Gottes betonten, kann vorausgesetzt werden, dass die postapostolische Kirche die Einheit Gottes akzeptierten. Die bekanntesten postapostolische Kirchenleiter waren Hermas, Klement von Rom, Polykarp und Ignatius. Ihr Dienst erstreckte sich von 90 n.Chr. bis 140 n.Chr. hin. Irenäus ein bekannter christlicher Leiter um 200 n. Chr. hatte eine Christo-zentrische Theologie und einen beständigen Glauben, dass Jesus Gott manifestiert im Fleisch war. Er hielt daran fest, dass das Logos, in Jesus Christus, welches Fleisch wurde, in den Gedanken Gottes war und es war der Vater persönlich. Einige Gelehrte klassifizierten Irenäus als einen Gläubigen an die „ökonomische Trinität“.

Diese Sichtweise hält daran fest, dass es keine ewige Dreieinigkeit gibt, sondern nur eine Zeitweilige. Es ist daher möglich, dass Irenäus an eine Trinität von Gottes Aktivitäten oder Rollen glaubte, denn an die Trinität von ewigen Personen und er äußerte einige Einigkeitskonzepte. Er artikulierte sicher nicht das spätere Dogma von drei verschiedenen gleichgestellten Personen. Wir finden keine Referenzen zu der Trinität in den frühen postapostolischen Schriften; sie verweisen auf den einen Gott und auf Jesus als Gott. Mögliche Referenzen die auf eine trinitarischen Lehre hinweisen, erscheinen in einigen Schreiben des 2. Jhd. hauptsächlich in einigen wenigen Referenzen, welche auf die dreieinige Taufformel hinweisen. Es gibt einige Erklärungen für diese wenigen Referenzen, die auf ein trinitarischen Konzept in diesen Schreiben hinweisen.

1. Trinitarischen Leser und Gelehrte haben diese Passage missverstanden, zurückführend auf ihre Vorurteile, genauso wie sie die Bibelpassage in Matthäus 28:19 missverstanden haben.

2. Eine große Möglichkeit ist, dass die späteren trinitarischen Kopisten Passagen aus dem Eigenen hinzufügten – eine sehr übliche Praxis in der Kirchengeschichte. Das ist wahrscheinlich, da die einzigen Kopien von diesen frühen Schreiben erst hunderte Jahre

später geschrieben wurden, als wie die Originale. Zum Beispiel ein frühes Schreiben, genannte *Didache*, sagt, dass die Kommunion nur dem gewährt werden sollte, der in den Namen des Herrn getauft ist, aber es erwähnt auch die Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geist. Jedoch die älteste noch existierende Kopie von der *Didache* ist mit 1054 n.Chr. datiert.

3. Kein Zweifel, falsche Lehren haben sich in einigen Fällen in der Kirche eingeschlichen. Tatsächlich existierten falsche Lehren in den apostolischen Tagen (Offenbarung 2-3), ebenso falsche Lehren über Christus (II Joh. 7; Judas 4). Zum Ausgleich jedoch, schließen wir aus der historischen Evidenz, dass die Kirchenführer, im Zeitalter unmittelbar nach den Tagen der zwölf Apostel, Einigkeitsgläubige waren.

Einigkeit der dominante Glauben im 2. & 3. Jahrhundert

Wir haben darauf hingewiesen, dass die Einigkeit der einzig signifikante Glaube im frühen 2.Jhdt. mit der Achtung auf die Gottheit ist. Auch als die Formen des Binitarianismus und Trinitarianismus sich zu entwickeln begann, verlor er bis zum späten 3. Jhdt. nicht die Dominanz. Während dieser Zeit gab viele bemerkenswerte Einigkeitsleiter und Lehrer, die sich der Änderung der Lehre entgegensetzten.

Modalistischer Monarchianismus

Modalistischer Monarchianismus ist der Terminus der am öftesten, durch die Kirchen Historiker verwendet wird, um die Einigkeit Sichtweise bezeichnen.

Encyclopedia Britannica definiert wie folgt: „Der modalistische Monarchianismus versteht, dass die ganze Fülle der Gottheit in Christus wohnt, nimmt Anstoß an die „Subordination“ einiger Kirchenschreiber und behauptet, dass der Namen des Vater und des Sohnes nur verschiedene Bezeichnungen des selben Subjekts, des einen Gott, welcher auf die Beziehung hinweist, in der er früher zur Welt stand, wird genannt Vater, jedoch auf seine Erscheinung in der Menschlichkeit hinweist, welche Sohn genannt wird.“ Die meist bekannten modalistischen Leiter waren Noetus von Smyrna, Praxeas und Sabellius. Noetus war Praxeas Lehrer in Kleinasien, Praxeas predigte in Rom um 190 n.Chr. und Sabellius predigte in Rom um 215 n.Chr. Da Sabellius der bekannteste Modalist war, nannten die Historiker die Lehre Sabellianismus. Sabellius verließ sich schwer auf die Schrift, speziell auf Passagen wie 2. Mose 20:3, 5. Mose 6:4, Jesaja 44:6, und Johannes 10:38. Er sagte, dass Gott sich selbst als Vater in der Schöpfung offenbarte, als Sohn in der Fleischwerdung und als Heiliger Geist in der Erneuerung und in der Heiligung. Einige interpretierten dies, als seinen Glauben in diese 3 Manifestierungen, genau dieser Zeit folgend. Wenn, dann reflektierte er nicht den Glauben des älteren Modalismus oder der modernen Einigkeit. *Encyclopedia Britannica* beschreibt Sabellius in dieser Weise: seine zentrale Behauptung war der Effekt, dass der Vater, Sohn und Heiliger Geist die gleiche Person sind, drei Namen, die diesen einen und selben Wesen anhaften. Was am meisten überwiegt war die „monotheistische Wichtigkeit“. Die meisten Informationen über die Modalisten haben wir von Tertullian (starb 225 n.Chr.), welcher eine Abhandlung gegen Praxeas schrieb. In ihr deutet er an, dass während seines Dienstes, die Mehrheit der Gläubigen der Einigkeitslehre anhaftete. „Natürlich die Einfachen (ich werde sie nicht unklug und ungelernt nennen), die immer die Mehrheit der Gläubigen ausmacht, ist erschreckt über die Fügung (von drei in einem), auf Grund ihrer Regel des Glaubens, abgezogen von der Welt der Mehrheit von Götter, zu dem einem wahren Gott und verstehen nicht, obgleich er der einzige Gott ist, muss er doch in seiner eigenen Ökonomie geglaubt werden. Die numerische Ordnung und Aufteilung in der Trinität, sind in eine Aufteilung der Einigkeit voraussetzt“.

Einigkeitsgläubige vom 4. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Wir fanden Beweise über viele andere Einigkeitsgläubige, durch die Kirchengeschichte hindurch, zusätzlich zu den bereits beschriebenen in den Forschungspapier in diesen

Kapitel. Wir fühlen, dass die Gläubigen die wir entdeckten, nur die Spitze des Eisberges sind. Einige Schreiber finden einen Beweis, dass die Einigkeitsdoktrin unter den Pricillianisten (ca. 350-700 n.Chr.), Euchitisten (ca. 350-900 n.Chr.) und den Anhängern Bogomils (ca. 900-1400 n.Chr.) existierte. Es scheint, dass die meisten Einigkeitsgläubigen keine schriftliche Aufzeichnung hinterließen. Von anderen wurden ihre schriftlichen Werke durch siegreiche Gegner zerstört. Viele wurden verfolgt und erlitten den Märtyrertod und ihre Bewegungen wurden durch die offizielle Christenheit zerstört.

Wir wissen nicht, wie viele Einigkeitsgläubige und Bewegungen nicht in der Geschichte berichtet werden oder wie viele sogenannte Häretiker in Wirklichkeit Einigkeitsgläubige waren. Was wir jedoch finden, zeigt dass der Einigkeitsglaube in der Gehässigkeit der gewalttätigen Opposition überlebte. Im Mittelalter, der prominente Gelehrte und Theologe Abelard (1079 - 1142) wurde beschuldigt die Lehre Sabellius (Einigkeit) zu lehren.

Schließlich zwangen ihn die Gegner, von seinen Lehren zurückzutreten und er suchte Zuflucht in einem Mönchskloster in Cluny, Frankreich und dort starb er. Die Reformation brachte viele hervor, die gegen die Lehre der Trinität und zu Gunsten des Einigkeitsglaubens waren. Ein prominenter Antitrinarianer dieser Zeit war Michael Servetus (1511 - 1553) ein hervorragender Arzt aus Spanien. Er hatte nur wenig Nachfolger, obwohl einige Historiker ihn als eine anspornende Kraft für die Entwicklung des Unitarianismus betrachten. Jedoch er war definitiv kein Unitarianist, denn er kannte Jesus als Gott an. Die folgende Beschreibung von ihm zeigt, dass er ein wahrer Einigkeitsgläubiger war:

„Die Leugnung der Drei-Personalität der Gottheit und die Ewigkeit des Sohnes zusammen mit seinen Wiedertäuferum durch Servetus, macht sein System für die Katholiken und Protestanten genauso abstoßend, in der Gehässigkeit seines starken Biblizismus, seiner passionierten Hingabe zu der Person Christus und seines christozentrischen Schemas des Universums“. Servetus schrieb: „Es gibt keine andere Person Gottes, außer Christus...die ungeteilte Gottheit des Vaters ist in ihm“. Servetus ging so weit, dass er die Trinitätslehre, das dreiköpfige Monster nannte. Er glaubte, dass sie, notwendiger Weise, zum Polytheismus führt und dass sie eine Täuschung des Teufels sei. Er glaubte auch das, weil die Kirche den Trinitarianismus akzeptierte, Gott erlaubte, dass sie unter die Herrschaft des Papsttums fielen und sie so Christus verlieren. Er verstand nicht, warum die Protestanten aus dem Katholizismus ausbrachen und doch beharrlich in der nichtbiblischen von menschengemachte Lehre der Trinität blieben. Servetus wurde 1553 am Scheiterhaufen, wegen seines Einigkeitsglaubens und mit der Billigung von John Calvin verbrannt, (obwohl ihn Calvin lieber enthaupten wollte). Emmanuel Swedenborg (1688 - 1772) war ein schwedischer Philosoph und religiöser Schreiber, der ein gutes Verständnis von der Einigkeit Gottes hatte. Er lehrte eine Anzahl von anderen Lehren, die sehr verschieden sind von dem was wir glauben, aber er hatte eine Offenbarung davon, wer Jesus wirklich war. Er verwendete den Terminus *Trinität*, aber sagte es war nur „drei Arten der Manifestation“ und nicht eine Dreiheit von ewigen Personen. Er verwendete Kolosser 2:9 um zu beweisen, dass alle Trinität in Jesus Christus war und er verweist auf Jesaja 9:6 und Johannes 10.30 um zu beweisen, dass Jesus der Vater war. Er verneinte, dass der Sohn von der Ewigkeit an eingeboren war, hielt an der Sichtweise fest, dass der Sohn Gottes, durch den sich Gott selbst in die Welt sandte menschlich war. Er glaubte auch, dass Jesus Jehova-Gott war, welcher Menschlichkeit annahm um die Menschheit zu retten. Swedenborg schrieb: „Wer nicht dem wahren Gott (Jesus) des Himmels und der Erde näher kommt, kann nicht in den Himmel kommen, weil der Himmel ist von dem einen einzigen Gott und dieser Gott ist Jesus Christus, welcher Jehova der Herr ist, von Ewigkeit an der Schöpfer, von der Zeit der Erlöser und vom Ewigkeit der Erneuerer: in der Folge ist er einmal der Vater, Sohn und Heiliger Geist und das ist das Evangelium das gepredigt werden soll“.

Er sah Gott als aus Vater, Sohn und Heiliger Geist zusammengesetzt, genauso wie der Mensch aus Seele Körper und Geist zusammengesetzt ist - eine Ähnlichkeit, nicht eine teilweise Aneignung. Jedoch Swedenborgs Erklärung der Gottheit ist strikt dem modernen Einigkeitsgläubigen ähnlich. Das 19. Jahrhundert sah das Auftauchen der Einigkeitsschreiber. Ein Einigkeitsgläubiger in Amerika, war ein presbyterischer Prediger Namens John Miller. In seinem Buch „Ist Gott eine Dreieinigkeit?“ (geschrieben 1876) verwendete er die Terminologie geringfügig verschieden, von den modernen

Einigkeitsschreibern, aber den Glauben den er ausdrückte, war grundsätzlich ident mit den Einigkeitsgläubigen heutzutage. Es ist erstaunlich dieses Buch zu lesen und zu sehen wie nahe er der heutigen Einigkeitslehre kam, einschließlich seiner Behandlung von Matthäus 28:19. Miller glaubte, dass die Lehre der Trinität nicht biblisch war und dass sie mächtig die Kirche behindert und sich nach den Juden und Moslem auszustrecken. Er erklärte sehr deutlich, die volle Göttlichkeit von Jesus Christus. Einigkeitsgläubige existierten auch im 19. Jhd. in England. David Campbell fand ein Buch, das 1828 geschrieben wurde und über die Einigkeit lehrte. Der Autor war John Clowes, Pastor der St. John Kirche in Manchester. Im 20. Jhd. wurden die Einigkeitspfingstler, die signifikanteste Einigkeitskraft, obwohl einige Gelehrte, den neo-orthodoxen Theologen Karl Barth als Modalisten klassifizieren (Einigkeit). Charles Parham, der erste Leiter im 20 Jahrhundert in der Pfingstbewegung, begann die Wassertaufe in Jesus Namen zu geben obwohl er nicht die Praxis mit der explizierten Ablehnung des Trinitarianismus verband. Nach 1913 lehnten viele Pfingstler den Trinitarianismus und die trinitarianische Taufformel ab und es begann die heutige Einigkeitspfingstbewegung. Eine Anzahl von Einigkeit-Pfingstlichen Organisationen existiert noch heute. Die Wichtigsten, mit den Hauptquartieren in den Vereinigten Staaten von Amerika sind: The United Pentecostal Church International (die größte), The Pentecostal Assemblies of the World, The Bible Way Churches of Our Lord Jesus Christ World Wide, The Assemblies of the Lord Jesus Christ, The Church of Our Lord Jesus Christ of the Apostolic Faith, and The Apostolic Overcoming Holy Church of God. Einigkeitsspfingstgruppen mit Hauptquartier in anderen Ländern inklusive der „The United Pentecostal Church of Columbia“, eine einheimische Kirche und die größte nicht katholische Kirche im Land; The Apostolic Church of the Faith in Christ Jesus, mit Hauptquartier in Mexiko; die Einigkeit-Pfingstbewegung in Russland; die wahre Jesus Kirche, eine einheimische Kirche, gegründet von chinesischen Gläubigen am Festland mit Hauptquartier in nun Taiwan. Es gibt noch kleinere Organisationen (ungefähr 130 weltweit), unabhängige Kirchen und charismatische Gemeinschaften, die in der Einigkeit-Pfingstlehre sind.

MODALISTISCHER MONARCHIANISMUS: EINHEIT IN DER FRÜHEN KIRCHENGESCHICHTE von David Bernard

Was ist die Natur Gottes? Was ist das Verhältnis von Jesus Christus zu Gott? Diese zwei Fragen sind fundamental in der Christenheit. Die traditionelle Antwort der Christenheit ist jene der Lehre über die Dreieinigkeit. In den ersten wenigen Jahrhunderten des Christentum jedoch hatte diese Formulierung definitiv keine Bedeutung. Tatsächlich steht im „*The New Catholic Encyclopedia*“, dass im 2. Jhd. „eine trinitarianische Lösung noch in der Zukunft lag...erst am Ende des 4. Jhd.“ Es gibt mehrere Erklärungen über die Natur von Gott und Christus, einige davon erfreuen sich weit verbreiteter Akzeptanz. Eine von diesen war der *modalistische Monarchianismus*, welcher beides bestätigte, nämlich die absolute Einigkeit der Gottheit und die Göttlichkeit von Jesus Christus. Laut dem Kirchenhistoriker Adolph Harnack war der modalistische Monarchismus der gefährlichste Rivale des Trinitarianismus in der Zeit von 180 bis 300 n.Chr. Er schloss dies aus der Passage in Hippolytus, Tertullian und Origen, dass der Modalismus, für zirka eine Generation, die offizielle Theorie in Rom war und dass sie zu dieser Zeit „durch eine große Mehrheit von allen Christen umarmt war“. Trotz augenscheinlicher Wichtigkeit ist es schwierig, eine komplette Beschreibung des modalistischen Monarchianismus zu geben und was er wirklich war. Einige der wichtigsten Modalisten waren Noetus, Praxeas, Sabellius, Epigonus, Cleomenes, Marcellus von Ancyra und Commodian. Zumindest zwei römische Bischöfe (später als Päpste klassifiziert) nämlich Callistus und Zephyrinus wurden von ihren Gegner beschuldigt Modalisten zu sein. Es ist schwierig, genau Informationen über diese Männer und ihren Glauben zu erhalten, denn die existierenden historischen Quellen wurden von ihren trinitarianischen Gegner geschrieben, welche entschlossen waren, die Lehren ihrer Widersacher zu widerlegen. Zweifellos die modalistische Lehre wurde missverstanden, missinterpretiert und in ihrem Fortgang zerstört. Daher ist es unmöglich eine präzise

Beschreibung, des Glaubens eines Modalisten, zu finden. Jedoch durch das Zusammenfügen von verschiedenen Aussagen über diese verschiedenen Männer, ist es möglich ein ziemlich gutes Verständnis über den Modalismus zu erreichen. Zum Beispiel sind da einige Differenzen in den Theologien von Noetus, Praxeas, Sabellius und Marcellus. Wie ernst die Unterschiede sind, ist schwierig zu bestimmen. Es ist jedoch sicher, dass jeder, die völlige Göttlichkeit von Jesus Christus behauptet und sie bestätigt und dass es keinen Unterschied der Personen in der Gottheit gibt. Die modalistische Lehre ist normalerweise einfach erklärt, nämlich als der Glaube, dass der Vater, Sohn und Heiliger Geist nur Manifestationen oder Arten des einen Gottes (Monarchia) sind und nicht drei verschiedene Personen (hypostases). Er unterscheidet sich vom dynamischen Monarchianismus, der die Einigkeit Gottes aufrechterhält, aber er beansprucht, dass Jesus ein niedrigeres, untergeordnetes Wesen war. Viel genauer ist der modalistische Monarchismus, welcher glaubt an „Jesus als die Personifizierung Gottes“ und an „den Vater der personifiziert“. Diese Sicht hat einen offensichtlichen Vorteil bei der Aufrechterhaltung der strengen jüdischen monotheistischen Tradition, obwohl auch die frühen Christen in Jesus als Gott glaubten. Gleichzeitig vermeidet er auch die Paradoxen und Mysterien des Trinitätsdogmas. Jedoch die Trinitarier argumentieren, dass dies keine adäquate Bedeutung für das Logo hat, für die Vor-Existenz von Christus oder die biblische Unterscheidung zwischen dem Vater und dem Sohn. Eine Analyse des Modalismus enthüllt, wie er die Einwände beantwortet. Nicht nur, dass die modalistischen Monarchisten verschiedene Konzepte von Gott hatten, als die Trinitarier, auch sie hatten verschiedene Definitionen vom Logos und dem Sohn. Ihre Grundposition war, dass das Logos (das Wort in Johannes 1) kein unterschiedliches persönliches Wesen ist, sondern mit Gott vereint ist, in der gleichen Weise, wie ein Mensch mit seinem Wort verbunden ist. Es ist eine Kraft „unteilbar und unzertrennlich vom Vater“, wie Justin Martyr den Glauben beschrieb. Für Marcellus war das Logos, Gott höchstpersönlich, im Besonderen, als Gedanke in Aktivität. Folglich wurde das Konzept des Logos, als geteiltes Wesen (basierend auf die Philosophie von Philo), der Trinitarier abgelehnt. Die Modalisten akzeptierten die Fleischwerdung des Logos in Christus, aber für sie bedeutete es einfach nur, die Erweiterung des Vaters in einer menschlichen Form. Eng mit dieser Idee verbunden ist die modalistische Definition vom Sohn. Sie hält aufrecht, dass der Sohn auf den Vater im Fleisch verweist. Praxeas verneinte die Vor-Existenz des Sohnes, indem er den Terminus Sohn nur in Bezug auf die Fleischwerdung anwendete. Der Unterschied zwischen dem Vater und dem Sohn ist, dass der Vater auf Gott höchstpersönlich, aber der Sohn auf den Vater als manifestiert im Fleisch (in Jesus) verweist. Der Geist in Jesus war der Vater, aber der Sohn verweist konkret auf die Menschlichkeit von Jesus, genauso wie auf die Göttlichkeit. Schlechthin haben die Modalisten nicht gesagt, der Vater ist in der Terminologie austauschbar mit dem Sohn. Vielmehr meinten sie, dass die zwei Worte nicht zwei teilbare hypostases (Personen) Gottes mit sich bringen, sondern nur zwei verschiedene Arten des einen Gottes sind. Wenn wir die zwei Konzepte des Logos und des Sohnes zusammenfügen können, sehen wir wie die Modalisten über Jesus gedacht haben. Noetus sagte, dass Jesus der Sohn durch seine Geburt war, aber er war auch der Vater. Die modalistische Logosdoktrin identifiziert den Geist Christi als den Vater. Die Fleischwerdung war wie eine endgültige Theophanie, in welcher sich der Vater völlig offenbarte. Jedoch war dies kein Dokerismus (der Glaube, dass Jesus nur ein Geistwesen war), weil beide, Praxeas und Noetus, die menschliche Natur Jesus betonten, besonders seine menschliche Schwäche und seine Leiden. Wie im Trinitarianismus, war Jesus Mensch und Gott; war für die Modalisten Jesus die Fleischwerdung der Fülle Gottes und nicht die Fleischwerdung einer separaten Person genannt Sohn oder Logos. Der meist übliche Einwand gegenüber dem modalistischen Monarchianismus war, dass er patrippassianisch war (das heißt, dass der Vater litten und starb). Tertullian war der erste, der so die Modalisten anklagte. Er interpretierte, der Modalismus meint, dass der Vater derselbe ist wie der Sohn. Jedoch das würde heißen, dass der Vater starb; eine klare Unmöglichkeit. Auf diese Weise versuchte Tertullian über den Modalismus zu spotten und ihn lächerlich zu machen. Spätere Historiker nahmen Tertullians Argument als Wahrheit an und etikettierten die modalistische Lehre als Patrippassianismus. Jedoch Praxeas erklärte, dass obwohl Jesus der fleischgewordene Vater war, Jesus nur in seiner Menschlichkeit als Sohn starb.

Sabellius beantwortete augenscheinlich, die Anklage des Patripassianismus in einer ähnlichen Weise. Die Streitfrage kann leicht durch das Erkennen gelöst werden, dass der Modalismus nicht lehrt, wie Tertullian annahm, dass der Vater der Sohn ist, sondern dass der Vater im Sohn ist. Wie Commodian sagte: „Der Vater ist im Sohn, ein Gott überall“. Ähnlich erklärte Sabellius, dass das Logos nicht der Sohn war, sondern es war gekleidet durch Sohn. Andere Modalisten reagierten auf die Anschuldigung mit der Erklärung, dass der Sohn litt, während der Vater mitfühlte oder „mitlitt“. Dadurch meinten sie, der Sohn, der Mensch Jesus litt und starb. Der Vater, der Geist Gottes in Jesus, konnte nicht in irgendeiner physischen Weise leiden oder sterben, aber er musste an dem Leiden des Fleisches davon berührt oder beteiligt sein. Dementsprechend sagte Zephyrinus: „Ich kenne nur einen Gott, Jesus Christus und abgesehen von ihm, konnte niemand anderer, der geboren wurde, leiden...es war nicht der Vater der starb, sondern der Sohn“. Aufgrund dieser Aussagen, scheint es klar zu sein, dass die Modalisten daran festhielten, dass der Vater nicht Fleisch war, sondern er war im Fleisch gekleidet oder manifestiert. Das Fleisch starb, aber der ewige Geist tat es nicht. Daher ist der Patripassianismus ein irreführender und ungenauer Terminus für den modalistischen Monarchianismus. Im Grunde lehrt der modalistische Monarchianismus, dass Gott keine Unterscheidung in der Anzahl hat, sondern nur in Namen oder Arten. Der Terminus *Sohn* verweist auf die Fleischwerdung. Dies bedeutet, dass der Sohn keine ewige Natur ist, sondern eine Art von Gottes Aktivität, die speziell für den Zweck der Errettung der Menschheit gemacht wurde. Es gibt keinen vor-existierenden Sohn, aber man kann von einem vor-existierenden Christus sprechen, weil der Geist von Christus Gott, höchstpersönlich ist.

Das Logos ist als Hinweis auf Gottes Aktivität zu sehen. Jesus ist daher das Wort oder die Aktivität des Vaters, in Fleisch gekleidet. Der Heilige Geist ist kein separates Wesen mehr, wie das Logos. Der Terminus Heiliger Geist beschreibt was Gott ist und verweist auf Gottes Kraft und Handel in der Welt. So beide Bezeichnungen *Logos* und *Heiliger Geist* verweisen in seinen spezifischen Arten und Aktivitäten auf Gott. Der Effekt des modalistischen Monarchianismus ist die Beteuerung des alttestamentlichen Konzepts von einem unteilbaren Gott, welcher sich selbst manifestieren kann und es in seiner Kraft, in vielen verschiedenen Weisen auch macht.

Überdies, wurde Jesus identifiziert, als der eine Gott der sich selbst, durch die Inkarnation in einen menschlichen Körper manifestiert hat.

Der Modalismus jedoch anerkennt die volle Göttlichkeit von Jesus, mehr als es der Trinitarianismus macht, das ist aber exakt, was die Modalisten behaupten. Die Fülle und Vollständigkeit Gottes ist in Jesus.

Zusammenfassend kann der modalistische Monarchianismus, als der Glaube definiert werden, dass der Vater, Sohn und Heiliger Geist, Manifestationen des einen Gottes ist, mit keiner Möglichkeit der Unterscheidung von Personen. Überdies ist der eine Gott völlig in der Person Jesus Christus ausgedrückt.

Kapitel 11

Trinitarianismus: Definition und historische Entwicklung

Wir haben versucht die positive Lehre der Schrift zu präsentieren, ohne auf die menschlichen Traditionen Rücksicht zu nehmen. Jedoch wir können nicht das Thema der Gottheit behandeln, ohne die historische Entwicklung der meist weitverbreitetsten Sichtweise in der Christenheit zu beschreiben, nämlich der Lehre der Trinität, Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit. In diesem Kapitel werden wir den Trinitarianismus erklären, werden kurz die historische Entwicklung verfolgen und einige der innewohnenden Mehrdeutigkeiten und Probleme mit der Lehre besprechen. In Kapitel 12 werden wir eine Folgerung über den Trinitarianismus ziehen, werden diese Lehre mit der Bibellehre vergleichen, werden einige ernsthafte Probleme, im Lichte der Bibelstellen herausstreichen und werden diese Lehre mit den Einigkeitsglauben vergleichen.

Definition von der Lehre der Dreieinigkeit

Trinitarianismus ist der Glaube, dass drei Personen in einem Gott sind. Sie erklärt in verschiedenen Weisen, wie z.B. „ein Gott in drei Personen“ und „drei Personen in einer Substanz“. Sie hält daran fest, dass es drei Unterschiede der Wesen gibt und nicht nur Tätigkeiten. Die Namen welche sie diesen drei Personen gegeben haben sind: Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist. Orthodoxe trinitarianische Lehre, die sich durch die Jahrhunderte entwickelt hat, hält daran fest, dass diese drei Personen gleichwertig in ihrer Macht und Autorität sind, dass sie gleich-ewig sind, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und dass jede Person dieselbe göttliche Natur völlig innehat. Jedoch jede Person hat in Beziehung zu den anderen Personen, eine eigene Charakteristik: der Vater ist nicht in die Welt gesetzt, der Sohn ist eingeboren oder gezeugt und der Geist ist fortführend. Trinitarier sagen, dass die Einzigkeit des Vaters sich in der Schöpfung zeigt, die des Sohnes in der Erlösung und die des Geistes in der Heiligung, doch alle drei teilen sich aktiv das Werk, mit variierenden Nachdruck die Funktionen. Da jeder am Werk des anderen partizipiert, gibt es keinen klaren Unterschied auf dieser Grundlage. Trinitarier nennen diese drei Personen die Trinität, die Dreieinigkeit, die Dreifaltigkeit oder den dreieinigen Gott. Ein trinitarianischer Gelehrter beschrieb die Dreieinigkeit wie folgt: „Von der Trinität darf weder gedacht werden, als ein Gott in drei Manifestationen, noch als symmetrische Dreizahl von Personen mit getrennten Funktionen, stattdessen bedeutet die Trinität ein Gott in drei Weisen des Seins Vater, Sohn und Geist und jeder von diesen partizipiert an der Aktivität des anderen“. Trinitarier verwenden öfters das Diagramm eines Dreiecks um ihre Lehre zu verdeutlichen. Die drei Ecken repräsentieren, die drei Mitglieder der Trinität, während das ganze Dreieck Gott, als ganze Dreieinigkeit repräsentiert. Somit ist der Vater nicht der Sohn und nicht der Heilige Geist. Weiters keiner, der Vater, der Sohn noch der Geist ist vollständig ohne den anderen Gott.

Probleme mit dem Tritheismus

Die orthodoxen Trinitarier verneinen den Tritheismus, welcher den Glauben in drei Götter beinhaltet. Jedoch wenn man fragt, wie erklärt man, dass es drei unterschiedliche Personen sind und nicht nur ein Gott, dann erklären sie schließlich, dass die Trinität ein Mysterium ist, dass der menschliche Verstand nicht völlig begreifen kann. Da die Trinitarier versuchen, das Konzept von drei Göttern zurückzuweisen, beschreiben sie normalerweise widerwillig, Gott in Begriffen von drei Wesen, Persönlichkeiten und Individuen. Ein Trinitarier erklärte: „Kein wichtiger christlicher Theologe hat argumentiert, dass es drei selbstbewusste Wesen in der Gottheit gibt“. Ein anderer trinitarianischer Autor wies die Idee zurück, dass die Trinität aus drei Individuen zusammengesetzt ist, aber er prangerte die Überbetonung der

Einigkeit an, welche (er sagte dies) zur jüdischen Sichtweise über Gott führt. Dieses Widerstreben, Bezeichnungen zu verwenden, welche den anzuerkennenden Gott scharf trennen; und *Person* ist selbst solch ein Wort. Webster definiert *Person* als „ein individuelles menschliches Wesen“ und „die individuelle Personalität eines menschlichen Wesen“. Dieses ist nicht nur bloß ein herumstreiten von Terminologien, denn durch die Geschichte des Trinitarismus haben viele Trinitarier das Konzept der Personen praktisch und auch theologisch interpretiert, welches drei Wesen bedeutet. Zum Beispiel die drei Kappadokier des vierten Jahrhunderts (Gregorius von Nyssa, Gregorius von Nazianzus und Basilius von Caesarea) brachten die Dreiheit von der Trinität auf den Punkt, dass sie drei Persönlichkeiten hatten.

Boethius (480- 524 n. Chr.) definierte die *Person* als „eine Individuelle Substanz mit einer rationalen Natur“. Vom Mittelalter bis heute präsentieren die Trinitarier die Trinität durch ein Bild von drei Männern oder ein Bild von einem alten Mann und einem jungen Mann und einer Taube. Heute gibt es in trinitarischen Pfingstkreisen, ein Konzept von der Gottheit, welches gänzlich den Trithemismus impliziert. Dies ist augenscheinlich durch diese folgenden Aussagen von drei trinitarischen Pfingstler - ein bekannter Bibelkommentator, ein bekannter Evangelist und einem Autor: „Was wir meinen bei der göttlichen Trinität ist, dass es drei separate und unterschiedliche Personen in der Gottheit gibt, jede hat seinen eigenen persönlichen Geistkörper, persönliche Seele und persönlichen Geist, in der gleichen Weise, wie jedes menschliche Wesen, Engel oder jedes andere Wesen seinen eigenen Körper, Seele und Geist hat...folglich sind hier separate Personen in der göttlichen Individualität und göttlichen Pluralität... Das Wort Gott ist ein Singular Wort oder wie zum Beispiel Schaf* ein Plural Wort ist“.

*(*in der englischen Sprache „Sheep“ -- nicht in der deutschen Sprache)*

„Somit sind es drei separate Personen in der göttlichen Individualität und göttlichen Pluralität...individuell wird jede Gott genannt; zusammen kann von einem Gott gesprochen werden, wegen ihrer vollkommenen Einheit...alles was Gott betreffen kann, zusammen könnte jede gleich zu jedem Mitglied in der Gottheit passen als Individuen. Jedoch es gibt einige Einzelheiten in Beziehung zu jeder individuellen Person der Göttlichkeit, wie Position, Amt und Werk das nicht zurückzuführen ist auf jede Person oder einem anderen Mitglied in der Gottheit“.

Der dritte trinitarische Pfingstler, ein Autor schrieb eine Definition von *Person* von *Websters Dictionary*: „Eine eigene Person“. Dann gab er seine eigene Definition: „Eine Person ist jemand, der Intellekt, Sensibilität und einen Willen hat“. Er versuchte den trinitarischen Sprachgebrauch mit dem Wort *Person* in Einklang zu bringen. Wenn es als *Person* auf jedes geschaffenes Wesen angewendet wird und es jemandem als ein individuelles, absolutes, einzelnes Wesen von anderen repräsentiert, dann aber wenn es angewendet wird auf dem Vater, Sohn und Heiliger Geist, muss die Person als eine ausschließlich separate Existenz qualifiziert werden. Denn obwohl die drei unterschiedlich sind, sind sie untrennbar – ein Gott. Dennoch mit dieser Qualifikation bleibt die Bezeichnung *Person* übrig, welche deutlich die beständige Weise der Existenz in der Gottheit formuliert“.

Es ist offensichtlich, dass viele Trinitarier ihre Lehre dahingehend interpretieren, dass die drei Personalitäten, drei Wesen, drei Absichten, drei Willen oder drei Körper, in der Gottheit bedeuten. Sie bestreiten, dass *Person* nur Manifestation, Rolle oder Beziehung mit den Menschen bedeutet. Stattdessen verteidigen sie eine ewige Dreiheit der Wesen, während sie ein unverständiges Mysterium zugeben. Sie reduzieren das Konzept von Gottes Einigkeit, zu einer Vereinigung von mehreren Personen. Durch ihre Definition, verkehren sie den Monotheismus in eine Form des Polytheismus; unterscheiden sich nur vom heidnischen Polytheismus darin, dass es eine vollkommene Übereinkunft und Einigkeit unter den Göttern gibt. Ohne Rücksicht auf die trinitarische Leugnung, das ist Polytheismus – Trithemismus um genau zu sein – und nicht der Monotheismus, den die Bibel lehrt und von Judaismus aufrechterhalten wurde.

Probleme mit dem Subordinationismus

Trinitarier leugnen auch jede Form der Unterordnung von einer Person gegenüber einer anderen in Macht und Ewigkeit. Jedoch sie sagen oftmals, Gott der Vater ist das Haupt der Dreieinigkeit, Gott der Sohn ist von Vater eingeboren und der Heilige Geist geht weiter vom Vater oder Sohn oder beiden. Immer wieder, beharren sie darauf, dass es keinen Widerspruch gibt, weil unser begrenzter Verstand, durch die Beschreibung dieser Beziehungen einfach die volle Bedeutung nicht verstehen kann.

Wir finden jedoch, durch die eigenen Interpretationen der Lehre, der historisch bekannten Trinitarier, dass Jesus Christus untergeordnet ist oder sie macht ihn niedriger. Tertullian, der erste bekannte Exponent des Trinitarianismus, lehrte dass der Sohn dem Vater untergeordnet war und dass die Trinität nicht ewig ist. Er lehrte, dass der Sohn nicht von Anbeginn an als eine eigene Person existierte, aber er wurde eingeboren vom Vater, um die Schöpfung der Welt zu erreichen. Überdies Tertullian glaubte, dass die Unterscheidung der Personen in der Zukunft aufhören wird. Origen, der erste große Proponent des Trinitarianismus im Osten, sah auch den Sohn, dem Vater im Dasein untergeordnet und er behauptete sogar, dass die Gebete nur an den Vater allein gerichtet werden sollen. Beide Männer meinten die Göttlichkeit von Christus, wenn sie den Terminus *Sohn* verwendeten. Es kann daher gesagt werden, dass der Trinitarianismus als eine Lehre begann, die Jesus gegenüber Gott unterordnete. In modernen trinitarianischen Kreisen, gibt es eine Form vom Subordinationismus, wenn die Trinitarier versuchen, die menschliche Limitation von Christus zu verwenden, um den Unterschied zwischen Gott Vater und Gott Sohn zu beweisen, anstatt eine einfache Unterscheidung zwischen der göttlichen Natur (Vater) und seiner menschlichen Natur (Sohn). Z. B. Beachte, ihre Verwendung von Christus Gebeten, ihr Mangel an Erkenntnis, und ihren Mangel an Kraft, um zu beweisen, dass "Gott Sohn" unterschiedlich von „Gott Vater“ ist. Auch wenn sie die Gleichwertigkeit von Vater und Sohn behaupten, verleugnen sie es praktisch öfters und bekennen dazu noch, dass sie nicht verstehen, was es wirklich bedeutet. Einigkeitsgläubige erklären, dass der Sohn dem Vater untergeordnet war. Jedoch die Trinitarier glauben nicht, dass Jesus dem Vater untergeordnet war. Vielmehr meinen sie, dass Jesus in seiner menschlichen Rolle, als Sohn untergeordnet und begrenzt war, aber Jesus in seiner göttlichen Rolle, als Vater war nicht untergeordnet oder limitiert.

Mit anderen Worten, die menschliche Natur von Jesus war der göttlichen Natur von Jesus untergeordnet. Durch die Trennung von Vater und Sohn in separate Personen, verleugnen die Trinitarier, dass Jesus der Vater ist, dadurch schmälern sie zwangsläufig die völlige Göttlichkeit von Jesus, wegen ihrer Leugnung in der Auswirkung ihrer Lehre, dass Jesus dem Vater in der Göttlichkeit untergeordnet ist.

Nichtbiblische Terminologie

Es gibt schwere Probleme mit der trinitarianischen Terminologie. Erstens, die Bibel verwendet nirgends das Wort Trinität, Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit. Das Wort *drei* erscheint nicht in Beziehung mit Gott in irgendeiner Übersetzung der Bibel, abgesehen von der King James Version und nur einmal in dieser Übersetzung – in dem zweifelhaften Vers 1 Johannes 5:8. Auch diese Passage liest sich „diese drei sind eins“.

Das Wort *Person* erscheint ebenfalls nicht in Beziehung zu Gott, außer zweimal in der KJV. Hiob 13:8 erwähnt es, um die Parteilichkeit aufzuzeigen. Hebräer 1:3 sagt, der Sohn ist das Ebenbild von Gottes eigener Person (gemeint ist die Natur oder Substanz), nicht einer zweiten Person. Die Bibel verwendet niemals das Pluralwort Personen um Gott zu beschreiben. (die einzige mögliche Ausnahme, Hiob 13:10, würde den Trinitarianismus zerstören, wenn es auf Gott zutreffen würde!) Kurz, egal wie viele trinitarianische Gelehrte zustimmen, die Bibel drückt deutlich *nicht* die Lehre der Trinität aus. Die „*Neue katholische Enzyklopädie*“ sagt: „Da gibt es eine Anerkennung von dem Teil der Exegeten und biblischen Theologen...dass niemand vom Trinitarianismus im Neuen Testament reden soll, ohne ernsthafte Qualifikationen... Neutestamentliche Exegese ist nun akzeptiert, weil sie nicht nur den verbalen Idiom gezeigt haben, sondern auch die Muster der

Gedankencharakteristik der patristischen [Kirchenväter] und konzilianischen [Kirchenkonzile] Entwicklung würde dem Verstand und der Kultur des neutestamentlichen Schreibers völlig fremd sein". Der trinitarianische Protestant und Theologe Emil Brunner hat erklärt: „Die Lehre der Trinität selbst ist jedoch keine biblische Lehre und das ist tatsächlich kein Unfall, sondern eine Notwendigkeit. Es ist das Produkt von theologischer Reflektion über das Problem...Die geistliche Doktrin der Dreieinigkeit ist nicht nur das Produkt von echten biblischen Gedanken, es ist auch das Produkt von philosophischer Spekulation, welches fern vom Gedanken der Bibel ist.“

Historische Entwicklung des Trinitarianismus

Wenn Trinitarianismus nicht von der Bibel kommt, woher stammt sie?

Ohne Frage, der christliche Trinitarianismus wurde über einige Jahrhunderte entwickelt, nachdem das Neue Testament geschrieben wurde. Gemäß der „*Neuen katholischen Enzyklopädie*“, erkennen Historiker des Dogmas und systematische Theologen: „Wenn einer von einem unqualifizierten Trinitarianismus spricht, so hatte er sich von der Periode des Christlichen Ursprung wegbewegt, zu den letzten Viertel des 4. Jahrhundert...soweit wir gesehen habe, ist der Eindruck entstanden, dass das trinitarianische Dogma, in der letzten Analyse, eine Erfindung des späten 4. Jahrhundert ist. Es ist das wahr, aber es beinhaltet eine äußerst strenge Interpretation des Schlüsselworts *trinitarianisch* und *Dogma*... die Formulierung „*ein Gott in drei Personen*“ war vorrangig am Ende des 4. Jahrhunderts, nicht fest etabliert und sicherlich nicht völlig ans christliche Leben und ihre Profession des Glaubens angepasst. Aber es ist präzise diese Formulierung, die erst den Titel „*das trinitarianische Dogma*“ beanspruchte“.

Wir werden kurz die historische Entwicklung dieser Lehre in der Christenheit zurückverfolgen, aber lasst uns zuerst einige heidnische Wurzeln und Parallelen des Trinitarianismus erforschen.

Heidnische Wurzeln und Parallelen

Der trinitarianische Gelehrte Alexander Hislop behauptet, dass die Babylonier einen Gott in drei Personen und das gleichschenkelige Dreieck als ein Symbol von dieser Dreieinigkeit anbeteten. In seinem Buch zeigt Hislop Bilder, die in Alt-Assyrien und in Sibirien verwendet wurden, um die dreieinige Gottheit darzustellen. Er fand auch trinitarianische Ideen der Vater, Mutter und Kind in der babylonischen Kultur und sagte, dass die babylonische Trinität „den ewige Vater, den Geist Gottes in einer menschlichen Mutter und ein göttlicher Sohn personifiziert, der die Frucht dieser Personifizierung“ war. Historiker Will Durant beschreibt die Trinität im alten Ägypten: „Ra, Amon und ein anderer Gott, Ptah, waren kombiniert als drei Verkörperungen oder Aspekte von einer höchsten und dreieinigen Gottheit“. Auch Ägypten hatte eine göttliche Dreieinigkeit mit Vater Mutter und Sohn in Osiris, Isis und Horus. Dreieinigkeit existiert auch in anderen heidnischen Religionen wie den Hinduismus, Buddhismus und Taoismus. Hinduismus hatten eine höchste Trinität von alters her: Brahma der Schöpfer, Shiva der Zerstörer, Vishnu den Bewaher.

Ein Gelehrter beschrieb den Glauben: „Brahman-Atman, die unpersönliche höchste Realität, erreichte eine religiöse Bedeutung durch die dreifaltige Manifestation oder Trimurti [Dreizahl von Götter] durch die drei persönlichen Göttlichkeiten, welche die göttlichen Funktionen der Schöpfung, Zerstörung und Bewahrung jeweils repräsentieren“. Diese Trinität ist manchmal durch eine Statue, von einem Gott mit drei Köpfen dargestellt. Buddhismus hat auch alle möglichen Trinitäten. Die Mahayana (Norden) Schule des Buddhismus hat die Lehre von einem „dreifachen Körper“ oder Trikaya. Gemäß diesem Glauben, sind diese drei Körper, jene von der Buddha-Realität. Der Erste ist von ewiger, kosmischer Realität, der Zweite ist die himmlische Manifestation des Ersten und der Dritte ist die irdische Manifestation von Zweiten. Überdies beten viele Buddhisten die dreiköpfigen Statuen von Buddha an.

Taoismus, die alte mystische Religion von China hat eine offizielle Trinität von höchsten Göttern – den Jadekaiser, Lao Tzu und Ling Pao – genannt die drei Reinheiten.

Eine philosophische Trinität zeigt sich in Plato und wurde sehr bekannt als Neoplatonismus. Sicherlich hatte die griechische Philosophie, besonders der platonische und neoplatonische Gedanke einen wichtigen Einfluss auf die Theologie der frühen Kirche. Zum Beispiel, die trinitarianische Logos-Doktrin stammt vom neoplatonischen Philosophen Philo ab (Siehe Kapitel 4). Darum sehen wir, dass die Idee von der Dreieinigkeit nicht vom Christentum abstammt. Sie war eine bedeutende Erscheinung, noch vor der christlichen Ära, in den heidnischen und philosophischen Religionen und sie existiert heute in den verschiedenen Formen, angeregt von einem heidnischen Ursprung.

Post-apostolische Entwicklung

Die Schrift lehrt nicht die Lehre der Trinität, sondern hat ihre Wurzeln in Heidentum. Wie fand diese heidnische Lehre ihren Weg in die Christenheit? Um auf eine Antwort auf diese Frage zu finden, müssen wir uns in erster Linie auf den lutherischen Priesterseminarprofessor Otto Heck und E. H. Klotsche, den Yale Universitätsprofessor für Kirchengeschichte Roland Baiton, den Universitätsprofessor John Noss, den bekannten Philosophen und Historiker Will Durant und die *Enzyklopädie für Religion und Ethiken* verlassen. In Kapitel 10 haben wir angemerkt, dass die frühen apostolischen Kirchenväter (90-140 n.Chr.) sich nicht von der Idee der Trinität umarmen ließen. Im Gegenteil, sie betonten nachdrücklich den Monotheismus des Alten Testaments, die Göttlichkeit von Christus und die Menschlichkeit von Christus. Die griechischen Apologisten (130-180 n.Chr.) betonten ebenfalls die Einigkeit Gottes nachdrücklich. Jedoch, einige von ihnen bewegten sich zum Trinitarianismus hin. Dieser Trend zum Trinitarianismus begann, als das Logos (das Wort in Johannes 1) zu einer separaten Person gemacht wurde. Folgend dem Gedanken in der griechischen Philosophie, im Besonderen den Lehren von Philo, begannen einige der griechischen Apologisten, das Logos als eine separate Person vom Vater anzusehen. Das war kein Trinitarianismus, jedoch war es eine Form vom Binitarianismus und zwar eine, die das Logos dem Vater unterordnete. Für sie war der Vater allein der reale Gott und das Logos war ein geschaffenes ewiges Wesen von zweitem Rang. Schließlich wurde das Logos mit dem Sohn gleichwertig. Scheinbar wurde die dreieinige Taufformel in einigen christlichen Kirchen praktiziert, obwohl in den wenigen frühen Schriften dazu, sie mögen entweder ein Auftragen von Matthäus 28:19 oder eine Erweiterung sein, später von den Kopisten hinzugefügt wurden. Ferner während dieser Zeit verwendete ein Apologist, Namens Theophilus, das Wort Triade (triados) um Gott zu beschreiben. Jedoch, er verwendete es wahrscheinlich nicht um die Trinität darzustellen, sondern als eine Triade von Gottes Aktivitäten. Irenäus (starb 200 n.Chr.) wird oft als der erste wahre Theologe dieser Zeit genannt. Er betonte die Manifestation Gottes, um der Erlösung willen in Christus. Einige Gelehrte charakterisieren den Glauben von Irenäus als „ökonomischen Trinitarianismus“. Damit meinen sie, dass er nicht an eine ewige Trinität oder an eine Trinität von Wesen glaubte, sondern an eine Trinität, die zeitweilig in ihrer Art ist – wahrscheinlich eine Trinität nur von Gottes Aktivitäten oder Unternehmungen. Irenäus, welcher nicht die griechische Logos Lehre verwendete, identifizierte das Logos mit dem Vater. Seine Theologie hatte drei Schlüsselcharakteristiken: einen starken biblischen Nachdruck, eine Ehrfurcht für die apostolische Tradition und einen starken Christo-zentrischen Nachdruck. Es scheint, er war kein wahrer Trinitarier, sondern vielmehr eine Übergangsfigur. In Summe, im ersten Jahrhundert nach den Aposteln, war die Lehre der Trinität noch nicht entwickelt. Jedoch in einigen Kreisen tauchte eine Form von untergeordneten Binitarianismus, basierend auf griechischen philosophischen Ideen, eine Lehre ,die im ersten Kapitel des Johannes Evangelium angeprangert wurde. Die *Neue katholische Enzyklopädie* sagt über den Trinitarianismus in der Kirchengeschichte dieser Zeit: „Unter den apostolischen Vätern gab es keine, nicht im Entferntesten, eine Annäherung an solch eine Mentalität oder Perspektive; unter den Apologisten des zweiten Jahrhunderts gab ein bisschen mehr als ein auf das Problem fokussieren, sowie eine Mehrheit in der einmaligen Gottheit...in letzter Analyse, die theologische Leistung des zweiten Jahrhunderts war begrenzt...eine trinitarianische Lösung war noch in der Zukunft“.

Tertullian-der Vater des christlichen Trinitarianismus

Tertullian (150-225 n.Chr.) war die erste Person, wie die Geschichte festhält, die das Wort Trinität (Latein: trinitas), Substanz (substantia) und Person (persona) in Verbindung mit Gott verwendete. Er war der Erste, der von drei Personen in der einen Substanz sprach (Latein: unasubstantia et tres personae). Tertullian war mit der ökonomischen Vorstellung der Trinität verhaftet. Er glaubte, dass die Trinität nur zum Zweck der Offenbarung existiert und wenn diese vollendet ist, dass die Unterschiede zwischen den Personen aufhören. Jedoch er unterschied sich definitiv von Irenäus, indem er die Logosdoktrin der griechischen Apologisten verwendete. Tertullian vergleicht das Logos mit dem Sohn. Er glaubte, der Vater brachte das Logos zur Erschaffung der Welt in Existenz und das Logos war dem Vater untergeordnet. Die Lehre der Trinität stellte für Tertullian kein Problem dar, denn seine gesamte Theologie ruhte auf dem Gedanken, dass je mehr das Objekt des Glaubens unmöglich ist, umso mehr ist es gewiss. Er wurde durch sein Statement charakterisiert: „Ich glaube, weil es absurd ist“. Es gibt einige Fragen, was Tertullian wirklich mit seiner trinitarianischen Formulierung meinte, insbesondere seine Verwendung des lateinischen Wortes *persona*. Gemäß einem Handbuch von theologischen Bezeichnungen, lautet dieses Wort im römischen Recht, eine rechtmäßige Person oder Partei. Im Theater meint es, dass ein Akteur eine Maske trägt. Keine Verwendung beinhaltet nötiger Weise die moderne Bedeutung, von einer Person als gehemmttes Wesen. Zum Beispiel, ein Akteur könnte verschiedene Rollen spielen (*personae*) und eine rechtliche Körperschaft (*persona*) könnte aus mehreren Individuen bestehen. Auf der anderen Seite, könnte vermutlich das Wort auch ein einzelnes Wesen bezeichnen. Im vierten Jahrhundert, wurde das griechische Wort *hypostasis* in der offiziellen Formulierung der trinitarianischen Lehre verwendet. Gemäß nach Noss, war *hypostasis* ein abstraktes Wort, in der Bedeutung von Existenz oder individualisierte Manifestation. Er sagte: „Als man diese Formulierung in Latein übersetzt hatte, wurde das ziemlich abstrakte griechische Wort für *individualisierte Manifestation*, zum ziemlich konkrete Wort *persona* und Assoziationen vom Unterschied und abgeschlossene Personalität, welches auf eine Art schließen lassen, die nicht im originalen griechischen Wortlaut beabsichtigt ist“.

Jedoch dieses konkrete lateinische Wort war präzise jenes, das Tertullian als Erster verwendet hatte. Ein anderer Gelehrter erklärte, dass durch, mit der Zeit, *hypostasis* übersetzt wurde in *persona*, diese zwei Worte waren grundsätzlich gleichwertig, beide bedeuten „*individuelles Wesen*“.

Es scheint dass manche Leute in Tertullians Zeit gegen diese Formulierung opponierten. Durch den eigenen Eintritt, lehnte die Mehrheit der Gläubigen in diesen Tagen, die Lehre aus zwei Gründen ab:

Ihre Regel des Glaubens (erstes Kredo oder Glaubensbekenntnis), verbot Polytheismus und seine Lehre war die Einheit Gottes. Unsere Erkenntnis kommt von der frühen modalistischen (Einigkeit) Gläubigen, Noetus und Praxeas, aus ihrer starken Opposition gegenüber Tertullian und seiner starken Opposition ihnen gegenüber. Wenn Tertullian nur gemeint hatte, dass Gott drei Rollen hatte, Masken oder Manifestationen, dann würde es keinen Konflikt mit dem Modalismus geben, besonders weil Tertullian nicht an eine ewige Trinität glaubte. Daher schließen wir daraus, dass Tertullian drei wesentliche Unterschiede in Gott gemeint hat und dass *persona* nicht eine unterschiedliche Personalität bedeutet oder impliziert, wie durch Noss angedeutet. Wie auch immer, es ist klar, dass die Einigkeitgläubigen, in Tertullians Tagen, seine Lehre als scharf entgegengesetzt zu ihren eigenen ansahen, welcher der Majoritätsglaube war in dieser Zeit. Hier ist eine letzte Notiz zu Tertullian. Er wurde ein Nachfolger von Montanus, einen frühen Häretiker, welcher sich selbst als Paraklet (Tröster) proklamierte, (verheißen in Johannes 14) und als der letzte Prophet vor dem Ende der Welt. Tertullian begann schließlich die Ehelosigkeit zu preisen und verdammt die Ehe. Am Ende wurde er zusammen mit den Montanisten exkommuniziert.

Andere frühere Trinitarier

Tertullian führte die Terminologie des Trinitarianismus ein und wurde ihr erster großer Befürworter im Westen, aber Origen (starb 254 n.Chr.) wurde ihr erster großer Proponent im Osten. Origen versuchte die Griechische Philosophie mit der Christenheit, in ein System von höherer Erkenntnis, miteinander zu verschmelzen, was die Historiker oftmals als christlichen Gnostizismus bezeichnen. Er akzeptierte die griechische Logosdoktrin (nämlich, dass das Logos eine eigene Person war, getrennt vom Vater), aber er fügte ein einmalige Besonderheit hinzu, welche bis zu dieser Zeit noch nicht eingeführt war. Diese Besonderheit war die Lehre des ewigen Sohn. Er lehrte, dass der Sohn oder Logos eine eigene Person, in aller Ewigkeit war. Überdies sagte er, der Sohn war von aller Ewigkeit an gezeugt und somit ewiglich eingeboren. Er behielt die Unterordnung des Sohnes, gegenüber dem Vater im Sein und im Ursprung bei, aber näherte sich der späteren Lehre der Gleichwertigkeit an. Origen hatte viele häretische Überzeugungen, gemessen an seiner Akzeptanz der griechischen Philosophie, legte er sein Gewicht auf seine mystische Erkenntnis, und seine extreme allegorische Interpretation der Schrift, als auf den Glauben. Zum Beispiel, er glaubte in die Vorexistenz der Menschenseele, dementierte das Erlösungswerk von Christus und glaubte an die letztliche Errettung der Bösen, inklusive dem Teufel. Für diese und andere häretische Lehren wurde er von der Kirche exkommuniziert. Die Kirchenkonzile belegten viele seiner Lehren formell mit dem Bann (Fluch), und zwar 543 n.Chr. und 553 n.Chr. Andere bekannte Trinitarier in der frühen Kirche waren Hippolytus und Novatian sowie Hippolytus, der trinitarianische Gegner von Sabellius. Er widersetzte sich Callistus, dem Bischof von Rom und er führte einer abtrünnigen Gruppe gegen ihn. Trotzdem sprach ihn später die katholische Kirche heilig. Novatian war einer der Ersten die den Heiligen Geist als dritte Person ausdrücklich betonte. Er lehrte die Unterordnung des Sohns zum Vater und sagte, dass der Sohn eine eigene Person ist, aber er hatte einen Anfang und kam vom Vater. Kornelius, der Bischof von Rom exkommunizierte Novatian wegen seinen Glauben, dass eine Anzahl von ernsthaften Sünden nicht vergeben werden können, wenn sie nach der Bekehrung begangen werden.

Das Konzil von Nicäa

Mit dem Ende des dritten Jahrhunderts, hatte der Trinitarianismus den Modalismus (Einigkeit) als den Glauben ersetzt, den die meisten Christen hatten, obwohl die frühe Sichtweise des Trinitarianismus noch nicht die Form der heutigen Lehre hatte. Während des ersten Teils des vierten Jahrhunderts entwickelte sich die Kontroverse über die Gottheit zu einem Höhepunkt – dem Zusammenstoß zwischen der Lehre von Athanasius und Arius. Arius wollte die Einigkeit Gottes zu bewahren und doch erklärte er die unabhängige Personalität des Logos. Wie die Trinitarier, setzte er das Logos mit dem Sohn und mit Christus gleich. Er lehrte, dass Christus ein geschaffenes Wesen ist – ein göttliches Wesen, aber nicht aus derselben Essenz wie der Vater und nicht mit dem Vater gleich gestellt. Mit anderen Worten für ihn war Christus ein Halbgott. Arius lehrte effektiv eine neue Form des Polytheismus. Arius war definitiv kein Einigkeitstgäubiger und die heutige Einigkeitbewegung lehnt massiv jede Form von Arianismus ab. Im Gegensatz zu Arius, nahm Athanasius die Position ein, dass der Sohn gleich-gesetzt, gleich-ewig und Mitwesen vom Vater ist. Das ist jetzt die Sichtweise des heutigen Trinitarianismus. Folglich stellte Tertullian viele trinitarianische Konzepte und Bezeichnungen der Christenheit vor und Athanasius kann als der wahre Vater des heutigen Trinitarianismus betrachtet werden. Als die Arian-Athanasius Kontroverse über das römische Imperium hinwegzufegen begann, entschied sich Kaiser Konstantin zu intervenieren. Kürzlich erst konvertiert und das Christentum zur anerkannten Religion gemacht, gedachte er, die Notwendigkeit die Einheit der Christenheit zum Wohle des Imperiums, zu beschützen. Gemäß der Überlieferung über seine Bekehrung, welche auf eine Vision resultierte, die er kurz vor einer entscheidenden Schlacht hatte. Angeblich sah er ein Kreuz am Himmel und hörte eine Botschaft: „Sieg mit diesem Zeichen“. Er gewann die Schlacht und wurde Mit-Kaiser im Jahr 312 n.Chr. und alleiniger Kaiser im Jahr 324 n.Chr.

Als die große Arian-Athanasius Kontroverse die Teilung des erst kürzlich gewonnenen Imperium bedrohte und damit seinen Plan, seine politische Macht zu konsolidieren und zu durch das Christentum bewahren, berief er das erste ökumenische Konzil der Kirche ein, welches in Nicäa 325 n.Chr. stattfand. Kaiser Konstantin war kein Muster für das Christentum. Im Jahr 326 n.Chr. ermordete er seinen Sohn, Neffen und seine Ehefrau. Absichtlich verschob er seine Taufe bis kurz vor seinem Tod, aufgrund seiner Theorie, dass er dabei von allen Sünden in seinem Leben gereinigt würde. Durant sagt von ihm: „Christentum war für ihn ein Mittel, aber nicht ein Ende...während das Christentum die Welt veränderte, veränderte die Welt das Christentum und zeigte das natürliche Heidentum der Menschheit“. Mit der Etablierung des Christentums als bevorzugte Religion des römischen Imperiums (was schließlich dazu führte, dass sie zur offiziellen Staatsreligion wurde), veränderte Konstantin radikal die Kirche und beschleunigte ihre Akzeptanz von heidnischen Ritualen und häretische Lehren. Wie der Kirchenhistoriker Walter Nigg sagt: „Als bald öffnete der Kaiser Konstantin die Schleusentore und die Massen der Menschen strömten in die Kirche, aus reinem Opportunismus war die Erhabenheit des christlichen Ethos dahin“. Als das Konzil von Nicäa sich versammelte, war Konstantin nicht an einem speziellen Ergebnis interessiert, solange die Teilnehmer zu einer Übereinkunft kamen. Als dieses vorlag, stützte er das Resultat mit seiner Macht.

„Konstantin behandelte religiöse Fragen ausschließlich vom der politischen Sichtweise aus, versicherte sich der Einstimmigkeit durch die Verbannung aller Bischöfe, welche nicht das neue Glaubensbekenntnis unterzeichneten. Durch diese Vorgangsweise wurde Einigkeit erreicht. Es wurde insgesamt, ungeachtet davon ein allgemeines Glaubensbekenntnis allein aufgrund der Autorität des Kaiser instituiert ...Kein Bischof sagte ein einziges Wort gegen diese ungeheuerliche Sache“.

Heick teilte die Teilnehmer von Nicäa in drei Gruppen ein: eine Minderheit von Arian, eine Minderheit von Athanasius, und eine Mehrheit, die nicht den Konflikt verstanden, aber den Frieden wollten. Das Konzil übernahm schließlich ein Kredo, das klar den Arianismus anprangerte, sagte aber wenig über den Weg der eindeutigen trinitarianischen Lehre. Die Schlüsselaussage erklärte, dass Christus das gleiche Wesen (griech. *homousios*) wie der Vater war und nicht nur wie ein ähnliches Wesen (*homoiosios*). Interessant genug, verwendeten die Modalisten (Einigkeitgläubige) als erste das erwählte Wort, um die Identität von Jesus mit dem Vater auszudrücken. Viele die erfolglos den späteren Ausdruck befürwortet hatten, meinten nicht wirklich, dass Jesus vom Vater unterschiedlich in seiner Substanz war, sondern sie wollten die Einigkeitsandeutung der früheren Bezeichnung vermeiden. So war das resultierende Kredo eine klare Ablehnung des Arianismus, aber keine klare Ablehnung des Modalismus (Einigkeit). Die Originalversion des nicänischen Kredos, welches durch das Konzil von Nicäa, in Bezug auf die Gottheit, wie folgt formuliert wurde:

„Wir glauben an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, der als Einziggeliebter aus dem Vater gezeugt ist d. h. aus dem Wesen des Vaters Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist, der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch geworden ist, Mensch geworden ist, gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist und aufgestiegen ist zum Himmel und wird wiederkommen, um die Lebenden und die Toten zu richten und an den Heiligen Geist. Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“ und „er war nicht, bevor er gezeugt wurde“ und er sei aus dem Nichtseienden geworden, oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Person oder Wesenheit, oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar, die verdammt die Apostolische Kirche“.

Es gibt keine klare Aussage von der Dreieinigkeit in diesem Kredo, aber sie bestätigt, die eine Substanz mit dem Vater im Gegensatz zum Arianismus. Es gibt keinen Hinweis auf den Heiligen Geist als eigene Person in der Gottheit, sondern sie drückt nur einen Glauben an den Heiligen Geist aus. Dieses original nicänische Kredo beinhaltet eine persönliche Unterscheidung zwischen Vater und Sohn und erklärt, dass der Sohn nicht wandelbar oder

veränderbar ist. Die letzte Phrase ist eine Abschiedsform von der biblischen Lehre vom Sohn und unterstützt den modernen Trinitarismus, weil es den ewigen Sohn lehrt. Grundsätzlich das Konzil von Nicäa hat eine dreifaltige Bedeutung: es ist eine Zurückweisung des Arianismus; es ist die erste offizielle Deklaration, die unvereinbar mit dem Modalismus (Einigkeit) ist, und es ist die erste offizielle Deklaration, die den Trinitarismus unterstützt.

Nach Nicäa

Der trinitarianische Sieg von Nicäa war jedoch nicht vollkommen. Die nächsten sechzig Jahre waren ein Schaukelkampf zwischen den Arianern und den Athanasianern. Einige Teilnehmer des Konzils, wie Marcellus der Bischof von Ancyra, stieg in der Gunst des Sabellianismus (Einigkeit). Arius schickte einen versöhnlichen Brief an Konstantin, welcher ihn veranlasste, die Streitfrage wieder zu öffnen. Ein Konzil wurde in Tyros 335 n.Chr. abgehalten und hob die nicänische Lehre zu Gunsten von Arianismus wieder auf. Athanasius ging ins Exil und Arius hätte wieder als Bischof eingesetzt werden sollen, wäre er nicht in der vorhergehenden Nacht gestorben. Athanasius wurde während dieser Zeitperiode fünf oder sechsmal verbannt. Viele dieser Konflikte waren auf politische Umstände zurückzuführen. Zum Beispiel, als Konstantins Sohn, Konstantin, an die Macht kam, stärkte er die Arianer, setzte athanasische Bischöfe ab und ernannte Arianer an ihrer Stelle. Die Kontroverse brachte brutale, politische Machtkämpfe und viel Blutvergießen. Professor Heick sieht den Verdienst am letztlichen Erfolg des Athanasianismus in der Beredsamkeit und Beharrlichkeit von Athanasius selbst: „Der entscheidende Faktor in dem Sieg...war die unbeugsame Entschlossenheit von Athanasius, während seines langen Lebens von Verfolgung und Unterdrückung.“ Die Streitfrage war jedoch nicht, bis zum zweiten ökumenischen Konzil von Konstantinopel 381 n.Chr. gelöst (einberufen von Kaiser Theodosius). Dieses Konzil, nach dem Tod von Athanasius abgehalten, ratifizierte das nicänische Kredo. Es regelte auch eine andere große Frage, die nach Nicäa aufkam, nämlich die Beziehung des Heiligen Geistes zu Gott. War der Heilige Geist eine separate Person in der Gottheit oder nicht? Viele dachten der Heilige Geist sei eine Energie, ein Geschöpf oder ein Engelswesen. Das Konzil fügte Statements dem originalen Nicänischen Kredo hinzu, um zu lehren, dass der Heilige Geist eine eigene Person ist, wie der Vater und der Sohn. Die Trinität gab es nicht bis zum Konzil von Konstantinopel 381 n.Chr., erst danach errang die moderne Lehre der Trinität den dauerhaften Sieg. Das Konzil erklärte als erster eindeutig, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei eigenständige Personen von Gott, gleichgestellt, gleichewig, und gleichwesentlich sind. Ein revidiertes nicänisches Kredo wurde vom Konzil verabschiedet. Die bisherige Form des nicänischen Kredos, welches möglicherweise um etwa 500 n.Chr. auftauchte, ist daher viel stärker trinitarianisch, als das originale nicänische Kredo. Es gab eine weitere große Bedrohung für den Athanasianismus. Das römische Imperium begann unter den Attacken der Barbaren zu bröckeln und die aufkommenden, überlegenen barbarischen Stämme waren Arianer. Begreiflicherweise, kam der Arianismus, durch die barbarische Eroberung, siegreich auf. Diese Bedrohung endete schließlich, als jedoch die Franken 496 n.Chr. zum Athanasianismus konvertierten. Während dieser Zeitperiode tauchte ein anderes wichtiges Kredo auf - das athanasische Kredo, welches nicht von Athanasius stammte. Es repräsentierte wahrscheinlich die trinitarianische Lehre von Augustin (354-430 n.Chr.), denn diese entwickelte sich während oder nach dieser Zeit. Dieses Kredo ist eine sehr umfassende Aussage des Trinitarismus in der frühen Kirchengeschichte. Nur der westliche Teil der Christenheit hat es offiziell anerkannt. Die Hauptpunkte der Differenz zwischen Ost und West in der Lehre der Trinität sind folgende: Erstens der Osten tendierte dazu, nachdrücklich die Dreiheit von Gott zu betonen. Zum Beispiel, für die Kappadokier war es das große Mysterium, wie die drei Personen eins sein konnten. Der Westen betonte ein bisschen mehr die Einigkeit Gottes, der Westen glaubte, dass der Geist vom Vater und vom Sohn herrührt (die *filioque* Doktrin), während der Osten daran festhält, dass der Geist nur vom Vater herrührt. Dies letztlich, wurde die größere lehrmäßige Streitfrage, die zu der

Kirchenspaltung von 1054 n.Chr. zwischen dem römischen Katholizismus und der östlichen Orthodoxie führte.

Das Athanasische Glaubensbekenntnis (Kredo)

Um den Leser eine viel bessere Sicht über die Lehre der Dreieinigkeit zu geben, wird ein Teil des athanasischen Kredos gleich nachfolgen:

„Wer da selig werden will, der muss vor allem den katholischen Glauben festhalten. Jeder, der diesen nicht unversehrt und unverletzt bewahrt, wird ohne Zweifel ewig verloren gehen. Dies aber ist der katholische Glaube: Wir verehren den einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit, ohne Vermischung der Personen und ohne Trennung der Wesen. Denn eine andere ist die Person des Vaters, eine andere die des Sohnes; eine andere die des Heiligen Geistes. Aber der Vater und der Sohn und der Heilige Geist haben nur eine Gottheit, die gleiche Herrlichkeit, gleichewige Majestät. Wie der Vater ist, so ist der Sohn und so der Heilige Geist: Ungeschaffen der Vater, ungeschaffen der Sohn, ungeschaffen der Heilige Geist. Unermesslich der Vater, unermesslich der Sohn, unermesslich der Heilige Geist. Ewig der Vater, ewig der Sohn, ewig der Heilige Geist. Und doch sind es nicht drei Ewige, sondern ein Ewiger, wie es auch nicht drei Ungeschaffene oder drei Unermessliche sind, sondern ein Ungeschaffener und ein Unermesslicher. Ebenso ist allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der Heilige Geist. Und doch sind es nicht drei Allmächtige, sondern ein Allmächtiger. So ist der Vater Gott, der Sohn Gott, der Heilige Geist Gott. Und doch sind es nicht drei Götter, sondern ein Gott. So ist der Vater Herr, der Sohn Herr, der Heilige Geist Herr. Und doch sind es nicht drei Herren, sondern ein Herr. Denn wie uns die christliche Wahrheit zwingt, jede Person einzeln für sich als Gott und als Herrn zu bekennen, so verbietet uns der katholische Glaube, von drei Göttern oder Herren zu sprechen. Der Vater ist von niemandem gemacht, noch geschaffen, noch gezeugt. Der Sohn ist vom Vater allein, nicht gemacht, noch geschaffen, aber gezeugt. Der Heilige Geist ist vom Vater und vom Sohn, nicht gemacht, noch geschaffen, noch gezeugt, sondern hervorgehend. Es ist also ein Vater, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister. Und in dieser Dreifaltigkeit ist nichts früher oder später, nicht größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind einander gleichewig und gleichrangig, sodass in allem, wie bereits oben gesagt worden ist, die Dreifaltigkeit in der Einheit und die Einheit in der Dreifaltigkeit zu verehren ist. Wer also selig werden will, soll diese Auffassung von der Dreifaltigkeit haben...“

Das Bekenntnis der Apostel

Ehe wir dieses Kapitel schließen, müssen wir die Fragen über das sogenannte Kredo der Apostel beantworten (Apostolisches Glaubensbekenntnis). Stammt es von den Aposteln? Lehrt es den Trinitarianismus? Die Antwort auf beide Fragen sind Nein. Dieses Kredo beginnt in einer sehr alten Benennung des Glaubens, welches in der römischen Kirche verwendet wurde. Es wurde das alte römische Symbol (oder Kredo) genannt. Verschiedene Gelehrte haben dieses alte römische Symbol irgendwo zwischen 100 n.Chr. und 200 n.Chr. datiert. Es sagt folgendes:

“Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen und an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, geboren durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria, gekreuzigt unter Pontius Pilatus und begraben, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten des Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Körper(Fleisch)“.

Dieses Glaubensbekenntnis wurde revidiert, um den Herausforderungen der neuen lehrmäßigen Angelegenheiten zu begegnen und hat sie schlussendlich bis heute erfüllt und zwar vom Ende des 5. Jahrhunderts an.

Die wichtigsten Veränderungen waren die folgenden Zufügungen:

Gott ist der Schöpfer von Himmel und Erde; Jesus wurde eingeboren durch den Heiligen Geist; Jesus litt und starb; Jesus sieg hinab in die Hölle (Grab); Glaube an die heilige katholische (gesamte) Kirche; Glaube an die Gemeinschaft der Heiligen und Glaube an das ewige Leben.

Es gibt zwei wichtige Sachen über die originale und die spätere Version zu sagen. Erstens es gab keine direkte Verbindung zu den zwölf Aposteln. Daher ist diese Version nicht mehr geistlicher oder vertrauenswürdiger, als irgendwelche andere Schreiben nach der Apostelzeit von den ersten Jahrhunderten. Zweitens sie lehrt nicht die trinitarianische Lehre. Zum großen Teil, liegt sie sehr nahe an der biblischen Sprache. Sie beschreibt den Sohn Gottes nur als Inkarnation, nirgends gibt es einen Hinweis, dass der Sohn eine eigene Person in der Gottheit oder ewiglich ist. Sie bestätigt den Glauben an den Heiligen Geist, aber nicht als separate Person in der Gottheit. Stattdessen platzieren sie diese Bestätigung, zusammen mit anderen Aussagen, in Beziehung zur Errettung und verleiten uns zu glauben, dass sie über die Gabe oder Taufe des Heiligen Geist reden und über der Wirkung des Heiligen Geists in der Kirche. Daher ist es nicht wirklich anstößig, wenn wir diese Aussagen genauso definieren, wie sie die Bibel verwendet. Jedoch die Trinitarier haben das Apostel Kredo neu interpretiert, mit der Behauptung, dass es ihre Lehre stützt. Katholiken und Protestanten, beide verwenden es heute, um ihren dreieinigen Glauben zu deklarieren. Sie haben es mit ihren Trinitarianismus in solch einer Weise verbunden, dass jeder Nichttrinitarier es nicht verwendet, um nicht befürchten zu müssen, missverstanden zu werden. Wir befürworten nicht die Verwendung des Apostel Kredos aus folgenden Gründen:

1. Es ist nicht ursprünglich von den Aposteln ausgehend, wie es sein der Name andeutet. Wir wollen durch die Verwendung von diesem Titel, keinen falschen Eindruck bei den Menschen erzeugen.
2. Es betont nicht unbedingt alle wichtigen Themen des Neuen Testaments, insbesondere einige Aspekte, die zu betonen wichtig sind, in welchen Licht die falsche Lehren, über die Jahrhunderte entwickelt wurden.
3. Anstatt ein Kredo zu verfassen, welches in einer bindenden Weise umfassend die Lehre erklärt, bevorzugen wir die Verwendung der Bibel selbst zur Zusammenfassung unserer Aussagen über die Lehre.
4. Die Verwendung dieses Kredos würde uns mit dem Trinitarianismus in Verbindung bringen. Obwohl die Autoren nicht die Lehre im Sinn hatten, würde die große Mehrheit der normalen Menschen heutzutage es als ein trinitarianisches Statement betrachten. Um die Identifikation mit dem Trinitarianismus und der römisch-katholischen Kirche zu vermeiden, verwenden wir nicht das Apostel Kredo.

Zusammenfassung

Zusammenfassend sehen wir, dass die Lehre der Dreieinigkeit nicht biblisch ist, und zwar in der Terminologie und im historischen Ursprung.

Es hat seine Wurzeln im Polytheismus, in der heidnischen Religion und in der heidnischen Philosophie.

Die Lehre selbst existierte nicht in der Kirchengeschichte vor dem 3. Jahrhundert. Auch die frühen Trinitarier zu dieser Zeit, akzeptierten nicht viele der Grundlehren des heutigen Trinitarianismus, wie die Gleichwertigkeit und Gleichewigkeit von Vater und Sohn. Der Trinitarianismus erreichte bis ca. 300 n.Chr. nicht die Vorherrschaft über den Einigkeitsglauben und er erreichte nicht, bis zu den späten 4. Jhdt. den Sieg über den Arianismus. Die erste offizielle Anerkennung der trinitarianischen Lehren erfolgte bei den Konzil von Nicäa im Jahr 325 n.Chr., aber auch diese war nicht vollkommen. Die volle Errichtung der Doktrin, erfolgte nicht vor dem Konzil von Konstantinopel im Jahr 381 n.Chr. Kurz gesagt, der Trinitarianismus erreichte nicht seine heutige Form, bis zum Ende des 4. Jahrhundert und ihr definitives Kredo nahm nicht ihre endgültige Form, bis zum 5. Jahrhundert an.

Kapitel 12

Trinitarianismus: Eine Evaluierung

Im letzten Kapitel versuchen wir eine ehrliche Präsentation der Lehre über die Dreieinigkeit und einen faktischen Bericht von seiner historischen Entwicklung zu geben. Wir diskutieren auch einige der Lehre innewohnenden Probleme. Wir folgern daraus, dass der Trinitarianismus somit nichtbiblische Bezeichnungen verwendet und dadurch die gegenständliche Formulierungen und seine Dominanz im vierten Jahrhundert zustande bringt. Trotzdem, mag man sich fragen, ob der Trinitarianismus zumindest noch mit der Bibel übereinstimmend ist. In diesem Kapitel werden wir geltend machen, dass die Lehre der Trinität zur biblischen Lehre von einem einzigen Gott im Widerspruch steht.

Nichtbiblische Terminologie

Wie im 11. Kapitel bereits diskutiert ist die Terminologie des Trinitarianismus nicht biblisch. Die Bibel erwähnt weder das Wort *Trinität* noch erwähnt sie das Wort *Person* in Verbindung mit Gott. Die Bibel stellt auch in irgendeiner Weise keinen Zusammenhang mit den Worten *Person* und *Drei* zu Gott her. Eine nichtbiblische Terminologie allein besagt noch nicht, dass die Lehre dadurch falsch ist, aber sie wirft beträchtlichen Zweifel darüber auf. Das ist im speziellen richtig, wenn die nichtbiblische Terminologie, die biblische Terminologie nicht nur ersetzt, sondern auch stattdessen neue Konzepte lehrt. Kurz gesagt, nichtbiblische Terminologie ist gefährlich, denn sie leitet zu nichtbiblischen Denken und eventuell zu nichtbiblischen Lehren. Der Trinitarianismus hat sicherlich dieses Problem.

Person und Personen

Von Gott als eine Person zu sprechen, wird ihm nicht gerecht, denn das Wort Person beinhaltet ein menschliches Wesen mit einer menschlichen Personalität – ein Individuum mit Körper Seele und Geist. Somit begrenzen wir unsere Vorstellung von Gott, wenn wir ihn als eine Person ansehen. Aus diesem Grund hat dieses Buch niemals gesagt, es gibt nur eine Person in der Gottheit oder Gott ist nur eine Person. Wir haben meistens gesagt, dass Jesus Christus eine Person ist, weil Jesus Gott manifestiert im Fleisch war, als eine menschliche Person.

Das Sprechen von Gott in der Mehrzahl an Personen, verletzt somit das biblische Konzept Gottes. Ungeachtet, was in frühen Kirchengeschichte *Personen* bedeutete, heutzutage betont das Wort definitiv eine Mehrzahl an Individuen, Personalitäten, Verstand, Willen und Körper. Auch in der frühen Kirchengeschichte, befand eine riesige Mehrheit an Gläubige, es als eine Abweichung vom biblischen Monotheismus.

Drei

Auch die Verwendung von der Zahl Drei in Verbindung mit Gott ist gefährlich. Wenn sie in der Bestimmung der ewigen Unterscheidung in Gott verwendet wird, führt sie zu Tritheismus, welcher eine Form des Polytheismus ist. Wenn sie verwendet wird, nur um die Manifestationen oder Rollen, die Gott innehat zu bestimmen, dann begrenzt es Gottes Aktivität in einer Weise, wie es nicht in der Schrift getan wird. Gott hat sich in zahlreichen Weisen manifestiert und wir können sie nicht auf drei limitieren. (siehe Kapitel 6) Die Verwendung von *Drei*, geht ganz klar gegen die nachdrückliche Aussage von beiden Testamenten, welche die Nummer Eins mit Gott ausgibt.

Tritheismus

Trotz des Protestes der Trinitarier, führt ihre Lehre zwangsläufig zu einer praktischen Form von Tritheismus. (siehe Kapitel 11) Die Juden und Moslems erkennen dies und aus diesem Grund lehnen sie das traditionelle Christentum so energisch ab. Viele Christen, durch die ganze Geschichte, haben dieses Problem auch erkannt. Als Ergebnis haben einige den Trinitarianismus, zu Gunsten des Einigkeitsglaubens abgelehnt. (siehe Kapitel 10) Andere haben diesen Fehler gesehen und haben in dem Versuch, die Einigkeit Gottes zu bewahren, den größeren Fehler begangen, die Göttlichkeit von Jesus Christus zu verleugnen. (z.B. die Unitarier und die Zeugen Jehovas) Kurz gesagt, der Trinitarianismus betont die Dreiheit in Gott, während die Bibel die Einheit Gottes betont. (siehe Kapitel 1)

Mysterium

Trinitarier weltweit, beschreiben ihre Doktrin als ein Mysterium. Wie bereits in Kapitel 4 diskutiert, jedoch das einzige Mysterium bezüglich der Gottheit, ist die Manifestation von Gott im Fleisch und selbst das, ist denen die glauben, geoffenbart worden. Ein Mysterium in der Schrift ist eine göttliche Wahrheit, früher unbekannt, aber nun den Menschen geoffenbart. Natürlich kann unser begrenzter Verstand nicht alles verstehen, was in Gott ist, aber wir können die einfache Wahrheit verstehen, dass es nur einen Gott gibt. Gott mag den menschlichen Verstand übersteigen, aber er widerspricht nicht der wirklichen Logik, noch ist er unlogisch. Er betont so stark und nachdrücklich seine Einigkeit in der Bibel, sodass er jede mögliche Konfusion oder Mysterium über diese Frage zerstreut hat. Die Bibel sagt niemals, dass die Gottheit oder die Frage der Mehrzahl, ein ungeoffenbartes Mysterium in der Gottheit ist. Stattdessen beteuert sie, in den kräftigsten Terminologien, dass Gott nur Einer ist.

Warum in eine Erklärung flüchten, dass die Gottheit ein unbegreifliches Mysterium ist, um menschengemachte Lehren mit nichtbiblischen Terminologien zu schützen, wenn uns die Schrift offen eine einfache, unmissverständliche Botschaft gibt, dass Gott absolut Einer ist? Es ist falsch zu behaupten, die Gottheit ist ein Mysterium, wenn die Bibel sagt klar, dass Gott uns das Mysterium geoffenbart hat. (siehe Kapitel 4)

Die Göttlichkeit von Jesus Christus

Der Trinitarianismus bestätigt die Göttlichkeit von Christus. Jedoch er mindert die Fülle von Göttlichkeit in Christus, wie sie in der Bibel beschrieben wird. Als eine faktische Angelegenheit, verleugnet der Trinitarianismus, die Fülle der Gottheit in Jesus, weil er verneint, dass Jesus der Vater und der Heilige Geist ist. (siehe Kapitel 11) Er erhöht die Person Jesus nicht ausreichend oder gibt ihm die volle Anerkennung, welche die Bibel ihm gibt.

Widersprüche

Das Grundproblem ist, dass der Trinitarianismus eine nichtbiblische Lehre ist, welche einer Anzahl von biblischen Lehren, die den vielen spezifischen Versen der Schrift, widerspricht. Vielmehr enthält die Lehre eine Anzahl von inneren Widersprüchen. Der natürlich wohl offenkundigste Widerspruch ist, wie können drei Personen, in irgendeiner sinnvollen Weise, von Gott sein und doch gibt es nur einen Gott. Nachstehend haben wir eine Anzahl von anderen Widersprüche und Probleme angeführt, welche mit dem Trinitarianismus verbunden sind. Diese Liste ist nicht erschöpfend, aber sie gibt eine Vorstellung, wie sehr die Lehre von der Bibel abweicht.

1.) Hatte Jesus Christus zwei Väter? Der Vater ist der Vater des Sohnes (1. Joh. 1:3), doch wurde das Kind, von Maria geboren und vom Heiligen Geist gezeugt (Matth. 1:18, 20; Luk. 1:35). Welcher ist nun der wahre Vater?

Einige Trinitarier sagen, dass der Heilige Geist bloß nur ein Vertreter des Vaters in der Empfängnis war – ein Prozess, vergleichbar mit der künstlichen Befruchtung.

2.) Wie viele Geister gibt es? Gott der Vater ist ein Geist (Joh. 4:24), der Herr Jesus ist ein Geist (II Kor. 3:17) und der Heilige Geist ist durch seine Definition ein Geist. Jedoch es gibt nur einen Geist. (I Kor. 12:13; Eph. 4:4)

3.) Wenn der Vater und der Sohn gleichgestellt sind, warum betete Jesus zum Vater? (Matth. 11:25) Kann Gott zu Gott beten?

4.) Ähnlich, wie kann der Sohn nicht alles wissen, wie der Vater? (Matth. 24:36; Mark. 13:32).

5.) Ähnlich wie kann der Sohn keine Macht haben, außer der Vater gibt sie ihm? (Joh. 5:19, 30; 6:38)

6.) Was ist mit anderen Versen der Schrift, bezüglich der Ungleichheit von Sohn und Vater? (Joh. 8:42; 14:28; I Kor. 11:3)

7.) Starb „Gott der Sohn“? Die Bibel sagt der Sohn starb (Römer 5:10). Wenn dies so ist, kann Gott sterben? Können Teile von Gott sterben?

8.) Wie kann er ein ewiger Sohn sein, wenn die Bibel von einem eingeborenen Sohn spricht, der klar einen Anfang hat? (Joh. 3:16; Hebr.1:5-6).

9.) Wenn der Sohn ewig ist und bereits bei der Schöpfung existiert hat, wer war die Mutter zu dieser Zeit? Wir wissen der Sohn wurde von einem Weib geboren. (Gal. 4:4).

10.) Verzichtete „Gott der Sohn“ auf seine Allgegenwart, während er auf der Erde war? Wenn es so ist, wie konnte er noch immer Gott sein?

11.) Wenn der Sohn ewig und unveränderlich ist, wie kann die Herrschaft des Sohnes ein Ende haben? (I Kor. 15:24-28).

12.) Wenn die Antwort von Frage 3 bis 11 folgende ist, dass nur der menschliche „Sohn Gottes“ in Wissen und in Macht limitiert war und starb, wie kann man von „Gott dem Sohn“ sprechen? Gibt es zwei Söhne?

13.) Zu wen beten wir? Jesus betete zum Vater (Joh. 4:21-24), und Stephanus betete zu Jesus (Apg. 7:59-60).

14.) Können hier mehr als 3 Personen in der Gottheit sein? Gewiss, das Alte Testament lehrte nicht die Dreiheit, sondern betont die Einheit. Wenn das Neue Testament, das dem Alten Testament beigefügt, 3 Personen lehrt, was verhindert spätere Offenbarungen von zusätzlichen Personen?

Wenn wir die trinitarische Logik anwenden würden, dann könnten wir einige Verse der Schrift dahingehend auslegen, dass eine vierte Person gelehrt werden kann. (Jes. 48:16; Kol. 1:3; 2:2; I Thes. 3:11; Jak. 1:27).

Ebenso könnten wir einige Verse dahin gehend interpretieren, dass es sechs Personen mehr gibt (Offb. 3:1; 5:6).

15.) Sind da 3 Geister in dem Herz eines Christen? Vater, Sohn und Heiliger Geist, alle 3 wohnen in einen Christen (Joh. 14:17, 23; Röm. 8:9; Eph. 3:14-17). Doch es gibt nur einen Geist (I Kor 12:13; Eph. 4:4).

16.) Es gibt nur einen Thron im Himmel. Wer sitzt am Thron? Wir wissen, dass Jesus am Thron sitzt. (Offb. 1:8, 18, 4:8). Wo sitzen der Vater und der Heilige Geist?

17.) Wenn Jesus auf dem Thron sitzt, wie kann er zur rechten Hand Gottes sitzen? (Mark. 16:19) Sitzt er oder steht er zur rechten Hand Gottes? (Apg. 7:55). Oder ist er im Schoß des Vaters? (Joh. 1:18)

18.) Ist Jesus in der Gottheit oder ist die Gottheit in Jesus? Kolosser 2:9 sagt die Gottheit ist in Jesus.

19.) Obwohl Matthäus 28:19 gegeben wurde, warum taufte die Apostel konsequent die Juden und die Heiden mit dem Gebrauch von Jesus Namen, auch bei der Wiedertaufe? (Apg. 2:38; 8:16; 10:48; 19:5; 22:16; I Kor. 1:13)

20.) Wer erweckte Jesus von den Toten? Tat dies der Vater (Eph. 1:20) oder Jesus (Joh. 2:19-21) oder der Geist? (Röm. 8: 11)

21.) Wenn Sohn und Heiliger Geist, gleichgestellte Personen in der Gottheit sind, warum ist die Lästerung des Heiligen Geistes unverzeihlich, aber die Lästerung des Sohnes schon? (Luk. 12:10)

22.) Wenn der Heilige Geist ein gleichgestelltes Mitglied der Dreieinigkeit ist, warum spricht die Bibel immer als ein Wesen von ihm, das vom Vater gesendet oder von Jesus wurde? (Joh. 14:26; 15:26)

23.) Wusste der Vater etwas, was der Heilige Geist nicht wusste? Wenn dies so ist, wie können sie gleichgestellt sein? Nur der Vater weiß den Tag und die Stunde des Zweiten Kommens von Christus. (Mark. 13:32)

24.) Machte die Dreieinigkeit den alten und den neuen Bund? Wir wissen dass dies der HERR (Jehova) tat. (Jer. 31:31-34; Hebr. 8:7-13) Wenn Jehova eine Dreieinigkeit ist dann mussten alle, Vater, Sohn und Geist sterben, um den neuen Bund wirksam zu machen. (Hebr. 9:16-17)

25.) Wenn der Geist vom Vater ausgeht, ist der Geist auch ein Sohn vom Vater? Wenn nicht, warum nicht?

26.) Wenn der Geist vom Sohn ausgeht, ist dann der Geist der Enkelsohn vom Vater? Wenn nicht, warum nicht?

Bewertung des Trinitarianismus

Wir glauben, dass der Trinitarianismus keine biblische Lehre ist und in vielerlei Weisen im Widerspruch zur Bibel steht. Die Schrift lehrt die Trinität der Personen nicht. Die Lehre der Trinität verwendet Terminologien, welche die Schrift nicht verwendet. Sie lehrt und betont die Mehrzahl in der Gottheit, während die Bibel die Einigkeit Gottes betont. Sie mindert die Fülle von der Göttlichkeit Jesus Christus. Sie widerspricht, vielen Versen der Schrift. Sie ist absolut unlogisch. Niemand kann sie rationell verstehen oder erklären, nicht einmal jene, die sie verteidigen. Kurz gesagt, der Trinitarianismus ist eine Lehre, die nicht zur Christenheit gehört.

Die Lehre der Trinität gegenübergestellt mit der Einigkeit

Um zu verstehen, wie der Trinitarianismus von der Bibellehre der Gottheit abweicht, haben wir eine Gegenüberstellung der Lehren vorbereitet. Zuerst wird die wichtigsten Lehren des

Trinitarianismus aufgelistet. Anschließend werden die Lehren der Einigkeit oder des christlichen Monotheismus aufgelistet.

Trinitarianismus und Einigkeit vergleichend Trinitarianismus

1. Es gibt drei Personen in einen Gott. Hier gibt es drei wichtige Unterschiede in Gottes Natur. Gott ist die heilige Trinität oder Dreifaltigkeit.
2. Vater, Sohn und Hl. Geist sind die drei Personen in der Gottheit. Sie sind verschiedene Personen und sie gleichgestellt, gleichewig und gleichwesentlich. Jedoch Gott der Vater ist das Haupt der Trinität und der Sohn und der Geist gehen von ihm aus.
3. Jesus Christus ist die Personifizierung von Gott Sohn. Jesus ist nicht der Vater oder der Heilige Geist.
4. Der Sohn ist ewig. Gott Sohn hat von aller Ewigkeit an existiert. Der Sohn ist ewiglich vom Vater eingeboren.
5. Das Wort von Johannes 1 (Logos) ist die zweite Person in der Gottheit, nämlich Gott der Sohn.
6. Jesus ist der menschliche Name der Gott dem Sohn gegeben wurde als er in Fleisch manifestiert wurde.
7. Die Wassertaufe ist korrekt durch die Formel ausgeführt "im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes".
8. Wir werden die Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit im Himmel sehen. (Viele Trinitarier sagen, wir werden drei Körper sehen, das ist unverblümt Tritheismus. Andere lassen die Möglichkeit offen, dass wir nur einen Geist, mit einem Körper sehen werden. Die meisten Trinitarier wissen nicht was sie glauben und einige sagen freimütig, dass sie es nicht wissen.)
9. Die Gottheit ist ein Mysterium. Wir müssen durch Glauben das Mysterium der Trinität, trotz offenbarer Widersprüche akzeptieren.

Einigkeit

1. Es gibt einen Gott, ohne wesentliche Unterteilung seiner Natur. Er hat keine Mehrzahl an Personen, aber er hat eine Mehrzahl an Manifestationen, Rollen, Titel, Attribute oder Beziehungen zu den Menschen, überdies ist er nicht auf drei limitiert.
2. Vater und Sohn und Hl. Geist sind verschiedene Bestimmungen für den einen Gott, den heiligen Geist. Der Sohn ist Gott manifestiert im Fleisch. Der Terminus Sohn weist immer auf die Fleischwerdung und niemals auf die Göttlichkeit, abseits von der Menschlichkeit.

3. Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Er ist die Personifizierung der Fülle Gottes. In seiner Göttlichkeit ist Jesus der Vater und der Hl. Geist.
4. Der Sohn ist eingeboren und nicht ewig. Der Sohn Gottes existierte von Ewigkeit an, als Plan in den Gedanken Gottes. Der Sohn Gottes kam in seine wirkliche (substanzielle) Existenz mit der Fleischwerdung, zu der Zeit als er durch den Geist Gottes empfangen (eingeboren) wurde.
5. Das Wort von Johannes 1 (Logos) ist keine separate Person, sondern es ist ein Gedanke, Plan, Aktivität oder Ausdruck Gottes. Das Wort war im Fleisch als der Sohn Gottes ausgedrückt.
6. Jesus (bedeutet Jehova-Erlöser) ist der geoffenbarte Namen Gottes im Neuen Testament. Jesus ist der Name des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.
7. Die Wassertaufe ist durch das Aussprechen von in den Namen Jesus“ korrekt ausgeführt. Der Name ist normalerweise mit dem Titel Herr, Christus oder auch beide begleitet.
8. Wir werden Jesus Christus im Himmel sehen. Er ist der eine, der am Thron sitzt und er ist der einzige Gott den wir jemals sehen werden.
9. Die Gottheit ist kein Mysterium, besonders nicht für die Kirche. Wir können nicht alles verstehen was es über Gott zu wissen gibt, aber die Bibel lehrt klar, dass Gott Einer in Zahl ist und dass Jesus Christus, der eine Gott, manifestiert im Fleisch, ist.

Was glaubt das durchschnittliche Kirchenmitglied

Im Vergleich zwischen Trinitarianismus und Einigkeit müssen wir fragen, was glauben die durchschnittlichen Personen, die sich Christen nennen, wirklich? Natürlich akzeptieren die meisten Konfessionen offiziell die Dreieinigkeit. Jedoch die meisten Trinitätsgelehrten distanzieren sich selbst vorsichtshalber vom Tritheismus und viele von ihnen verwenden eine Terminologie, die fast so wie die Einigkeit klingt. Viele Kirchengänger verstehen nicht wirklich, die Lehre der Dreieinigkeit und sind im praktischen Umgang damit, ziemlich nahe am Einigkeitsglauben. Einige Fragen, wenn wir sie bejahen, benötigen ein lernen in Richtung Einigkeit oder einer funktionierender Akzeptanz darüber und sind folgende:

- Betest du normalerweise direkt zu Jesus? Wenn Sie zum Vater beten wechseln Sie in eine Sprache, die darauf deutet dass Sie eigentlich an Jesus denken (z.B. Verwendung von „Herr“, „in deinen Namen“ oder „Jesus“)?
- Erwarteten Sie nur einen, den Sie im Himmel sehen werden, nämlich Jesus Christus?
- Ist es richtig, dass Sie selten oder niemals zum Heiligen Geist direkt, als eine eigene Person gebetet haben?
- Ist die Lehre der Trinität verwirrend für Sie oder ein Mysterium?

Basierend auf diese Fragen und ähnliche wie diese, glauben wir, dass die Mehrheit der Bibeltreuen instinktiv an die Einigkeitsterminologie und nicht an die trinitarianische Terminologie denken. Überdies scheint es, wenn jemand die Taufe im Heiligen Geist erhält, dann denkt er instinktiv an der Weise des Einigkeitsglaubens. Die meisten Katholiken und Protestanten, haben kein gut entwickeltes Konzept der Dreieinigkeit und wissen nicht im Detail, was der Trinitarianismus lehrt und können nicht die Bibelstellen in der

trinitarianischen Weise erklären. Heute finden wir eine starke Gewichtung auf den Trinitarianismus und eine extreme tritheistische Form des Trinitarianismus und primär in einigen trinitarianischen Pfingstgruppen. Der scheinbare Grund dafür ist, sie haben die Einigkeitsangelegenheit angesehen und sie haben bewusst abgelehnt und sind somit in einem radikalen Trinitarianismus verhaftet. Eine einfache Frage wird dem Dreieinigkeitskirchenmitglied helfen seinen eigenen Glauben zu klassifizieren. Die Frage ist: „Wenn wir Gott im Himmel sehen, was werden wir sehen?“ Wenn er antwortet, dass er drei Personen mit drei Körpern, im Himmel sehen wird, dann ist er ein starker, radikaler Trinitarier. Seine Antwort weist einen heidnischen Tritheismus auf und nicht den starken Monotheismus aus der Bibel (siehe Kapitel 1). Wenn er antwortet, dass er einen Gott mit einem Körper sieht, dann ist er nahe dem Einigkeitsglaube. Wenn jemand so antwortet, dann ist es leicht, aus der Offenbarung, zu demonstrieren, dass der eine den er sehen wird, wirklich Jesus Christus sein wird, denn in ihm wohnt die Fülle der Gottheit .

Zusammenfassung

Die Bibel lehrt nicht die Trinität und Trinitarianismus widerspricht tatsächlich der Bibel. Sie hat keinen zusätzlichen positiven Nutzen in der Christlichen Botschaft. Ohne der menschengemachten Lehre der Trinität, können wir die Göttlichkeit von Jesus, die Menschlichkeit von Jesus, die jungfräuliche Geburt, den Tod, das Begräbnis, und die Auferstehung von Christus bestätigen, sowie die Buße, die Gerechtfertigung durch den Glauben, die einzige Autorität der Schrift und andere Lehren, die für die wahre Christenheit unentbehrlich sind. Tatsächlich, erhöhen wir diese Lehren, indem wir strikt an der Botschaft der Bibel festhalten, dass Jesus der eine Gott, manifestiert im Fleisch ist. Das Festhalten an der Einigkeit bedeutet nicht, eine Ablehnung, dass Gott als Sohn im Fleisch kam oder eine Ablehnung, dass Gott die Rollen, als Vater und Heiliger Geist erfüllt. Auf der anderen Seite, schmälert die Lehre der Dreieinigkeit die wichtigen biblischen Themen der Einigkeit Gottes und die absolute Göttlichkeit von Jesus Christus. Daher sollte die Trinitätsterminologie aufhören und wir sollten mit Nachdruck zur grundlegenden Botschaft der Bibel zurückkehren. Die meisten Bibelgläubigen denken nicht in starken trinitarianistischen Terminologien, sodass ein Übergang, weg von der Irrlehre, nicht schwierig wäre, am wenigsten auf einem persönlichen Niveau.

Auf der anderen Seite, bringt das strikte Festhalten an dem Einigkeitsglauben viele Segnungen. Er legt Gewicht darauf, wo es sein sollte, nämlich auf die Wichtigkeit von biblischer Terminologien, Gedanken, und Themen. Er etabliert das Christentum, als das wahre Erbe des Judentums und als den wahren monotheistischen Glauben. Er erinnert uns daran, dass Gott unser Vater und Schöpfer, uns so sehr liebte, dass er sich selbst in Fleisch kleidete und als unser Erlöser kam. Er erinnert uns daran, dass wir denselben Schöpfer und Erlöser, durch seinen Geist, in unseren Herzen empfangen können. Die Einigkeit vergrößert Jesus Christus, erhöht seinen Namen, erkennt wer er wirklich ist und anerkennt seine völlige Göttlichkeit. Die Erhöhung von Jesus und seinen Namen in Predigten und Anbetung bringt eine mächtige Bewegung seiner Kraft und zwar mit Segnungen mit sich, sowie Befreiung, beantwortete Gebete, Wunder, Heilung und Erlösung. Wundervolle Dinge geschehen, wenn jemand eine Botschaft über die Göttlichkeit von Jesus, den Namen Jesus und der Einigkeit Gottes predigt, aber selten wird jemand inspiriert von einer Botschaft über die Dreieinigkeit. Ein starker Glaube an die Einigkeit Gottes und an die absolute Göttlichkeit von Jesus Christus, ist ein entscheidendes Element in der Wiederherstellung der Kirche, zu einem biblischen Glaube und zur apostolischen Kraft.

INHALT

Seite	2	----	KAPITEL 1 CHRISTLICHER MONOTHEISMUS
Seite	8	----	KAPITEL 2 DIE NATUR GOTTES
Seite	16	----	KAPITEL 3 DIE NAMEN UND TITEL GOTTES
Seite	22	----	KAPITEL 4 JESUS IST GOTT
Seite	36	----	KAPITEL 5 DER SOHN GOTTES
Seite	52	----	KAPITEL 6 VATER SOHN UND HEILIGER GEIST
Seite	61	----	KAPITEL 7 ERLÄUTERUNG AUS DEM ALTEN TESTAMENT
Seite	82	----	KAPITEL 8 DAS EVANGELIUM
Seite	70	----	KAPITEL 9 APOSTELGESCHICHTE BIS OFFENBARUNG
Seite	82	----	KAPITEL 10 EINIGKEITSGLÄUBIGE IN DER KIRCHENGESCHICHTE
Seite	102	----	KAPITEL 11 TRINITARIANISMUS: DEFINITION UND HISTORISCHE ENTWICKLUNG
Seite	113	----	KAPITEL 12 TRINITARIANISMUS: EINE EVALUIERUNG